

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0648

Aktenzeichen

5/32/1

Titel

Brot für die Welt

Band

1

Laufzeit

1961 - 1964

Enthält

u.a. Presseinformationen; Diakonische Arbeitsgemeinschaft der Evang. Kirchen in Deutschland zu Aufgaben des Agriculture Training and Development Centers in Khuntitoli/Indien mit Korrespondenz der Gossner Mission zu diesem Projekt; Projekt Handwerksschule

7.12.1964

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Nielsen

7 Stuttgart-0
Gerokstraße 17

Betr.: Handwerksschule in Fudi (Staat Bihar) Indien
Ihr Schreiben vom 3. Dezember 1964

Sehr geehrter Herr Nielsen !

Die gleiche Nachricht, die Sie wahrscheinlich von Herrn Direktor Schwerk erhalten haben, ist auch an mich gegangen, daß Herr Ing. Thiel diese wesentlichen Unterlagen mit nach Deutschland genommen habe.

Ich habe ihn, der ja aus dem Dienst der Gossner Mission ausgeschieden ist bzw. ausscheidet und sich zur Zeit nicht in Europa aufhält, natürlich sogleich aufgefordert, die Unterlagen abzugeben. Gleichzeitig habe ich an ihn die Frage gerichtet - einer Anregung Herrn Schwerks folgend - ob er bei seiner Rückkehr nach Deutschland seinerseits die Prüfung anhand der Unterlagen hier vornehmen lassen könne. Ich werde Sie selbstverständlich sogleich nach der Stellungnahme von Herrn Thiel unterrichten, weil auch uns in Fudi wie hier im Gossnerhaus in Friedenau daran liegt, daß die Dinge möglichst bald abgeschlossen werden.

In freundlicher Erwiderung Ihrer Grüße

bin ich Ihr



DAI^KONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Chr. Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20



Tgb.Nr.: P 329 - II-80/59
Betr.: Handwerkerschule in Fudi (Staat Bihar)/Indien

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Auf Grund einer Mitteilung, die uns dieser Tage zuging, stellten wir fest, daß die von uns geplante und noch durchzuführende Prüfung der Bücher in Fudi dadurch erschwert wird, daß Herr Thiel "alle für eine Buchprüfung in Frage kommenden Unterlagen mit nach Deutschland genommen" haben soll. Dürfen wir bitten, dieser Sache umgehend nachzugehen und gegebenenfalls um sofortige Herausgabe dieser Akten zu bitten, möglicherweise an uns, damit wir vor Ihrer Weiterleitung nach Indien von unserem eigenen Prüfer in sie Einsicht nehmen lassen können.

Im übrigen ersehen wir aus Ihrem Schreiben vom 7.10., das unsere Bitte nach einer detaillierten Kostenabrechnung für jedes der mit Brot-Mitteln erbauten 21 Häuser beantwortete, daß Sie selbst der Überzeugung sind, daß Herr Thiel "natürlich bei seiner Rückkehr nach Deutschland alle wesentlichen rechnerischen Unterlagen im TTC Fudi zurücklassen" mußte.

Wir sehen Ihrer freundlichen Rückantwort entgegen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

- F.W. Nielsen -

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Herrn
Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Berg
Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

7 STUTTGART O 14. Oktober 1964
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686



Tgb.Nr.: P 329 - II-80/59 - st/go
Bezug: Ihr Schreiben vom 13. Oktober 1964
an Herrn Schwerk in Fudi/Indien
Betr.: Prüfung des Aufbaus des TTC Fudi
durch einen vereidigten Auditor

Lieber Herr Dr. Berg!

Sie haben mir eine Kopie Ihres am 13. Oktober an Herrn Schwerk
gerichteten Briefes zugesandt, wofür ich Ihnen herzlich danke.

Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie sich über Herrn Schwerk
um einen Auditor bemühen. Sie haben recht: es liegt wohl in unserer
beider Interesse, daß diese Sache bald erledigt wird. Wir haben
inzwischen auch an den Christenrat (Korula Jacob) geschrieben, ob
er uns eine geeignete Persönlichkeit nennen kann.

*Reich
Herr Dr. Berg*
Am Wochenende bin ich zu einer Sitzung des Leiterkreises der Aktion
Sühnezeichen in Berlin. Wenn ich irgendwie Zeit finde, darf ich Sie
wohl anrufen.

Mit recht herzlichen Grüßen
stets Ihr

E. Steinheil
- Steinheil -

7.10.1964
Dr.Bg/Wo.

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen in Deutschland
Herrn F.W. Nielsen

Stuttgart 0
Geokstr. 17

Betr.: Abrechnungen TTC Fudi

Bezug: Ihr Schreiben P 329 - II-80/59 N/sc vom 1.10.1964

Sehr geehrter Herr Nielsen!

Leider ist es nicht so, daß Herr Thiel nach Deutschland zurückgekehrt ist. Es ist auch noch gar nicht sicher, wann er vom Besuch seiner Tochter in USA und einer Einladung eines Freundes in sein Sanatorium zurückerwartet werden kann. Mir ist auch gar nicht sicher, ob von ihm in der ganzen Frage das, was Sie wünschen, gegeben werden kann, denn natürlich hat er bei seiner Rückkehr nach Deutschland alle wesentlichen rechnerischen Unterlagen im TTC Fudi zurücklassen müssen. Natürlich könnte er eine Menge von Detailfragen mündlich beantworten. Aber das genügt Ihnen doch offenkundig nicht.

Nun hat BROT FÜR DIE WELT, wie ich einer Bemerkung in einem Brief von Herrn Steinheil entnahm, offenbar einen Auditor in Indien bestellt, wie es im übrigen auch die Empfehlung im Abschlußbericht von Herrn Thiel gewesen ist. Wahrscheinlich ist doch wohl in dieser Frage ein unmittelbarer Schriftverkehr zwischen dem jetzigen Vertreter von Herrn Thiel, Herrn Dipl.Ing.Schwerk, und Ihnen geführt worden. Näheres darüber weiß ich nicht. Ist es nicht sinnvoll- das wäre meine naheliegende Frage - den Bericht dieses Auditors abzuwarten?

Andernfalls müßte sich Herr Schwerk mit seinen Mitarbeitern an die Arbeit machen und die Kosten der einzelnen Häuser auf Grund der verschiedenen Konten berechnen. Diesen Ihren Wunsch nach Indien weiterzugeben, zögere ich, weil ich weiß, daß Herr Schwerk mit seinen Mitarbeitern jetzt, da die trockene Zeit für das Bauen auszunutzen bemüht ist, in drangvollster Arbeit steckt und wir ihm kaum zumuten können, viele Tage in den Akten zu arbeiten, vor allem, wenn ein Auditor im Begriff ist, die Prüfung vorzunehmen.

*er Ich wäre jedenfalls dankbar, wenn Sie sich Ihrerseits nochmals dazu äußern würden, was über die Bestellung dieses Auditors an

b.w.

Korrespondenz oder Verabrednungen zwischen Ihnen und dem
TTC Fudi vereinbart ist.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr

A handwritten signature consisting of a stylized 'J' or 'G' shape with a vertical line extending upwards from its top right corner.

DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

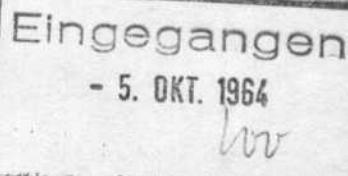
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v.Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Chr. Berg
1 Berlin 41 - Friedenau
Handjerystraße 19/20

Tgb.Nr.: P 329 - II-80/59
Bezug: Verschiedene Schreiben
Betr.: Abrechnung Fudi

7 STUTTGART 0
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

1. Oktober 1964 N/sc



Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Darf ich heute, nachdem Herr Thiel (hoffentlich erholt) unterdessen zurückgekehrt ist, wieder auf unser Schreiben vom 14. Juli 1964 zurückkommen, in dem wir um eine detaillierte Kostenabrechnung für jedes der 21 mit Brot-Mitteln erbauten Häuser/ gebeten hatten. In Ihrer Antwort vom 20. Juli meinten Sie, daß Herr Thiel darüber erst mit seinem Stellvertreter und, ab 1. November 1964, Nachfolger korrespondieren müßte. Wir wären dankbar, wenn das bald der Fall sein könnte.

Außerdem wiesen wir am 28.7.1964 in einem Schreiben an Herrn Salkowski darauf hin, daß uns noch eine Liste der in Indien gekauften Werkzeuge und Maschinen zugehen müßte, um die Herr Thiel gleichzeitig bitten könnte.

Mit bestem Dank für Ihre und Herrn Thiels Bemühungen

und mit freundlichen Grüßen

Ihr

- F.W. Nielsen -

W. 13. 11. 64

24.9.1964

Herrn
O. Steinheil
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen
in Deutschland

7000 Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Bezug: P 329 - II-80/59 - St/sc.
Ihr Schreiben vom 23.9.1964
Betr.: Wohnhaus für den Leiter von Fudi

Lieber Herr Steinheil!

Herzlichen Dank für Ihren ermutigenden Brief in der Sache des Betrages für Herrn Schwerks Haus. Ich habe Sie also richtig verstanden, daß Sie nach Rücksprache mit dem einen oder anderen Mitglied des Verteilungsausschusses Ihrerseits darauf zurückkommen wollen.

Durchaus mit Freude habe ich vernommen, daß Sie sich Ihrerseits um einen Auditor bezüglich der Abschlußrechnung TTC Fudi bemühen. Ich hoffe, daß Sie bald erfolg haben, weil natürlich uns allen nur daran liegen kann, daß die Dinge zu einem Abschluß kommen. Wenn Sie freilich die Zustimmung zur Vergabe des Betrages davon abhängig machen, daß der Bericht vorliegt, so fürchte ich, daß eine ansehnliche lange Zeit vergeht. Aber möglicherweise haben Sie jemand an der Hand, bei dem die Frist übersehbar ist, bis er mit der Aufgabe fertig ist. Ich werden jedenfalls, bevor wir uns Mitte November vor der Sitzung sehen, meinerseits in dieser Sache nicht mehr rückfragen.

Mit den herzlichsten Grüßen bin ich
Ihr



Wu. 13.11.64

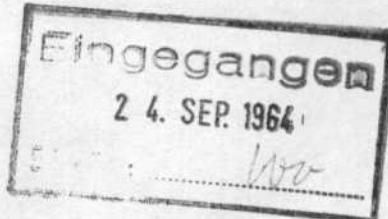
DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Christian Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

7 STUTTGART 0
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

23. September 1964



Tgb.Nr.: P 329 - II-80/59 - St/sc
Bezug: Ihr Schreiben vom 21.9.1964
Betr.: Wohnhaus für den Leiter von Fudi

Lieber Herr Dr. Berg!

Für Ihren Brief vom 21.9. danke ich Ihnen herzlich.
Ich freue mich sehr, daraus entnehmen zu dürfen, daß Sie sich
mit Ihrer Gattin in Oberbayern erholen konnten. Sie haben es ja
dringend nötig gehabt.

Was Ihren Gedanken betrifft, den von der Genehmigung für Fudi
noch übrigen Betrag von DM 20.000,-, der ursprünglich für Zoll-
gebühren vorgesehen war, für den Bau eines Hauses für Herrn Schwerk,
den Nachfolger des Herrn Thiel zu verwenden, so will ich gerne
versuchen, ob dies zu machen ist. Ich möchte mich aber durch Rück-
sprache mit dem einen oder anderen unserer Herren etwas absichern
und komme deshalb in Kürze nochmals auf Ihren Vorschlag zurück.
Allerdings sollte wohl zuvor die auch von Ihnen erwähnte Nach-
prüfung durch einen Auditor, um den wir uns zur Zeit bemühen,
erfolgt sein.

Daß sich der Wechsel in der Leitung von Fudi zum Guten ausgewirkt
hat, freut mich für Sie und für die Sache sehr.

Mit recht herzlichen Grüßen
Ihr

O. Steinheil
- Steinheil -

21.9.1964

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen in Deutschland
- BROT FÜR DIE WELT -
z.Hd. Herrn Steinheil

7000 Stuttgart-0
Gerokstraße 17

Betr.: Unser Briefwechsel Anfang Juli über Zurückerstattung der Zoll-
gebühren für TTC Fudi

Lieber Herr Steinheil !

Ich hoffe, Sie sind einigermaßen erholt von Ihrem Urlaub zurückgekommen, um den vielfältigen Anforderungen der "neuen Saison" gewachsen zu sein. Wir unsererseits denken an einige erholsame Wochen im Augenst in Oberbayern dankbar zurück.

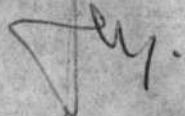
Darf ich heute auf unseren obigen Briefwechsel zurückkommen, in dem ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge den Besluß anerkannte, daß die Zollgebühren, die für die Maschinen des TTC Fudi zurückerstattet wurden, für den Mangel der Branch des TTC Fudi in Ranchi (Printing Press) disponiert würden, gemäß dem offiziellen Besluß des Verteilungsausschusses. Sie trösteten mich mit dem Hinweis, daß im Notfall noch über DM 20.000,-- zu reden möglich sei, die von der ursprünglichen Projektvorlage des Nachantrages für Fudi gekürzt worden seien.

Herr Dipl. Ing. Schwerk hat sich in der Zwischenzeit rasch und gut eingearbeitet. Die menschliche Situation hat Erleichterung erfahren. Ab 1. November 1964 wird er der offizielle Nachfolger von Herrn Ing. Thiel sein. Letzterer hofft, eine Arbeit hier in Deutschland antreten zu können. Nun hat sich fast auf die Summe genau gerade durch diesen Leitungswechsel ein Loch bei Fudi ergeben, das mich zu der erneuten Rückfrage bei Ihnen veranlaßt. Das Haus, das für Herrn Thiel gebaut war, hat ganze vier Räume, wovon ein größerer Raum etwas repräsentativer Art für den Empfang der laufend nach Fudi kommenden Besucher bestimmt war. Wie ich mich überzeugen konnte, war dieser Raum auch absolut notwendig. Nun reicht aber keinesfalls die Wohnung Thiel für den mit vier kleinen Kindern von 0-6 Jahren gesegneten Nachfolger Schwerk aus. Die Familie ist in dieser Häuslichkeit nicht unterzubringen. Herr Schwerk hat den vernünftigen Vorschlag gemacht, den großen Raum des bisherigen Hauses Thiel für Bibliothek und Arbeitsraum der Jungen zu verwenden und in die restlichen drei Zimmer seinen Mitarbeiter Götz zu versetzen, nachdem dieser geheiratet hat. Die bisherige Wohnung Götz (zwei Junggesellenräume) finden für ein indisches Mitarbeiter-Ehepaar erwünschte Verwendung. Schwerk bat gleichzeitig um die Genehmigung, ein weiteres Haus erbauen zu dürfen, dessen Errichtung er mit 20.000 Rs. nach eingesandten Plänen schätzte. Nun, das ist sehr billig geschätzt. Es werden wahrscheinlich 20.000 DM = 25.000 Rs. benötigt werden.

Meine begreifliche Frage: Sehen Sie eine Möglichkeit, diese jetzt dringend erforderlichen 20.000 DM noch aufgrund der ursprünglichen Projektvorlage zur Auszahlung freizugeben? Ich kann nichts dawider haben, wenn Sie meinen, hierüber den Ausschuß formell befragen zu müssen, obwohl es mir natürlich lieber wäre, wenn nicht erneut wieder Fudi unter den Traktanden auftauchte. Wir haben uns ja reichlich damit beschäftigt und sind froh, daß es soweit ist, wie es ist. Oder benötigen Sie noch Unterlagen anderer Art - etwa die Bauzeichnungen, um ein gutes Gewissen bei der Bewilligung zu haben? Nachdem der besonders stark in diesem Sommer gefallene Regen in Indien nun abklingt, möchte Herr Schwerk verständlicherweise sobald als möglich ans Werk gehen, um für seine Familie die dringend notwendige Häuslichkeit zu schaffen. Platz ist ja genug auf dem großen Gelände des TTC.

So wäre ich jedenfalls von Herzen dankbar, über Ihre Möglichkeiten ein Wort zu hören. Allgemein wird es Sie freuen, daß sich der Wechsel in der Leitung in Fudi ganz offenkundig zum Guten ausgewirkt hat.

Mit herzlichen Grüßen und auf ein
gutes Wiedersehen bis Mitte November
bin ich Ihr



30.7.1964

BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Nielsen

7 Stuttgart-0
Gerokstraße 17

Sehr geehrter Herr Nielsen !

In Verfolg des Schreibens von Herrn Dr. Berg teile ich Ihnen mit,
daß nach meinen Unterlagen und Notizen die drei fehlenden Rechnungen
in unserer Sendung vom 20.7. beigefügt waren.

Mit freundlichem Gruß

30.7.1964

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Nielsen

7 Stuttgart-0
Gerokstraße 17

Betr.: Tgb.Nr. P 329 - II-80/59
Bezug: Abrechnung Maschinen für Fudi
Ihr Schreiben vom 28. Juli 1964

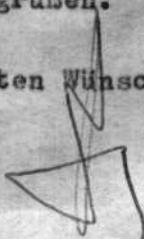
Sehr geehrter, lieber Herr Nielsen !

Bevor ich heute für eine dreiwöchige Urlaubszeit meine Arbeit hier im Goßnerhaus unterbreche, las ich heute früh noch Ihren Brief an Herrn Salkowskis erste Antwort auf die Herrn Steinheil übergebenen Rechnungsunterlagen bezüglich Fudi. Darf ich kurz dazu zweierlei bemerken:

1. Herr Salkowski wird sich bemühen, die noch von Ihnen erbetenen Rechnungsunterlagen zur Verfügung zu stellen.
2. Natürlich ist bei dem Maschinen- und Werkzeug-Konto des TTC Fudi nicht nur die entsprechende Ausrustung aus Deutschland beschafft worden, sondern wenn irgend möglich auch in Indien. Wenn Sie also 70.000 DM durch entsprechende Rechnungen hier in Deutschland nicht belegt finden, ist es klar, daß in der Höhe dieses Betrages in Indien erhältliche Werkzeuge und Ausstattungen der Arbeitshallen erworben wurden.

Bei der Übergabe des Briefes von Herrn Salkowski habe ich schon darauf hingewiesen, daß Sie bei einer Nachprüfung der Rechnungslegung von Herrn Direktor Thiel, wenn Sie ein genaues Bild haben wollen, nicht umhin können, einen vereidigten Auditor in Indien zu bitten, diese Nachprüfung auf allen Konten vorzunehmen. Darauf ist Herr Thiel nicht nur gefaßt, sondern - wie ich aus Gesprächen mit ihm entnommen habe - würde er zu seiner Entlastung eine solche Maßnahme von BROT FÜR DIE WELT durchaus begrüßen.

Mit den besten Wünschen bin ich Ihr



DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v.Herrn Salkowski
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Salkowski
R 10/7
STUTTGART
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

28. Juli 1964 N/sc

Tgb.Nr.: P 329 - II-80/59
Bezug: Ihre Sendung vom 20.7.1964
Betr.: Abrechnung Maschinen für Fudi (Indien)



Sehr geehrter Herr Salkowski!

Wir erhielten bestens dankend vor einigen Tagen die Rechnungsunterlagen für Maschinenlieferungen an das TTC Fudi, im Gesamtbetrag von DM 190.553.06.

Für die nachfolgendem aufgeführten Zahlungen liegen keine Rechnungen vor. Wir wären daher dankbar, wenn Sie sich um die Be- schaffung von (Photo)kopien bemühen würden:

<u>Datum</u>	<u>Firma</u>	<u>Betrag</u>
28.1.63	Herka-Vertriebs-KG Karl Hertel in Fürth	DM 1.873.30
13.3.63	Klopp-Handelsgesellschaft mbH Bad Neuenahr	DM 20.168,--
20.3.63	Weiler KG Herzogenaurach bei Nürnberg	DM 29.121.40

Weiterhin weisen wir darauf hin, daß laut Abschlußbericht vom 3.6.1964 für Maschinen und Werkzeuge ein Gesamtbetrag von DM 260.000,- berechnet wurde. Dürfen wir um eine detaillierte Angabe bitten, aus welchen Anschaffungen, wann und von wem sich die restlichen DM 70.000,- zusammensetzen?

Mit bestem Dank für Ihre Bemühung
und mit freundlichen Grüßen
Ihr

Jones
- F.W. Nielsen -

20.7.1964

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
-BROT FÜR DIE WELT-
z.Hd. Herrn Steinheil

7 Stuttgart-O
Gerokstraße 17

Betr.: Tgb.Nr. P 329-II-80/59-N/Rb.

Bezug: Abrechnung Fudi - Ihr Schreiben vom 14.7.1964

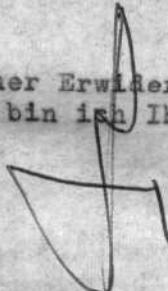
Lieber Herr Steinheil !

Hierdurch möchte ich Ihren Brief vom 14.7. wegen der Rechnungsunterlagen beim Aufbau des TTC Fudi bestätigen.

Da die Maschinen hier in Deutschland bezahlt wurden, wird es nicht schwierig sein, Ihnen von unserer Buchhaltung in nächster Zeit die erwünschte Auskunft zu Punkt II Ihres Briefes zu geben und die Rechnungskopien zu über-senden.

Bezüglich Punkt I wird Herr Thiel selber angefragt werden müssen. Da er sich bis 15. September außerhalb Deutschlands zur Kur befindet, müssen wir Sie um Geduld bitten. Ob er die Unterlagen bei sich hat, um die erbetene Auskunft geben zu können, ist natürlich die Frage. Möglicherweise muß er darüber mit seinem Stellvertreter in Fudi, Herrn Dipl. Ing. Schwerk, bzw. der Buchhaltung des TTC korrespondieren, was wiederum Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Ich möchte nur vorsorglich darauf hinweisen, daß die Erfüllung Ihrer Bitte längere Zeit dauern wird, soweit sie den Teil I Ihres Schreibens betrifft.

In freundlicher Erwidierung Ihrer Grüße
bin ich Ihr



DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

W. Vol. 25. Oktober
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686
31. Juli 1964 N/sc

Eingegangen
- 1. AUG. 1964
Erledigt: *Wa*

Tgb.Nr.: P 329 - II-80/59
Bezug: Ihr Schreiben vom 30.7.1964
Betr.: Abrechnung Fudi

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Für Ihren Brief vom 30.7. danke ich Ihnen bestens.

Ich dachte mir, daß auch in Indien Werkzeuge (und Maschinen) gekauft wurden, und wäre dankbar, von dort Belege für die Summe von DM 70.000,- zu erhalten.

Über die Frage der Nachprüfung wird Herr Steinheil nach seiner Rückkehr vom Urlaub zu entscheiden haben.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

- F.W. Nielsen -

20.7.1964

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen in Deutschland
-BROT FÜR DIE WELT-
z.Hd. Herrn Steinheil

7 Stuttgart-O
Gerokstraße 17

Sehr geehrter Herr Steinheil !

Bezug nehmend auf Ihre Korrespondenz mit Herrn Dr. Berg vom 14. / 20.7.64
lasse ich Ihnen die Rechnungsunterlagen für die Maschinenlieferungen an
das TTC Fudi zur Einsichtnahme und Prüfung zugehen. Diese Rechnungen sind
aus den Spenden von BROT FÜR DIE WELT beglichen worden, die Sie der Gossner
Mission für den Aufbau des Technical Training Centre Fudi anvertraut haben.

Da diese Unterlagen Bestandteil unserer Rechnung sind, wären wir für ge-
legentliche Rücksendung dankbar, es sei denn, daß Sie Wert darauf legen,
diese Unterlagen bei BROT FÜR DIE WELT zu behalten. Im letzteren Falle
erbitten wir eine Quittung über die Ihnen übergebenen Rechnungen zu
unserer Entlastung.

Mit freundlichen Grüßen



Anlagen

WV 15.9.64

**DAI KONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT**

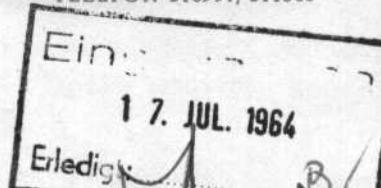
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Chr. Berg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Tgb.Nr. P 329-II-80/59-N/Rb.
Betr.: Abrechnung Fudi

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

1) Thiel auf Hoff zu di Afordernungen
ad 1 gebraucht
2) fahrtsm. in ad 2 17/7/64
STUTTGART 14.7.64
GERCKSTRASSE 1
TELEFON 246951, 241686



Lieber Herr Dr. Berg!

Nachdem wir in den letzten Tagen Gelegenheit hatten, den uns im Juni zugesandten ausführlichen Bericht über Fudi, vor allem die Gesamtabrechnung, durchzuarbeiten, möchten wir Sie bitten, eine weitere Aufstellung gemäss unserem am 12.9.1963 ausgesprochenen Wunsch zu veranlassen, d.h. eine Abrechnung in folgender Art:

Kostenaufstellung

I.
Gebäude Nr. 1 (Reception)..... Rs
Gebäude Nr. 2 (Staff Quarter) Rs
Gebäude Nr. 3 (Servant Quarter) Rs
.....
.....
Gebäude Nr. 21 (Staff Quarter) Rs

(Die Gebäudenummern beziehen sich auf den uns seinerzeit zugesandten Gesamtplan.)

II
Ferner benötigen wir eine Aufstellung, aus der ersichtlich ist, was die Anschaffung der Maschinen gekostet hat. Wir benötigen entsprechende Angaben, bzw. nach Möglichkeit Zusendung von Rechnungskopien, vor allem von folgenden Firmen:

- ✓ Georg Theisen - Nürnberg
- ✓ Hoffman & Wünn - Coburg
- ✓ Solid-Werke - Metzingen
- ✓ Elb-Schliff - Babenhausen
- ✓ USO-Werke Offenbach
- ✓ F. Koenig - Karlsruhe
- ✓ A. Bäuerle - Oberkochen
- ✓ K. Doeitzsch - Hamburg
- ✓ Beyer & Liessmann - Kriftel.

Diese Angaben benötigen wir, besonders im Hinblick auf die Ihnen telefonisch gegebenen Hinweise, zur Vorlage an den Verteilungsausschuss.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Steinheil
Steinheil

WV 26. September 1964

drbg/br

6.7.1964

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn O. Steinheil

7 Stuttgart-O
Gerokstraße 17

Betr.: Fudi / Ranchi
Tgb.Nr. P 273/329-II-80/59-St/Rb.
Bezug: Ihr Schreiben vom 3. Juli 1964

Lieber Herr Steinheil !

Freundlichen Dank für die offizielle Mitteilung, daß die für TTC Fudi ersparten - und in der Zwischenzeit nunmehr hoffentlich zurückgezahlten - Zollgebühren in Höhe von ca. 51.000 Rs. nach dem Beschuß des Verteilungsausschusses vom 18./19.6.1964 für den Fehlbetrag Verwendung finden sollen, den Herr Mittenhuber seitens des Projektes Printing Press Ranchi in einem Bericht an den LWB als Vermittler jener Spende nachgewiesen hat.

Ich werde also meinerseits an das TTC Fudi die erforderliche Anweisung hinaussenden, diesen Betrag der Printing Press Ranchi zur Verfügung zu stellen und damit die Mitteilung verbinden, daß die von Herrn Mittenhuber erbetene Behandlung seines Nachantrages an LWF bzw. von dort bei BROT FÜR DIE WELT entfällt, weil das finanzielle Bedürfnis nunmehr geklärt ist. Ich freue mich natürlich für Herrn Mittenhuber, daß seinem Notstand auf diese Weise abgeholfen worden ist.

Ich brauche nicht nochmals zu wiederholen, daß auf der anderen Seite für das TTC Fudi eine nicht so erfreuliche Situation eingetreten ist, weil dort für die restliche Planung (vergl. Seite 3 des Abschlußberichts) nicht die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Deshalb bin ich sehr dankbar für Ihren Hinweis, gegebenenfalls noch auf jenen Betrag von 20.000 DM zurückkommen zu dürfen, von dem Sie schreiben, daß er noch von Anbeginn der Projektvorlage her vorhanden ist. Aber diese Frage hat einige Monate Zeit, bis die augenblickliche Leitung des TTC Fudi sich konkreter zu den noch restlichen, aber unerlässlichen Planungen geäußert hat.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



6.7.1964

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn O. Steinheil

7 Stuttgart-0
Gerokstraße 17

Betr.: Fudi / Ranchi
Tgb.Nr.P 273/329-II-80/59-St/Rb.
Bezug: Ihr Schreiben vom 3. Juli 1964

Lieber Herr Steinheil !

Freundlichen Dank für die offizielle Mitteilung, daß die für TTC Fudi ersparten - und in der Zwischenzeit nunmehr hoffentlich zurückgezahlten - Zollgebühren in Höhe von ca. 51.000 Rs. nach dem Beschuß des Verteilungsausschusses vom 18./19.6.1964 für den Fehlbetrag Verwendung finden sollen, den Herr Mittenhuber seitens des Projektes Printing Press Ranchi in einem Bericht an den LWB als Vermittler jener Spende nachgewiesen hat.

Ich werde also meinerseits an das TTC Fudi die erforderliche Anweisung hinaussenden, diesen Betrag der Printing Press Ranchi zur Verfügung zu stellen und damit die Mitteilung verbinden, daß die von Herrn Mittenhuber erbetene Behandlung seines Nachantrages an LWF bzw. von dort bei BROT FÜR DIE WELT entfällt, weil das finanzielle Bedürfnis nunmehr geklärt ist. Ich freue mich natürlich für Herrn Mittenhuber, daß seinem Notstand auf diese Weise abgeholfen worden ist.

Ich brauche nicht nochmals zu wiederholen, daß auf der anderen Seite für das TTC Fudi eine nicht so erfreuliche Situation eingetreten ist, weil dort für die restliche Planung (vergl. Seite 3 des Abschlußberichts) nicht die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Deshalb bin ich sehr dankbar für Ihren Hinweis, gegebenenfalls noch auf jenen Betrag von 20.000 DM zurückkommen zu dürfen, von dem Sie schreiben, daß er noch von Anbeginn der Projektvorlage her vorhanden ist. Aber diese Frage hat einige Monate Zeit, bis die augenblickliche Leitung des TTC Fudi sich konkreter zu den noch restlichen, aber unerlässlichen Planungen geäußert hat.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

7 STUTTGART O 3.7.64
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

Goßnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Chr. Berg
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Tgb.Nr. P 273/329-II-80/59-St/Rb.
Bezug: Ihr Schreiben vom 26.6.64
Betr.: Fudi/Ranchi



Lieber Herr Dr. Berg!

Für Ihren freundlichen Brief vom 26.6. danke ich Ihnen recht herzlich. Ich war sehr dankbar, dass ich Sie auf der letzten Ausschusssitzung wieder einmal treffen und ausführlicher sprechen konnte.

Was den durch Rückerstattung der Zollgebühren für die Fudi-Maschinen vorhandenen Betrag betrifft, so glaubte ich im Interesse der Sache zu handeln, wenn ich den Antrag stellte, diesen Betrag für den Nachantrag für Ranchi einzusetzen. Nachdem dies vom Ausschuss ohne weiteres bewilligt wurde, ist nun zunächst dem Projekt Ranchi auf einfache Weise geholfen, und es sollte wohl nach dem Beschluss des Ausschusses auch dabei bleiben.

Die Frage der evtl. noch benötigten Mittel für Fudi erschien mir nicht so eilig, als dass sie nicht gegebenenfalls auf der nächsten Sitzung des Verteilungsausschusses besprochen und geklärt werden könnte, zumal ja auch noch von Anbeginn der Projektvorlage her ein Kürzungsbetrag von DM 20.000,- vorhanden ist.

Ich hoffe, auf diese Weise die Belange beider Projekte in Ihrem Sinne vertreten zu haben.

Mit recht herzlichen Grüßen
stets Ihr

v. Steinheil
Steinheil

26.6.1964
Dr.Bg/Wo.

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
Herrn O. Steinheil

7000 Stuttgart 0
 Gerokstr. 17

Betr.: Zollrückerstattung Fudi

Bezug: Ihr Schreiben vom 23.6.1964 - P 273/329 - II-80/59 - st/go

Lieber Herr Steinheil!

Herzlichen Dank für Ihren heute erhaltenen Brief vom 23.6. und nochmals für Ihr freundliches Geleit nach Echterdingen und die Möglichkeit, noch einiges zu besprechen.

Inzwischen habe ich Ihnen unsere Goßnerblätter mit dem bisher erschienenen Tagebuch der Indienreise nach Korntal senden lassen, wie Sie baten.

Fudi scheint es in sich zu haben, denn im Licht unseres Briefwechsels (3.6., 5.6., 16.6. und nun 23.6. sowie Anhang des Abschluberichts Thiel) ist ein für mein Empfinden schmerzliches Mißverständnis aufgetaucht, auf das mich zuletzt noch Ihre handschriftliche Notiz in völliger Klarheit gebracht hat.

Darf ich versuchen, es auseinanderzuhalten und einen Vorschlag zu machen bzw. eine Frage zu stellen?

1. Ich hatte am 3.6., als ich die Nachricht von der Wiedererstattung der Zollkosten übersandte, es für das richtigste gehalten, diese Summe dem TTC zur Verfügung zu stellen, weil Ing.Thiel auf Seite 3 seines Anhangs noch restliche Aufgaben bezeichnete, für die die noch vorhandenen Mittel von BROT FÜR DIE WELT nicht ausreichen. Von Ranchi war in meinem Brief keine Rede.
2. Sie hatten in der Zwischenzeit wohl eine kurze Unterhaltung mit LWF gehabt und waren, wie mir Pedersen Anfang Juni mitteilte, darauf vorbereitet auf Grund eines ausführlichen Berichts von Herrn Mittenhuber, daß ein Nachantrag für Printing Press in Höhe von ca. 45.000,- DM voll vertretbar sei. So ist in Ihren Brief vom 5.6. Ranchi hineingekommen - keineswegs auf Grund einer Anregung von meiner Seite, weil ich nach einer Mitteilung von LWF Genf der Meinung war, daß über Printing Press/Ranchi mit Ihnen gesondert verhandelt werde.
3. Ich habe darauf unter dem 16.6. Ihre Bemerkung wegen Ranchi kurz korrigiert und mein Votum wiederholt, die Zollrückerstattung TTG Fudi zugute kommen zu lassen.

4. Sie haben dann in der kurzen Behandlung im Verteilungsausschuß wieder Ranchi genannt und jene Notwendigkeit der Printing Press offenbar vor Augen gehabt (die ja tatsächlich als branch von TTC Fudi läuft); ich wollte die kurzen Sätze von Ihnen, die zum Einverständnis des Ausschusses führten, nicht unterbrechen, weil ich Ihren Hinweis auf Ranchi als einen von mir kurz zuvor korrigierten Irrtum ansah.

Nun erst, wo mir die vier Briefe insgesamt vorliegen, stelle ich fest, daß Sie mit vollem Bewußtsein immer wieder Ranchi (nämlich Printing Press) genannt und gemeint haben, während mir immer TTC Fudi für den Rückfluß der Zollerstattung vor Augen stand.

Was machen wir nun?

- a) Formal sind Sie im Recht, wenn Sie sich auf den Beschuß des Ausschusses berufen und sich damit auch eine Verhandlung mit LWF über den von dort beabsichtigten Nachantrag für Printing Press/Ranchi für die November-Sitzung ersparen. Es würde dann die Zollerstattung Printing Press zugute kommen, obwohl sie eigentlich als Ersparnis der bei TTC Fudi eingeführten Maschinen dorthin gehört. Damit würden natürlich TTC Fudi die noch benötigten Investitionsmittel beschnitten und Printing Press/Ranchi würde rasch geholfen werden können.
Ich habe begreiflicherweise wenig Neigung, nochmals für TTC Fudi, wie Sie in Ihrer handschriftlichen Bemerkung gegebenenfalls anregen, einen Nachantrag zu stellen.
- b) Oder aber Sie sehen sich in der Lage, das Protokoll der letzten Sitzung so zu fassen, daß die Zollerstattung TTC Fudi zugute kommt, wie ich gebeten hatte, was natürlich zur Folge hätte, daß Sie sich für die November-Sitzung mit einem Nachantrag von LWF für Printing Press beschäftigen müßten. Mir wäre dies genehmer und erschien mir auch leichter, weil Printing Press erstmalig in einem begründeten Bericht LWF seine zusätzliche Bitte nachgewiesen hat.

Gottlob, lieber Herr Steinheil, sind es nicht größere Mißheligkeiten, aber auch kleinere Mißverständnisse verursachen Kopfzerbrechen, wie man sich zu verhalten hat. Gleichwohl und gerade deshalb mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

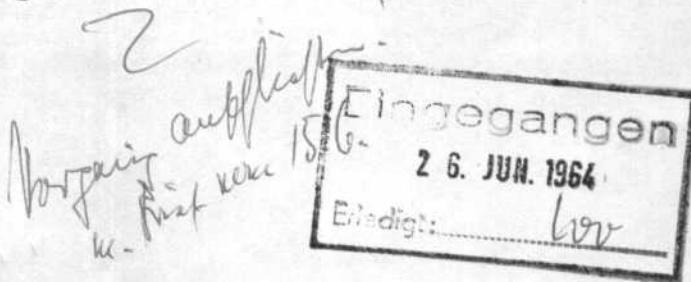
DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. von Herrn Direktor
Kirchenrat Dr. Christian Berg

7 STUTTGART O 23. Juni 1964
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20



Tgb.Nr.: P 273/329 - II-80/59 - st/go
Bezug: hiesiges Schreiben vom 5. Juni 1964
Betr.: Verwendung der in Fudi (P 329) ersparten Zollkosten
für Ranchi (P 273)

Lieber Herr Dr. Berg!

Hoffentlich sind Sie wohlbehalten nach Berlin gekommen. Ich habe mich sehr gefreut, hier wieder einmal mit Ihnen sprechen zu können.

Wie Sie als Teilnehmer an der Sitzung des Verteilungsausschusses am 18./19. Juni 1964 wissen, hat der Ausschuß genehmigt, daß die in Fudi ersparten Zollkosten in Höhe von ca DM 43.000,- für Ranchi verwendet werden, wo ja, wie aus dem Märzbericht hervorgeht, noch ein Bedarf von DM 45.396,74 vorhanden ist.

Wir verbuchen also, daß der genannte Überschuß aus Fudi für Ranchi verwendet wird, womit dem Nachantrag für Ranchi entsprochen ist.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

e. Steinheil

- Steinheil -

Wann Sie auf Fudi mit etwas beschäftigt waren kann sie es dem
auf der Sitzung mir gesagt,
dann müsse ich Ihnen
wählen und reden!

16.Juni 1964

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Steinheil

7 Stuttgart-0
Gerokstraße 17

Betr.: Abschlußbericht TTC Fudi

Lieber Herr Steinheil !

Herzlichen Dank für Ihr Echo auf den übersandten Abschlußbericht von Ingenieur Thiel über den Aufbau des TTC Fudi. Ihre Sorgen seitens BROT FÜR DIE WELT um dieses Projekt gehen nun hoffentlich rasch dem Ende zu, während diese für die Goßner Kirche und natürlich auch für die Goßner Mission im Blick auf die zukünftige Entwicklung des TTC bleiben.

Ich bin Ihnen auch dankbar dafür, daß Sie meinem Vorschlag beitreten, die ersparten und hoffentlich in nicht zu ferner Zeit zurückgezahlten Zollkosten für den restlichen Aufbau im TTC in Fudi - nicht in Ranchi, wie Sie schrieben ! - zu verwenden.

Das ist um so naheliegender, als Sie auf Seite 3 des Anhangs von Herrn Thiel noch die restlichen Bauaufgaben in roher Kalkulation umschrieben finden.

Deswegen auch noch ein Wort zu dem Mittelabsatz Ihres Briefes. Es braucht und sollte meines Erachtens durchaus nicht dahingestellt bleiben, wo etwa ein Betrag von DM 6.000,-- verblieben ist. Die Seite drei des Anhangs sagt deutlich, daß Restmittel aus der letzten Zuteilung in Höhe von 117.679,16 Rs. (außer der Summe von DM 6.013,06 in Berlin) noch in Fudi vorhanden sind. Zu dieser Summe käme die Rückzahlung des indischen Zolls in Kalkutta von ca. 51.000 Rs. hinzu, sodaß insgesamt noch ca. 168.000 Rs. aus der letzten Zuteilung BROT FÜR DIE WELT zur Verfügung stehen. Demgegenüber macht Herr Thiel einen Verwendungsvorschlag, der sogar diese zur Verfügung stehende Summe noch um ca. 10.000 Rs. übersteigt, weil er 178.000 Rs. für restliche Bauvorhaben und Anschaffungen veranschlagt.

Natürlich sind aus der letzten Zuteilung BROT FÜR DIE WELT nicht die Einzel-Designationen gesondert geführt; es ist vielmehr die Gesamtsumme nachgewiesen. Deshalb ist auch ein Betrag von DM 6.000 nicht verschwunden, sondern er ist mitenthalten in den auf Seite drei des Anhangs aufgeführten Beträgen, die aus BROT FÜR DIE WELT noch zur Verfügung standen. Die Zollrückzahlung, weil sie zur Zeit seiner Abreise von Indien noch nicht erfolgt war, konnte Herr Thiel zahlenmäßig nicht nachweisen. Sie ist aber mit vorgesehen in der "Aufstellung der restlichen Bauvorhaben und Anschaffungen".

Sollten noch Unklarheiten sein, werden Sie sicher Herrn Ingenieur Thiel darüber befragen können, weil er meines Wissens die Absicht hat, sowohl Sie als auch die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft DÜ in Stuttgart aufzusuchen und zu einer mündlichen Erörterung zur Verfügung zu stehen.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Eingegangen

- 9. JUN. 1964

Erledigt: *W.*

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Evangelische Armee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Verbandung der Deutschen Mennonitengemeinden

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v.Herrn Direktor
Kirchenrat Dr. Christian Berg
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerrystr. 19/20

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

5. Juni 1964

*Angang aufliegen!
J. 9./b.*

Tgb.Nr.: P 329 - II-80/59 - St/sc
Bezug: Ihr Schreiben vom 3.6.1964
Betr.: Verwendung der ersparten Zollkosten für Fudi

Lieber Herr Dr. Berg!

Für Ihren Brief vom 3.6. und die Übersendung des Abschlußberichtes über den Aufbau des TTC in Fudi danke ich Ihnen recht herzlich. Es freut mich besonders, daß dieses Projekt, auf das von Ihnen, Herrn Thiel und allen Ihren Mitarbeitern so viel Mühe verwendet wurde, nun zu einem guten Abschluß gekommen ist.

Eine hocherfreuliche Beigabe bildet die Erlassung der Zollschuld für die Einfuhr der Maschinen in Höhe von ca. Rps 51.000,- = ca. DM 43.000,-. Nachdem wir für Zollkosten in unserer Projektvorlage ursprünglich einen Betrag von DM 69.000,- eingesetzt hatten, der sich dann nach Ihrer Mitteilung über eine Zollsenkung um DM 20.000,- auf DM 49.000,- verringert hat, ist anscheinend die Differenz zwischen diesem Betrag und den tatsächlich bezahlten, nun zurückerstatteten Zollkosten in Höhe von DM 43.000,-, also ca. DM 6.000,-, anderweitig verwendet worden, was wir nun aber dahingestellt sein lassen wollen.

Ihr Vorschlag, den zurückbezahlten Zollkosten-Betrag von ca. DM 43.000,- für den restlichen Bedarf in Ranchi zu verwenden, wofür offenbar noch DM 45.000,- gebraucht werden, leuchtet mir ein. Ich möchte annehmen, daß der Verteilungsausschuß diese Umstellung bewilligt.

Mit recht herzlichen Grüßen
Ihr

C. Ringel

3.6.1964
Dr.Bg/Wo.

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT

7000 Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Verbunden mit der Übersendung des Abschlußberichts über den Aufbau des TTC in Fudi, den Herr Ingenieur Thiel erstattet hat, kann ich die erfreuliche Mitteilung machen, daß es seinen wiederholten Bemühungen gelungen ist, die Zollschuld für die Einfuhr der Maschinen in Höhe von ca. 51.000,- Rps niederzuschlagen. Es ist jetzt offizielle Mitteilung seitens der indischen Regierung ergangen, die bereits bezahlte Summe zurückzuerstatten.

Eine Nachricht darüber, daß das tatsächlich geschehen ist, liegt noch nicht vor. Solche Dinge pflegen langsam zu gehen.

Im Anhang des Abschlußberichts hat Direktor Thiel mitgeteilt, welche abschließenden Bauaufgaben noch im TTC Fudi vorliegen, wofür auch noch ein Restbetrag aus der letzten Bewilligung von BROT FÜR DIE WELT zur Verfügung steht.

Ich möchte die herzliche Bitte aussprechen, den Betrag von ca. 51.000,- Rps auch für den restlichen Baubedarf mitvorzusezten und dafür die Genehmigung zu erteilen. Ein etwaiges Bestehen Ihrerseits darauf, daß der Betrag von 51.000,- Rps zurückzuzahlen sei, würde auch die Schwierigkeit enthalten, daß tatsächlich ein Retransfer aus dem Bereich der Rupee-währung faktisch nicht möglich ist. Diese Tatsache und die Notwendigkeit, den zurückliegenden Betrag aus der Zollzahlung sinnvoll für die Abrundung des in Fudi Aufgebauten zu verwenden, veranlaßt mich deshalb zu dieser Bitte an Sie.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich

Ihr

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Herrn
Dr. Christian Berg
Gossner Evangelical Lutheran
Church Compound

Ranshi, Bihar St.
India

Air Mail

7 STUTTGART O 25-2-1964
GEROKSTRASSE 17 II/Oh/Fe
TELEFON 246951, 241686

Lieber Herr Pfarrer Berg!

Möglicherweise bin ich der erste, der Ihnen die Nachricht übermittelt, daß unser Direktor Wolkenhaar am 18. Februar ganz plötzlich und unerwartet verstorben ist. Sein Tod hat für das ganze Haus wie ein Schock gewirkt. Nun haben wir also erneut ein Interregnum, was die Lösung unserer Aufgaben nicht gerade erleichtert.

Mit Dank habe ich den von Herrn Thiel zum 16. Februar herausgebrachten Folder "Introduction to the T.T.C." erhalten, dem das Bulletin der Deutschen Botschaft in Neu-Delhi vom 8. Febr. beigelegt war. Ich muß allerdings offen sagen, daß ich mich nicht unerheblich darüber gewundert habe, daß Herr Thiel in seinem Folder BROT FÜR DIE WELT NICHT erwähnte. Die "vereinigten deutschen evangelischen Kirchen" kommen darin vor und in unklarer Definition auch "Service on Overseas".

Natürlich weiß ich, daß man in Indien manche Dinge vorsichtig umschreiben muß. Wenn man jedoch die evangelischen Kirchen Deutschlands anspricht, müßte man eigentlich ihre Aktion BROT FÜR DIE WELT auch nennen können. Das vermisste ich und das schmerzt mich besonders deshalb, weil wir, wie Sie wissen, die Projekte der Gossner Kirche in unserer Werbung stets deutlich hervorgehoben haben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese meine Klage Herrn Thiel in geeigneter Form nahebringen würden.

Ganz schlimm finde ich das, was das Bulletin der Deutschen Botschaft gedruckt hat. Da sie den Lageplan von Phudi nachdruckte und außerdem ein Bild bringt, das aus Phudi zu stammen scheint, muß ich die Mitwirkung von Herrn Thiel bei der Konzipierung dieses Beitrages als wahrscheinlich ansehen.

Nach dem Inhalt dieses Artikels ist Phudi "a gift from the people of the Federal Republic of Germany", was den Tatbestand wirklich unzutreffend wiedergibt. Man hat den Eindruck, daß hier die

deutsche Entwicklungshilfe am Werk ist, nicht aber BROT FÜR DIE WELT. Auch die fünf Instruktoren werden nicht als unsere DIENSTE IN ÜBERSEE-Leute identifiziert.

Ich glaube, daß dieser Beitrag im Blatt der Deutschen Botschaft nicht unwidersprochen bleiben darf. Da Sie gerade in Indien sind, und das Klima zwischen der Regierung und den Kirchen besser abzuschätzen wissen als wir hier in Stuttgart, möchte ich anregen, daß Sie den deutschen Botschafter, Herrn Duckwitz, in geeigneter Form auf diesen Lapsus ansprechen und ihm klarmachen, daß es nicht fair und mit einer sauberen Berichterstattung nicht zu vereinbaren ist, wenn BROT FÜR DIE WELT-Projekte stillschweigend als deutsche Entwicklungshilfe ausgegeben werden. Ich bin gern bereit, auch meinerseits Herrn Botschafter Duckwitz zu schreiben, wenn Sie dies für empfehlenswert halten.

Es tut mir leid, daß ausgerechnet im Fall des Projektes Phudi, das im vergangenen Jahr so manches Problem aufwarf, diese Schwierigkeit entstanden ist. Hoffentlich ist es Ihnen möglich, helfend einzutreten.

Mit sehr herzlichen Grüßen an Ihre Gattin und Sie und mit besten Wünschen

Ihr

Bernhard Ohse
(Dr. Bernhard Ohse)

drbg/br

29.11.1963

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Steinheil

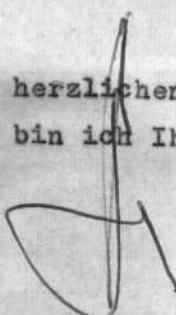
Stuttgart-O
Gerokstraße 17

Lieber Herr Steinheil !

Sehr freundlichen Dank für Ihre rasche Mitteilung über die Auszahlung der letzten Rate für TTC Fudi, wie es ja der Beschuß auf der Sitzung am 15.11.1963 war; der Betrag ist heute eingegangen. Er wird sofort dem TTC Fudi der Goßner-Kirche zur Verfügung gestellt werden.

Wie schon gesagt, werde ich während meines Indienaufenthaltes darum bemüht sein, daß möglichst schon bis zur nächsten Sitzung des Ausschusses für Ökumenische Diakonie Anfang April der Abschlußbericht und die Endabrechnung über TTC Fudi bei Ihnen vorliegen.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr



DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Hermannsbrüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

An die
Gossner-Mission
z.Hd.v.Herrn
Missionsdirektor Kirchenrat Dr. Berg
1 Berlin-41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

Den 18. November 1963



Tgb.Nr.: P 329 - II-80/59 - st/sc
Bezug: Ihr Schreiben vom 8.11.1963
Betr.: Überweisung des Restbetrags aus der Bewilligung für Fudi
vom 2.7.1963 (P 329).

Lieber Herr Dr. Berg!

Gemäß dem, was auf der letzten Sitzung unseres Verteilungsausschusses am 15.11.1963 besprochen wurde, habe ich veranlasst, daß der Restbetrag aus der Bewilligung für Fudi vom 2.7.63, der wegen ermäßiger Zollgebühren

DM 55.000,-

beträgt, auf das Konto Nr. 7480 der Gossnerschen Missionsgesellschaft in Berlin-Friedenau bei der Berliner Bank, Depositenkasse 4, Berlin-Friedenau, überwiesen wird.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

C. Steinheil
- Steinheil -

Am 29.11.63
auf Bankkonto eingezogen.
WZ

8. November 1963

An die
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen in
Deutschland

Stuttgart-O
Alexanderstraße 23

Betr.: Technical Training Centre Fudi

Aus Ihrer Einladung zur Sitzung am 15. November ersehe ich, daß Sie der Meinung waren, meiner Anregung nicht entsprechen zu sollen, am Vorabend der Sitzung einen kleineren Kreis der Mitglieder des Verteilungsausschusses zu einer Sonderberatung über den weiteren modus procedendi bezüglich Fudi einzuberufen.

In einer Hinsicht bin ich nicht unfroh darüber, weil ich daraus Ihre Hoffnung entnehme, ohne weitere Schwierigkeiten im Blick auf die Auflagen des Verteilungsausschusses bezüglich Fudi durchzukommen. Jeder in meiner Situation - und die Mitglieder des Verteilungsausschusses befinden sich ja gleicherweise in ihr - kann nur froh sein über jede nicht notwendige Sitzung.

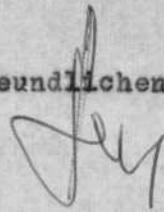
Ich habe es jedenfalls für meine Pflicht gehalten, dem Kuratorium der Goßner-Mission, das ja den Bericht des Herrn Frischknecht auf seiner Sitzung am 5. März erbeten hatte, eine förmliche Beschußvorlage zu unterbreiten, nachdem dieser Bericht ergangen ist. Ich füge sie Ihnen in der Anlage vorsorglich bei, bemerke freilich, daß es sich zunächst erst um einen Entwurf handelt, der am 13. November eine endgültige Fassung erhält. Sie mögen aber daraus erkennen, daß wir in der Leitung der Goßner-Mission getan haben, was wir meines Erachtens zu tun schuldig sind. Inwieweit dieser Entwurf Ihren Vorstellungen und Ihrem Urteil entspricht, muß ich natürlich dahingestellt sein lassen.

Meine Erwartungen im Blick auf die Sitzung am 15. November richten sich verständlicherweise auf zwei Punkte:

1. Ich möchte die Goßner-Mission befreit sehen von dem möglichen Obligo über 150.000 DM, das ich gegenüber dem Leiter der Ökumenischen Leitung Ende September einzugehen gezwungen war, um eine dringend notwendige Teilzahlung zu erreichen.
2. Ich denke zum anderen an die Freigabe des letzten Teilbetrages "bis zu 75.000 DM", von denen wegen ermäßiger Zollgebühren zur Zeit nur etwa 55.000 DM bereit zu stellen wären. Schulbeginn in Fudi am 1. November; Einweihung demnächst und möglicherweise Besuch des indischen Premier-Ministers im Januar (vergleiche darüber die Ihnen besonders gegebene Nachricht !) machen diese meine Bitte gewiß verständlich.

Sollten Sie die Dinge völlig anders beurteilen, was ich natürlich für möglich halten muß, so möchte ich vorsichtig bemerken, daß nach dem Dafürhalten der Goßner-Mission die etwaige Entsendung eines weiteren Fachmannes zur Beurteilung der Situation in Fudi personell und finanziell Angelegenheit von BROT FÜR DIE WELT sein würde.

Mit freundlichen Grüßen



3.10.1963

7000

An den
Direktor der Ökumenischen Abteilung
Herrn Stadtsuperintendent Wolckenhaar
Innere Mission und Hilfswerk
Stuttgart 1
Postfach 476

Betr.: Nachbewilligung für TTC Fudi/Indien

Lieber Bruder Wolckenhaar!

Mit freundlichem Dank bestätige ich Ihren Brief vom 25.9. und die Übersendung der Aktennotiz über unsere Verhandlung in Spandau, bei der wir einen Weg für die Teilauszahlung für Fudi fanden. Die etwas anders gesetzten Akzente Ihres Vermerks kannich ohne weiteres akzeptieren, weil mein Ihnen übersandter Vermerk in etwa als Ergänzung dazu vorliegt. Es bedarf darüber, glaube ich, keiner weiteren Diskussion.

Bei diese Gelegenheit kann ich auch die drei Fragen Ihres ausführlichen Begleitbriefes nochmals beantworten:

1. Am leichtesten ist es bei dem PS. In der Tat hat Dr. Junghans/Khunitolli durch den Botschafter der Bundesrepublik bei der indischen Regierung anlässlich des Besuches von Bundespräsident Lübke 3.000,- Rs erhalten. Wenn Sie Gelegenheit hatten, schon den ausführlichen Abschlußbericht von Dr. Junghans zu lesen, werden Sie diesen Posten darin aufgeführt gefunden haben. Leider hat Dr. Junghans nicht die Gewohnheit, Briefe pünktlich und rasch zu beantworten. Das hing aber in der Vergangenheit zweifellos mit der außerordentlichen Überbeanspruchung des Aufbaus der Lehrfarm zusammen und der Tatsache, daß er kein Büro nach deutschen Maßstäben unterhält und nicht unterhalten kann. In gewisser Weise bitte ich also um Entschuldigung für unseren Mitarbeiter, wenn Sie ohne Antwort blieben. Aber das günstige Ergebnis auf Grund Ihrer Bitte an den Herrn Bundespräsidenten ist erzielt worden.

2. Mein Anruf in Stuttgart wegen der Auszahlung der zwischen uns vereinbarten 150.00,- DM hing in keiner Weise mit irgend einem Mißtrauen zusammen, daß Ihre Entschuldigung nicht etwa voll respektiert werden würde. Dazu kenne ich Ihre Mitarbeiter, die lange Jahre auch meine Kollegen und Mitarbeiter waren, zu gut. Mein Anruf bezweckte nur die Beschleunigung des Tempos der Auszahlung. Es ist mir bekannt aus meiner Tätigkeit in Stuttgart, daß bisweile wegen Überfülle an Auftägen solche Überweisungen eine ganze Reihe von Tagen warten müssen. Da ich nach Rückkehr vom Missionstag einen neuen Hilferuf von Herrn Ing. Thiel vorfand, habe ich mir die Bitte an Frau Herber erlaubt, die Überweisung tunlichst zu beschleunigen, zumal Mangel an Mitteln bei BROT FÜR DIE WELT m.W.

nicht vorliegen konnte. Wenn Sie einen Mitarbeiter 10.000 km entfernt in Asien zu sitzen haben, von dem Sie wissen, daß er jeden Tag auf eine Nachricht bangt und neben einer Überfülle von Aufgaben über den Gründen des Ausbleibens grübelt, würden Sie vermutlich an meiner Stelle genau so gehandelt haben.

3. Mündlich sagte ich Ihnen schon in Spandau, daß ich es bedauere, falsch gehört zu haben, daß Sie ca. 9 Wochen nicht greifbar gewesen wären für dringliche Entscheidungen Ihrer Abteilung. Ein Urteil über die, wie Sie mich berichtigt haben, 7 1/2 wöchige Abwesenheit habe ich in keiner Weise aussprechen wollen und auch nicht gefällt. Ich hätte mir ja auf jeden Fall ausrechnen müssen, daß eine Amerika-Reise plus einem Urlaub, der einem Direktor des Diakonischen Werkes zusteht und den er möglicherweise in Verbindung mit dieser Reise antritt, durchaus eine Reihe von Wochen in Anspruch nimmt.

Der Kern meiner kritischen Bemerkung ist folgender: Zu meiner Zeit war es üblich, daß bei mehrwöchiger Abwesenheit ein Abteilungsdirektor in Stuttgart sich durch einen anderen vertreten ließ, damit dieser zugleich schwierige und dringliche Dinge zu entscheiden bevollmächtigt wäre. Durch eine solche Vertretungsbefugnis während Ihrer Abwesenheit offenbar nicht vorlag, hat mich im Blick auf die mir absolut dringlich erscheinende Angelegenheit Fudi bekümmert. Es ist in der Tat meine Überzeugung, daß der zu meiner Zeit üblichen Regelung der Vorzug zu geben ist und die Referenten nicht erst bei dringlichen Fragen auf die Rückkehr ihres Abteilungsdirektors zu warten brauchen.

Es war mir lieb, daß Sie die Dinge, die Sie im Zusammenhang mit unserer Verhandlung beschwerten, offen ausgesprochen und mir Gelegenheit gegeben haben, nochmals Stellung zu nehmen. Im übrigen freue ich mich auch meinerseits, daß ein Weg gefunden wurde, der uns beiden als Kontrahenten und Vertretern verschiedener Beurteilung der Dinge nun doch ein positives Ergebnis erreichen ließ.

In herzlicher Erwiderung Ihrer Grüße
bin ich

Ihr





**INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND**



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

- Oekumenische Abteilung -

Herrn

Kirchenrat Dr. Christian Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

7000 STUTTGART 1, 25. Sept. 1963

Postfach 476

Alexanderstraße 23

Fernsprecher: Stuttgart 24 69 51

Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID

Eingegangen

30. SEP. 1963.

Erledigt: bcr

Lieber Bruder Berg !

In der Anlage überreiche ich Ihnen, wie abgesprochen, meinen Vermerk über unser Gespräch während der Beratungen des Missionstages in Berlin-Spandau. Ich freue mich, daß wir in gegenseitigem Einvernehmen einen Weg gefunden haben, der für uns Beide gangbar ist. Haben Sie herzlichen Dank auch für Ihr Entgegenkommen!

Sie werden gewiß schon gemerkt haben, daß ich es liebe, mit völlig aufgedeckten Karten zu spielen. Deshalb möchte ich Ihnen gern zwei Dingen sagen dürfen, die mich doch sehr bewegt haben.

1. Nach meiner Rückkehr teilt Herr Steinheil mir mit, daß Sie noch einmal bei ihm angerufen und sich vergewissert hätten, ob das Geld auch angewiesen sei. Hätten Sie mir nur gesagt, daß Sie wegen der Anweisung Sorge haben, so hätte ich Ihnen diese gleich nehmen können. So aber stehe ich unter dem Eindruck, als wenn Ihnen das Wort, das ich Ihnen mit Freuden gegeben habe, noch nicht ausreichend war. Daß in einem solchen Haus wie dem unsrigen hier in Stuttgart die Überweisungen nicht so flott durchgeführt werden können, habe ich mit Betrübniß im Laufe der Zeit auch festgestellt. Immerhin mußte es auch ohne Schwierigkeiten möglich sein, ein paar Tage noch zu warten, nachdem Ihnen DM 150.000,-- verbindlich zugesagt waren. Ich fürchte, daß meine Mitarbeiter ähnlich empfinden wie ich.
2. Ich bin höchst verwundert gewesen - das habe ich Ihnen ja auch schon mündlich gesagt - daß in Ihren Briefen die Klage zu lesen war, daß während einer neunwöchigen Abwesenheit von mir die Dinge nicht geordnet gewesen seien. Da dieser Vorwurf schriftlich festliegt, muß ich mich zu meinem großen Leidwesen auch schriftlich äußern. Dazu ist Folgendes zu sagen: Ich bin überhaupt keine 9 Wochen abwesend gewesen. Am 23.7. bin ich aufgebrochen und habe am 12.8. am frühen Nachmittag wieder an meinem Schreibtisch gesessen. Am 12. und 13. habe ich bis spät in die Nächte hinein gearbeitet und bin noch am Morgen des 14., an dem ich nach USA abgeflogen bin, einige Stunden hier im Büro

gewesen, um das aufzuarbeiten, was an wichtigen Dingen sich angesammelt hatte. Von USA bin ich so zurückgekommen, daß ich am 16.9. ebenfalls wieder an meinem Schreibtisch saß. Das sind 4 1/2 Wochen. Selbst wenn Sie die beiden prall gefüllten Arbeitstage im August übersehen wollen, sind es insgesamt nicht einmal ganz 7 1/2 Wochen gewesen. Diese 4 1/2 Wochen in USA gliedern sich, abgesehen von den Reisetagen, so auf, daß 9 Tage in Rochester und 5 Tage in Wisconsin regelrechte Arbeitstage gewesen sind. Die Tage zwischendurch galten allerdings der Erholung.

Woher Ihre Kenntnis von den angeblich 9 Wochen meiner Abwesenheit stammt, weiß ich nicht, ich will es auch nicht wissen. Ich möchte es nur schriftlich festhalten, daß diese Art Flüsterpropaganda unterbunden werden muß!

Es war natürlich, gerade auch was BROT FÜR DIE WELT betraf, alles genau mit den Referenten abgesprochen. Allerdings wäre ich sehr böse geworden, wenn über die Abmachungen hinaus meine Referenten eine so wichtige Entscheidung gefällt hätten, ohne mich vorher in Kenntnis zu setzen. Sie sehen ja, welche Schwierigkeiten ich selber gehabt habe, um die Angelegenheit zu einem so guten Ende zu bringen. Ich hoffe jedenfalls, daß es auch in den Augen des Verteilungsausschusses ein gutes Ende ist, das wir in gegenseitigem vertrauensvollen Gespräch erreicht haben.

Soviel zu den Dingen, die mich selber betreffen. Dankbar wäre ich darüber hinaus, wenn das Projekt des T.T.C. Fudi/Bihar nach den Bemerkungen von Herrn Frischknecht weiter gebaut bzw.-geführt werden könnte. Dann würde der Verteilungsausschuß sicherlich auch noch viel freier sein, nachträglich seine Zustimmung zu unserem gemeinsamen Schritt zu geben.

Ich hoffe, daß Sie für dies brüderliche offene Wort Verständnis haben. Jedenfalls grüße ich Sie herzlich in brüderlicher Verbundenheit,

Anlage:
I Kopie

Ihr
Wolckenhaar
(Wolckenhaar)

PS. Wäre es Ihnen wohl möglich, bei Ihrer Reise nach Indien festzustellen, ob mein Brief vom 21.2.1963 an Dr. Junghans nicht angekommen ist? Ich hatte ihn um Mitteilung gebeten, ob ein Betrag von 3.000,--Rupien, den Herr Bundespräsident Lübke bei seiner Indienreise als Geschenk für Khuntitoli vorgesehen hatte, auch übergeben worden ist. Jene Zusage ging zurück auf ein Versprechen, das mir der Bundespräsident gegeben hatte, als ich noch Stadtsuperintendent in Hannover war. Ich hatte ihm auf seine Anfrage Khuntitoli als förderungswürdiges Projekt genannt.

D.O.

Eingegangen

3 J. SEP. 1963

Erledigt: Gespräch zwischen Dr.med.Scheel, Dr.Christian Berg und dem Unterzeichneten im Johannesstift in Berlin-Spandau am 18. 9. 1963.

Aktenvermerk über

Dr. Christian Berg hatte uns schriftlich sehr dringlich gebeten, einen Betrag von DM 150.000,-- aus Mitteln BROT FÜR DIE WELT für das Projekt des T.T.C. Fudi/Bihar in Indien auszuzahlen.

In seiner Sitzung am 2.Juli ds.Js. hatte der Verteilungsausschuß grundsätzlich einen Betrag von rund DM 200.000,-- bewilligt. Er hatte aber die Auflage gemacht, daß

1. nochmals der Versuch gemacht wird, die zoll-und steuerfreie Einfuhr der Maschinen nachträglich durchzusetzen (wobei sich dann der bewilligte Höchstbetrag entsprechend verringern würde). Dies ist zum Teil bereits geklärt; abzusetzender Betrag DM 20.000,--;
2. eine technische Überprüfung des Projektes durch einen noch zu bildenden unabhängigen Expertenausschuß erfolgt.

Da diese² Bedingung nach meinem Dafürhalten nur so ausgelegt werden konnte, daß der Bericht vor der Auszahlung eingehen und außerdem positiv sein sollte, war mir die Auszahlung eines Betrages von DM 150.000,-- fraglich. Es ist von uns zwar kein eigener Ausschuß nach Fudi in Marsch gesetzt, wir haben aber Herrn Frischknecht, der im Auftrag von HEKS in der dortigen Gegend tätig war, gebeten, uns einen Bericht vorzulegen. Dieser Bericht enthält mancherlei Positives, wirft aber auch allerlei Fragen auf. Dr. Berg erklärte, daß die finanzielle Lage von Fudi wenigstens einen Teilbetrag in Höhe von DM 150.000,-- unbedingt erfordere. Würde dieses Geld nicht bald eingehen, müßten die gesamten Pläne für die Eröffnung der Schule noch im Laufe dieses Jahres noch gestoppt werden. Das hätte unabsehbare wirtschaftliche und psychologische Folgen. Dr.Berg sah den Bericht von Herrn Frischknecht durchaus positiv an. Auch meinte Dr.Berg, daß die Auflage des Verteilungsausschusses nicht als eine absolute Bedingung aufzufassen sei, von der die Zahlung überhaupt abhängig gemacht werden könne. Denn dann würden mit dem Ausbleiben der letzten Bewilligungsrate auch die vorher schon gezahlten DM 800.000,-- praktisch nutzlos gezahlt sein.

Dieser Meinung schloß sich auch Dr.med. Scheel an. Ich selber hatte nicht die Vollmacht, auf Grund der Darlegungen den Betrag von DM 150.000,-- auszuzahlen, weil mir das vorkam wie ein Vorwegnehmen der Entscheidung des Verteilungsausschusses. Nach längeren Beratungen hat sich Dr.Berg bereit erklärt, eine Sicherheitserklärung abzugeben, wonach die Gossner-Mission bereit ist, den Betrag von DM 150.000,-- an BROT FÜR DIE WELT wieder zurückzuzahlen, wenn der Verteilungsausschuß diese letzte Rate mangels positiver Berichte zu zahlen sich weigern würde. Auf Grund dieser Sicherheitserklärung habe ich die Anweisung gegeben, die DM 150.000,-- unmittelbar an die Gossner-Mission zu überweisen.

Wolckenhaar

(Wolckenhaar)

Stuttgart, den 25.9.1963

Kopien: H.Dr.Berg

H.Dir.Geißel

H.Steinheil

25.9.1963

An die Diakonische
Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
7000 Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Betr.: à conto-Zahlung von 150.000,- DM für Nachantrag TTC Fudi

Sehr geehrter Herr Steinheil!

In Verfolg der Korrespondenz und der Verhandlungen, die Herr Kirchenrat Dr. Berg als Leiter unseres Werkes mit Herrn Direktor Superintendent Wolckenhaar und Ihnen in den vergangenen Wochen geführt hat, haben Sie uns den o.a. Betrag für Fudi heute zukommen lassen. Wir danken für Ihre Mühewaltung und bestätigen dankend den Empfang der Summe. Die Weiterleitung nach Indien, z.Hd. Herrn Ing. Thiel, ist umgehend veranlaßt worden.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

✓

DAI^KONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Fasfländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Baptisten-Gemeinden

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Berg
Gossner'sche Missionsgesellschaft

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 15
TELEFON 246951, 241686

18. Sept. 1963

14/9
st/ug

Tgb.Nr. II-80/59 P 329
Betr.: Handwerkerschule in Fudi

Lieber Herr Dr. Berg!

Wie mir Herr Superintendent Wolkenhaar heute telefonisch mitteilte, ist er damit einverstanden, daß Ihnen für Fudi der Betrag von

DM 150.000,--

überwiesen wird, nachdem Sie schriftlich zugesichert haben, daß der Betrag zurückbezahlt wird, falls der Verteilungsausschuß auf seiner nächsten Sitzung damit nicht einverstanden ist.

So kann ich nun die Überweisung veranlassen und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns dann den Eingang bestätigen lassen würden.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

C. Steinheil

- Steinheil -

T.T.C.
FUDI

P.J. Bergman

EILT

Eingegangen

An Gossner Mission

WICHTIG

23. SEP. 1963,

Entgeg.:

Fudi, am 18-9-63

Mitternacht

WT/- 20-3110

Re: T.T.C.Nachtragsantrag-

Hier: weitere Ueberweisungen:

Lieber Bruder Berg; nun muss auch ich leider etwas sorgenvoll darauf hinweisen, dass meine Mittel rapide zur Neige gehen. Ich habe noch rund 42 000 Rs auf der Bank und einiges Bargeld, dann ist es am Ende. Wie soll ich die Maschinen in Calcutta einloesen, fuer Purulia, die fuer Ende dieses Monats zur Ankunft dort angemeldet sind; ich bin bereits zur Ueberweisung eines Vorschusses aufgefordert worden. Auch die laufenden Ausgaben erhöhen sich hier, da wir ja ins Schul-Budget nun kommen und zugleich auch immer wieder grössere Material-einkaeufe teaeitigen muessen.

Es wird hoechste Zeit dass ich den beantragten Betrag erhalte, da es sonst in der Tat ueble Folgen haben wird. Haben Sie denn von Stuttg. noch keine Nachricht?

Ich werde auf keinen Fall die Maschinen einloesen, wenn ich nicht eine entsprechende Ueberweisung erhalte, da ich mich nicht voellig verausgaben kann zugunsten der Deckung aller laufenden Ausgaben.

Bitte recht bald Bescheid geben! Es ist nun wirklich dringend!

Mit freundlichen Gruessen, Ihr

Johann



Gossner
Mission

drbg/br
Berlin-Friedenau, 24.9.63

Herrn
Ing. Werner Thiel
Technical Training Centre Phudi

P.O. Khunti Dt. Ranchi / Bihar
India

WV 5.11.

Lieber Bruder Thiel !

Dieser Brief an Sie enthält zwei hilfreiche und Sie in Ihren Finanzsorgen sicherlich beträchtlich entlastende Mitteilungen.

1. Aus der Kopie des Briefes an Bruder Rohwedder ersehen Sie, daß er gern damit einverstanden ist, wenn die Amgaon-Verpflichtungen an Sie gelöscht werden. Sie werden also in den nächsten Tagen den Gegenwert von 33.466,18 Rs. = DM 28.279,-- empfangen.
2. Ich telegraphierte Ihnen heute:

"One lakh Deutschmark on way to you."

Daraus ersehen Sie, daß der harte Kampf mit BROT FÜR DIE WELT positiv zu Ende gegangen ist, wenn auch unter schwer beschreibbaren und eines Tages mündlich zu berichtenden Begleitumständen. Wir haben eine Vorabzahlung von DM 150.000,-- erhalten, von der wir die Ihnen Ende Juni für die Zollzahlungen vorausgezahlte Summe von DM 40.000,-- getilgt haben. Auf dem Konto TTC Fudi haben wir die restlichen DM 10.000,-- noch hier behalten. Genau genommen mit den verschiedenen Gutschriften und Belastungen beträgt das Konto jetzt 32.825,23 DM

Die Auszahlung der restlichen Summe wird wahrscheinlich Mitte November nach der nächsten Sitzung des Verteilungsausschusses erfolgen können, und ich bitte Sie schon jetzt um eine kurze vorsorgliche Mitteilung, ob Sie diesen Restbetrag dann auch noch übersandt haben möchten oder bis zu welcher Höhe (für Ersatzteilbestellungen oder sonstige Regelungen) Sie einen Fonds der Investitionssumme für TTC Fudi hier stehen lassen möchten. Nach meiner überschlägigen Berechnung heute wird es sich um einen Betrag von DM 75.000,-- minus jener Summe handeln, die die tatsächliche Höhe der von Ihnen bezahlten Zollkosten gegenüber dem Voranschlag betrifft. Sie hatten in dem Nachantrag meines Wissens DM 72.000,-- dafür angesetzt und Ihre Schlußabrechnung über die Zollzahlungen betraf ca. 59.000 Rs. Da der Bewilligungsbescheid des Nachantrages Fudi lautete: "Bis zu DM 225.000,--", wird die von Ihnen gemachte Ersparnis bei den Zollkosten von ca. 20.000 DM von der restlichen Auszahlung abgesetzt werden. Ich rechne also Ende November mit noch einer Zahlung von Stuttgart von ca. DM 55.000,--.

Wenn Sie diese Überlegungen freundlich nachvollziehen und entsprechend disponieren wollen, wäre es wohlgetan, und es sollten keine Überraschungen mehr für Sie erfolgen.

Ich hoffe jedenfalls, daß Sie durch diesen Brief und die entsprechenden Überweisungen, was die finanzielle Seite betrifft, für die nächste Zeit beim TTC Fudi von belastenden Sorgen befreit sind.

b.w.

3. Zu dem ganzen Fragenkomplex möchte ich heute nur sagen, daß sich das Kuratorium am 13. November mit dem Frischknecht-Bericht über Fudi befassen und daraus sicher ein Redümee gleichsam als Direktive für meine mündlichen Besprechungen mit Ihnen ziehen wird; und im Licht dieses Beschlusses zwei Tage später der Ausschuß BROT FÜR DIE WELT - hoffentlich - die einschränkende Auflage für die volle Auszahlung der Nachbewilligung Fudi als erfüllt ansehen kann.

Mitte November werden wir also hier in der Heimat, obwohl sehr fern, über die Probleme von Fudi nachzudenken haben, um die Ihnen von hier aus mögliche Hilfe und Klarheit gewähren zu können.

Soviel für heute zu diesem wichtigen Punkt.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr



20. 9. 1963

An die
Ökumenische Abteilung von
Innere Mission und Hilfswerk
z.Hd. Herrn Superintend.Wolckenhaar

Stuttgart-O
Alexanderstraße 23

Lieber Bruder Wolckenhaar !

Ich hoffe, daß Sie an Ihre Tage Ihrer Anwesenheit während des Deutschen Evangelischen Missionstages nicht zu getrübte Erinnerungen behalten. Ich war dankbar, daß wir schlußendlich zu einer Einigung in der Angelegenheit Fudi kommen konnten.

Anliegend finden Sie - wie besprochen - den Vermerk über unsere Besprechung, dem Sie, wie ich hoffe, nach Form und Inhalt zuzustimmen vermögen.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage

Vermerk für die Akten

Betr.: Teilauszahlung der Nachtragabewilligung für TTC Phudi

Dankenswerterweise bot sich während der Sitzung des Deutschen Evangelischen Missionstages 1963 in Spandau am Abend des 17.9. die Möglichkeit, die obige Sache mündlich mit Herrn Superintendent Wolkenhaar, als Direktor der Ökumenischen Abteilung, zu erörtern. Herr Steinheil hatte ihm zur persönlichen Entscheidung die schon recht umfanglichen Akten nach Berlin mitgegeben.

Es war eine Hilfe, daß Herr Dr. med. Scheel, Direktor des DIFAM und Mitglied des Verteilungsausschusses BROT FÜR DIE WELT, sich zu der etwa 1-stündigen Besprechung dankenswerterweise zur Verfügung stellte.

Während Dr. Berg die Gesichtspunkte seiner verschiedenen Briefe, zuletzt des vom 15.9. an Herrn Steinheil, erläuterte und kommentierte, machte Herr Superintendent Wolkenhaar vor allen Dingen zwei Gesichtspunkte geltend:

1. Der Verteilungsausschuß habe mit seinen Auflagen für die Bewilligung Fudi der Executive die Möglichkeit genommen, von sich aus über die Auszahlung zu entscheiden. Er müsse selbst von sich aus die Auflagen als erfüllt konstatieren, das könne nicht vor dem 15.11. geschehen; oder aber der Vorsitzende, Herr Oberkirchenrat Riedel, München, müsse sofort eingeschaltet werden.
2. Herr Ing. Thiel hätte entscheidende Fehler gemacht, vor allem, indem er weitergebaut hätte, nachdem ihm die Einzelheiten über die Bewilligung vom 2. 7. mitgeteilt worden wären. Die geplante Aufnahme der Schule könne auch am 1.11. bei teilweiser Fertigstellung der Bauten erfolgen.

Im übrigen sah Sup. W. den Frischknecht-Bericht mehr negativ an.

Herr Dr. med. Scheel machte dann schließlich, als die beiderseitigen Standpunkte eine Einigung zu verhindern drohten, den Vermittlungsvorschlag, die Gossner-Mission möge eine Sicherheitserklärung über die dringlich angeforderte Summe abgeben. Dem stimmten beide Kontrahenten dann zu, und aufgrund der am nächsten Tage abgegebenen Erklärung ordnete Sup. W. die Teilauszahlung von DM 150.000 an.

Dr. Berg regte noch an, daß am 14.11., als dem Vorabend der nächsten Sitzung des Verteilungsausschusses, einige von dessen Mitgliedern zu einer Erörterung über den Frischknecht-Bericht zusammengebeten werden möchten, um am nächsten Tag den Verteilungsausschuss von einer ausführlichen Diskussion über den Punkt "Nachtrag Fudi" zu entlasten.

Berlin, 19. 9. 1963
drbg/br



Vermerk für die Akten

Betr.: Teilauszahlung der Nachtragsbewilligung für TTC Phudi

Dankenswerterweise bot sich während der Sitzung des Deutschen Evangelischen Missionstages 1963 in Spandau am Abend des 17.9. die Möglichkeit, die obige Sache mündlich mit Herrn Superintendent Wolkenhaar, als Direktor der Ökumenischen Abteilung, zu erörtern. Herr Steinheil hatte ihm zur persönlichen Entscheidung die schon recht umfänglichen Akten nach Berlin mitgegeben.

Es war eine Hilfe, daß Herr Dr. med. Scheel, Direktor des DIFÄM und Mitglied des Verteilungsausschusses BROT FÜR DIE WELT, sich zu der etwa 1-stündigen Besprechung dankenswerterweise zur Verfügung stellte.

Während Dr. Berg die Gesichtspunkte seiner verschiedenen Briefe, zuletzt des vom 16.9. an Herrn Steinheil, erläuterte und kommentierte, machte Herr Superintendent Wolkenhaar vor allen Dingen zwei Gesichtspunkte geltend:

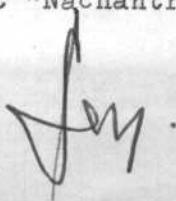
1. Der Verteilungsausschuß habe mit seinen Auflagen für die Bewilligung Fudi der Executive die Möglichkeit genommen, von sich aus über die Auszahlung zu entscheiden. Er müsse selbst von sich aus die Auflagen aus erfüllt konstantieren, das könne nicht vor dem 15.11. geschehen; oder aber der Vorsitzende, Herr Oberkirchenrat Riedel, München, müsse sofort eingeschaltet werden.
2. Herr Ing. Thiel hätte entscheidende Fehler gemacht, vor allem, indem er weitergebaut hätte, nachdem ihm die Einzelheiten über die Bewilligung vom 2. 7. mitgeteilt worden wären. Die geplante Aufnahme der Schule könne auch am 1.11. bei teilweiser Fertigstellung der Bauten erfolgen.

Im übrigen sah Sup.W. den Frischknecht-Bericht mehr negativ an.

Herr Dr. med. Scheel machte dann schließlich, als die beiderseitigen Standpunkte eine Einigung zu verhindern drohten, den Vermittlungsvorschlag, die Goßner-Mission möge eine Sicherheitserklärung über die dringlich angeforderte Summe abgeben. Dem stimmten beide Kontrahenten dann zu, und aufgrund der am nächsten Tage abgegebenen Erklärung ordnete Sup. W. die Teilauszahlung von DM 150.000 an.

Dr. Berg regte noch an, daß am 14.11., als dem Vorabend der nächsten Sitzung des Verteilungsausschusses, einige von dessen Mitgliedern zu einer Erörterung über den Frischknecht-Bericht zusammengebeten werden möchten, um am nächsten Tag den Verteilungsausschuss von einer ausführlichen Diskussion über den Punkt "Nachantrag Fudi" zu entlasten.

Berlin, 19. 9. 1963
drbg/br



WV 5.11.

Vermerk für die Akten

Betr.: Teilauszahlung der Nachtragsbewilligung für TTC Phudi

Dankenswerterweise bot sich während der Sitzung des Deutschen Evangelischen Missionstages 1963 in Spandau am Abend des 17.9. die Möglichkeit, die obige Sache mündlich mit Herrn Superintendent Wolkenhaar, als Direktor der Ökumenischen Abteilung, zu erörtern. Herr Steinheil hatte ihm zur persönlichen Entscheidung die schon recht umfanglichen Akten nach Berlin mitgegeben.

Es war eine Hilfe, daß Herr Dr. med. Scheel, Direktor des DIFÄM und Mitglied des Verteilungsausschusses BROT FÜR DIE WELT, sich zu der etwa 1-stündigen Besprechung dankenswerterweise zur Verfügung stellte.

Während Dr. Berg die Gesichtspunkte seiner verschiedenen Briefe, zuletzt des vom 16.9. an Herrn Steinheil, erläuterte und kommentierte, machte Herr Superintendent Wolkenhaar vor allen Dingen zwei Gesichtspunkte geltend:

1. Der Verteilungsausschuß habe mit seinen Auflagen für die Bewilligung Fudi der Executive die Möglichkeit genommen, von sich aus über die Auszahlung zu entscheiden. Er müsse selbst von sich aus die Auflagen als erfüllt konstatieren, das könne nicht vor dem 15.11. geschehen oder aber der Vorsitzende, Herr Oberkirchenrat Riedel, München, müsse sofort eingeschaltet werden.
2. Herr Ing. Thiel hätte entscheidende Fehler gemacht, vor allem, indem er weitergebaut hätte, nachdem ihm die Einzelheiten über die Bewilligung vom 2. 7. mitgeteilt worden wären. Die geplante Aufnahme der Schule könne auch am 1.11. bei teilweiser Fertigstellung der Bauten erfolgen.

Im Übrigen sah Sup. W. den Frischknecht-Bericht mehr negativ an.

Herr Dr. med. Scheel machte danach anschließend, als die beiderseitigen Standpunkte eine Einigung zu verhindern drohten, den Vermittlungsvorschlag, die Goßner-Mission möge eine Sicherheitserklärung über die dringlich angeforderte Summe abgeben. Dem stimmten beide Kontrahenten dann zu, und aufgrund der am nächsten Tage abgegebenen Erklärung ordnete Sup. W. die Teilauszahlung von DM 150.000 an.

Dr. Berg regte noch an, daß am 14.11., als dem Vorabend der nächsten Sitzung des Verteilungsausschusses, einige von dessen Mitgliedern zu einer Erörterung über den Frischknecht-Bericht zusammengebeten werden möchten, um am nächsten Tag den Verteilungsausschuss von einer ausführlichen Diskussion über den Punkt "Nachantrag Fudi" zu entlasten.

Berlin, 19. 9. 1963
drbg/br

Ug.

3. J.A.
J

Vermerk für die Akten

Betr.: Teilauszahlung der Nachtragsbewilligung für TTC Phudi

Dankenswerterweise bot sich während der Sitzung des Deutschen Evangelischen Missionstages 1963 in Spandau am Abend des 17.9. die Möglichkeit, die obige Sache mündlich mit Herrn Superintendent Wolkenhaar, als Direktor der Ökumenischen Abteilung, zu erörtern. Herr Steinheil hatte ihm zur persönlichen Entscheidung die schon recht umfanglichen Akten nach Berlin mitgegeben.

Es war eine Hilfe, daß Herr Dr. med. Scheel, Direktor des DIFÄM und Mitglied des Verteilungsausschusses BROT FÜR DIE WELT, sich zu der etwa 1-stündigen Besprechung dankenswerterweise zur Verfügung stellte.

Während Dr. Berg die Gesichtspunkte seiner verschiedenen Briefe, zuletzt des vom 16.9. an Herrn Steinheil, erläuterte und kommentierte, machte Herr Superintendent Wolkenhaar vor allen Dingen zwei Gesichtspunkte geltend:

1. Der Verteilungsausschuß habe mit seinen Auflagen für die Bewilligung Fudi der Executive die Möglichkeit genommen, von sich aus über die Auszahlung zu entscheiden. Er müsse selbst von sich aus die Auflagen aus erfüllt konstantieren, das könne nicht vor dem 15.11. geschehen; oder aber der Vorsitzende, Herr Oberkirchenrat Riedel, München, müsse sofort eingeschaltet werden.
2. Herr Ing. Thiel hätte entscheidende Fehler gemacht, vor allem, indem er weitergebaut hätte, nachdem ihm die Einzelheiten über die Bewilligung vom 2. 7. mitgeteilt worden wären. Die geplante Aufnahme der Schule könne auch am 1.11. bei teilweiser Fertigstellung der Bauten erfolgen.

Im übrigen sah Sup. W. den Frischknecht-Bericht mehr negativ an.

Herr Dr. med. Scheel machte dann schließlich, als die beiderseitigen Standpunkte eine Einigung zu verhindern drohten, den Vermittlungsvorschlag, die Goßner-Mission möge eine Sicherheitserklärung über die dringlich angeforderte Summe abgeben. Dem stimmten beide Kontrahenten dann zu, und aufgrund der am nächsten Tage abgegebenen Erklärung ordnete Sup. W. die Teilauszahlung von DM 150.000 an.

Dr. Berg regte noch an, daß am 14.11., als dem Vorabend der nächsten Sitzung des Verteilungsausschusses, einige von dessen Mitgliedern zu einer Erörterung über den Frischknecht-Bericht zusammengebeten werden möchten, um am nächsten Tag den Verteilungsausschuss von einer ausführlichen Diskussion über den Punkt "Nachantrag Fudi" zu entlasten.

Berlin, 19. 9. 1963
drbg/br

18.9.1963

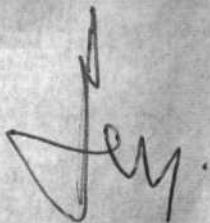
Sicherheits-Erklärung

Um Herrn Superintendent Wolkenhaar, Direktor der Ökumenischen Abteilung in der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes in Stuttgart, die erbetene Sicherheit gegenüber dem Verteilungsausschuß BROT FÜR DIE WELT zu geben, erkläre ich hiermit für die Goßner-Mission folgendes:

Sollte der Verteilungsausschuß die heute dringlich erbetene und gewährte Teilzahlung von

150.000,- DM
(einhunderfünftzigtausend)

für das von ihm grundsätzlich bewilligte, aber mit Auflagen verbundene Projekt des TTC Fudi/Bihar in Indien nicht gutheißen und den Beschuß fassen, die Auszahlung nicht zu vollziehen, verpflichtet sich die Goßner-Mission zur Zurückzahlung des Betrages.



(Kirchenrat Dr.theol.h.c.Berg)
Missionsdirektor

Mitteilung für den Evangelischen Fried

betr. T. T. C. Fried

Der Fried der Welt ist z. Jt. nicht weit, der Satztag von 225 000 DM einzuzahlen.
 In letzteren Tagen ist Kämmen also nicht vollauf zu tun. Ob der Fried
 Friedkunst ist im Bildungsbauhoff d. Kämmen werden soll, es selbst zu Fried-
 schaltung und Friedpert gebeten werden, um eine neue Planung aufzustellen,
 ist z. Jt. unklar.

oder was immer

Sie sind zu erinnern, folgende Auskünfte zu:

- 1.) Fertigstellung ~~der~~ aller Bibliothek für die Fried. zu stellen den Sachen.
- 2.) Es für den 1. November bestätigtes Rektorat Regium ist auf unbede-
stimmte Zeit zu wünschen.
- 3.) Die Kämmen für 15. November auskündige mitteilung von T.T.C. Fried
ist zu wiederholen.
- 4.) Der durchaus Kämmen ist fakultätsfür Erbildungsgesellschaft zu weichen
der Kämmen zu machen. Ihre Erfüllung ist je 50 Kämmen für jede D. N.
oder aber im Kämmen Preising Press, Paralia, Etonsdorfer (High school) bei S. John's
es selbst senden sie bitte ihren Aufgaben als Chairmen of Property
Board tr. f. Friedkunst. angezeigt. Es ist ja die Kämmen in Fried.
- 5.) Früher Aufgaben der Regierungskräfte der Stadt führen sollten fin-
fach zu beenden werden. Eine möglich Verweis auf Rovikela, wo aber-
falls Unmöglichkeit aufzuhören vom Beauftragten her.

Die neue Präsidenten der fo. d. c. f. Rovikela. Kämmen ist unmittelbar ~~und~~ kommt
 von dem Tatsachen zu unterscheiden auch hierzu darauf, daß es mich bis
 zum Austritt benötigt ist, die ~~Präsidialgegen~~ abzuschließen. Da fo. d. c.
 Mission nur leicht aufzuhören das Friedenswillen Vakuum zu fallen, werden
 in über 40 000 DM eingespart werden.

Zum selben muß ich Ihnen noch sagen, daß nur leicht unvermeidlich.

18. Sept. 1963.

J. M.

Faktum

Gegen Jazz in der Kirche

Augsburger Jugendzeitschrift: Gottesdienst kein Versuchsfeld

epd Augsburg, 9. August. "Laßt den Jazz aus unseren Gotteshäusern draußen", fordert die Zeitschrift "Risiko", das neugegründete Blatt der evangelischen Jugend Augsburgs, in einer Stellungnahme zu den viel diskutierten Versuchen evangelischer und katholischer Geistlicher, die Gottesdienste für Jugendliche durch moderne Musik "attraktiver" zu gestalten.

Bei Experimenten mit sogenannten "Jazz-Gottesdiensten" bestehne die Gefahr, "den Gottesdienst zu einem Versuchsfeld zu machen und unsere Herrschaft darüber auszuüben". Dabei werde vergessen, daß das Wort Gottesdienst mit "Dienen" zusammenhänge. Es sei "glatter Selbstbetrug", durch besondere Attraktionen einen stärkeren Besuch der Jugendgottesdienste erreichen zu wollen. "Wenn man Jazz braucht, um sich dem Wort der Heiligen Schrift aufzuschließen, so ist das ein Armutszeugnis", meint das Blatt. Der "amerikanische Import" wirke zudem meist gekünstelt und unnatürlich im profanen wie im kirchlichen Bereich.

Änderungen zum "Zeitgemäßen" in der Form des Gottesdienstes müßten organisch wachsen und könnten nicht "organisiert" werden, meint die ausschließlich von Jugendlichen geschriebene und modern gestaltete Zeitschrift zu dem Beschuß des Augsburger Evangelischen Jugendkonvents, in den Jugendgottesdiensten "moderne Lieder" einzuführen. Eine "gewisse Reform" der gegenwärtigen Kirchenmusik sei jedoch erforderlich. "Dann kämen die Jugendlichen wohl nicht mehr auf die kuriose Idee, den Kirchenraum zum Jazzkeller degradieren zu wollen und das Vaterunser in Gedanken an den eben gehörten Blues mit wippenden Zehenspitzen und wackelnden Hüften herunterzuleiern", schreibt das Sprachrohr der rund 2 000 Jugendlichen, die den Augsburger evangelischen Jugendgruppen angehören.

Evangelischer Zentrallichtbild-Katalog erschienen

Handbuch für Gemeinde- und Jugendarbeit

epd Kassel, 9. August. Ein "Handbuch der Evangelischen Lichtbildarbeit" ist soeben im Verlag des Evangelischen Presseverbandes Kurhessen-Waldeck erschienen. Herausgeber ist der "Arbeitskreis Lichtbild", der 1960 in Kassel gegründet wurde und in dem sich namhafte evangelische Lichtbildverlage sowie Bildstellen oder Lichtbildbeauftragte der Landeskirchen in der Bundesrepublik zusammengeschlossen haben. Der Arbeitskreis will die Produktion koordinieren und den ständigen Austausch in allen Fachfragen fördern.

Der von Pfarrer Michael Hederich (Zierenberg/Hessen) bearbeitete Katalog bringt auf ca. 330 Seiten eine umfassende Einführung in Theorie und Praxis der kirchlichen Lichtbildarbeit, über das Wesen der Bildbetrachtung, über die Technik der Vorführung und über Rechtsfragen, soweit sie in Zusammenhang mit dem Lichtbild und dessen Wiedergabe stehen. Es folgt die ausführliche Beschreibung von rund 300 Lichtbildserien, systematisch nach Themenkreisen geordnet. Es finden sich hier Lichtbildreihen zum Kirchenrecht und zur evangelischen Unterweisung, über kirchengeschichtliche, kulturhistorische und kunstgeschichtliche Themen, sowie über die Werke der Evangelischen Kirche in Deutschland. Auch Reiseberichte und unterhaltende Reihen fehlen nicht. Der Katalog ist im Loseblatt-Verfahren eingerichtet und erlaubt die ständige Erweiterung durch Ergänzungsblätter, die in regelmäßigen Abständen über Neuerscheinungen berichten werden. Das Handbuch ist in erster Linie für Pfarrer, Lehrer, Katecheten oder Jugdleiter bestimmt.

.....
15. Indien :

Vollendung der Handwerkerschule
in Fudi bis DM w 225.000.--

Die Genehmigung erfolgt mit der Auf-
lage, daß

- 1) nochmals der Versuch gemacht wird, die zoll- und steuerfreie Einfuhr der Maschinen nachträglich durchzusetzen (wobei sich dann der bewilligte Höchstbetrag entsprechend verringern würde), und
 - 2) eine technische Überprüfung des Projektes durch einen noch zu bildenden unabhängigen Experten-ausschuß erfolgt.

14.9.1963
Dr.Bg/Wo.

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Steinheil
7000 Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Betr.: TTC Fudi; Ihr Brief vom 12.9.1963

Lieber Herr Steinheil!

Nach der Predigt im Goßnerhaus konnte ich Ihre Briefe lesen; ich beeile mich noch heute Sonntag Abend zu antworten, damit Sie per Bilboten diese Zeilen auf Ihre persönlich freundliche, sachlich schwerwiegende Absage auf meine Bitte erhalten. (Wegen Khunitoli antworte ich morgen).

I. Die Konsequenzen Ihrer Ablehnung einer à conto Zahlung

- a) Für die kleine Goßner-Mission ist die Verstreckung von 40.000 DM seit Ende Juni für die Zahlung der Zollgebühren schon kaum tragbar. Ich muß also bei befreundeten Kirchen (Westfalen, Hannover, Berlin) einen Kredit von 150.000 DM erbitten, um den jetzt am Ende seiner Liquidität stehenden Herrn Thiel auszustatten. Die Prozeduren können Sie sich vorstellen. Welche andere Begründung kann ich anführen als: Divergenzen mit BROT FÜR DIE WELT über eine grundsätzlich bewilligte aber in ihrer Auszahlung noch nicht freigegebenen Summe von ca. 200.000 DM. Diese mühevollen Verhandlungen schaden gewiß Goßner-Mission und Goßnerkirche - aber auch BROT FÜR DIE WELT im Blick auf das Projekt Fudi.
- b) Ich muß aber Thiel jetzt Mittel senden, wenn ich ihn nicht abberufe, oder er zum Bericht nach Deutschland zitiert werden soll. Er muß Schulbeginn am 1. November abbauen, eben so die Einweihung am 15. Dezember. Können Sie sich die Folgen ausmalen für die Goßnerkirche und uns, für die evangelische, ökumenische Hilfsarbeit - aber auch wieder für BROT FÜR DIE WELT? Zwei Mal innerhalb eines halben Jahres hat der Gouverneur des Staates Bihar (doppelt so groß wie Rheinland-Westfalen) das TTC besucht. Ich wage nicht, die Folgen eines allgemeinen Stops und Halts in Fudi mir auszumalen. Weder ich noch Sie können es.
- c) Ich überlege, ob ich OKRiedel telegraphisch einschalte, weil die Verantwortung sehr groß ist. Über die Grenzen dieser Intervention bin ich mir im klaren; aber was bleibt mir übrig. Können Sie und wir für BROT FÜR DIE WELT es wünschen, daß der Vorsitzende mit der Sache befaßt wird?
- d) Die geringste Konsequenz betrifft mich persönlich. Mir ist eigentlich die Möglichkeit genommen, im Ausschuß oder in Genf für

Deutschland, wie gerade jetzt erneut herzlich erbeten, weiter mitzuarbeiten. Ich weiß, Ihnen ist das nicht lieb; aber versetzen Sie sich, bitte, auch in meine Situation.

II. Frischknecht-Bericht

- a) Dieser ist weder positiv noch negativ, sondern enthüllt die Problematik des TTC. Glauben Sie, daß das Kuratorium von Goßner am 13.11. oder der Verteilungsausschuß zwei Tage später sie ausdiskutieren oder gar lösen kann? Im Aufbau und in der Arbeit, in Anpassung an die Verhältnisse und Entwicklungen muß die Problematik gelöst werden.
- b) Habe ich recht verstanden, daß Sie evtl. an eine neue, zweite Expertise denken? Wer soll sie ausführen? Wielange soll es dauern? Soll solange alles gestoppt werden? Dann sollte am besten DU die entsandten Mitarbeiter zurückrufen, damit sie nicht solange die Daumen drehen. Ich halte das für utopisch, dazu ist die Sache zu weit gediehen und o.85 Millionen von BROT FÜR DIE WELT sind investiert.
- c) Der Beschuß des Verteilungsausschusses vom 2.7. betr. Fudi ist lt. Protokoll allgemein, um nicht zu sagen, "gummiartig". Er sagt keinesfalls, daß die Zahlung nur erfolgen kann, wenn alle Fragen geklärt, Aufbau und Arbeitsrichtung von Fudi eindeutig umschrieben sind. Wer könnte das auch? Der Bericht sollte eine Hilfe für die Zukunft, nicht in erster Linie ein Urteil über das bisher Getane sein.

III. Abrechnung und Bericht

Es ist in Fudi jetzt hektischer Betrieb in der letzten Phase des Aufbaues. Sie wissen von dem beabsichtigten Einweihungs-Termin. Sie haben - mit Zwischenmahnungen freilich - bei Khuntiteli Geduld gehabt. Sie hat sich, wie Sie selbst schreiben, gelohnt, indem Sie einen interessanten und befriedigenden Abschlußbericht erhalten haben. Sie sollten die gleiche Geduld bei Fudi haben! Oder sind Sie vonandern Ländern und Erdteilen so verwöhnt? Ich werde selber während meines Dortseins auf den Abschlußbericht drängen.

IV. Leiter des TTC

Sollte Ihre Entscheidung aus einer kritischen Einstellung gegen ihn stammen, so wäre das nicht Überraschend. Ich meine die Gaben und den Fleiß, wie die Grenzen ThIELS besser zu kennen als irgend jemand anders. Aber wir können uns, lieber Herr Steinheil, die Verantwortlichen unserer Projekte nicht backen. Wir können vollends in Indien mit seinen Visum-Schwierigkeiten nicht geschwind leitende Männer/wechseln, wie wir es schon in Bethel, Spandau und Stetten heute auch nicht einmal können. Ich bin dabei, eine personelle Reserve aufzubauen. Das ist für Indien unendlich mühsam. Stimmen, die kritisch gegen Thiel zu Ihnen dringen ohne Ersatzlösungen bedacht zu haben und vorschlagen zu können, sind kurzsinnig und verdienen nicht ernsthaft Gehör.

V. Vorschlag

- a) Sie zahlen jetzt den schon am 3. Juli erbeten Teilbetrag aus. Glauben Sie wirklich, daß Sie und ich gemeinsam im Verteilungsausschuß am 15.11. dafür disqualifiziert werden?

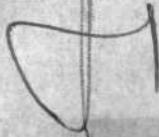
b) Sie berufen zum Vorabend - 14.11.- eine kleine Gruppe des Verteilungsausschusses ein, um Rechenschaft über uneres Erwägungen und die getroffene Entscheidung zu geben und damit das Plenum am 15. zu entlasten. Diese Gruppe mag auch ernsthaft den Frischknecht-Bericht diskutieren.

Vermögen Sie darauf nicht einzugehen, sind die Folgen ernst, wie ich glaube, sehr!

Diesen Brief - es ist mir leid, daß ich Sie beschwere - sollte ich Ihrem Abteilungsdirektor geschrieben haben. Da ich aber nach seiner 9-wöchigen Abwesenheit vom Büro nicht voraussetzen kann, daß er unsere bisherige Korrespondenz rasch durcharbeiten und eine Entscheidung fällen kann, wie sie jetzt dringlich ist, muß ich mich - so schmerzlich es mir ist - an Sie halten.

Das werden Sie hoffentlich verstehen und nicht übel nehmen

Ihrem



PS. Soeben trifft folgender Brief vom 9.9. aus Fudi ein:

"Vertraulich - Eilt"

Fudi, am 9.9.1963
WT 20-3001 PI

An Goßner-Mission

Betr.: BFDW - weitere Zahlungen

Lieber Bruder Berg;

es wird langsam ernst, ich darf Sie höflich auf die Lage aufmerksam machen. Wenn wir nicht sehr schnell weitere größere Beträge bekommen, dann können wir kaum am 1.11. eröffnen und unsere Vorhaben zu Ende bringen bis zu diesem Termin.

Es darf noch einmal daran erinnert werden, daß ⁺Mittel für die Anschaffung von Material verwendet worden sind, so daß es in der Tat schon ein Kunststück ist, daß wir immer noch flüssig sind. Ich bin aber kein Zauberer, ich wiederhole das noch einmal man muß auch Verständnis für unsere Lage haben, anderenfalls können wir wirklich nicht dafür, wenn wir zum Stoppen verurteilt sind.

Dieses soll ein echter Hilferuf sein, ich bitte sehr, das auch so aufzufassen, damit keine Mißverständnisse für die Zukunft entstehen.

Mit freundlichen Grüßen, ergebenst
Ihr
gez. W. Thiel

*größere

TECHNICAL TRAINING CENTER,

PHUDI P. O.
Dr. RANCHI/BIHAR.

-Vertraulich - Eilt

Eingegangen

13. SEP. 1963

Geleget:

Rudi, am 9-9-63
WT 20-3001 FI

An Gossner Mission

Betr: BFDW-weitere Zahlungen:

Lieber Bruder Berg;

es wird langsam ernst, ich darf Sie
höflich auf die Lage aufmerksam machen. Wenn wir nicht
sehr schnell weitere grössere Betraege bekommen, dann
koennen wir kaum am 1.11.eroeffnen und unsere Vorhaben
zuende bringen bis zu diesem Termin.

Es darf noch einmal daran erinnert werden, dass [grössere
Mittel ausgelichen und fuer die Anschaffung von Material
verwendet worden sind, so dass es in der Tat schon ein
Kunststueck ist, dass wir immer noch fluessig sind.

Ich bin aber kein Zauberer, ich wiederhole das noch einmal,
man muss auch Verstaendisse fuer unsere Lage haben, anderen-
falls koennen wir wirklich nicht dafuer wenn wir zum
Stoppen verurteilt sind.

Dieses soll ein echter Hilferuf sein, ich bitte sehr, das
auch so aufzufassen, damit keine Missverstaendisse fuer
die Zukunft entstehen.

Mit freundlichen gruessen, ergebenst

Ihr

Gossner

DAIKNONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v.Herrn Direktor
Kirchenrat Dr. Berg

1 Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

12. Sept. 1963 St/ug



Tgb.Nr. II-8o/59
Bezug: Ihre Briefe vom 9.8./15.8./28.8. und 3.9.63
Betr.: Nachbewilligung für Fudi

Lieber Herr Dr. Berg!

Unmittelbar nach meiner Rückkehr vom Urlaub wurden mir Ihre oben genannten Briefe vorgelegt, die ich sogleich beantworten will, soweit dies nicht schon durch Herrn Nielsen geschehen ist.

Zunächst möchte ich Sie bezüglich Ihrer Sorge, daß die Exekutive von "Brot für die Welt" in Abwesenheit Ihres Nachfolgers gelähmt sein könnte, etwas beruhigen. Wenn die Nachbewilligung für Fudi noch nicht ausbezahlt wurde, so liegt dies lediglich daran, daß die Voraussetzungen dafür noch nicht gegeben sind. Wenn dies der Fall gewesen wäre, hätte ich oder in meiner Abwesenheit Herr Nielsen die Überweisung veranlaßt.

Wie Sie selbst durch Ihre Anwesenheit auf der letzten Sitzung des Verteilungsausschusses und aus dem Protokoll wissen, erfolgte die Nachgenehmigung für Fudi unter den beiden Voraussetzungen, daß nochmals der Versuch einer Zollbefreiung gemacht wird und eine technische Überprüfung des Projektes durch einen Experten-Ausschuß erfolgt. Das erstere ist zwar geschehen, wenn auch nur mit einem Teilerfolg, mit dem man sich aber vielleicht zufrieden geben muß. Was die vom Verteilungsausschuß verlangte Expertise betrifft, so könnte man den Bericht des Herrn Frischknecht als eine solche ansehen. Leider ist jedoch dieser Bericht, wie Sie wissen, keineswegs restlos oder überwiegend positiv und auch die von Herrn Thiel dazu gegebenen Ausführungen können die Kritik des Herrn Frischknecht nicht entkräften.

Unter diesen Umständen war es weder für Herrn Nielsen noch für mich möglich, die Auszahlung zu veranlassen, ebenso wie ich bezweifle, daß sich Herr Superintendent Wolkenhaar dazu entschlossen hätte, wenn er hier wäre. Es würde doch wohl eindeutig eine Mißachtung der Auflagen

des Verteilungsausschusses bedeuten, wenn man, wie Sie andeuteten, die Auszahlung machen und nebenher, also praktisch hinterher prüfen würde, ob die Gegebenheiten den Voraussetzungen des Verteilungsausschusses entsprechen. Was wäre dann, wenn sich zeigen würde, daß dies nicht der Fall ist? Bei einem kürzlichen Besuch unseres Vorsitzenden, des Herrn Oberkirchenrat Riedel, hatten wir alle sowieso den Eindruck, daß er in Sorge ist, ob neuerdings manches nicht zu lasch gehandhabt wird.

Ich kann Ihnen also nur anheim geben, so rasch wie möglich eine positive Expertise über Fudi zu veranlassen, da wir auch nach Meinung von Herrn Geißel den Bericht von Herrn Frischknecht unmöglich unserem Verteilungsausschuß als Beleg für eine Berechtigung, das Geld auszubezahlen, vorlegen können.

Sie dürfen meines Erachtens trotzdem überzeugt sein, daß wir die Projekte der Gossner-Mission mit größtmöglichem Verständnis bearbeiten und behandeln. Dies geht schon daraus hervor, daß wir noch nicht einmal über die bisher für Fudi bezahlten Beträge von insgesamt DM 850.000,-- eine ausreichende Abrechnung erhalten haben. In keinem der nicht häufigen und meist kurzen Berichten können wir einen Hinweis auf die verauslagten Beträge finden. Wir benötigen aber, was Sie mir gewiß abnehmen werden, in Verantwortung gegenüber dem Verteilungsausschuß eine detaillierte Aufstellung über die Auslagen für alle seither errichteten Bauten, und zwar unter Bezugnahme auf die Gebäudenummern auf dem uns seinerzeit zugesandten Gesamtplan, d.h. eine Abrechnung in folgender Art:

Gebäude Nr. 1	Rs
Gebäude Nr. 2	Rs
etc.	

Ferner müssen wir eine Aufstellung haben, aus der ersichtlich ist, was die Anschaffung der Maschinen gekostet hat. Wir benötigen entsprechende Angaben, bzw. nach Möglichkeit Zusendung von Rechnungskopien, vor allem von folgenden Firmen:

Georg Theisen - Nürnberg
Hoffman & Wünn - Coburg
Solid-Werke - Metzingen
Elb-Schliff - Babenhausen
USO-Werke - Offenbach
F. Koenig - Karlsruhe
A. Bäuerle - Oberkochen
K. Doeitzsch - Hamburg
Beyer & Liessmann - Kriftel

Gerade nachdem an die Nachbewilligung für Fudi vom Verteilungsausschuß bestimmte Voraussetzungen geknüpft wurden, muß und wird der Verteilungsausschuß selbstverständlich voraussetzen, daß über die schon bewilligten Summen zunächst einmal einwandfrei abgerechnet ist.

Damit ich Ihnen recht bald die nachbewilligte Summe überweisen lassen kann, was ich, wie Sie mir glauben werden, persönlich sehr gerne tun würde, sollten Sie einerseits Herrn Thiel veranlassen, schnellstens über die bisher ausbezahlten Beträge von insgesamt DM 850.000,-- genaue Abrechnung in der oben genannten Art hierher zu senden, und weiterhin eine positive Expertise über die bisherige

und geplante Durchführung des Aufbaues der Handwerkerschule Fudi zu beschaffen. Wenn wir das letztere Ihnen, bzw. der Gossner-Kirche anheim geben, so zeigt dies gewiß ebenfalls unser Entgegenkommen. Natürlich sind wir aber auch nötigenfalls bereit, selbst einen Experten für Fudi zu suchen und zu entsenden, abgesehen davon, daß im Verteilungsausschuß ja sogar von einem Experten-Ausschuß die Rede war.

Mit herzlichen Grüßen
stets Ihr

E. Steinheil

- Steinheil -

12.9.1963
Dr.Bg/Wo.

An die
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Betr.: Bericht über Fudi durch Herrn Frischknecht als Voraus-
setzung einer Teilauszahlung der Bewilligung vom 2.7.1963

Liebe Brüder!

Ich hatte gestern Gelegenheit, kurz mit meinem früheren Kollegen, Herrn Direktor Geißel, ebenfalls Mitglied des Verteilungsausschusses BROT FÜR DIE WELT in döger Sache zu sprechen. Er vertrat die Meinung, daß eine Stellungnahme der Goßner-Mission zu dem Bericht von Herrn Frischknecht vorliegen müsse, bevor eine dringlich erbetene Auszahlung eines Teilbetrages der bewilligten Summe vorgenommen werden könnte. Wie immer die jetzige Exekutiv-Leitung von BROT FÜR DIE WELT sich entscheidet, möchte ich dazufolgendes sagen:

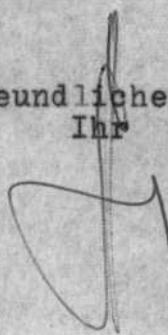
Natürlich wird das Kuratorium der Goßner-Mission den Bericht von Herrn Frischknecht sehr sorgfältig erwägen müssen. Es hat vorgesehen, dies auf seiner Sitzung am 13. November 1963 zu tun. Aus technischen Gründen ist es früher nicht möglich. Es genügt aber auch, weil aus dieser Erörterung Direktiven resultieren werden, die dem Unterzeichneten für seine Visitationsreise Ende November in die Goßnerkirche besonders im Blick auf Fudi mitgegeben werden. Es wird sich etwa um die Frage handeln, ob die Entwicklung der auszubildenden jungen Inder und ihre Möglichkeiten in dem entstehenden Industrieraum Ranchi/Rourkela von Herrn Frischknecht zutreffend diagnostiziert worden sind; zu anderen wird sich dabei die Frage erheben, ob die Ausbildung in Fudi gewisse Umstellungen nötig macht und auf besonders dringliche Berufe abgestellt bzw. solche handwerkliche Ausbildung, die auch evtl. außerhalb der Industrie ein späteres gutes Fortkommen für die auszubildenden jungen Inder ermöglicht. Kurzum, dem Kuratorium wird sehr daran liegen, die Probleme klar zu erkennen und entsprechende Aufträge an den Unterzeichneten zur Erörterung mit Herrn Ing. Thiel und seinen Mitarbeitern zu geben.

Da die nächste Sitzung des Verteilungsausschusses zwei Tage nach der Sitzung des Kuratoriums liegt, hoffe ich in der Lage zu sein, dem Ausschuß persönlich über Stellungnahme und Beschuß des Kuratoriums zum Bericht von Herrn Frischknecht unterrichten zu können. Sie sollten aber m.E. davon, daß dies geschehen ist, nicht die Aus-

zahlung eines Teilbetrages, wie er erbeten wurde, abhängig machen, denn das würde die zügige Fertigstellung der restlichen Gebäude aufhalten, die gemäß der Planung auf jeden Fall errichtet werden sollen und müssen; umso mehr, als für den 15.12.1963 die Einweihung des TTC Fudi in Anwesenheit hoher kirchlicher und politischer Persönlichkeiten vorgesehen ist. Ich könnte es nur so ansehen, daß eine volle Zurückhaltung der restlichen Mittel für Fudi schwer verantwortbar wäre.

In der Hoffnung, Ihnen mit diesen Zeilen Ihre Entscheidung erleichtert zu haben, bin ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr

A handwritten signature consisting of a vertical line with a curved flourish at the bottom left and a small horizontal stroke at the top right.

3.9.1963
Dr.Bg/Wo.

Aktien Kopie

7000

An die
Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Kirchen
in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Betr.: TTC Phudi/Indien
Nachbewilligung vom 2.7.1963 unter Voraussetzung

Es ist mir sehr leid, aus einem Gelefongespräch mit Herrn Nielsen heute feststellen zu müssen, daß die Exekutive von BROT FÜR DIE WELT in Abwesenheit von Herrn Superintendent Wolkenhaar und des Fehlens eines Vertreters, der zur Entscheidung befugt ist, im Augenblick gelähmt ist. Dies dürfte m.E. in Zukunft nicht vorkommen, und es sollte entsprechend Vorsorge getroffen werden.

Bei der Schwierigkeit und Größe des Projektes Phudi ist es kaum vertretbar, daß auf eine dringliche Anforderung vom 15. August erst einen Monat später eine Antwort ergehen kann. Wenn ich mir vor Augen halte, daß über einen Betrag von 500.000 DM den WCC für zukünftige Aufgaben in Skolpje zur Verfügung gestellt hat, eine rasche telefonische Verständigung zwischen Mitgliedern des Verteilungsausschusses positiv erfolgt ist, ist es schwer hinzu nehmen, daß ein grundsätzlich bewilligter, wenn auch mit Auflagen verbundener Betrag Wochen hindurch blockiert bleibt, obwohl darauf hingewiesen wurde, daß die restlichen Bauaufgaben bis zum Unterrichtsbeginn Anfang November jetzt dringlich Mittel erforderlich machen.

Diesem Schreiben liegen folgende Anlagen bei:

1. Die genaue Aufstellung über die entstandenen Zollkosten, die sich um etwas mehr als 10.000 Rs gegenüber der Annahme von Ing. Thiel ermäßigt haben.
Wie schon mitgeteilt, hat die Gossner-Mission - mit ihrer geringen Kapazität - durch einen Vorschuß Herrn Thiel instand gesetzt, diese Kosten zu bezahlen.
2. Herr Thiel hat das Bedürfnis gehabt, auf den ihm übersandten Bewilligungsbescheid seinerseits zu antworten. Wenn er einen persönlichen Brief an Freunde in Kopie beigefügt hat, so möge man daraus das Bemühen erkennen, BROT FÜR DIE WELT von verschiedenen Aspekten her über die Entwicklung in Phudi zu unterrichten.
3. Die zweite Auflage für die Bewilligung war ein über Phudi zu erstellender Bericht, der inzwischen aus den Händen von Herrn Frischknecht/Nettur übersandt wurde. Das Gossnerhaus hier in Berlin hat Herrn Thiel zu einer Stellungnahme zu diesem Bericht aufgefordert, der heute einging und die als Anlage 3) zu Ihrer Kenntnis beigefügt ist. Die Entscheidung von BROT FÜR DIE WELT steht noch aus, ob sie den Bericht

Frischknechts mit nunmehr vorliegender Stellungnahme Herrn Thiels und Mitarbeiter als der Auflage genügend anzusehen bereit ist. Sollten Sie dazu nicht geneigt sein, möchte ich nur auf die Konsequenzen hinweisen, die damit verbunden sind: Der Verteilungsausschuss müßte darüber eine Debatte halten; es müßten Experten gewonnen und nach Phudi entsandt werden; ihr Bericht müßte erstellt und geprüft werden. All das würde sich bis zu 6 oder gar 9 Monaten hinziehen. Die Folgen für die Planung in Phudi mit dem für Anfang November in Aussicht genommenen Unterrichtsbeginn kann man sich unschwer ausmalen. Ich kann nur hoffen, daß Sie über die überwiegende Mehrzahl der Projekte von BROT FÜR DIE WELT so umfassend unterrichtet sind, wie nunmehr über das TTC Phudi/Indien.

(Dr. Berg)

Anlagen

28.8.1963
Dr.Bg/Wo.

7000

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer
Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Nielsen
Stuttgart 0
Gerokstr. T7

Betr.: Projekt Phudi - Zollgebühren für eingeführte Maschinen
im Juli 1963

Lieber Herr Nielsen!

Im Nachgang zu unserem Briefwechsel in dieser Frage lasse ich Ihnen nunmehr einige Schreiben des Generalkonsulates in Calcutta sowie von Herrn Thiel zugehen, die von der Bemühung in der ominösen Zollfrage Kenntnis geben. In unserem früheren Schriftwechsel war davon schon die Rede gewesen, und es wird nicht ohne Wert sein, daß zum Überblick über das gesamte Problem auch diese Schreiben bei Ihnen vorliegen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr Ihnen verbundener
gez. Dr. Berg
(inzwischen nach Ostfriesland abgereist)

Anlagen

Eingegangen

- 2. SEP. 1963

To Gossner Mission

Bledigt: *bv* Fudi, am 24-8-63
BT 20-3001 FI

Lieber Bruder Berg;

Anliegend erhalten Sie -zweifach- je eine Aufstellung ueber die tatsaechlich entstandenen Kosten fuer die Verzollung der Maschinen, die wir hierher gebracht haben, sowohl fuer TTC, Fudi als auch fuer die PP, Ranchi. Letztere Aufstellung konnte ich Ihnen doch nicht eher zuschicken, da ich doch auf das 3. shipment warten musste; mit den fuer Fudi bestimmten Maschinen war auch eine Papierschneidemaschine fuer die PP dabei.

Nachdem nun alle Maschinen hier sind, konnte ich den heutigen Tag benutzen, das alles zusammen zu stellen. Ich hoffe, mit diesen Angaben koennen Sie weitere Gespraeche in Stuttgart erfolgreich fuehren. Es ist interessant zu sehen, wie die Preise steigen.... Auch sollte man beruecksichtigen, dass solcherlei Ausgaben naturgemaess nicht in Voranschlaegen enthalten sind, da man ja nie die Hoehe solcher Belastungen im Voraus weiss.

Es sei ergaenzend zu bemerken, dass sicherlich noch einige Nachbestellungen an Maschinen, fuer Fudi, erfolgen werden -neben dem Ersatz fuer gebrochene Teile was nicht viel ist-. Hoffentlich koennen die verantwortlichen Herren das bald uebersehen und sich entscheiden, denn dann braucht es ja wieder seine Zeit, bis Bestellungen in Deutschland ausgeliefert werden. Auch hoffen wir, dass uns der Rest aus unseren Import-Lizenzen auch wirklich noch fuer Nachlieferungen freigestellt und terminmaessig verlaengert wird, was wir beantragt haben.

Hiermit ist ein gut Stueck schwierige Arbeit beendet, ich bin recht froh darueber.

Mit freundlichen Gruessen, Ihr,

H. H. H. 4 Anlagen

PHUDI P. Gossner
Dr. R. B. BergAn Gossner Mission

Eingegangen

- 2. SEP. 1963

Erledigt: *bv*Fudi, am 25-8-63
WT 20-0202

Lieber Bruder Berg;

betr: BFDW-Nachbewilligung 225 000 DM-

Anliegend ueberreiche ich ein Schreiben im Original an die Dienststelle in Stuttgart, mit einer Kopie fuer Ihre Akten, und der hoechl. Bitte, falls Sie dieses fuer richtig halten, den Originalbrief zusammen mit der Anlage nach Stuttgart abzusenden. Falls nicht, lassen Sie es mich aber bitte wissen, damit ich hier meinen Aktendurchschlag vernichten kann.

Ich moechte meinen, es ist an der Zeit, dass man Ueberweisungen vornimmt, wir wissen ja nie, wie lange es dauern kann, bis ich ueber die Betraege wirklich verfuegen kann, deshalb ist es ratsam, wenn wir alsbald damit beginnen. Im Uebrigen werden wir wohl einige Wuensche haben fuer eine Nachlieferung an Maschinen bezw. Teilen, da scheinbar nicht alles nach meiner Anforderung angeschafft worden ist, und sich ein zusaezlicher Bedarf herausgestellt hat. Genaues dazu spaeter; natuerlich werden damit verbundene Kosten aus dem Nachtragshaushalt gedeckt.

Mit bestem Gruss, I h

*R. Berg*Anlagen

COSTS OF IMPORT-CUSTOM DUTIES AND CLEARANCE - OF THE MACHINERIES OR T.T.C., FUDI
 (BUILDERS, WOOD & METAL CLASSES);

1) On value of Rs.134,447.00	Custom duties	Rs.51,267.75 */
- less Rs. 7,428.00	for 1 cutting machine for P.P.	
	to be paid by P.P. from special account	Rs. 1,856.20
		<hr/>
2) P.C.charges port Authorities	(o) -Bank paid-	Rs.49,411.55
3) Wharf rent(darmarage)	(o) -cash paid-	Rs. 581.66
4) Extras for custom through Mr.Maitra(Consulate)	-Bank paid-	Rs. 2,227.27 */
5) Extras for on the spot work(Mr.Chakravarty)	-cash paid-	Rs. 2,500.00
6) Clearance agent Bill 912 of 13.8.63 (Siddessur Sen&Co.,Ltd.,Calcutta) Rs. 4,731.70 less (o) Rs.2,808.93 -bank/cash-		Rs. 150.00
	real customs cum clearance costs:	<hr/>
7) TRANSPORT costs, from Calcutta to Fudi, 8 Lorries-Cash paid-		Rs.56,793.25
	**/ Grand Total:	Rs. 2,550.00
		<hr/>
**/ Other minor miscellaneous and Travel expenditures are not included.		Rs.59,343.25
		<hr/>

e.e.

Approximately 47% of the total value of the goods imported.

*/ Paid under protest in view of the state-agreement between India & Germany for Charitable Institutions as proposed and under consideration.

Date: 26-8-63 File No. 20-3021 GM/BFDW

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE,

O. H. Srinivasan
Director.

TECHNICAL TRAINING CENTRE,
PHUDI P. O. KHUNTI,
Dt. RANCHI/BIHAR.

II/80-59
vom 14.8.63
REPORT vom 11.6.63-
Allg. Rundbrief-
Weitere Zuteilung-

WT 20-0602

24-8-63

An die
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evang. Kirchen in Deutschland
BROT FUER DIE WELT
Stuttgart

Sehr geehrte Herren!

Unter hoefflicher Bezugnahme auf Ihr freundliches Schreiben vom oben genannten Tage, darf ich ergaenzend hier einen Durchdruck meines allg. Rundbriefes beifuegen, mit der hoefflichen Bitte um freundliche Beachtung.

Desweiteren darf ich mit diesem den Dank der Institution und meinen eigenen dafuer zum Ausdruck bringen, dass der Verteiler-ausschuss in seiner letzten Sitzung, unserem Antrag zufolge, weitere DM 225 000 bewilligt hat, die fuer den Auf- und Ausbau unserer Handwerkerschule erforderlich sind, und womit die dritte Baustufe gesichert erscheint.

Im Blick auf den Tatbestand, dass wir bereits erhebliche Mittel fuer Zollauslagen verausgaben mussten, desweiteren zufolge der Rohstoffverknappung soweit als moeglich Materialien sofort aufkaufen muessen, um den Fortgang der Arbeiten sicherzustellen, duerfen wir wohl mit diesem Schreiben um eine alsbaldige Anweisung entsprechender weiterer Betraege, ueber unser Haus in Berlin, mit dem Nachdruck der Notwendigkeit hoeftlich bitten.

Neben meinem eigenen Bericht liegen Ihnen zweifellos Zwischenberichte auch von anderer Seite vor, wie im Uebrigen das oeffentliche Interesse an unserer bisher bereits geleisteten Arbeit hier im Lande ein Beweis mehr fuer unseren vollen Einsatz und sachgemaeße Planung ist. Wir duerfen der Hoffnung Ausdruck geben, dass wir zum 1.11.d.J. die Schule mit zumindest drei Zügen eroeffnen werden, womit dann immer noch der veranschlagten Zeit voraus sind; zugleich werden wir dann einen finanziellen Zwischenbericht abfertigen koennen, während die von Ihnen in Ihrem letzten Schreiben erbetene finanzielle Gesamtabrechnung nach Beendigung aller Arbeiten selbstverständlich ordnungsgemaess erfolgen wird.

b.w

FREIHEIT FÜR ALLE GEMEINEN
FREIHEIT FÜR ALLE GEMEINEN
FREIHEIT FÜR ALLE GEMEINEN
FREIHEIT FÜR ALLE GEMEINEN

Damit, so hoffen wir sehr, Ihren Wuenschen in allen Einzelheiten bestens nachzukommen; wir empfehlen uns Ihnen mit dem Ausdruck vorzueglicher Hochachtung und mit freundlichen Gruessen,

1 Anlage

cc: GM, Bln.

TECHNICAL TRAINING CENTRE,

PHUDI P. O. KHUNTI,

DT. RANCHI/BIHAR.

An die Gossner Mission

z.Z.Kalk., am 19-8-63
WT 20-3501

Betr: IMPORT der Maschinen fuer FUDI:

Lieber Bruder Berg; Ihrer letzten Mitteilung in dieser Sache zufolge bedauere ich, dass ich das Schreiben des Generalkonsulates, vom 1.7.63, nicht beigelegt hatte. Anbei die Kopie.

Eine weitere Abschrift meines Schreibens an das Deutsche Generalkonsulat vom 7.8.zur gleichen Sache und eine handschr.Abschrift aus den Akten des Generalkonsulates von dessen Schreiben vom 15.ds ueberreiche ich hiermit ebenfalls fuer Ihre Akten und sicherlich auch zur Verwendung Ihrer entspr.Benachrichtigung von BFDW.

Aus diesen Unterlagen koennen Sie und die Herren in Stuttgart klar ersehen, dass wir alles getan haben was in unserer Macht stand, zum anderen aber auch die amtliche Stelle nicht in der Lage ist von einem 'Vertrag kurz vor dem Abschluss' zu sprechen. Da liegen zweifellos in Stuttgart falsche Informationen vor.

Ohne mehr fuer heute, mit bestem Gruss, Ihr

Hilpert

3 Anlagen



WV. 10.9. 63

15. August 1963
Dr.Bg/Wo.

~~D/ Herrn Dr. Junghans~~

Maria.

An die
Arbeitsgemeinschaft Evangelischer
Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Nielsen
Stuttgart O
Gerokstr. 17

(1. Serr. Amgaon
a. Sa.)

Sehr geehrter, lieber Herr Nielsen!

Vielen Dank für Ihre zwei Antwortbriefe und die Übersendung der Kopie Ihres Schreibens an Herrn Dr. Junghans/Khunitoli. Zu allen drei Schreiben einige kurze Bemerkungen:

1. Mit herzlichem Dank haben wir dem ersten Brief entnommen, daß der Betrag für Amgaon zur unverzüglichsten Weiterleitung nach Indien auf dem Wege zu unsist. Eine Bestätigung des Empfangs des Betrags wird nach Eingang sogleich zu Ihnen gelangen.
2. Herr Dr. Junghans ist Anfang Juli mit schwerer Erkrankung, die vor allen Dingen sein Herz getroffen haben und höchstwahrscheinlich auf rastlose Überarbeitung zurückzuführen ist (er ist ja doch ein junger Mann Mitte der 30iger) vom Arzt in die Heimat gesandt worden und befindet sich schon auf dem Wege nach Deutschland, wo wir ihn Ende dieses Monats erwarten. Sie werden sich denken können, daß wir recht in Sorge um diesen unseren schwer ersetzbaren Mitarbeiter sind und nur hoffen können, daß Herr Tomforde die Aufgaben in Khunitoli einigermaßen weiterführen kann. Es liegt uns daran und sicher auch Herrn Dr. Junghans, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, BROT FÜR DIE WELT in Stuttgart zur persönlichen Berichterstattung aufzusuchen. Welche Unterlagen Dr. Junghans mitbringt, um die beabsichtigte Endabrechnung zu erstatten, weiß ich zur Stunde nicht. Ich kann es nur von Herzen hoffen und wünschen.
Die Einweihung der nahezu fertiggestellten Lehrfarm samt Schule in Khunitoli hat wegen der Erkrankung von Dr. Junghans verschoben werden müssen. Sie werden an dieser zur Zeit schmerzlichen Wendung herzlich Anteil nehmen.
3. Ich verstehe gut, daß Sie wegen Phudi von sich aus jetzt keine Entscheidung treffen möchten, sondern vorschlagen, bis zur Rückkehr von Herrn Steinheil die Beantwortung meines Schreibens zu verschieben. Andererseits bitte ich Sie um Verständnis, wenn ich in meiner doppelten Verantwortung hier im Goßnerhaus und im Verteilungsausschuß BROT FÜR DIE WELT die Verschiebung um einen ganzen Monat nicht für möglich halte. Ich habe deshalb den Direktor Ihrer Abteilung und gleichzeitig Herrn Direktor Geißel als Mitglied des Verteilungsausschusses angeschrieben und gebeten, daß beide Herren über eine Beantwortung meines Briefes befinden. Diese Bitte wird mir dadurch erleichtert, daß gestern ein Bericht über

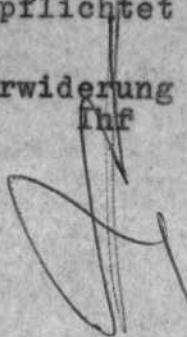
Phudi von dem Leiter der Lehrwerkstätte des HEKS in Nettur, Herrn Frischknecht, einging, ohne ihn näher zu kommentieren möchte ich meinen, daß damit die zweite Auflage des Verteilungsausschusses für die Freigabe des Betrages für Phudi erfüllt ist. Wie den beiden o.a. Herren füge ich auch diesem Brief für Sie und für die Akten von BROT FÜR DIE WELT eine Photokopie bei.

Eine Bemerkung in meinem Brief haben Sie, glaube ich, ein wenig mißverstanden: Ich habe nicht von einem "Bericht" des Deutschen Generalkonsulates in Calcutta gesprochen, sondern nur davon, daß Herr Thiel sich in der ganzen schwierigen Frage in ständiger Verbindung mit dem Generalkonsulat gehalten hat.

Soviel für heute. Ich bitte nochmals um Verständnis dafür, daß ich auf eine raschere Entscheidung wegen des Betrages für Phudi zu drängen mich für verpflichtet halte.

In freundlicher Erwiderung Ihrer Grüße bin ich

Ihf



Anlage

15. August 1963
Dr.Bg/Wo.

An den
Direktor der Ökumenischen Abteilung
der Hauptgeschäftsstelle von Innere Mission
und Hilfswerk
Herrn Superintendent Wolkenhaar

An das
Mitglied des Verteilungsausschusses
BROT FÜR DIE WELT
Herrn Direktor Geisel

Stuttgart O
Gerokstr. 17

Betr.: TTC Phudi

Liebe Herren und Brüder!

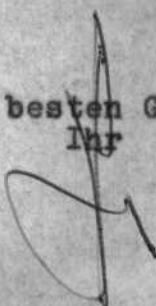
Am 5.3. hatte das Kuratorium der Goßner-Mission beschlossen, einen unabhängigen Berichterstatter nach Phudi zu entsenden, um von dritter Seite angesichts der Größe und Problematik der Planungen dort ein möglichst objektives Bild zu bekommen. Es hatte auf meinen Vorschlag dafür Herrn Frischknecht, den Leiter der HEKS-Lehrwerkstatt in Nettu/Kerala ausersehen. Dieser Beschuß unsererseits schon im März hat sich dann begegnet mit der Auflage, die der Verteilungsausschuß BROT FÜR DIE WELT anlässlich der Nachbewilligung für Phudi am 2.7. mitbeschlossen hat. Nachdem zunächst das HEKS durch Herrn Pfarrer Dr. Hellstern mitteilte, daß Herr Frischknecht gern, aber wegen Überlastung zur Zeit nicht in der Lage sei, den erbetenen Dienst zu tun, hat sich Herr Frischknecht nun wider Erwarten zu unserer Freude doch nach Phudi begeben und den Bericht erstattet. In der Anlage ist er in 2 Photokopien beigefügt.

Es ist nun an Ihnen bzw. dem Verteilungsausschuß zu entscheiden, ob damit, daß dieser Bericht erstattet ist, die Auflage des Beschlusses vom 2.7. als erfüllt angesehen werden kann. Ich meinerseits möchte mich dafür aussprechen, weil der Bericht deutlich den Fachmann erkennen läßt und in nüchterner Art abgefaßt wurde. Es zeigt sich, daß wir vor allem in Goßnerkirche und Goßner-Mission die geschilderten und mutmaßlichen Entwicklungen in dem großen Industrieraum Nordindiens noch sehr genau ins Auge fassen müssen, um die im Herbst in Phudi zu erwartenden Lehrlinge in der rechten Weise zu steuern und die Ausbildung sorgfältig der von Herrn Frischknecht mit Vorsicht vorgestellten Bedarfslage anpassen.

Unter diesen Umständen - da ich heute einen Brief von Herrn Malsen erhielt, der bis zur Rückkehr von Herrn Steinheil die Entscheidung über eine teilweise Auszahlung der Mittel für Phudi zurückgestellt sehen möchte - wäre ich dankbar, wenn Sie diese Disposition ändern würden. Da, wie gesagt, am 1. November der Unterricht beginnen

soll, sollten die Mittel für die restlichen Bauaufgaben schnellstens nach Phudi gelangen können. So darf ich Sie, liebe Brüder, um gemeinsame Konsultation und rasche Entscheidung bitten, damit nicht wertvolle Zeit veräusser wird.

Mit den besten Grüßen bin ich
Ihr



Anlagen

Bericht über die Lehrwerkstätte der Gossner Evangelical Lutheran Church of Chotanagpur and Assam in Phudi.

Anlässlich meiner Berichterstattung über eine technische Schule in Durgapur für den Weltkirchenrat in Genf befand ich mich am 20. Juni in Calcutta. Ich benutzte die Gelegenheit, um dem Wunsche von Herrn Pfr. Berg, einen Bericht über das Technical Training Centre in Phudi von dritter Seite zu erhalten, stattzugeben, und fuhr per Bahn nach Ranchi, von wo ich mich nach Phudi begab, dort die Lehrwerkstätte besichtigte und mich mit dem Leiter der Lehrwerkstätte, Herrn W. Thiel, und einigen seiner Angestellten unterhielt. Anderntags sprach ich in Begleitung von Herrn Thiel, eingeführt durch den Direktor der Schwesterfirma in Durgapur, Herrn Lahiri, bei Heavy Engineering Corporation vor und informierte mich über den Stand der Pläne betreffend Berufsausbildung in diesem bedeutendsten Werk der metallbearbeitenden Industrie im Raum Ranchis. Am Abend des 21. Juni brachte mich Herr Thiel wieder auf die Bahn Richtung Calcutta.

Allgemeine Entwicklungen:

Ranchi liegt am westlichen Rande eines Gebietes, das von Indern gerne als die Ruhr Indiens bezeichnet wird. In diesem Gebiet von etwa 200 x 250 km befinden sich die bedeutendsten Kohlengruben und 80% von Indiens Schwerindustrie. In diesem Industriezentrum arbeiten 4 der 5 Stahlwerke. Auch das 6. Stahlwerk (Bokaro) ist in diesem Gebiet geplant. Dadurch, dass in diesem Gebiet Stahl produziert wird, werden natürlich solche Industrien angezogen, die dieses Rohmaterial in Menge benötigen, vor allem Schwerindustrie, wie z.B. Heavy Engineering Corporation, die in ihrem Hauptsitz Ranchi ein Werk erstellt zur Herstellung von schwersten Werkzeugmaschinen und Hebezeugen. Die Fabrik in Ranchi wird nach etwa 3 - 5 Jahren mehr als 20'000 Arbeiter und Angestellte zählen. Z.Zt. befinden sich 300 Russen und 200 Tschechen auf dem Platz. Ein Schwesterbetrieb der Heavy Engineering befindet sich in Durgapur in dem Maschinen für die Kohlenindustrie sowohl als auch Maschinen zur Zementfabrikation hergestellt werden. Diese Grossbetriebe ändern das Gesicht der Landschaft und den Charakter der Bevölkerung. Wo gestern Felder oder Dschungel und Oedland waren, bestehen heute Bauplätze und werden morgen Fabriken und Städte stehen, in denen Tausende, ja Hunderttausende Arbeit und Verdienst finden werden. Es ist klar, dass bei der Aufstellung von solch gewaltigen Unternehmungen (hauptsächlich als Staatsbetriebe), nicht nur die nötigen Gebäude und Maschinen gekauft und errichtet werden müssen, sondern auch Massnahmen getroffen werden, um die riesige Zahl von Facharbeitern auszubilden. Um wiederum das Beispiel der Heavy Engineering herauszugreifen: diese Firma hat, wie mir der Leiter der Personalabteilung gestand, zu spät das Problem der Ausbildung von Facharbeitern erkannt und in Angriff genommen. Delegationen von dieser Firma durchreisen heute ganz Indien, um die besten Lehrlinge der bestehenden Lehrwerkstätten anzuwerben. Die Lehrlinge, die auf der Stufe der Facharbeiter meistens 18 Monate Training in einem Industrial Training Institute (I.T.I.) hinter sich haben, werden in der eigenen Lehrwerkstätte und im jetzt langsam anlaufenden Betrieb für weitere 18 Monate ausgebildet. Herr Generalmajor Habibulla liess durchblicken, dass er vor dem praktisch unlösbaren Problem stehe, innerst 3 Jahren ca. 2500 Facharbeiter zu finden. Z.Zt. sind die Verantwortlichen hauptsächlich besorgt um die Anzahl der Arbeiter, die als Schlosser oder Dreher oder Maschinenarbeiter passieren können, also um die Quantität. Aber ich habe meine eigenen Bedenken, dass, sobald die Fabrikation rollen sollte, es offensichtlich werden wird,

dass ein sogenannter Schlosser noch nicht die nötigen Fachkenntnisse für die Herstellung von schwersten Maschinen haben wird. Dann werden die Leute erkennen, dass die Qualität des Facharbeiters von entscheidender Bedeutung ist, und dass die beste Ausbildungsstätte das eigene Werk ist.

Entwicklung auf dem Gebiet der Lehrlingsausbildung

Die Lehrlingsausbildung in Indien war bis heute im Gegensatz zu Europa auf die Ausbildung innerhalb sog. Industrial Training Institutes (I.T.I.) beschränkt. I.T.I.s wurden von der Regierung in grosser Zahl aufgestellt. Es befanden sich 1959 im Staate Bihar 15 I.T.I.s mit 3747 Lehrplätzen und im Staate West Bengal 12 I.T.I.s mit total 3638 Lehrplätzen. Die Zahl der I.T.I.s und die Zahl der Lehrplätze wurden seither wesentlich vergrössert. Die Lehrlinge werden in folgenden Berufsgattungen ausgebildet:

Gruppe A: Maschinentechniker, Baumechaniker, Geometer, Elektrotechniker, Radiomechaniker, Kühlanlagenmechaniker, Werkzeugmacher, Gesenkschlosser.

Für diese Gruppe ist die Mindestanforderung "Matriculation passed" (Secondary School Leaving Certificate S.S.L.C. passed).

Gruppe B: Schleifer, Dreher, Maschinisten (Fräser, Hobler), Schlosser, Schweisser, Motorenmechaniker, Elektromontiere und Reparaturschlosser. Die Mindestanforderung für diese Gruppe ist Besuch der Sekundarschule (erfolgreicher Abschluss nicht obligatorisch).

Gruppe C: Rohrschlosser, Förmner, Blecharbeiter, Modellschreiner, Schmied, Zimmermann, Maler und Dekorateur.

Die Anforderungen für diese Berufe sind VIII. Klasse.

Die Ausbildungsdauer für alle Berufe ist 18 Monate in einer Lehrwerkstatt und 6 Monate Gesellenzeit in einer Fabrik, worauf die Lehrlinge ein Zeugnis erhalten, das sog. National Trade Certificate. In allgemeinen kann gesagt werden, dass die Ausbildung in den bestehenden I.T.I.s verhältnismässig schlecht ist, was auf einen Mangel an gutem Fachpersonal als Lehrkräfte zurückzuführen ist, sowie auch auf die Unterstellung dieser Institute unter das Arbeitsamt anstatt unter das Industrieamt.

Als nächste Stufe der Ausbildung auf technischem Gebiet bestehen sogenannte Polytechnics, die in 3 Jahreskursen Engineers ausbilden. Der Kurs besteht aus Theorieunterricht und Werkstattunterricht zu etwa gleichen Teilen. Der Kurs zielt darauf ab, Supervisors auszubilden. Aufnahmebedingung ist Matriculation oder Junior Technical School passed in 1st class. Auch von diesem Kurs kann gesagt werden, dass er die Anforderungen der Industrie nicht erfüllt.

Die Industrie wurde wohl aufgefordert, Lehrlinge auszubilden, aber wenige Industrien haben der Aufforderung Folge geleistet. Erst Ende 1961 wurde ein neues Gesetz ins Leben gerufen, das die Ausbildung der Lehrlinge in der Industrie obligatorisch macht. Die Ausführungsbestimmungen wurden in der Zwischenzeit ausgearbeitet und das Gesetz, das unter dem Namen "Apprentice Act 1961" bekannt ist, wird jetzt eingeführt. Da dieser Apprentice Act eine grundlegende Änderung der Situation auf dem Facharbeiter-Markt zur Folge hat, möchte ich das Gesetz kurz skizzieren. Das Gesetz hat sehr grosse Ähnlichkeit mit solchen Gesetzen in der Schweiz oder Deutschland. Firmen, die Facharbeiter beschäftigen, sind verpflichtet, Lehrlinge auszubilden und zwar im Verhältnis 1 : 7 zur Anzahl der angestellten Facharbeiter einer bestimmten Berufsgruppe. Wenn ein Betrieb 70 Dreher beschäftigt wird verlangt, dass jederzeit mindestens 10 Dreher-Lehrlinge ausgebildet werden. Die Dauer der Lehrzeit schwankt zwischen 3 und 4 Jahren von Beruf zu Beruf, beträgt aber im allgemeinen 3 Jahre. Nach Ablauf dieser Frist werden Lehrabschlussprüfungen von Seiten der Regierung durchgeführt und ein staatliches Zeugnis ausgehändigt.

. / .

Firmen, die mehr als 500 Arbeiter beschäftigen werden angehalten, ihre werkseigenen Lehrwerkstätten zu stellen, in denen die jungen Leute eine Grundausbildung erhalten. Anschliessend daran werden die Lehrlinge im Werk weiter ausgebildet, bis sie nach im ganzen 3 oder 4 Jahren Lehrzeit (je nach Beruf) die offizielle Lehrabschlussprüfung absolvieren können. Ein Grossbetrieb wird also alle 3 Jahre seine Facharbeiterchaft um 14 % vermehren. Ein Mittel- oder Kleinbetrieb mit weniger als 500 Arbeitern ist angehalten, die Anzahl Lehrlinge zu deren Ausbildung er verpflichtet ist im Verhältnis 1 : 7 zu den beschäftigten Facharbeitern von den amtlich anerkannten Lehrwerkstätten zu rekrutieren, und sie während einer Zeit von 1½ Jahren weiter auszubilden, so dass die Lehrlinge nach einer gesamten Lehrzeit von 3 Jahren zur Lehrabschlussprüfung erscheinen können. Ein Mittelbetrieb wird also alle 1½ Jahre seine Facharbeiterchaft um 14% vermehren.

Die Auswirkungen des neuen Lehrlingsgesetzes: Die Arbeiterschaft der neuen Betriebe ist durchwegs jung, so dass der Abgang altershalber in den nächsten 20 Jahren gering ist. Auch der Abgang durch freiwilligen Arbeitsortwechsel dürfte noch lange Zeit gering bleiben, weil die Leute die Sicherheit der Betriebe nicht gerne aufgeben. Folglich braucht eine Firma nur neue Facharbeiter um den Abgang durch Beförderungen und Urvorhergeschenes zu decken. Das Resultat des Apprentice Act wird also sein, dass die bestehenden Betriebe ausgelernte Lehrlinge auf den Arbeitsmarkt abgeben werden, weil sie mehr Fachleute produzieren als sie selber benötigen. Diese Facharbeiter können von neuen Betrieben aufgenommen werden, falls die industrielle Entwicklung im jetzigen Ausmass weiterschreitet.

Lehrwerkstätte Phudi

Das Areal der Lehrwerkstätte Phudi umfasst ca. 6 - 7 ha und ist etwa 28 km südlich von Ranchi gelegen. Das gegen Osten leicht abfallende Gelände wurde überbaut mit einem Empfangsgebäude (dient jetzt als Büro), einem Bürogebäude (bald fertig erstellt), einem Postgebäude (dient jetzt als Gasthaus), 2 Schlafgebäuden für Lehrlinge, einem Waschhaus, einem Küchen- und Esagebäude, 5 Häusern für Angestellte und 3 Werkstattgebäuden, etwa 12 x 20 m, sowie eine offene Halle für die Bauarbeiten. Die Wasserversorgung scheint gut zu sein, das Wasser wird bezogen aus einer Zisterne. Durch das Areal führt eine Hochspannungsleitung. Die Elektrizität wird über einen Transformer in die Gebäude der Lehrwerkstatt geliefert. Eine Schwierigkeit besteht zur Zeit darin, dass der Postdienst schlecht funktioniert und Telegraf und Telefon nicht in der Nähe sind. Doch dürfte dieser jetzt unbefriedigende Zustand aufhören, sobald die Postverwaltung ein officielles Postbüro in dem neuen Gebäude auf dem Areal eröffnen wird. Herr Thiel scheint zuversichtlich, dass dies bald geschehen wird. Die Gebäude, die in aufgelockerter Art und Weise über das Gelände verstreut liegen, beeindrucken durch ihre moderne Bauweise und die Verwendung von vorgefertigten Einheiten wie Fensterrahmen und Binder aus Profileisen. Die Gebäude für die Werkstätten sind zweckmäßig, ebenso die Wohnhäuser. Die Aufenthaltsräume für die Lehrlinge sind eher etwas knapp und spartanisch.

Kurse: Es werden 3 Kurse geplant:

1. Metallklasse für Schmiede, Einrichter (fitter), Schweißer, Dreher, Schleifer .
2. Holzklasse für Möbelschreiner, Modell- und Formenbauer, Holzeinleger (Kunsthandwerker).
3. Bauklasse für Maurer, Zimmerleute, Elektriker, Rohrleger und Zeichner.

./. .

Es scheint eine Unklarheit zu herrschen betreffend Berufsgattungen. Die Abschlussurkunden, die nach 18 Monaten abgegeben werden können unter dem National Technical Council betreffend je eine der obgenannten Berufsgattungen. Es kann also in der Metallklasse ein Lehrling entweder ein Schweißer oder ein Dreher sein, aber nicht beides zusammen. Die von der Regierung vorgeschriebene Stärke von Berufsklassen ist: Schmiede 16, Einrichter 16, Schweißer 8, Dreher 12, Schleifer 12, Modell- und Formenschreiner 16, Zimmerer 16, Elektriker 16, Rohrleger 16, Zeichner 16. (Es ist mir nicht bekannt, dass für Maurer und Kunsthändler ein staatlicher Lehrplan vorliegt). Die Ausriistung der Lehrwerkstätte gestattet höchstens die Ausbildung von Schlossern sowie 1 oder 2 Lehrlingen jeder der genannten Berufsgattungen, wobei unsicher ist, die Anerkennung der Regierung für Klassen von 1 oder 2 Lehrlingen zu erhalten. Eine Erschwerung wird fernerhin auch der Umstand sein, dass der vorgeschriebene Lehrplan für Schlosser z.B. verschieden ist von demjenigen für Dreher und dieser wiederum verschieden von demjenigen für Schmiede, was den theoretischen Unterricht sehr schwierig machen dürfte. Die vorgeschriebenen Anforderungen für den Antritt der Lehre sind ebenfalls verschieden von Berufsgattung zu Berufsgattung. Wie Herr Thiel beschreibt, werden sich die Lehrlinge aus wenig entwickelten Bevölkerungsschichten rekrutieren. Die Verständigung mit den Lehrlingen dürfte deshalb erschwert sein, weil diese einerseits nicht englisch verstehen, und die deutschen Instruktoren nicht ihren eigenen Dialekt sprechen. Die Frage ist noch nicht geklärt, in welcher Sprache der Unterricht erfolgen soll. Bei den Regierungsprüfungen wird auf die theoretische Prüfung ungefähr ein Drittel des Prüfungsgewichtes gelegt und sie werden meines Wissens entweder in Hindi oder Englisch durchgeführt.

Es scheint ebenfalls einige Unklarheit zu herrschen in Bezug auf die Ziele der Lehrwerkstatt. Dazu ist folgendes zu sagen:

Ziele / Zweck / Möglichkeiten

A. Metallabteilung

- 1) Mit einem Beitrag zur Entwicklung Indiens kann kaum argumentiert werden in einer Gegend, in der die indische Regierung hunderte von Millionen für industrielle Projekte ausgibt und hunderte von ausländischen Experten am Aufbau der Industrien mithelfen.
- 2) Wenn der Zweck der Lehrwerkstätte der sein soll, den jungen Leuten der Kirche zu einer Anstellung in den Grossindustrien zu verhelfen, dann sollte man sich auf die Mangelberufe wie Dreher und Fräser beschränken. Man muss sich aber vor Augen halten, dass jetzt während der Aufbauperiode die Nachfrage viel grösser ist als sie in 5 Jahren sein wird. Die Erwartung, dass der industrielle Aufbau in gleichem Masse fortschreite, ist kaum eine realistische, denn die finanziellen Reserven des indischen Staates sind beschränkt und die Riesenunternehmungen werden (nach Meinung eines kaufmännischen Direktors einer Grossfirma jener Gegend) für die nächsten 10 Jahre riesige Verluste machen und vor 1980 keine Gewinne. Dazu muss gesagt werden, dass die Grossfirmen ihre eigenen Ausbildungszentren haben werden, die den wirklichen Bedarf an Facharbeitern decken.
- 3) Es kann gehofft werden, dass die Lehrlinge in den Kleinunternehmungen unterkommen, die um die Grossunternehmungen herum entstehen. Sie werden sich in diesem Falle behaupten müssen:
 - a) gegen den erfahrenen Fachmann aus "alten" Industriegebieten (Calcutta), denn solche Kleinunternehmungen sind meist Zweigunternehmungen von Calcutta Firmen, die es vorziehen, erfahrene Leute aus den eigenen Reihen für den neuen Betrieb zu rekrutieren.

./. .

- b) Gegenüber dem Facharbeiter, der eine Zeit in der Grossfirma, für die der Kleinbetrieb arbeitet, gearbeitet hat und für den Kleinunternehmer von besonderem Nutzen ist, weil er die Atmosphäre und die Normen des Grossbetriebes kennt.
 - c) Gegenüber dem Lehrling aus der Regierungslehrwerkstatt (I.T.I.)
4. Als eigener Unternehmer (selbständig Erwerbender) auf dem Gebiet des Maschinenbaus wird der ehemalige Lehrling des Technical Training Centres gegen die Konkurrenz der Firmen mit mehr Finanzkraft und Erfahrung anstreben müssen.

Als mögliche Alternative, den jungen Leuten den Weg zur Industrie zu erleichtern, wäre zu untersuchen, auf welche Weise der junge Mann vorbereitet werden kann (vor dem 16. Lebensjahr), um ihm eine bessere Chance zu verschaffen, zu den bestehenden Lehrorten zugelassen zu werden. Denn eine grosse Anzahl Lehrplätze werden in einigen Jahren bestehen, zu denen die bestqualifizierten zugelassen werden. Es wäre zu untersuchen, ob durch geeignete Schulen (Multipurpose High School oder Junior Technical School) dieser Zweck erreicht würde.

B. Holzabteilung

An aussichtsreichsten scheint mir die Abteilung Holzklasse (Möbelischler), denn die neuen Städte, die um die Riesenbetriebe jener Gegend entstehen, werden wohl von grossen Baufirmen erstellt, aber seine Bewohner werden, dank ihren regelmässigen und verhältnismässig guten Einkommen, Bedarf für Konsumgüter aller Art haben, vor allem für Möbel. Ich kann mir gut vorstellen, dass es möglich ist, dass eine Möbelindustrie gestartet werden könnte vom Technical Training Centre oder von Lehrlingen nach der Lehre. (Unweit meines Wohnortes besteht eine Möbelfabrik, die moderne Möbel fabriziert und sie in den Grossstädten des Südens gut verkaufen kann). Die Verhältnisse von Phudi relativ zum Holzmarkt habe ich nicht untersucht und kann deshalb nicht sagen ob die Transportkosten die Möbel wesentlich verteuern würden.

C. Bauklasse

Ich kenne die Verhältnisse auf diesem Gebiet nicht. Es werden heute Städte erstellt in modernem Baustil, auch unter Verwendung von Eisenbeton und vorgefertigten Elementen, woraus zu schliessen ist, dass Bauarbeiter vorhanden sind. Solche grossen Bauprojekte werden nur von grossen Baufirmen unternommen. Da die geplanten Industriestädte aber auch Leute ansiehen wie Händler, Handwerker und Ärzte, werden auch Bauten ausserhalb der Planung erstellt werden, die kleineren Bauunternehmen eine Chance geben. Aber auch hier ist zu sagen, dass es Kleinunternehmen in Indien unverhältnismässig schwer haben, weil Zement und Eisen nur auf behördliche Bewilligungen hin erhältlich sind.

Zusammenfassend möchte ich bemerken, dass klar definiert werden sollte, welchen jungen Leuten durch die Lehrwerkstätte geholfen werden soll: Aus welchen Schichten der Bevölkerung rekrutieren sie sich? Ist es möglich, sie in qualifizierte Metallarbeiterberufe einzugliedern? Mit welcher Vorbildung kann gerechnet werden? Auf Grund dieser Angaben muss ein Ziel festgelegt werden:

1. ob es das Kriterium ist, die Leute in bestehenden Grossindustrien unterzubringen. In diesem Falle wäre eine vorbereitende Schule, z.B. Multi Purpose High School oder Junior Technical School, zu empfehlen.
2. Ob es zweckdienlich erscheint, die Leute auf einen Dienst in Mittel- oder Kleintrieben vorzubereiten. In diesem Fall wäre die I.T.I.-Stufe richtig, aber man wird sich auf einige Berufe spezialisieren und genau nach Regierungsprogramm arbeiten müssen.

./.

Die Bestimmung der Berufe wird davon abhängen, welche bildungsmässigen Voraussetzungen die jungen Leute mitbringen, siehe Seite 2.

Im weiteren möchte ich bemerken, dass der 6-monatige Vorbereitungskurs unnötig ist, da durch die deutsche Anleitung eine verhältnismässig hohe Stufe erreicht werden kann in den vorgeschriebenen 18 Monaten.

In Bezug auf die Holz- und Bauklasse bin ich nicht genügend informiert, habe aber den Eindruck, dass auf diesem Gebiet gute Aussichten für die Lehrlinge bestünden.

G. Freyblanz
9. 7. 53

13.8.1963
Dr.Bg/Wo.

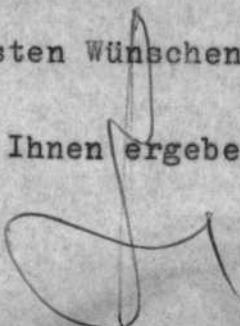
An die
Arbeitsgemeinschaft Evangelischer
Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Nielsen
Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Sehr geehrter, lieber Herr Nielsen!

Durch ein Mißgeschick, wie es manchmal in einem angespannten Bürobetrieb zu gehen pflegt, ist ein Schreiben von Herrn Thiel, Phudi, das er Mitte Juni zusammen mit einigen Bildern und einer Blaupause des Phudi-Geländes an die Goßner-Mission zur Weiterleitung an Sie übersandte, wegen meiner mehrwöchigen Abwesenheit liegen geblieben. Ich bitte, das sehr zu entschuldigen. Aber es ist sicher noch nicht zu spät, Ihnen jetzt die Unterlagen zu übersenden. An dem Beschuß, wie er am 2.7. bei der letzten Sitzung des Verteilungsausschusses ergangen ist, hat die Frage, über die ~~sie~~ mit Herrn Thiel korrespondiert haben, ja keinen Einfluß gehabt, wie ich ersehe.

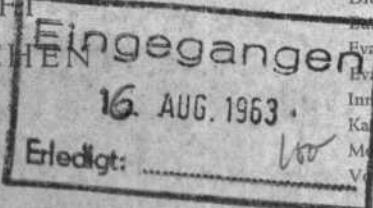
Mit den besten Wünschen und Grüßen
bin ich

Ihr Ihnen ergebener



Anlagen

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT



Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Technical Training Centre
z.Hd.v.Herrn W. Thiel
Direktor

Fudi / INDIEN
P.O. Khunti
Dt.Ranchi/Bihar

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

14. August 1963 N/ug

3. F.T. (Hand) 16.8.
Fudi 16/8.

Tgb.Nr. II-80/59
Betr.: Kurzbericht und Photos (P272 + 273)
Bezug: Ihr Schreiben vom 11.6.63

Sehr geehrter Herr Direktor Thiel!

Erst heute gelangten wir in den Besitz Ihres Schreibens vom 11.Juni, für das wir danken, sowie für den Kurzbericht und die interessanten Photos.

Es freute uns zu hören, daß Ranchi zum großen Teil nun zu Ihrer Verfügung steht und dort bereits gebaut wird, wobei wir nur wünschen, daß keine neue Notstandserklärung alles wieder über den Haufen werfen möge.

In der Hoffnung, von Zeit zu Zeit über den Fortgang der Bauarbeiten zu hören und nach deren Beendigung eine finanzielle Gesamtabrechnung zu erhalten,

mit freundlichen Grüßen
Ihr *F.W. Nielsen*
-F.W. Nielsen -

Kopie an Gossnersche Missionsgesellschaft, Herrn Kirchenrat Dr. Berg

9. August 1963
Dr.Bg/Wo.

An die
Arbeitsgemeinschaft Evangelischer
Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Steinheil
7000 Stuttgart 0
Geroekstr. 17

Betr.: Nachtragsbewilligung für Phudi durch BROT FÜR DIE WELT
Sitzung vom 2.7.1963

Bezug: Ihr Schreiben P 329-II-80/59 - St/sc vom 16.7.1963

Lieber Herr Steinheil!

Während die Dinge bei Amgaon erfreulich einfach und eindeutig liegen, ist die Angelegenheit bei Phudi, wie wir beide wissen, nicht so unkompliziert.

Zunächst aber bestätige ich mit Dank Ihren obigen Brief, wobei ich hoffe, daß eines Tages auch Phudi zu den wirklich geglückten und im Endeffekt bedeutsamen Projekten von BROT FÜR DIE WELT zu rechnen sein wird.

Auf meinen Brief nach der Sitzung und vor Antritt meines Urlaubs, den ich am Tag(nach der Sitzung)in Stuttgart schrieb und den Sie ja kennen, ist natürlich schon während des Monats Juli hier im Gossnerhaus ein mehrfaches Echo aus Phudi und Calcutta eingegangen. Das Resümee der verschiedenen Berichte finden Sie zusammengefaßt in meinem Brief vom 8.8., den ich gestern an Herrn Thiel sandte. Er spricht für sich selbst, und ich brauche eigentlich kaum weiteres hinzuzufügen. Erlauben Sie mir, nur in der Weise für meinen Mitarbeiter einzutreten, daß ich nach Lage der Dinge nochmals ausspreche: Er konnte kaum anders handeln, zumal er sich in Calcutta in ständiger Verbindung mit dem deutschen Generalkonsulat in der ganzen diffizilen Angelegenheit gehalten hat.

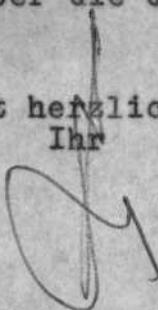
Erfreulich ist ja immerhin die Senkung der Zollgebühren und wichtig auch der klare Vorbehalt bei der Auslösung der großen Maschinen-
sendung aus dem Zoll.

Wegen der Begutachtung des gesamten Projekts durch zwei Fachleute muß ich einfach die Frage an BROT FÜR DIE WELT weitergeben: Wer bestimmt sie, wer gibt den Auftrag, wer zahlt ihre Auslagen? Aus der Korrespondenz mit Herrn Thiel geht hervor, daß er sich bereitwillig einer unabhängigen Sachverständigen-Begutachtung des ganzen Projekts fügt und sie offenbar einsichtsvoll und vielleicht sogar mit Dank für ein Urteil von dritter Seite begrüßt. Hier bedarf es also einer Stellungnahme von Ihrer Seite aus Stuttgart.

Unter Abwägung aller dieser Dinge halte ich es durchaus für zumutbar, wenn Sie einen wie immer bemessenen Teilbetrag freigaben und übersenden, wobei ich mir immer als Mitglied des Verteilungsausschusses vor Augen halte, wie er⁺ die Entwicklung in Phudi beurteilt und aufnimmt. Ich persönlich denke an einen Betrag von 150.000 DM, damit ebenfalls die abschließenden Baumaßnahmen nach Aufhören des Monsuns Ende September ungesäumt in Angriff genommen werden können.

So Gott will, werde ich ja dann um die Jahreswende auch meinerseits noch einmal gründlich durch persönliche Augenscheinnahme alles sehen und hoffe zuversichtlich, daß zur zweiten Sitzung des Verteilungsausschusses Mitte 1964 ein auch schon in etwa abgeschlossener Bericht über die Gesamtinvestition Phudi vorgelegt werden kann.

Nochmals mit herzlichen Grüßen
Ihr



1 Anlage

DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

W. Vol. 10. Sept. 63

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

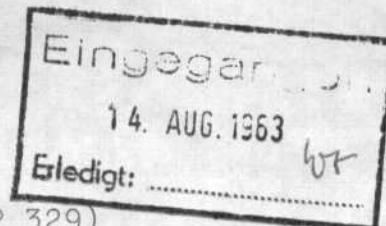
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v.Herrn Direktor
Kirchenrat Dr. Berg

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

12. Aug. 1963 N/ug

Tgb.Nr. II-80/59 P 329
Betreff: Handwerkerschule in Phudi (P 329)
Bezug: Ihr Schreiben vom 9.8.63



Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Da Herr Steinheil heute früh in Urlaub gefahren ist, kann er leider auf Ihren an ihn gerichteten Brief nicht eingehen. Darf ich bitten, dessen Beantwortung bis etwa 10. September verschieben zu wollen.

Inzwischen wären wir Ihnen dankbar, wenn wir - für unsere Akten - um Photokopien der in Sachen Phudi bei Ihnen eingelaufenen Berichte, darunter auch des vom Deutschen Generalkonsulat verfaßten, die uns alle verständlicherweise sehr interessieren, bitten dürften.

Wir freuten uns, von einem, wenn auch geringen, Zollnachlaß zu hören.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

F. Nielsen
- F. W. Nielsen -

P.S.: Zahlung von DM 60.000,-- für Amgaon haben wir veranlaßt.

D / Herrn Steinheil

Berlin-Friedenau, den 8. August 1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Ing. W.Thiel
TTC Phudi
P.O. Khunti Dt. Ranchi/Bihar
India

Betr.: Gewährter Nachtrag BROT FÜR DIE WELT und Zollgebühren

Lieber Bruder Thiel!

Ich habe mich gefreut/^{und} zur Kenntnis genommen, daß Sie schon unter der Mithilfe von Herrn Mittenhuber die große Sendung der Maschinen für Phudi Anfang Juli übernommen und hoffentlich jetzt glücklich nach allen Verhandlungen mit den Zollbehörden und trotz der Monsunzeit in Ranchi oder Phudi haben. Für diese wichtige Tatsache und entsprechende Mitteilung gilt es zunächst einmal von Herzen dankbar zu sein. Im Blick auf die Entscheidung des Verteilungsausschusses von BROT FÜR DIE WELT entnehme ich, aus Ihren verschiedenen Mitteilungen:

1. daß mein persönlicher Brief von Stuttgart aus und die Kopie des offiziellen Bewilligungsschreibens von Herrn Steinheil zu spät kamen, als Sie bereits mitten in der Abwicklung der Übernahme der Maschinensendung standen.
2. daß es Ihnen gelungen ist, die erwartete Höhe der Zollgebühren von ca. 70.000 Rs auf 52.000 + 6.000 = 58.000 Rs. hinunter zu handeln.
3. daß Sie in dieser ganzen Frage im Benehmen mit dem Deutschen Generalkonsulat in Calcutta gehandelt haben - die von Ihnen im Brief vermerkte Anlage lag leider nicht dabei; bitte nochmals senden! - und gegen die Erhebung der Zollgebühren in der genannten Höhe "schriftlichen Protest" mit dem Hinweis auf den zu erwartenden Betrag zwischen Indien und Deutschland eingelegt haben.
4. daß Sie nach Informationen durch die deutschen konsularischen Stellen Grund zur Skepsis haben, ob in nächster Zeit mit dem Abschluß dieses Vertrages zu rechnen ist, so daß eine Verweigerung der Abnahme der zu verzollenden Maschinen und ihre Belassung in Calcutta sehr schwerwiegende Folgen für den Aufbau von Phudi und den Unterrichtsbeginn gehabt hätten. Unter all diesen Umständen ist mir Ihr Handeln verständlich, wenn es auch formell dem Beschuß von BROT FÜR DIE WELT unter den gebotenen Umständen zuwider gelaufen ist. Ich kann nur hoffen, daß man in Stuttgart sich in Ihre Lage hineinversetzen vermöge und die Auszahlung des grundsätzlich bewilligten Fonds bis zu der erforderlichen Höhe vorzunehmen bereit ist. Ich werde jedenfalls meinseits in dieser Richtung an BFDW schreiben und die Dinge nüchtern darstellen, wie sie gelaufen sind und nach meinem Dafürhalten auch kaum anders laufen konnten. Durch die Vorauszahlung der G.M. in

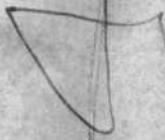
cay
Höhe von 40.000,- DM, die wir Ihnen bereits im Juni sandten, waren Sie ja in der Lage, die von den Verhältnissen erforderliche Summe zu zahlen. Ich kann Ihnen natürlich nicht sagen, wann ich weitere Mittel nachschicken kann, weil das von der Entscheidung in Stuttgart abhängt.

Was die zweite Auflage bei dem Beschuß in Stuttgart vom 2.7. anlangt, ein Sachverständigen-Gutachten über den jetzigen Stand der Gesamtplanung von TTC zu erhalten, so freue ich mich Ihres Echoes, daß Sie jederzeit die betreffenden ein oder zwei Herrn willkommen heißen und Gastraum für sie zur Verfügung halten. Es ist unklar bei diesem Teil des Beschlusses geblieben, ob BFDW selber die Initiative ergreift oder uns von der Gossner-Mission bittet, das zu tun. Dies werde ich mit Stuttgart noch zu klären versuchen. Wenn man dort nicht besondere personelle Wünsche hat, werde ich vorschlagen, Sie um die Benennung von ein oder zwei Herren zu bitten - vielleicht einen indischen und einen deutschen Fachmann; letzterer könnte vielleicht aus Rourkela gewonnen werden - die der Aktion diesen Blick im Dienst auf TTC erweisen. Ich hoffe nicht, daß man in Stuttgart die Auszahlung völlig zurückstellt, bis dieser Teil des Beschlusses so oder so zustande und zur Ausführung gekommen ist und der Bericht eines Tages in Stuttgart vorliegt. Ich nehme an, daß man realistisch genug ist, beides (Sachverständigen-Begutachtung und Auszahlung, also ein Arbeiten-lassen der Mittel) nebeneinander herlaufen läßt. Erwarten Sie zu diesem Punkt in absehbarer Zeit also noch nähere Mitteilungen.

War übrigens Herr Frischknecht aus Nettur, dessen Sie Erwähnung taten, mehr in eigener Sache bei dem indischen Stahlkonzern, wo Sie die interessanten Informationen erhielten und sehr freundlich aufgenommen wurden oder kam er auf Grund einer früher bereits an ihn gerichteten Bitte, Sie einmal aufzusuchen und sich ein Bild von der ganzen Entwicklung in Phudi zu machen?

Nun, trotz aller ungeklärten Fragen in dieser Sache bin ich verständlicherweise dankbar, daß Sie ein schweres Stück Arbeit hinter sich haben und sich mit den Freunden Götz und Kelber freuen, das wichtigste Element Ihrer baldigen Ausbildungsarbeit in Phudi, eben die Maschinen, glücklich bei sich zu haben.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich
Ihr



Eingegangen

- 5 AUG 1963

E. Sgl:

FUDI, am 30-7-63

WT 20-0202

An Gossner Mission
Berlin-Friedenau

Lieber Bruder Berg; nachdem ich in Fudi bin und die nicht wenige Post gesichtet habe, schreibe ich sofort.

Im Anschluss an meinen auf Brief vom 19.ds., gerichtet an Br. Seeberg, ueberreiche ich anliegend Durchdruck des Briefes des Generalkonsulates fuer Ihre Akten, moeglicherweise auch zur Weiterleitung an BFDW, falls Sie das fuer richtig halten.

Aus der mir uebersandten 'Copy' des Bewilligungsschreibens von BFDW, - ohne Datum - ersehe ich, dass die Meinung dort vorherrschte, dass wir die indische Regierung mit der Androhung einer evtl. Ruecksendung der Gueter unter Druck setzen koennten. Man moege sich bei der deutschen Regierung erkundigen ob das moeglich und sinnvoll, vor allem ob es erfolgreich waere so zu handeln. Immerhin, allein die Mitarbeit des Deutschen Generalkonsulates und unsere gemeinsamen Bemuehungen sind Beweis dafuer, dass wir kaum etwas unversucht gelassen haben um die zollfreie, als dies unmoeglich schien, die beguenstigte Verzollung zu erreichen.

Wenn man von den Fehlern, die bei der Bearbeitung dieser Sache in Deutschland und auch hier gemacht worden sind absieht, dann kann man noch von Glueck sagen, dass wir so durchgekommen sind. Wir haben reinen Zoll rund 52000 Rs bezahlt, dazu kommen nun allerlei Nebenspesen die sich etwa auf weitere 6000 Rs belaufen werden, genaue Abrechnung darueber ist in einigen Tagen moeglich, sobald die Kisten saemtlich aus dem Hafen sind.

Wir erwarten die ersten drei Lastwagen jede Stunde hier, sie sind eigentlich schon etwas ueberfaellig, hoffentlich hat es zum guten Schluss nichht noch irgendwo eine Panne gegeben; ich bin nicht eher aus Kalkutta abgefahren bevor nicht alles geklaert war, dennoch kann ja in letzter Minute unvorhergesehenes eintreten. Herr Mittenhuber, den ich nach K. kommen liess, er sollte zugleich einige Druckereien und Schulen dort aufsuchen, sollte die Verladung der Kisten ueberwachen, waehrend ich bereits nach Fudi fuhr. Die Zollzahlung erfolgte unter schriftlichem Protest mit dem Hinweis auf den zu erwartenden Vertrag zwischen den beiden Laendern. -

Aus der Bewilligungsurkunde ist zu ersehen, dass 'Abrufe' nur erfolgen koennen, wenn die zwei gestellten Bedingungen erfuellt sind; im Blick auf die erfolgte Zollzahlung sollte dieser Betrag jedoch umgehend freigestellt werden.

Mit bestem Gruss, Ihr

- 1 amlage

W. 2

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Gossnersche Missionsgesellschaft
zu Hd. v.Herrn Direktor
Kirchenrat Dr. Chr. Berg
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

7 STUTTGART O 16.7.63
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686



Betr.: Beihilfe zur Vollendung der Handwerkerschule
in Fudi/Indien (P329 - II-80/59 - st/sc)
Bezug: Ihr Schreiben vom 29.5.1963

Lieber Herr Dr. Berg!

Sie haben selbst daran mitgewirkt, dass der Verteilungsausschuss für "Brot für die Welt" am 2.Juli 1963 gemäss Ihrem Antrag vom 29.5.1963 den Nachantrag zur Vollendung der Handwerkerschule in Fudi bewilligt hat, und zwar bis zu einer Höhe von

DM 225.000,--
=====

Dieser Betrag ist zur Deckung der nachstehenden Kosten bestimmt:

1) Erhöhter Kostenaufwand für 2 Gebäude, 6 Wohneinheiten, 2 Waschhäuser, Strom- versorgung, Maschinen und Werkzeuge, Transportkosten und Sportgelände	DM 118.300,--
2) Preissteigerung von 25 % auf den früheren Voranschlag von DM 150.000,--	DM 37.500,--
3) Zollkosten	DM 69.200,--
insgesamt	DM 225.000,--
	=====

b.w.

Der Verteilungsausschuss gab seine Bewilligung unter den folgenden beiden Voraussetzungen:

- 1) Es soll in den nächsten Monaten nochmals der Versuch gemacht werden, die zoll- und steuerfreie Einfuhr der Maschinen zu erreichen, auch unter Hinweis auf die Möglichkeit der Rücksendung der Maschinen nach Deutschland.
- 2) Es soll eine technische Überprüfung der gesamten Planung des ganzen Projektes durch einen noch zu bildenden unabhängigen Expertenausschuss stattfinden (baldmöglichst).

Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, können die Teilbeträge bei Bedarf abgerufen werden, was für die Zollkosten erst nach endgültiger Klärung dieser Frage möglich ist. Die Überweisung erfolgt dann auf das von Ihnen anzugebende Konto.

Für unseren Verteilungsausschuss erbitten wir

- 1) jeweils nach Eingang einer Überweisung umgehend eine Empfangsbestätigung;
- 2) nach Abschluss jeder Arbeitsphase einen Zwischenbericht;
- 3) nach Vollendung des Projektes einen möglichst ausführlichen Gesamtbericht (mit Bildunterlagen) sowie eine detaillierte Gesamtabrechnung, im vorliegenden Fall über den für Fudi insgesamt zur Verfügung gestellten Betrag von DM 1.075.000,-.

Ich nehme an, dass Sie die Mitteilung der Nachbewilligung selbst an die Gossner-Kirche in Indien weitergeben wollen, und gebe deshalb eine Kopie dieses Bewilligungsschreibens nur an Herrn Thiel.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

e. Steinheil

- Steinheil -

z.Zt.Stuttgart

3.Juli 1963

BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Steinheil

Stuttgart O
Gerokstr. 17

Betr.: Bewilligung für Phudi (2.Nachtrag) am 2.Juli 1963

Lieber Herr Steinheil!

Ich lasse Ihnen gleichzeitig, da Sie heute schmerzlicherweise aus Gründen der Gesundheit außer Haus sein mußten, meinen persönlichen Brief an Herrn Ingenieur Thiel in Phudi als Interpretation des gestrigen Beschlusses zugehen und hoffe, daß er in etwa das trifft, was der Verteilungsausschuß gestern mit seinem Beschuß gemeint hat. Möchte sich die Form des Beschlusses nach den verschiedenen Richtungen hin sowohl für BROT FÜR DIE WELT wie für Phudi gut auswirken; ich persönlich bin darin zuversichtlich.

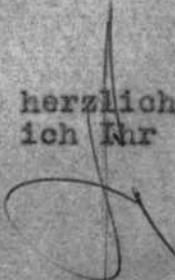
Gleichzeitig darf ich Ihnen mitteilen, daß ich aufgrund eines gestern abend geführten Telephongesprächs mit dem Gossnerhaus in Berlin zu meiner eigenen Überraschung erfuhr, daß aufgrund einer Nebenbemerkung in einem Brief von Herrn Thiel Herr Frischknecht offenbar in Phudi war. Wie lange, entzieht sich meiner Kenntnis. U.U. ist es doch der Besuch, den ich vom HEKS aufgrund eines Beschlusses unseres Kuratoriums schon vor geraumer Zeit erbeten habe; damit wäre der erste Punkt des gestrigen Phudi Beschlusses erfüllt, den ich Herrn Thiel in dem anderen Brief angekündigt habe. Ich finde das eine große Entlastung für uns alle, weil BROT FÜR DIE WELT damit erspart bleibt, einen oder zwei andere Experten für den Besuch von Phudi zu finden.

Worum ich nunmehr noch in aller Form bitten möchte, wäre dies, lieber Herr Steinheil, daß nach Ausfertigung und Unterzeichnung des Protokolls durch den Vorsitzenden eine Summe von 150.000 DM freigegeben und an uns in Berlin überwiesen wird, damit wir die Bedürfnisse Phudis (außerhalb der Zollfrage) befriedigen können. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß bis Ende des Jahres noch in vollem Umfang und in dem möglichen Tempo die Bauphase in Phudi abgeschlossen werden soll und deshalb Mittel benötigt werden. Außerdem hat bereits jetzt die Gossnermission für Phudi etwa 40.000 DM verauslagt. Wir waren uns ja grundsätzlich darüber einig, daß bei den angefangenen über die Gossnermission laufenden Projekten noch ein direkter

Finanzverkehr zwischen uns bestehen solle, während die nach Ihrer Vereinbarung mit dem Lutherischen Weltbund begonnenen Projekte (Printing Press/Ranchi, Purulia) alle über den Weltbund abgewickelt werden.

Die gleiche Bitte gilt für die Bewilligung von 60.000 DM für Amgaon, weil Herr Dr. Kohwedder gleich nach Aufhören des Monsoons Ende September an die restlichen Bauaufgaben für das Hospital herangehen möchte. Also: Herzliche Bitte um Freigabe von 150.000 DM für Phudi und 60.000 DM für Amgaon. Die erste Bitte um Freigabe trägt m.E. dem gestrigen Beschluss Rechnung: "Bis zu 225.000 DM" für Phudi!

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr



Zwei
Eingegangenam 6-6-63
11 JUNI 1963 WT 20-3021 Finance-An Gossner Mission
Herrn Dir. Dr. Chr. Berg
Berlin-Friedenau

Erledigt: b.v.

Re: TTC-Konto : Nachantrag fuer PHUDI-

Lieber Bruder Berg;

in Beantwortung Ihrer Zuschrift,

Vermerk I, vom 20.5.63, zuerst kurz etwas grundsätzliches:

1. Man sollte nicht nur von einem 2. NACHANTRAG sprechen, sondern im wesentlichen von dem REST aus dem 1. Nachantrag, der ja nicht als sachlichen Grund abgelehnt war, sondern wegen der angespannten finanziellen Lage bei BFDW; der damaligen Reduzierung wurde eine falsche Begründung zugrunde gelegt, da ja in der Tat keine Rückstellung von Mitteln von uns aus veranlasst war - Missverständnisse in diesem Zusammenhang führten zu der falschen Auslegung. Die Begründung der Reduzierung lag zweifellos in der bekannten Tatsache, dass BFDW damals nicht genügend Mittel zur Verfügung hatte (vergl. hierzu auch Abs. 2 im Nachantrag vom 9.2.63).
2. Das Argument der zollfreien Einfuhr, entweder über den amerik. Kanal oder, aufgrund des damals schon seit langem anstehenden Hilfsvertrages zwischen Deutschland und Indien, wonach mit zollfreier oder doch zumindest zollbegünstigter Einfuhr zu rechnen war, sollte auf keinen Fall aufgegeben werden; das sind Fakten !
3. Ein neues Argument ist die Tatsache, dass wir alles erdenkliche versucht haben, die Maschinen in Indien zu erwerben, aber das konnte nur im beschränkten Maße realisiert werden für solche Maschinen die a) verfügbar, und b) einigermaßen wertgleich waren, unbedacht der weiteren, doch auch recht wesentlichen Tatsache, dass die Stabilität, Leistungsfähigkeit und insbesondere die Haltbarkeit indischer Maschinen äußerst begrenzt sind gegenüber den Standardmodellen deutscher Produktion; dazu kommt das psychologische Moment, wonach unsere Schule schlechthin als deutsche Lehrwerkstatt gewertet wird, so dass nicht nur nach deutschen Lehrkräften, sondern unbedingt auch nach deutschen Maschinen und Werkzeugen gefragt wird. (vergl. ähnliche Verhältnisse in Afrika und im Fernen Osten).
4. Dem Einwand, dass die ind. Handwerker später ja doch mit indischen Maschinen zu arbeiten haben werden, ist damit zu begegnen, dass in der Tat die ind. Handwerker nicht auch mit anderen Maschinen werden arbeiten müssen, aber eben nicht nur mit indischen Maschinen sondern vielmehr und im grossen Maße mit Maschinen aller Herren Länder. Im grössten Industriegebiet Indiens, indem wir hier fast zentral liegen, sind das deutsche, russische, tschechische, polnische, jugoslawische, französische, englische, italienische, australische, chinesische, japanische und amerikanische Maschinen u.a.m. - Zu den anerkannt 'solitest' zählen noch immer die 'deutschen' Maschinen, und, es gilt hierzulande, dass die Ausbildung an deutschen Maschinen und Werkzeugen die wirklich 'fundamentale' und 'gründliche' Ausbildung bedeutet.
5. Der Preisvergleich zwingt zum Zuschlag an deutsche Lieferanten, da nicht selten 100 bis 200 Prozent Mehrpreis für indische Maschinen zu zahlen ist (ohne Qualitätsvergleich).
6. Sehr wesentlich auch ist die Tatsache des Ausnahmefalls in Indien mit vom Staat energisch gelenkter Industrieproduktion. Die meisten der von uns benötigten Maschinen sind nicht - wenn überhaupt im Lande produziert - oder doch nur mit ganz besonderem Bezugsnachweis und unendlich langen Lieferzeiten erhältlich. Als christl. Unternehmen durften wir kaum auf Zuteilung rechnen, wie wir ja bereits auf Cement mehr als ein halbes Jahr warten müssen, nur als ein Beispiel unter sehr vielen.
7. Auch ein Hinweis auf Japanische Maschinen entbehrt jeder sachlichen Grundlage,

- da a) auch diese Maschinen nur auf Import-Lizenz erhaeltlich sind, also IMPORT fuer Indien bedeuten, und
b) Erfahrungen hier vorliegen, dass japanische Maschinen durchaus nicht die besten sind (es wird hier auf die 'japanische' Druckereieinrichtung der Breklumer Missionsdruckerei in Orissa hingewiesen, die, wie uns mitgeteilt, bereits fast unbrauchbar geworden sei).
8. Eine Vielzahl von Klein-Maschinen, bis hin zu den Schweiss-Apparaturen, haben wir bereits aus dem Indischen Markt erworben, das ist aber auch das Aeusserste der uns gegebenen Moeglichkeiten, alle anderen Maschinen mussten in Deutschland bestellt werden um dem Zweck und Ziel unseres Auftrages im Dienst am indischen Menschen im Rahmen einer Musterschule zu dienen.

Tatsache bleibt, dass vom 1.Nachantrag DM 149.680,-- gekuerzt wurden waehrend diese volle Summe in der Planung fuer den Aufbau des TTC einkalkuliert war; die Kuerzung bedeutet fuer uns hier den Verzicht auf die planmaessige Durchfuehrung der Arbeiten.

Trotzdem duerfen wir dankbar sein, dass es einer sorgfaeltigen und mehr noch vorsichtigen Baufuehrung und Finanzverwaltung bisher gelungen ist, dass wir trotz dieses unvergleichbar hohen Ausfallen an fluessigen Mitteln bisher nicht zum totalen Stillstand gekommen sind, allerdings mussen wir an manchen Stellen stark bremsen ja reduzieren bis die Nachbewilligung uns erreicht, was uns, im Blick auf die klimatischen Verhaeltnisse doch auch recht grosse Sorgen bereitet.

Der NACHWEIS der im 2.Nachantrag, einschl. dieses hohen RESTBETRAGES aus dem 1.Nachantrag, beantragten Mittel in Hoehe von DM 228.700,-- ist ordnungsgemaess in dem Schriftsatz vom 9.und 10.2.63 zum Projekt III/11/10 gefuehrt.

(Um entspr. Beachtung dieses Schriftsatzes mit allen Unterlagen wird hoechst gebeten).

Es ist zu hoffen, dass diese und die heute in Ergaenzung dazu uebermittelten Zusaetze ausreichen fuer die notwendige Argumentierung zur Begründung der Nachforderung die bestimmt lebenswichtig fuer dieses grosse Projekt ist.

Das fuehrt aber auch zu der bereits heute ganz klar zum Ausdruck zu bringenden Ueberzeugung, dass weitere Abstriche der sehr sorgsam durchgefuehrten Kalkulation dieses Nachantrages nicht hierseits akzeptiert werden koennen und zu Finanzschwierigkeiten des Unternehmens fuehren wuerden, die wiederum die, fuer den Herbst dieses Jahres, vorgesehene Eroeffnung der Lehrwerkstaette cum Technische Schule unmoeglich macht.

Das in diesem Zusammenhange das Erreichte als gute Leistung, unter den unsagbar schwierigen Verhaeltnissen in denen wir hier zu arbeiten haben, gewuerdigt werden sollte, muss auch vom Einsatz der Mittel her seinen Ausdruck finden.

Zur Sicherheit ueberreiche ich hiermit noch einen Satz der Unterlagen vom 9.und 10.2.63 zur gefl. Bedienung.

In der Hoffnung damit genuegend Material anhand gegeben zu haben, und mit bestem Dank fuer alle Muhe, Ihr

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE

Anlagen
Einschreiben

Director.

am 6-6-63
WT 20-3021 Finance-

An Gossner Mission
Herrn Dir. Dr. Chr. Berg
Berlin-Friedenau

Re: TTC-Konto : Nachantrag fuer PHUDI-

Lieber Bruder Berg;

in Beantwortung Ihrer Zuschrift,
Vermerk I, vom 20.5.63, zuerst kurz etwas grundsätzliches:

1. Man sollte nicht nur von einem 2. NACHANTRAG sprechen, sondern im wesentlichen von dem REST aus dem 1. Nachantrag, der ja nicht als sachlichen Grund abgelehnt war, sondern wegen der angespannten finanziellen Lage bei BFDW; der damaligen Reduzierung wurde eine falsche Begründung zugrunde gelegt, da ja in der Tat keine Rückstellung von Mitteln von uns aus veranlasst war - Missverständnisse in diesem Zusammenhang führten zu der falschen Auslegung. Die Begründung der Reduzierung lag zweifellos in der bekannten Tatsache, dass BFDW damals nicht genügend Mittel zur Verfügung hatte (vergl. hierzu auch Abs. 2 im Nachantrag vom 9.2.63).
2. Das Argument der zollfreien Einfuhr, entweder über den amerik. Kanal oder, aufgrund des damals schon seit langem anstehenden Hilfsvertrages zwischen Deutschland und Indien, wonach mit zollfreier oder doch zumindest zollbegünstigter Einfuhr zu rechnen war, sollte auf keinen Fall aufgegeben werden; das sind Fakten !
3. Ein neues Argument ist die Tatsache, dass wir alles erdenkliche versucht haben, die Maschinen in Indien zu erwerben, aber das konnte nur im beschränkten Maße realisiert werden für solche Maschinen die a) verfügbar, und b) einigermaßen wertgleich waren, unbedacht der weiteren, doch auch recht wesentlichen Tatsache, dass die Stabilität, Leistungsfähigkeit und insbesondere die Haltbarkeit indischer Maschinen äußerst begrenzt sind gegenüber den Standardmodellen deutscher Produktion; dazu kommt das psychologische Moment, wonach unsere Schule schlechthin als deutsche Lehrwerkstatt gewertet wird, so dass nicht nur nach deutschen Lehrkräften, sondern unbedingt auch nach deutschen Maschinen und Werkzeugen gefragt wird. (vergl. ähnliche Verhältnisse in Afrika und im Fernen Osten).
4. Dem Einwand, dass die ind. Handwerker später ja doch mit indischen Maschinen zu arbeiten haben werden, ist damit zu begegnen, dass in der Tat die ind. Handwerker auch mit anderen Maschinen werden arbeiten müssen, aber eben nicht nur mit indischen Maschinen sondern vielmehr und im grossen Maße mit Maschinen aller Herren Länder. Im größten Industriegebiet Indiens, indem wir hier fast zentral liegen, sind das deutsche, russische, tschechische, polnische, jugoslawische, französische, englische, italienische, australische, chinesische, japanische und amerikanische Maschinen u.a.m. - Zu den anerkannt 'solidesten' zählen noch immer die 'deutschen' Maschinen, und, es gilt hierzulande, dass die Ausbildung an deutschen Maschinen und Werkzeugen die wirklich 'fundamentale' und 'gründliche' Ausbildung bedeutet.
5. Der Preisvergleich zwingt zum Zuschlag an deutsche Lieferanten, da nicht selten 100 bis 200 Prozent Mehrpreis für indische Maschinen zu zahlen ist (ohne Qualitätsvergleich).
6. Sehr wesentlich auch ist die Tatsache des Ausnahmefalls in Indien mit vom Staat energisch gelenkter Industrieproduktion. Die meisten der von uns benötigten Maschinen sind nicht - wenn überhaupt im Lande produziert - oder doch nur mit ganz besonderem Bezugsnachweis und unendlich langen Lieferzeiten erhältlich. Als christl. Unternehmen durften wir kaum auf Zuteilung rechnen, wie wir ja bereits auf Cement mehr als ein halbes Jahr warten müssen, nur als ein Beispiel unter sehr vielen.

- da a) auch diese Maschinen nur auf Import-Lizenz erhaeltlich sind, also IMPORT fuer Indien bedeuten, und
b) Erfahrungen hier vorliegen, dass japanische Maschinen durchaus nicht die besten sind (es wird hier auf die 'japanische' Druckereieinrichtung der Breklumer Missionsdruckerei in Orissa hingewiesen, die, wie uns mitgeteilt, bereits fast unbrauchbar geworden sei).
8. Eine Vielzahl von Klein-Maschinen, bis hin zu den Schweiss-Apparaturen, haben wir bereits aus dem Indischen Markt erworben, das ist aber auch das Aeusserste der uns gegebenen Moeglichkeiten, alle anderen Maschinen mussten in Deutschland bestellt werden um dem Zweck und Ziel unseres Auftrages im Dienst am indischen Menschen im Rahmen einer Musterschule zu dienen.

Tatsache bleibt, dass vom 1. Nachantrag DM 149.680,-- gekuerzt wurden waehrend diese volle Summe in der Planung fuer den Aufbau des TTC einkalkuliert war; die Kuerzung bedeutet fuer uns hier den Verzicht auf die planmaessige Durchfuehrung der Arbeiten. Trotzdem duerfen wir dankbar sein, dass es einer sorgfaeltigen und mehr noch vorsichtigen Baufuehrung und Finanzverwaltung bisher gelungen ist, dass wir trotz dieses unvergleichbar hohen Ausfallen an fluessigen Mitteln bisher nicht zum totalen Stillstand gekommen sind, allerdings müssen wir an manchen Stellen stark bremsen ja reduzieren bis die Nachbewilligung uns erreicht, was uns, im Blick auf die klimatischen Verhaeltnisse doch auch recht grosse Sorgen bereitet. Der NACHWEIS der im 2. Nachantrag, einschl. dieses hohen RESTBETRAGES aus dem 1. Nachantrag, beantragten Mittel in Hoehe von DM 228.700,-- ist ordnungsgemaess in dem Schriftsatz vom 9. und 10.2.63 zum Projekt III/11/10 gefuehrt.
(Um entspr. Beachtung dieses Schriftsatzes mit allen Unterlagen wird hoechst gebeten).

Es ist zu hoffen, dass diese und die heute in Ergaenzung dazu uebermittelten Zusaetze ausreichen fuer die notwendige Argumentierung zur Begründung der Nachforderung die bestimmt lebenswichtig fuer dieses grosse Projekt ist.

Das fuehrt aber auch zu der bereits heute ganz klar zum Ausdruck zu bringenden Ueberzeugung, dass weitere Abstriche der sehr sorgsam durchgefuehrten Kalkulation dieses Nachantrages nicht hierseits akzeptiert werden koennen und zu Finanzschwierigkeiten des Unternehmens fuehren wuerden, die wiederum die, fuer den Herbst dieses Jahres, vorgesehene Eroeffnung der Lehrwerkstaette cum Technische Schule unmoeglich macht.

Das in diesem Zusammenhange das Erreichte als gute Leistung, unter den unsagbar schwierigen Verhaeltnissen in denen wir hier zu arbeiten haben, gewuerdigt werden sollte, muss auch vom Einsatz der Mittel her seinen Ausdruck finden.

Zur Sicherheit ueberreiche ich hiermit noch einen Satz der Unterlagen vom 9. und 10.2.63 zur gefl. Bedienung.

In der Hoffnung damit genuegend Material anhand gegeben zu haben, und mit bestem Dank fuer alle Muehe, I h r

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE

H. Lind
Director.

Anlagen
Einschreiben

am 6-6-63
WT 20-0602
20-0202

An Gossner Mission
Herrn Dir. Dr. Chr. Berg
Berlin-Friedenau

NACHTRAGSBERICHT

zum BERICHT betreffend T.T.C.-Aufbau
vom Januar 1963:

Es ist folgendes zu ergaenzen:

zu Seite 2) betr. Aufbau-Arbeit: Zufolge des Einsatzes der beiden ersten von DU, Stuttgart, seit Januar d.J. augesandten Fachkraefte (Ing. Kelber und Goetz), ist der Aufbau schneller vorangegangen und damit die meisten Aussenarbeiten, noch rechtzeitig vor Einbruch der grossen Regenzeit, durchgefuehrt.

Recht starke Stuerme mit Regen haben hier in unmittelbarer Nachbarschaft (Hatia) grosse Hallen und Haeuser zum Einsturz gebracht, verbunden mit Toten und Verletzten; unsere Bauten haben allen Stuermen standgehalten, auch sind keine Daecher vom Winde abgedeckt worden.

Nach heutigem Stand sind 22 Baueinheiten erstellt bzw. im Ausbau, darunter 3 grosse und 1 kleine Werkhalle cum Arbeitsklasse, 1 Verwaltungsgebaeude mit Raum fuer Bucherei und Sprachenklasse und einer Zeichenklasse, 1 Studenten Speisesaal mit Kueche und Nebenraeumen, 4 Studentenheime (je 16 Betten), 2 Lehrerhaeuser fuer Deutsche, 2 Lehrerhaeuser fuer Indier u.a.m., dazu 386 laufende Meter interne wetterfeste Strassen, 1 Wasserturm mit 24 cbm Reservoir, 4 Tiefbrunnen, Gartenanlagen, kleine Obstplantage etc.

Zu den bereits gemeldeten Fachkraeften (Ing. Kelber und Goetz) ist hinzugekommen Herr H. ADOMEIT fuer die BAU-KLASSE.

Fuer die Holz-Klasse ist der Schreiner Herr Lichtenberger vorgesehen damit Herr Goetz sich der Bauzeichner-Klasse annehmen kann.

Betreffend der Zweiganstalt des T.T.C., der DRUCKEREI LEHRWERKSTAETTE in RANCHI ist nachzutragen, dass das Visa fuer den Experten, Herrn P. Mittenhuber, bewilligt ist; er wird am 9.7. hier in Indien erwartet. Zugleich kann ergaenzt werden, dass es endlich gelungen ist das vom Militaer besetzte Gelände teilweise frei zu bekommen zum ungestoerten Aufbau des Druckereibetriebes (Community Development Project LWF); die Arbeiten sind im vollen Gange, es ist zu hoffen, dass der Lehrbetrieb dieser Sparte des T.T.C. Anfang naechsten Jahres aufgenommen werden kann.

Ansonsten haben sich die Verhaeltnisse hier nicht geaendert, die Angaben im Bericht vom Januar d.J. konnten auch heute nur wiederholt werden.

Mit bestem Gruss

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE

Chr. Berg
Director.

29. Mai 1963

Per Eilboten !

An den
Verteilungsausschuss BROT FÜR DIE WELT

Stuttgart-O
Gerokstr. 17

Betr.: Zweiter Nachantrag für das Technical Training Centre der
Evang.-Luth. Goßnarkirche in Fudi / Bundesstaat Bihar in Indien

Verehrte, liebe Brüder !

Dieser zweite Nachantrag sollte eigentlich bereits für die Februar-
sitzung 1963 des Verteilungsausschusses eingereicht werden. Die sorg-
fältig vorbereiteten Aufstellungen und Unterlagen von Herrn Ing. Thiel
trafen aber erst unmittelbar vor jener Sitzung ein, so daß es erst
jetzt möglich ist, sie für die Sitzung des Ausschusses für ökumenische
Diakonie am 2. Juli vorzulegen.

Anl. 1 Wir möchten den Darlegungen unseres Mitarbeiters (Anl. 1), der im
Dienst der Goßnarkirche in Indien steht, nicht viel hinzufügen, weil
sie für sich selber sprechen, sondern nur auf folgendes hinweisen:

1. Bei der Bewilligung des ersten Nachantrages, der um fast 150.000 DM
reduziert wurde, hat die Frage der Bezahlung der schon damals hohen
und jetzt weiter durch die indische Finanzkalamität sich erhöhenden
Zollgebühren eine wesentliche Rolle gespielt. Auf Rat von Herrn Direktor
Geissel haben wir mit dem Lutherischen Weltbund korrespondiert, ob von
dort her Transporthilfe unter Vermeidung der Zollgebühren gegeben
werden könne. Leider war diese Bemühung vergeblich (vergleiche darüber
den anliegenden Schriftwechsel mit Herrn P. Ries, Anl. 2). So ist es
unseres Erachtens unvermeidlich, die Entrichtung der Zollgebühren zur
endgültigen Sicherung des Vorhabens in Fudi in die Kostenkalkulation
miteinzubeziehen und dementsprechend die Mittel dafür nicht von der
Bewilligung auszuschliessen. Auch mit Herrn Superintendent Wolkenhaar
war darüber schon ein Briefwechsel geführt worden.
2. Daß das Vorhaben der Errichtung einer Handwerkerschule sich um die
Kosten von ca. 1 Million bewegen werde, mußte früher oder später allen
Beteiligten klar sein, weil es sich in jedem Fall um kostspielige und
langfristige Investitionen handelt. Es ist vergleichsweise den Nach-
richten des HERKS zu entnehmen, daß sich auch in dessen zeitlich vor
Fudi aufgebauter Handwerkerschule in Nettur (Südindien) rasch der
Kostenaufwand der Summe von 1 Million Sfr. nähert, obwohl dort Gebäude
der Basler Mission in Benutzung genommen werden konnten und nicht - wie
in Fudi auf einem weitläufigen Grundstück der Goßner-Kirche - sämtliche
Bauten neu zu erstellen waren.
3. Der Kostenaufwand hat sich gegenüber der ersten Planung, wie sie am

b.w.

D/ HerrnSalkowski

22.3.1963
Dr.Bg/Wo.

3. M.
Dr. f. J. W - Fudi

J

An die
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Steinheil
7000 Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Bezug: Ihr Schreiben P-272-II-80/59-St/W vom 27.2.1963
Betr.: Auszahlung der bewilligten Mittel für die Einrichtung
einer Handwerkerschule in Fudi/Indien

Lieber Herr Steinheil!

Mit herzlichem Dank bestätigt die Goßner-Mission, Ihre mit
Schreiben vom 27.2.1963 angezeigte Summe von 200.000 DM für das
Technical Training Centre in Fudi, die der Verteilungsausschuß
BROT FÜR DIE WELT im Herbst 1962 bewilligt hat, am 18.3.1963
empfangen zu haben.

Aus meiner Bitte um die Überweisung dieser Spende vom 22.2.1963
ist Ihnen bekannt, warum wir den Betrag dringend benötigen.
Zur gegebenen Zeit wird Herr Ingenieur Thiel im Rahmen der Ge-
samtabrechnung für TTC Fudi auch über die jetzt bewilligte Summe
die erforderliche Nachweisung zu erstatten haben.

Mit herzlichen Grüßen und freundlichem Dank
bin ich

Ihr

J

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

7 STUTTGART 0, den 27.2.1963
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v. Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Berg

1 Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

J. Falkowski
*"W. Kolar" f.d.
J. M. Y.*

Tgb.Nr. P-272-II-80/59-St/W
Betr.: Auszahlung der bewilligten Mittel für die
Einrichtung einer Handwerkerschule in Fudi /Indien
Bezug: Ihr Schreiben vom 22.2.63 (Dr.Bg/Wo.)

Lieber Herr Dr. Berg!

Bei meiner heutigen Rückkehr von einer ökumenischen "Inspektionsreise" zum CCSA in Algerien (zusammen mit den Brüdern Fry, Arbuthnot, Ries, Kastlund, Littlewood) fand ich Ihren Brief vom 22.2. vor, mit der Bitte, den für Fudi bewilligten Betrag von

DM 200 000,-

Anfang März nach Berlin zu überweisen. Unter den von Ihnen dargelegten Umständen kann die Überweisung ohne weiteres erfolgen, und ich habe unsere Buchhaltung gebeten, sie Anfang März vorzunehmen.

Ich brauch Ihnen kaum zu sagen, daß wir abgesehen von der Eingangsbestätigung für die Überweisung recht bald einen Bericht benötigen, was mit dem Geld gekauft und eingerichtet wurde.

Ich habe es sehr bedauert, daß nach der letzten Ausschußsitzung keine Gelegenheit mehr war, mit Ihnen zusammen zu sein.

*Den 17.3.63
per unumstößlich erneut
J. Falkowski
Am 21.3.63 auf Baubutto
eingegangen. J. Falkowski*

Mit herzlichen Grüßen
stets Ihr
v. Steinheil
Steinheil

22.2.1963
Dr.Bg/Wo.

D/ Herrn Salkowski mit der Bitte, den Eingang des Betrages zu erwarten.

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirche in Deutschland
Herrn O. Steinheil
7 Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Betr.: TTC Phudi Goßner-Kirche; Bewilligung DM 200.000,- vom
16.11.1962

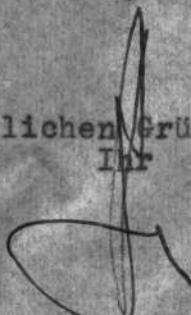
Lieber Herr Steinheil!

Es liegen jetzt genauere Nachrichten darüber vor - nachdem, wie Sie wissen, die Einfuhr Lizenz für die Lehrmaschinen für TTC Phudi erfreulicherweise bewilligt wurde - daß diese Sendung bis zum 30. April 1963 in Indien sein muß. Bis zu diesem Termin ist die Lizenz befristet.

Deshalb sollen die bestellten Maschinen bis Ende März zu Schenker & Co. nach Bremen dirigiert werden, um dann endgültig seefertig verpackt zu werden, damit sie mit einem Dampfer am 14. April abgehen können.

So haben wir im Laufe des März den Großteil der Rechnungen zu erwarten und werden in den nächsten beiden Monaten die Mittel in vollem Umfang benötigen. Nicht nur dadurch, daß sich die Gesamtbestellungen auf ca. 400.000,- DM stellen, sondern weil der Nachantrag Phudi ja erst auf der kommenden Sitzung am 2. Juni behandelt werden kann, werden wir wohl wiederum in Vorlage treten müssen. Auf jeden Fall wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie auf Grund dieser Mitteilung die Berweisung von 200.000,- DM Anfang März hierher vorsehen könnten. Ich bin gewiß, daß wir damit rechnen können.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr



WT 20-0202/20-5010/20-3001

Fudi, am 10.2.1963

Betr.: 2. Nachantrag TTC-FUDI ueber GM an BFDW.

Lieber Bruder Berg,

Anliegend erhalten Sie

- Bericht vom 9.2.63
- 2. Nachantrag ueber DM 228.700.- vom 10.2.63
- Aufstellung der bestellten Maschinen vom 10.2.63

mit der Bitte um Kenntnisnahme. Erklaerend dazu folgendes:

Die Kalkulation der Nebenkosten fuer die zu importierenden Maschinen ist uns erschwert dadurch, dass wir von Berlin bisher keine Abrechnung ueber die Ausgaben fuer die Printing-Press Maschinen erhalten haben. Waehrend uns alle in diesem Zusammenhange angefallenen Ausgaben bekannt gewesen, haetten wir diesen nur die Auslagen fuer Zoll und Transport in Indien hinzugerechnet, und damit im Verhaeltnis zum Maschinenwert einen Berechnungsfaktor gefunden. Da uns dieses fehlte, auch die Firma SCHENKER & CO. uns keiner Antwort auf diesbezuegliche Fragen bisher erteilte, blieben wir auch weiterhin auf vorsichtige Schaetzungen angewiesen. Zum reinen Bestellwert fuer die Maschinen haben wir etwa 15% fuer Nebenkosten (Transport, Versicherung, etc.) berechnet.

Im Blick darauf, dass bei vielen Firmen Rabatte angeboten worden sind, hoffen wir, etwa 10 % des Gesamtwertes als Zollausgabe daraus decken zu koennen; demzufolge konnten wir in der Position c) im 2. Nachantrag einen geringeren Betrag einsetzen.

Alle uebrigen Angaben im BERICHT und 2. NACHANTRAG sprechen fuer sich selbst.

Um der Ordnung halber folgende Klarstellung:

Im Wortlaut der Bewilligungsurkunde vom Nov. 1962 von BFDW ueber DM 200.000.- muessen die Worte gestrichen werden: " sowie fuer zweijaehrige Betriebskosten". Im 1. Antrag vom 6.4.61 waren zwar Mittel fuer Betriebskosten auf Seite 15 erwahnt, jedoch waren diese nicht in der bewilligten Gesamtsumme gemaess Aufstellung der Aufbau-kosten (vergl. Seite 12 des 1. Antrages) enthalten.

Ich bin sicher, dass diese Ausfuehrungen und die hier beigefuegten Anlagen Ihnen genuegend Material anhand geben, um unseren Antrag entsprechend vertreten zu koennen. Insbesondere weise ich hoeftlich auf die beigefuegte Bestell-Liste der Maschinen hin, aus der klar ersichtlich ist, dass wir nicht nur weitere Geldmittel fuer die Maschinen, sondern auch fuer entstehende Nebenspesen und fuer anteilige Baukosten - s. a) und b) im 2. Nachantrag - dringend benoetigen.

Vielen Dank fuer Ihre freundliche Bemuehung, mit bestem Gruss,

Ihr
A. Heintz

3 Anlagen, je 2x

WT 20-0202/20-5010/20-3001

Fudi, am 10.2.1963

Betr.: 2. Nachantrag TTC-FUDI ueber GM an BFDW.

Lieber Bruder Berg,

Anliegend erhalten Sie

- Bericht vom 9.2.63
- 2. Nachantrag ueber DM 226.700.- vom 10.2.63
- Aufstellung der bestellten Maschinen vom 10.2.63

mit der Bitte um Kenntnisnahme. Erklaerend dazu folgendes:

Die Kalkulation der Nebenkosten fuer die zu importierenden Maschinen ist uns erschwert dadurch, dass wir von Berlin bisher keine Abrechnung ueber die Ausgaben fuer die Printing-Press Maschinen erhalten haben. Waeckern/ uns alle in diesem Zusammenhang angefallenen Ausgaben bekannt gewesen, haetten wir diesen nur die Auslagen fuer Zoll und Transport in Indien hinzugerechnet, und damit im Verhaeltnis zum Maschinenwert einen Berechnungsfaktor gefunden. Da uns dieses fehlte, auch die Firma SCHENKER & CO. uns keine/ Antwort auf diesbezuegliche Fragen bisher erteilte, blieben wir auch weiterhin auf vorsichtige Schaetzungen angewiesen. Zum reinen Bestellwert fuer die Maschinen haben wir etwa 15% fuer Nebenkosten (Transport, Versicherung, etc.) berechnet.

Im Blick darauf, dass bei vielen Firmen Rabatte angeboten worden sind, hoffen wir, etwa 10 % des Gesamtwertes als Zollausgabe daraus decken zu koennen; demzufolge konnten wir in der Position c) im 2. Nachantrag einen geringeren Betrag einsetzen.

Alle uebrigen Angaben im BEKICHT und 2. NACHANTRAG sprechen fuer sich selbst.

Um der Ordnung halber folgende Klarstellung:

Im Wortlaut der Bewilligungsurkunde vom Nov. 1962 von BFDW ueber DM 200.000.- muessen die Worte gestrichen werden: " sowie fuer zweijahrige Betriebskosten". Im 1. Antrag vom 6.4.61 waren zwar Mittel fuer Betriebskosten auf Seite 15 erwacht, jedoch waren diese nicht in der bewilligten Gesamtsumme gemaess Aufstellung der Aufbaukosten (vergl. Seite 12 des 1. Antrages) enthalten.

Ich bin sicher, dass diese Ausfuehrungen und die hier beigelegten Anlagen Ihnen genuegend Material anhand geben, um unseren Antrag entsprechend vertreten zu koennen. Insbesondere weise ich heftlich auf die beigelegte Bestell-Liste der Maschinen hin, aus der klar ersichtlich ist, dass wir nicht nur weitere Geldmittel fuer die Maschinen, sondern auch fuer entstehende Nebenspesen und fuer anteilige Baukosten - s. a) und b) im 2. Nachantrag - dringend benötigen.

Vielen Dank fuer Ihre freundliche Bemuhung, mit bestem Gruss,

Ihr



3 Anlagen, je 2x

WT 20-3001/20-5010/20-0202

Fudi, am 9.2.1963

Btr: BERICHT zum Aufbau- und Finanzplan und Durchfuehrung
des TTC-FUDI, Dt. Ranchi, Staat Bihar, Indien.

Seitens der Schulleitung wird hoechst darauf verwiesen, dass der "Nachtrag", vom Oktober 1962, zum 1. Antrag vom 6.4.61, aufgrund der tatsaechlichen Verhaeltnisse erarbeitet wurde und, dass die Angaben im Ganzen bestehen bleiben.

Auf folgendes wird im besonderen hingewiesen:

Lediglich eine erneute starke Preiserhoehung fuer alle Baumaterialien macht groessere Bauinvestitionen notwendig fuer das gleiche bereits geplante Bauvolumen.

1.) Diese Preiserhoehung liegt im Schnitt bei 25% des bisher kalkulierten Grundpreises. Diese Tatsache muss beruecksichtigt werden; schliesslich kann die Schulleitung nicht verantwortlich gemacht werden fuer die unstabilen Verhaeltnisse in Indien, schon ganz und gar nicht fuer den "emergency"-Zustand, in welchem sich Indien seit Oktob. 1962 und noch immer befindet.

2.) Die Annahme, dass ein Betrag in Hoehe von DM 125000, aus den Mitteln der ersten Bewilligung, "fuer die Anschaffung von Maschinen und Werkzeugen" zurueckgestellt sei, entbeht jeder Grundlage und der Unterzeichnende hat auch nicht dieses erklaert, als er am 10.8.62 in Stuttgart vorsprach; im Gegenteil, es ist ausdruecklich darauf hingewiesen worden, dass die zunaechst in Deutschland (bei der GM in Berlin) verbliebenen Mittel, eine Sicherheitsruecklage fuer die laufenden Aufbaukosten, einschliesslich der bereits geplanten Maschinenankaeufe aus dem ersten Finanzplan, bedeuteten, damit nicht "zu grosse Summen" aus dem Ausland in "einer" Ueberweisung nach Indien fliessen. Fuer eine solche Finanzpolitik bestehen berechtigte Gruende, was jedoch nicht zu falschen und unbegründeten Schlussfolgerungen in Deutschland fuehren sollte.

3.) Weitere Abstriche aus dem "Nachantrag", seitens der bewilligenden Dienststelle, z.B. Nachantrag No. 1 - Errichtung von 2 Gebauden.... mit DM 5150; zu 2 - Errichtung weiterer Wohneinheiten.... mit DM 4300 und ferner - Differenz aufgrund von Kursschwankungen mit DM 7380, also insgesamt in Hoehe von DM 16830, sind ebenfalls unbegründet.

4.) Die Zollkosten fuer alle Einfuhrgueter waren grundsaeztlich nicht mit einkalkuliert; tatsaechlich aber bewegen sie sich, waehrend der Lizenz-Periode 1962/63 (bis 31.3.63), zwischen 15% bis 45% vom zif. Wert, also im Schnitt bei 36%.

Fuer die neue Lizenz-Periode, 1963/64 (ab 1.4.63), muessen wir mit einem Schnitt bei etwa 40% rechnen, weil die Grund-Zollsaezte erhoeht werden auf zwischen 25% bis zu 55% vom zif. Wert. Endgueliges hierzu ist noch nicht veröffentlicht, jedoch laesst die allgemeine Preistendenz darauf schliessen.

Wer traegt diese Mehrkosten?

Diese Zollkosten errechnen sich aus dem Maschinenwert von DM 240300, fuer noch faellige und bereits in Deutschland bestellte Importe, also etwa DM 72900, die nicht in der Vor- und Nachkalkulation enthalten sind, aber bezahlt werden muessen.

Blatt 2.

Hieraus ergeben sich neue Anforderungen, die wir in einem 2. Nachantrag zum Aufbau- und Finanzplan des TTC-FUDI (PHUDI) zusammenge stellt haben und in der Anlage hierzu beifuegen.

Der Gesamtbetrag der erneuten Nachforderung stellt sich auf DM 228920,- und es wird hiermit hoechst gebeten, im Interesse der Institution und einer moeglichen Eroeffnung der 1. Klasse, bereits im April d.J., und zugleich zufolge der hiesigen Situation, diesen Nachantrag auf der naechsten Sitzung des Verteilerausschusses BFDW zu genehmigen.

Bei der Beurteilung unseres Nachantrages sollte wohl auch die staendig wachsende ausserordentlich positive Beurteilung dieses Projektes und der geleisteten Arbeit, seitens deutscher und indischer Dienststellen und der Oeffentlichkeit - im Blick auf den Missionsauftrag -, in Anrechnung kommen; den sachlichen Gruenden - Preissteigerung, Erweiterung und Veranderung - muss in jedem Falle Gehoer geschenkt werden.

Wir danken fuer die Beruecksichtigung unseres Anliegens sehr herzlich.

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE

G.H.
Director.

Anlage: 2. Nachantrag TTC-FUDI (PHUDI).

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

7 STUTTGART 0 10.12.62
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 241686

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Direktor Kirchenrat
Dr. Christian Berg

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Tgb.Nr. VI-80/59-St/Rb.
Betr.: Beihilfe für die Einrichtung der Handwerker-
schule in Fudi bei Ranchi / Bihar
Bezug: Ihr Schreiben vom 3.12.62-drbg/kze.



Lieber Herr Dr. Berg!

Auch für Ihren Brief vom 3.12.62 bezüglich der Bewilligung
des Verteilungsausschusses für die Handwerkerschule in Fudi
danke ich Ihnen recht herzlich.

Wie Sie schreiben, wird hierfür im Augenblick noch kein Geld
benötigt. Gegebenenfalls kann es für Fudi direkt ohne den Weg
über Genf an die Gossnersche Missionsgesellschaft bzw. Herrn
Thiel überwiesen werden. Wir stehen ja in so guter Verbindung
mit Ihnen, so dass nötigenfalls alles rasch abgewickelt werden
kann.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

C. Steinheil
Steinheil

drbg/kze.

3. 12. 1962

BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Steinheil

Stuttgart-O
Gerokstraße 17

cc/Herrn Pfr. Dr. Muetzelfeldt, Genf
Ing. Thiel mit der Bitte um Kenntnis
nahme

Betr.: Bewilligung für Handwerkerschule in Phudi bei Ranchi (Staat Bihar)
in Indien, Tgb.Nr. P-272-VI-80/59/St/W

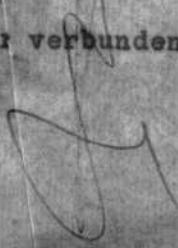
Lieber Herr Steinheil !

Dankbar darf ich Ihr Schreiben vom 29. 11. bestätigen, mit dem Sie die Nach-Bewilligung für das Technical Training Center in Phudi in Höhe von DM 200.000,-- mitteilen.

Ich habe ja die Bewilligung selber miterlebt und sozusagen mitvollzogen, und wir haben darüber ja bereits einige Korrespondenz gehabt, auf die ich heute nicht zurück-kommen möchte. Es handelt sich ja um eines der größten BROT FÜR DIE WELT Projekte, das uns noch manchmal beschäftigen wird. Aber heute soll nur unser Dank ausgesprochen werden, daß wir dieses wichtige Projekt weiter-fördern können. Eine sofortige Übersendung, auch teilweise ist zur Zeit nicht erforderlich, da wir erst die Bewilligung der beantragten Lizenzen für die in Deutschland bestellten Maschinen abwarten müssen. Bis zur Stunde kommen wir durchaus mit dem noch hier befindlichen Betrag aus. Die Herren Ing. Kelber und Architekt Götz, die am Samstag von Genua die Reise nach Indien angetreten haben, haben soweit wie möglich alles in Deutschland vorbereitet, daß die Maschinen in zwei Etappen bei den verschiedenen Firmen abrufbar sind. Dankbar wäre ich, wenn nach Vorlage guter Nachricht aus Indien dann der Betrag sofort verfügbar wäre. Herr Ing. Thiel wird von der Bewilligung unterrichtet werden, so daß er über die Bedingungen und Modalitäten genau in Kenntnis gesetzt ist und Ihnen, soweit es an ihm liegt, entsprechen kann.

Mit nochmaligem Dank für Ihre Mithilfe in dieser ganzen Sache bin ich Ihr

dankbar verbundener



Weltdienst der Oekumene am Wiederaufbau der Dörfer. Dank der Spende von Kirchen und kirchlichen Hilfswerken aus aller Welt kamen dafür innert kürzester Zeit 416'000 Dollar zusammen. Gemeinsam mit den Behörden und der Armenisch-orthodoxen Kirche in Iran wurde bereits ein Bauprojekt ausgearbeitet für ein Dorf mit ungefähr 500 - 600 Häusern, einer Schule, Brunnenanlagen, Wäscherei und öffentlichem Bad. Ausserdem sieht das Projekt den Kauf von Haushaltgegenständen, landwirtschaftlichen Geräten, Vieh, Samengut und eventuell einem Traktor vor. Die Leitung übernimmt Friedel Peter, ein Schweizer Ingenieur, der in Pakistan arbeitet.

Es kostet nur 500 Dollar, ein Haus in Iran zu bauen. Das HEKS hat mit Mitteln aus "Brot für Brüder" den Bau von 20 Häusern übernommen.

Werden weitere Mittel dafür kommen? - Dann werden wir weitere Häuser bauen.

Eines der grössten HEKS-Projekte in Entwicklungsländern: Nettur

Die Malabarküste in Südindien ist von Natur aus ein reiches, fruchtbare Gebiet, doch als eine Folge der Uebervölkerung sind Armut und Hunger erschreckend gross. Der Aufbau von Kleinindustrien könnte zur Hebung des Lebensstandards beitragen, doch braucht es dazu tüchtige, selbständige Mechaniker. Solche auszubilden ist das Ziel des "Technical Training Institute" in Nettur. - Ende 1958 reiste der Schweizer Techniker Alfred Frischknecht im Auftrage des HEKS nach Indien, um die entsprechenden Vorarbeiten an die Hand zu nehmen; im November 1959 begann der 1. Lehrgang mit 20 jungen Leuten. Von Anfang an wurde Wert darauf gelegt, dass die Lehrwerkstätte in jeder Hinsicht den höchsten Ansprüchen genügen sollte, was bedingte, dass auch die Aufnahmebedingungen entsprechend hochgeschraubt werden mussten. Die 4-jährige Lehrzeit wird mit einer Prüfung durch staatliche Experten abgeschlossen. Heute zählt das Institut in 3 Lehrgängen rund 80 Schüler (darunter Protestanten, Katholiken, Moslems, Hindus). Neben drei Schweizer Fachleuten ist auch einheimisches Lehrpersonal angestellt. Die Verantwortung für die Werkstätte trägt vorläufig das HEKS zum grössten Teil selber, doch geht sie wohl zur gegebenen Zeit ganz auf die Südindische Kirche über, mit der jetzt schon eng zusammenarbeitet wird. - Bis Ende 1961 wurden für Nettur total Fr. 524'044.26 gebraucht. Der weitere Ausbau wird in den kommenden Jahren wohl nochmals Fr. 250'000.-- kosten. Wir hoffen, diese Mittel, zum Teil aus der Sammlung "Brot für Brüder", aufzu bringen.

Mehr indische Lehrbuben - eine zweite Lehrwerkstatt ist im Aufbau

In Verbindung mit der Mar-Thoma Kirche, der ältesten Kirche Indiens, beschloss das HEKS die Errichtung eines "Technical Training Institute" (ähnlich wie in Nettur) zur Ausbildung von Schlossern und Drehern in Kozhencerry, Kerala. Die Verantwortung dafür trägt die

TECHNICAL TRAINING CENTRE,
PHUDI P. O. KHUNTI,
DT. RANCHI/BIHAR.

2. Nachantrag

zum Aufbau- und Finanzplan
T.T.C. - Technical Training Centre - Phudi
- Einrichtung einer Handwerkerschule -

Projekt III/11/10

Im Nachgang zu der mit herzlicher Dankbarkeit bestaetigten Nachbewilligung durch BFDW im November 1962, in Hoehe von 200000, unter Abzug von mehr beantragten DM 125000 und anderer Posten in Hoehe von DM 24680, also eines Minus-Betrages von insgesamt DM 149680, wird hiermit folgender erneuter NACHANTRAG vorgelegt, und um Bewilligung ohne Absuege hoeftlich gebeten.

Beschreibung: Das Projekt der Errichtung einer Gewerbe- und Handwerkerschule (technical Training Centre) der indischen Gossner-Mirche in Phudi südlich von dem Industrie-Zentrum in Ranchi, wurde im Verteilungsausschuss schon auf der Sitzung am 3.7.61 besprochen. Es wurden Baukosten, Kosten fuer Mobiliar, fuer Maschinen und Werkzeuge, fuer Fahrzeuge und Nebenkosten ein Betrag von DM 650000 bewilligt und ausbezahlt (Projekt No. 154).

Zufolge besonderer Wuensche der Bihar-Regierung in Bezug auf die Einrichtung von Lehrwerkstaetten und den Anschluss an die staatl. Regeln fuer Technische Schulen mussten Erweiterungen und Umstellungen vorgenommen werden, die in einem 1. Nachantrag im Oktober 1962 erlaeutert werden sind. Dem Verteilerausschuss lag dieser Bericht vor und aus den beantragten DM 349.680 wurden nur DM 200.000 bewilligt, daß von der irrtümlichen Veraussetzung ausgegangen wurde, daß ein zuhaeht noch in Deutschland verbliebener Betrag in Hoehe von DM 125.000 fuer zusätzliche Maschineeinkaufe zurueckgestellt wäre.

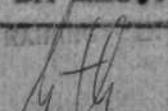
Seit dieses 1. Nachantrag sind, dem Bauplan entsprechend mit geringfuegigen veraenderungen, 15 Baueinheiten erstellt, bzw. im Bau, weitere 7 Baueinheiten und beachtliche Aufschliessungsarbeiten sind fuer das Jahr 1963 geplant.

<u>Antrag:</u>	a) Entsprechend TTG-Antrag 1962 und Bewilligung BFDW im Nov. 1962, wie zu den Positionen 1-7 veranschlagt, mit DM 318.300.-, - der bewilligten DM 200.000.- = DM 118.300.-
	b) Zuschlag zu den, im Voranschlag enthaltenen, Rohstoff (Baumaterialn.) Kosten aufgrund der effektiven Preissteigerung, in Hoehe von durchschn. 25% des Einsatzpreises, errechnet auf dem davon betroffenen Materialwert von etwa DM 150.000 = DM 37.500.-
	c) Zuschlag fuer ZOLLKOSTEN (s. No. 4 im Beibrief) = DM 72.900.-
	Summe des 2. NACHANTRAGES: = DM 228.700.-

am 10.2.1963

f.d.R.

E.D.D. TECHNICAL TRAINING


Director

- DM - BESTELL - KRETE fuer MASCHINEN fuer TT FUDI -

Zeile fuer	Klasse:	benoetigt in:	Deutschl.	I	n	d	i	e	n	Gesamt-	Bemerkungen	Wert der Import - Lizenz DM
			Bestell- Wert	Zoll- Gebuehr	Masch.- Einkauf	Baukosten				Summe :		
1	Bau -		17.400	2.680	-	-	-	-	=	20.080		
2	Holz -		25.150	2.680	-	-	-	-	=	28.950		
3	Werkzeuge zu 1) + 2)		15.450	2.030	-	-	-	-	=	17.480		
4	Metall -		<u>182.300</u>	23.800	-	-	-	-	=	<u>206.100</u>	-	
5	insgesamt:		240.300	32.310	-	-	-	-	=	272.610		

FINANZ -

PLAN

- 6	in Deutschl. GM aus 1.Nachbew.	<u>200.000</u>							=	200.000	Betrag vorhanden
7	Masch.-Eink:	40.300	32.310	-	-	-	-	=	72.610	FEHLBETRAG	
8	Masch.-Eink:		-	13.090		-	-	=	13.090	FEHLBETRAG	
9	Zoll Mehrbe- lastung	-	32.600	-	-	-	-	=	32.600	FEHLBETRAG	
10	erhoehte Bauk.	-	-	-	37.500	-	-	=	37.500	FEHLBETRAG	
11	neue Baukosten	-	-	-	72.900	-	-	=	72.900	FEHLBETRAG	
12	<u>angeforderte im 2.Nachantrag</u>							=	228.700	(Zwischensumme) SUMME des 2.Nachantr.	
13	angeforderte:	40.300						./. =	<u>40.300</u>	in DEUTSCHLAND benoetigt:	
14	Summen im : 2.Nachantrag:		64.910	13.090	110.400	-	-	=	<u>188.400</u>	in I N D I E N benoetigt:	

FUDI, am 10. Februar 1963

f.d.R.

als Anlage zum 2.Nachantrag
ueber GM Berlin an BFDW:

2. Nachantrag
Fudi

F.M.

WT 20-3001/20-5010/20-0202

Fudi, am 9.2.1965

Btr: BERICHT zum Aufbau- und Finanzplan und Durchfuehrung
des TTC-FUJI, Dt. Ranchi, Staat Bihar, Indien.

Seitens der Schulleitung wird hoechst darauf verwiesen, dass der "Nachtrag", vom Oktober 1962, zum 1. Antrag vom 6.4.61, aufgrund der tatsaechlichen Verhaeltnisse erarbeitet wurde und, dass die Angaben im Ganzen bestehen bleiben.

Auf folgendes wird im besonderen hingewiesen:

Lediglich eine erneute starke Preiserhoehung fuer alle Baumaterialien macht groessere Bauinvestitionen notwendig fuer das gleiche bereits geplante Bauvolumen.

1.) Diese Preiserhoehung liegt im Schnitt bei 25% des bisher kalkulierten Grundpreises. Diese Tatsache muss beruecksichtigt werden; schliesslich kann die Schulleitung nicht verantwortlich gemacht werden fuer die unstabilen Verhaeltnisse in Indien, schon ganz und gar nicht fuer den "Emergency"-Zustand, in welchem sich Indien seit Oktob. 1962 und noch immer befindet.

2.) Die Annahme, dass ein Betrag in Hoehe von DM 125000, aus den Mitteln der ersten Bewilligung, "fuer die Anschaffung von Maschinen und Werkzeugen" zurueckgestellt sei, entbeht jeder Grundlage und der Unterzeichnende hat auch nicht dieses erkltaert, als er am 10.8.62 in Stuttgart vorsprach; im Gegenteil, es ist ausdruecklich darauf hingewiesen worden, dass die zunaechst in Deutschland (bei der GM in Berlin) verbliebenen Mittel, eine Sicherheitsruecklage fuer die laufenden Aufbaukosten, einschliesslich der bereits geplanten Maschinenankaeufe aus dem ersten Finanzplan bedeuteten, damit nicht "zu grosse Summen" aus dem Ausland in "einer" Ueberweisung nach Indien fliessen. Fuer eine solche Finanzpolitik bestehen berechtigte Grunde, was jedoch nicht zu falschen und unbegründeten Schlussfolgerungen in Deutschland fuhren sollte.

3.) Weitere Abstriche aus dem "Nachantrag", seitens der bewilligenden Dienststelle, z.B. Nachantrag No. 1 = Errichtung von 2 Gebauden... mit DM 5150; zu 2 = Errichtung weiterer Wohneinheiten... mit DM 1500 und ferner = Differenz aufgrund von Kurzschwankungen mit DM 7380, also insgesamt in Hoehe von DM 16830, sind ebenfalls unbegründet.

4.) Die Zollkosten fuer alle Einfuhrgueter waren grundsatzlich nicht mit einkalkuliert; tatsaechlich aber bewegen sie sich, wahrend der Lizenz-Periode 1962/65 (bis 31.3.65), zwischen 15% bis 45% vom zif. Wert, also im Schnitt bei 30%.

Fuer die neue Lizenz-Periode, 1965/66 (ab 1.4.65), muessen wir mit einem Schnitt bei etwa 40% rechnen, weil die Grund-Zollsaezte erhoeht werden auf zwischen 25% bis zu 55% vom zif. Wert. Endgultiges hierzu ist noch nicht veroeffentlicht, jedoch laesst die allgemeine Preis-tendenz darauf schliessen.

Wer traegt diese Mehrkosten?

Diese Zollkosten errechnen sich aus dem Maschinenwert von DM 340500, fuer noch faellige und bereits in Deutschland bestellte Importe, also etwa DM 72900, die nicht in der Vor- und Nachkalkulation enthalten sind, aber bezahlt werden muessen.

Blatt 2.

Hieraus ergeben sich neue Anforderungen, die wir in einem 2. Nachantrag zum Aufbau- und Finanzplan des TTC-FUDI (PHUDI) zusammengestellt haben und in der Anlage hierzu beifügen.

Der Gesamtbetrag der erneuteten Nachforderung stellt sich auf DM 251900, und es wird hiermit höflich gebeten, im Interesse der Institution und einer möglichen Eröffnung der I. Klasse, bereits im April d.J., und zugleich zufolge der hiesigen Situation, diesen Nachantrag auf der nächsten Sitzung des Verteilerausschusses BFDW zu genehmigen.

Bei der Beurteilung unseres Nachantrages sollte wohl auch die ständig wachsende außerordentlich positive Beurteilung dieses Projektes und der geleisteten Arbeit, seitens deutscher und indischer Dienststellen und der Öffentlichkeit - im Blick auf den Missionsauftrag -, in Anrechnung kommen; den sachlichen Gründen - Preissteigerung, Erweiterung und Veränderung - muss in jedem Falle Gehör geschenkt werden.

Wir danken für die Berücksichtigung unseres Anliegens sehr herzlich.

Anlage: 2. Nachantrag TTC-FUDI (PHUDI).

2. Nachantrag

zum Aufbau- und Finanzplan
T.T.C. - Technical Training Centre - Fudi
- Einrichtung einer Handwerkerschule -

Projekt III/11/10

Im Nachgang zu der mit herzlicher Dankbarkeit bestaetigten Nachbewilligung durch BFDW im November 1962, in Hoche von 200000, unter Abzug von mehr beantragten DM 125000 und anderer Posten in Hoche von DM 24680, also eines Minus-Betrages von insgesamt DM 149680, wird hiermit folgender erneuter NACHANTRAG vorgelegt, und um Bewilligung ohne Abzuege hoeftlich gebeten.

Beschreibung: Das Projekt der Errichtung einer Gewerbe- und Handwerkerschule (Technical Training Centre) der indischen Gossner-Kirche in Fudi suedlich von dem Industrie-Zentrum in Ranchi, wurde im Verteilungsausschuss schon auf der Sitzung am 5.7.61 besprochen. Es wurden Baukosten, Kosten fuer Mobiliar, fuer Maschinen und Werkzeuge, fuer Fahrzeuge und Nebenkosten ein Betrag von DM 650000 bewilligt und ausbezahlt (Projekt No. 154).

Zufolge besonderer Wuensche der Bihar-Regierung in Bezug auf die Einrichtung von Lehrwerkstaetten und den Anschluss an die staatl. Regeln fuer Technische Schulen mussten Erweiterungen und Umstellungen vorgenommen werden, die in einem 1. Nachantrag im Oktober 1962 erlaeutert worden sind. Dem Verteilerausschuss lag dieser Bericht vor und aus den beantragten DM 349.680 wurden nur DM 200.000 bewilligt, da von der irrtuemlichen Voraussetzung ausgegangen wurde, dass ein zu naechst noch in Deutschland verbliebener Betrag in Hoche von DM 125.000 fuer zusätzliche Maschineneinkaufe zurueckgestellt wäre.

Seit diesem 1. Nachantrag sind, dem Bauplan entsprechend mit geringfuegigen Veranderungen, 15 Baueinheiten erstellt, bzw. im Bau, weitere 7 Baueinheiten und beachtliche Aufschliessungsarbeiten sind fuer das Jahr 1963 geplant.

- Antrag:
- a) Entsprechend TTC-Antrag 1962 und Bewilligung BFDW im Nov. 1962, wie zu den Positionen 1-7 veranschlagt, mit DM 318.300.-, - der bewilligten DM 200.000.- = DM 118.300.-
 - b) Zuschlag zu den, im Voranschlag enthaltenen, Rohstoff(Baumaterialn,) Kosten aufgrund der effektiven Preissteigerung, in Hoche von durchschn. 25% des Einsatzpreises, errechnet auf dem davon betroffenen Materialwert von etwa DM 150.000 = DM 37.500.-
 - c) Zuschlag fuer ZOLLKOSTEN (s. No.4 im Beibrief) = DM 72.900.-
- Summe des 2. NACHANTRAGES: = DM 228.700.-

am 10.2.1963

f.d.R.

- DM - BESTELL - L I Z E N Z fuer MASCHINEN fuer TTK FUDI -

Zeile fuer Klasse:	Deutschl. Bestell- Wert	I n d i e n			Gesamt- Summe :	Bemerkungen	Wert der Import - Lizenz DM
		Zoll- Gebuehr	Masch.- Einkauf	Baukosten			
1 Bau -	17.400	2.680	-	-	= 20.080		
2 Holz -	25.150	2.680	-	-	= 28.950		
3 Werkzeuge zu 1) + 2)	15.450	2.030	-	-	= 17.480		
4 Metall -	182.300	23.800	-	-	= 206.100	-6	
5 insgesamt:	240.300	32.310	-	-	= 272.610		

F I N A N Z -

P L A N

- 6	in Deutschl. GM aus 1. Nachbew.	200.000			= 200.000	Betrag vorhanden
7	Masch.-Eink:	40.300	32.310	-	= 72.610	FEHLBETRAG
8	Masch.-Eink:		-	13.090	-	= 13.090 FEHLBETRAG
9	Zoll Mehrbe- lastung	-	32.600	-	-	= 32.600 FEHLBETRAG
10	erhoehte Bauk.	-	-	-	37.500	= 37.500 FEHLBETRAG
11	neue Baukosten	-	-	-	72.900	= 72.900 FEHLBETRAG
12	<u>zweiter Nachantrag</u>				= 228.700	(Zwischensumme) SUMME des 2. Nachantr.
13	angeforderte:	40.300			./. = 40.300	in DEUTSCHLAND benoetigt:
14	Summen im : 2. Nachantrag:	64.910	13.090	110.400	= 188.400	in I N D I E N benoetigt:

FUDI, am 10. Februar 1963

f.d.R.

als Anlage zum 2. Nachantrag
ueber GM Berlin an BFDW:

G. Laut

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

WV
15.1.

7 STUTTGART O , den 29.11.1962
GEROKSTRASSE 17
TELEFON. 241686

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v. Herrn Kirchenrat
Dr. Christian Berg

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Tgb.Nr. P-272-VI-80/59-St/W

Lieber Herr Dr. Berg!

Es bringt Ihnen, da Sie erfreulicherweise auch weiterhin zu den Mitgliedern des Ausschusses für Ökumenische Diakonie (Verteilungsausschuß "Brot für die Welt") gehören, keine Neuigkeit, wenn ich Ihnen nun offiziell die nachstehende Bewilligung des genannten Ausschusses von seiner Sitzung am 16.11.1962 mitteile:
für die

Einrichtung einer Handwerkerschule

in Fudi bei Ranchi (Staat Bihar)

in Indien

DM 200 000,-

Aus der Ihnen ja zur Verfügung stehenden Vorlage wissen Sie, wie die genannte Summe verwendet werden soll, was ich der Ordnung halber nochmals wiederhole:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Errichtung von 2 Gebäuden für
Maurer-, Zimmerer-, Maler-
und Schleiferausbildung | DM 40 000,- |
| 2. Errichtung von 6 Wohneinheiten
für Schülergruppen und Lehrer
mit zusätzlicher Inneneinrich-
tung | DM 55 000,- |

3. Errichtung von 2 Waschhäusern und 2 Dienerhäusern sowie Einrichtung eines Schul-Postbüros	DM 11 700,-
4. Stromversorgung und Anlage von 2 Brunnen	DM 17 700,-
5. Maschinen und Werkzeuge für die Holzklasse, die Eisenklasse (Schlosserei, Schweißerei, Dreherei, Schleiferei) und die Bauklasse (Maurer, Zimmerer, Maler, Prüfungslabor)	DM 267 000,-
6. Transport- und Aufstellungs-kosten	DM 1 700,-
7. Vergrößerung des Sportgeländes	DM 1 700,-
insgesamt	DM 394 800,-

Davon geht ein in der ersten Bewilligung für Fudi vom 3.7.1961 erhaltener, jedoch nicht benötigter Betrag für Erwachsenen-Schulungsbetriebe in Höhe von

DM 76 500,-

sowie ein nach Berichten des Herrn Missionsdirektors Lokies vom 30.4.62 und 3.7.62 und des Herrn Direktor Thiel vom 10.8.62 von der ersten Bewilligung noch zurückgestellter Betrag für die Anschaffung von Maschinen und Werkzeugen in Höhe von

DM 125 000,-
ab, also insgesamt

DM 201 500,-

somit werden noch benötigt DM 193 300,- ,
was im Blick auf mögliche Preiserhöhungen und Kursschwankungen auf DM 200 000,- aufgerundet wurde.

Ich brauche Ihnen kaum zu sagen, daß ich auf Grund mancher Erfahrungen, die erfreulicherweise allerdings nicht aus Gossner-Projekten stammen, darauf sehen muß, daß die bewilligten Mittel erst zur Verfügung gestellt werden, wenn die damit vorgesehenen

Maßnahmen wirklich in Angriff genommen worden sind. Dies ist ja im vorliegenden Fall zumindest bezüglich der Maschinenbeschaffung bereits geschehen, wofür aber ja z.T. schon der zurückgestellte Betrag vorhanden war. Geben Sie mir deshalb bitte Bescheid, sobald Sie weitere Mittel benötigen, in welcher Höhe die nächste Rate benötigt wird und wohin die Überweisung erfolgen soll, wobei ich annehme, daß das Geld auf das Konto der Gossnerschen Missionsgesellschaft in Berlin überwiesen werden kann.

Es dürfte wohl besser sein, wenn ich von hier aus keine unmittelbare Mitteilung über die Bewilligung an Herrn Thiel gebe, sondern dies Ihnen überlasse.

Nach dem Bericht, den Herr Geißel über den Stand der Durchführung der 1. Aktion gab, muß ich Ihnen wohl auch kaum besonders ans Herz legen, daß auf jeden Fall sofort nach einer Überweisung [wir] eine Empfangsbestätigung benötigen, ferner baldmöglichst einen Bericht über die Durchführung der mit den überwie senen Mitteln veranlaßten Maßnahmen, wobei wir einen derartigen Bericht spätestens nach 3 Monaten haben müßten. Wenn dann alle Maßnahmen durchgeführt sind, müssen wir, wie Sie wissen, einen ausführlichen Gesamtbericht erhalten.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

e. Steinheil

Steinheil

Kopie an:

Herrn Pfr.Dr. B. Muetzelfeldt D.D.
Direktor des Luth. Weltdienstes ,
Genf

Nachtrag zum
A U F B A U - und F I N A N Z - P L A N

T T C = TECHNICAL TRAINING CENTRE,
Craftsmen Training School for
Handicraft and Engineering,

GOSSNER EVANG.-LUTH. CHURCH OF CHOTANAGPUR AND ASSAM,
Phudia, Dt. Ranchi/Bihar - INDIA.

Aufgrund der Tatsache, daß die Regierung in Bihar besondere Wünsche geäußert hat, im Blick auf die in unserer Schule einzurichtenden LEHRWERKSTÄTTEN, sowohl hinsichtlich der Größe als auch der Lehrgebiete, mußten wir einige Umstellungen in der Gesamtplanung vornehmen. Zum Aufbau- und Finanzplan vom 6.4.1961 einschl. der Rohkalkulation wird hiermit ein NACHTRAG zum Aufbaubudget eingereicht, mit der höflichen Bitte, die nach Lage und Situation entstandenen Mehrkosten in Höhe von DM 349 680.- zusätzlich zu gewähren und zur Verfügung zu stellen; die Maschineneinkäufe sind eingeleitet, die Bauarbeiten schreiten fort, die ersten 2 Lehrkräfte haben das Einreisevisum erhalten und werden im Dezember in Phudi erwartet, für weitere 4 Lehrkräfte sind Visaanträge gestellt worden.

NACHWEIS der erhöhten Aufbaukosten =	<u>Mehrbedarf</u> Rs
--------------------------------------	-------------------------

A. Zu den Baunebenkosten kommen hinzu:

Zu 4 a) Trinkwasser-Versorgung,
zusätzliche Anlage von 2 Brunnen =Rs 8 400.-

Zu 4 c) Kraftstrom-Anlage,
zusätzliche Stromversorgung
von 100 KW =Rs 12 000.- = 20 400.-

B. Zu den Baukosten kommen hinzu,
Mehrprijs =Rs 20 000.-

Zu 2 a) zusätzlich 2 Gebäude für Maurer,
Zimmerer, Maler- u. Schleiferausbildung, also 2 Gebäudewerte =Rs 46 000.-

Zu 3 a) zusätzlich 2 Wohneinheiten
(Schülergruppe und Lehrerhaus) =Rs 34 600.-
dazu zusätzlich 4 Schülergruppen-einheiten =Rs 24 800.-

Zu 4) zusätzlich 2 Waschhäuser
(benötigt für Nr. 3) =Rs 8 500.-

Zu 6) zusätzlich 2 Dienerhäuser
(benötigt für 3) =Rs 2 600.-

Zu 9) zusätzlicher Innenausbau zur
Erstellung eines Schul-Post-Büros, da sonst keine direkte Postverbindung möglich ist =Rs 2 600.-

insgesamt =Rs 139 100.-

Übertrag: Rs 139 100.- 20 400.-

<u>abzüglich veranschlagte Kosten für Erwachsenen-Schulungsbetrie- be (Adultstraining)</u>	
zu II b/c	=Rs 90 600.-
	48 500.-
	<u>48 500.-</u>
	68 900.-

C. Zu den Maschineneinrichtungen der Schulwerkstätten

Zu I 1) Holzklassen

zusätzlicher Bedarf für

a) Spezialmaschinen u. Werkzeuge	=Rs 20 400.-
b) Holztrockenanlage	=Rs 13 500.-

Zu I 2) Eisenklasse

zusätzlicher Bedarf für

c) Schlosserei	=Rs 44 800.-
d) Schweißerei	=Rs 16 700.-
e) Dreherei	=Rs 52 500.-
neu d) Schleiferei	=Rs <u>131 000.-</u>
auf besonderen Wunsch der Bi- har Regierung, da bisher in Bihar noch keine Schleifer- Lehrwerkstatt vorhanden ist. =Rs 278 900.-	

Zu I 3) Bauklasse

bisher nur Formen- u. Zeichen-
kurse vorgesehen; auf besonde-
ren Wunsch der indischen Regie-
rung

Maurerklassen

Zimmererklassen

Malerklassen

Prüfungslabor

neu	Maschinen und Werkzeuge	=Rs <u>34 600.-</u>
		Rs 313 500.-

313 500.-

Zu III) zusätzlich zu den Transport-
u. Aufstellungskosten, infol-
ge der Vergrößerung der Werk-
stätten (s. I 2 d u. I 3) u.a. =Rs 2 000.- 2 000.-

E. zusätzlich Vergrößerung des Sport-
geländes, damit mindestens 2 Sport-
arten nebeneinander ausgeübt werden
können

=Rs 2 000.-

F. zusätzlich zur Inneneinrichtung der
zusätzlichen Wohnungseinrichtungen

=Rs 5 200.-

=Rs 7 200.-

7 200.-

insgesamt Rs 391 600.-

Summe des Nachtrages ca DM 336 000.-

Übertrag: DM 336 000.-

650 000.- DM = 760 000 Rs bei Kurs 1 : 1,17

650 000.- DM = 776 000 Rs bei Kurs 1 : 1,19,5

Differenzbetrag durch Kurs schwankung

16 000 Rs = (1 : 117) DM 13 680.-

Gesamtsumme: DM 349 680.-

=====

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE
A. Thiel
Director.

19.11.1962
Dr.Bg/Wo.

An die
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
Herrn Steinheil
Stuttgart 1
Postfach 476

Lieber Herr Steinheil!

Zurück von den Mammut-Sitzungen am 15./16.11. in Frankfurt möchte ich auch Ihnen nochmals freundlich danken für alle Mithilfe, daß wir für die Goßner-Kirche ein im Rahmen der Möglichkeiten gutes Teil ihrer Anliegen im Ausschuß durchbringen konnten. Unsere Fühlungnahme vorher hat sicherlich dazu geholfen, das Ganze so in unserem Kreis durchzubringen.

Darf ich nochmals kurz festhalten, wie es in der Zukunft weitergehen soll?

1. Das Projekt Purulia - zum Glück nicht riesengroß - bleibt also bis zum 20.2.63 auf "Spätzkoherflamme 1" um nicht zu erkalten. Sie sagten etwas, daß noch die eine oder andere Rückfrage nötig wäre. Seien Sie doch so gut und stellen Sie sie dann in nicht zu ferner Zeit, damit ich noch rechtzeitig eine vernünftige Reaktion und befriedigende Antwort von Herrn Thiel erhalten kann.
2. Wegen Fudi müßte ich ebenfalls d'rum bitten, wie ich kurz bei der Behandlung des Antrags im Ausschuß bemerkte, daß zur gegebenen Zeit evtl. noch eine Ergänzungsbitten ausgesprochen werden darf. Am besten vermerke ich hier das Telegramm von Herrn Thiel als kurze vorläufige Stellungnahme, damit es sich bei Ihren Akten und unserer Korrespondenz in dieser Sache befindet:

"Der Nachtragsantrag war dringend veranlaßt durch Notwendigkeiten für eine Erweiterung der Maschinen in Ergänzung zur ersten Hilfe; ein Stillstand des Fudi-Projektes hätte sehr ernsthafte Konsequenzen.

Wenn unvermeidlich, muß das Fudi-Projekt bis Februar zurückgestellt werden, aber eine Zusage auf Hilfe dann wäre dringlich.

Indien erfordert unter der gegenwärtigen Situation besondere Fürsorge."

Wie gesagt, unter Mitteilung dessen, was beschlossen ist, fordere ich jetzt Herrn Thiel auf, bis Mitte Februar nochmals dazu Stellung zu nehmen, ob die im ursprünglichen Antrag erbeten ca. 350.000 DM absolut unerlässlich sind, weil die Regierung nicht abzulehnende Erwartungen an die Schule in Fudi gestellt hat; oder ob die noch hier im Goßnerhaus in Berlin liegenden ca. 125.000 DM für diese Erwartungen eingesetzt werden können.

Damit will ich nicht sagen, daß schon in der nächsten Sitzung Fudi wiederum vorkommen möußt. Es wäre mir sogar ausgesprochen lieb, wenn das nicht der Fall zu sein bräucht und wir auf jeden Fall bis zum Sommer mit den gewährten Mitteln durchkämen. Aber darüber wird noch zu reden oder zu korrespondieren sein.

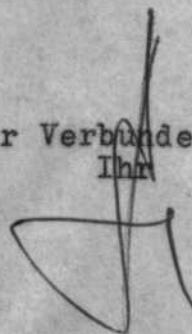
3. Ich will mich bemühen, bezüglich der gewährten Investitionsmittel für Amgaon, Khutitoli und zu gegebener Zeit dann auch für Fudi exakte Berichte einzuholen. Vielleicht ist jetzt die beste Zeit dazu, wo Herr Weissinger aus Mainz-Kastel drunten ist. Die Leute sind wahnsinnig eingedeckt, stehen auch vielleicht etwas unsicher vor der Form wie sie es machen sollen. Wir selber hier in Berlin werden in puncto Bericht über die sonstige Arbeit ebenfalls durchaus nicht verwöhnt, und Sie können sich ja denken, wie die Leute in der Hitze reagieren, wenn sie den Kanal voll haben mit einem Übermaß an täglicher Arbeit, Ärger und Zeit und zu ~~einigem~~ anderen auch die Heimat einiges Papier von ihnen verlangt und darauf drängt, aber ich will mich bemühen.

Sie selber werden jetzt nicht nur einige arbeitsreiche Wochen vor sich haben, sondern vor allem solche der tiefgreifenden Umstellung durch die Veränderung an der Spitze. Was das bedeutet, kann ich wohl ahnen. Möchte die ganze Sache trotzdem nicht darunter leiden! Es tat mir ein wenig leid, daß Sie selber keine Gelegenheit nahmen oder bekamen, sich auf der Sitzung+verschiedenen Dingen zu äußern. Aber nach Lage der Dinge war das ja wohl nicht drin.

Und endlich nochmals herzlichen Dank für die gemütliche Stunde und Ihre freundliche Einladung nach "Neu-Amsterdam". Es war gut, nach der hitzigen Debatte vorher ruhig zu plaudern und den Abend ausklingen zu lassen.

+zu

In alter Verbündenheit bin ich
Ihr



PS. Herr Geißel hatte Interesse für die neue Gehaltsordnung, die die Goßner-Mission ab 1. Januar 1963 beschlossen hat. Vielleicht zeigen Sie ihm das beigelegte Exemplar einmal. Sie erkennen daraus, daß wir die bisherige Situation einer unerlässlichen drastischen Änderung unterzogen haben.

D.O.

DAI^KONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

7 STUTTGART 0, den 5.11.1962
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 241686

VI-80/59-St/W

Morgen 2

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v. Herrn Direktor
Kirchenrat Dr. Berg

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20



Lieber Herr Dr. Berg!

Für Ihren hilfreichen Brief vom 22.10. zur Frage der Vorlage der Projekte Ranchi, Fudi und Purulia auf der bevorstehenden nächsten Sitzung unseres Verteilungsausschusses danke ich Ihnen herzlich.

Ich kann zu meiner Freude mitteilen, daß wir es bei der Vorbereitung der Vorlagen noch geschafft haben, Ranchi und Fudi im Rahmen der auf der nächsten Sitzung verteilbaren Mittel unterzubringen (jedes Projekt ca. 200 000,-), während wir Purulia bis zur übernächsten Sitzung zurückstellen. Wenn man bedenkt, wie wenig Mittel wir auf der nächsten Sitzung verteilen können, so werden Sie wohl mit einem Teilbetrag von DM 400 000,- für die Gossnersche Missionsgesellschaft zufrieden sein, zumal ja auch Purulia beim übernächsten Mal Aussicht auf Genehmigung hat, nachdem dieses Projekt Herrn Geißel bei seiner Besprechung mit Herrn Thiel gut gefallen hat.

Vorbewilligungen sind nach unseren bisherigen Erfahrungen sehr problematisch, so daß der Ausschuß vielleicht doch gut daran tut, im allgemeinen davon abzusehen. Dagegen bleibt es Ihnen gern überlassen, künftig Ihre Anträge von der Gossner-Kirche ausgehen und damit die Mission etwas zurücktreten zu lassen.

Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Ihnen am 15./16. November in Frankfurt.

Mit recht herzlichen Grüßen
Ihr

E. Steinheil

Steinheil

22.10.1962
Dr.Bg/Wo.

An die
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
Herrn Steinheil
Stuttgart 1
Berokath.476

Lieber Herr Steinheil!

Unser am Freitag geführtes Telefongespräch ist mir natürlich noch länger durch den Kopf gegangen, und ich versuche mir angesichts der Situation von BROT FÜR DIE WELT im Blick auf die sehr zusammengeschrumpften Mittel aus der 3. Aktion bei der kommenden Sitzung am 16.11. und andererseits der Goßner-Kirche im Blick auf die vorgelegten Anträge vorzustellen, wie der beste Weg gefunden werden kann, um ohne Schaden herauszukommen.

ad 1

Ich kann mir schwer vorstellen, daß Herr Ingenieur Thiel bei der Spezifizierung seines Antrags insbesondere für die einzelnen noch notwendigen Maschinen nicht vor Augen gehabt haben sollte, daß noch Restmittel aus der ersten Zuweisung zur Verfügung stehen. Eine rasche Antwort ist jetzt von ihm nicht zu erhalten, da er schon aus Deutschland abgereist ist.

Herr Präses D. Scharf und ich als diejenigen, die den Antrag an BROT FÜR DIE WELT unterzeichnet haben, glaubten uns dessen gewiß, daß der noch insgesamt notwendige Betrag mit Ihnen bzw. Herrn Direktor Geißel durchgesprochen sei.

Es ist natürlich ein Ausweg, die noch insgesamt notwendige Rate für Fudi - eben wegen der jetzigen Begrenztheit der Mittel - Mitte November in zwei Raten zu erbitten bzw. zu bewilligen, obwohl, wie Sie natürlich verstehen werden, es nicht sehr schön ist, wenn in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen noch je einmal Fudi wieder vorkommt. Aber diese Unschönheit muß gegebenenfalls vertreten werden, wenn eben zur Zeit nichts mehr da ist. Ich werde mich aber natürlich noch bemühen, ein Votum von Herrn Thiel darüber herbeizuführen, daß die jetzt vorgelegten Zahlen wirklich den klar kalkulierten, notwendigen Betrag darstellen, um die Planungen, die ja auch auf Regierungswunsch zurückgehen, durchführen zu können. Wenn nochmals ein solches Votum von ihm rechtzeitig zur Sitzung am 16.11. vorliegt, könnte der Ausschuß ja so verfahren, daß er den kleinen Restbetrag auf die Februarsitzung verschiebt.

Die Maschinenbestellungen laufen ja jetzt, und wenn ich nicht irre, sind die Herren Thiel, Götz und Kelber so vorgegangen, daß sie jedenfalls die Zahlungsverbindlichkeiten auf das erste Quartal des kommenden Jahres festgelegt haben.

ad 2

Das Projekt Printing Press in Ranchi: Hier ist es so, daß Herr Thiel seit Jahren von dem Vertreter des LWB in Indien gedrängt ist, ein bewilligungbereites Projekt vorzulegen. Das weiß ich aus früherer Korrespondenz und Berichten von Herrn Thiel. Man hat sich auf lutherischer Seite in Genf also sehr stark für das Projekt gemacht bis dahin, daß Herrn Thiel Ende Juni ein Vorschuß von 75.000 DM fest in Aussicht gestellt war. Nur so konnte er es wagen, die Importlizenzen für die Maschinen zu erbitten, die er erstaunlicherweise bekommen hat, bis Ende September befristet. Tatsächlich ist es gelungen, die Lieferungen bis zu diesem Termin nach Bremen zu schaffen, und wir hier seitens des Goßnerhauses sind mit über 100.000 DM in Vorlage getreten. Die Maschinen schwimmen jetzt. Das alles ist geschehen auf Grund der festen Zusage aus Genf, diesem Projekt erste Priorität in der Befürwortung zuzubilligen. Aus dem Vorschuß von 75.000 DM ist vor 14 Tagen tatsächlich ein solcher von 10.000 DM geworden, den Genf hierher gesandt hat. So hängt das Goßnerhaus mit einem jährlichen Gabenkonto von ca. 275.000 DM für seine gesamte Arbeit im Augenblick mit fast 100.000 DM in der Geschichte. Sie können sich denken, daß ich Sie am Telefon bat, diesem Antrag wirklich erste Dringlichkeitsstufe zuzubilligen.

Für den von DÜ zur Verfügung gestellten Druckermeister Mittenhuber läuft der Visums-Antrag. Er wird im November hier 4 Wochen noch bei Typograph praktizieren und hofft dann, sehr früh 1963 ausreisen zu können.

Sie werden erkennen, welche Rückwirkungen es hätte, wenn dieser Planung von langer Hand durch Nichtvorlage des Antrags am 16.11. die Existenz entzogen werden würde.

ad 3

Nach dem Bericht von Herrn Thiel muß es gerade ~~dem~~ Purulia ein Gespräch mit rascher Verständigung zwischen Herrn Direktor Geißel und Herrn Thiel gegeben haben, offenbar so detailliert, daß die Güte des kleinen übersehbaren Projekts und nicht so sehr das freilich für die Goßner-Kirche wichtige Argument, da nur so ein wichtiger Landbesitz vor der Beschlagnahme durch die Regierung gerettet werden kann. Auch hier ist es so, daß DÜ einen Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen bereit ist, mit dem die näheren Absprachen schon getroffen sind. Ich übersehe nicht, ob dieser Antrag eine Zurückziehung bis auf den Februar 1963 verträgt. Ich kann es nur hoffen, da eben die Möglichkeiten von BROT FÜR DIE WELT zur Zeit eine Grenze haben, und ich in diesem Falle sagen würde, daß die Ingangbringung einfach einige Monate warten muß. Hoffentlich warten die indischen Behörden solange zu, daß man sie immerhin damit beruhigen kann, daß die Dinge eingeleitet sind.

So, lieber Herr Steinheil, sehen die Dinge von hier aus, und ich gebe doch noch einmal zu erwägen, ob man nicht doch am 16.11. bei einigen Projekten einen die nächste Sitzung festlegenden Vorschluß fassen kann, sonst drohen einige Stellen, und eben auch wir, mit einigen Plänen hochstaplerisch zu werden, weil sie nicht wissen, ob und wann eine Realisierung möglich ist. Umgekehrt brauchen einige Pläne längere Vorbereitung, zumal wenn sie mit personalen Entsendungen verknüpft sind, die im Falle Indiens nun wirklich nicht mehr zügig gehen.

Ich gehe auch mit dem Gedanken um, vielleicht schon von Anfang nächsten Jahres an den präzisen Vorschlag zu machen, daß alle mit der Goßner-Kirche in Indien auszuhandelnden Anträge direkt

zwischen dem Governing Board for Developing Projects und BROT FÜR DIE WELT geregelt werden. Einmal hätte das den Vorzug, daß als Finanzquelle dann nicht mehr die Mission in Erscheinung tritt, die hier seitens des Goßnerhauses dann nur Interpret, Makler, Ratgeber oder was immer wäre, zum anderen entfiel das mir verständlicherweise nicht sehr angenehme Argument, daß "Die Goßner-Mission" zu viel haben wolle. Dem Vorwurf möchte und darf ich mich am wenigsten aussetzen als einer, der an BROT FÜR DIE WELT nicht unbeteiligt war und noch im Ausschuß für ökumenische Diakonie ist. Die Berücksichtigung von Anträgen darf nur von der Güte und Durchführbarkeit der vorgelegten Projekte aus erfolgen und nicht nach irgendeinem missionsgesellschaftlichen Proporz. Für diese Auffassung werden Sie gewiß Verständnis haben.

Ja, so viel für heute. Sie werden gewiß auf diese Meditation Ihres früheren Kollegen gefaßt gewesen sein, und ich verbinde die Übersendung mit den herzlichsten Grüßen an Sie und alle im Hause, die sich weiterhin mit den schweren Problemen abquälen.

In alter Verbundenheit
Ihr

, den 28.9.1962

An die
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland

7 Stuttgart 1
Postfach 476

Betr.: 1. Nachtragbitte für TTC Fudi
2. Projekt Purulia - Lehrwerkstatt zur Produktion land-
wirtschaftlicher Kleingeräte

Mit der Vorlage dieser beiden Anträge beziehen wir uns auf die ausführlichen Besprechungen, die Herr Ingenieur Werner Thiel, Direktor des TTC in Fudi, gelegentlich seines jetzigen Deutschlandsaufenthaltes mit Ihnen, vor allem mit Herrn Direktor Geisel am 10.8.62 in Stuttgart gehabt hat. Wir waren sehr dankbar zu hören, mit welchem Verständnis Sie den Bericht über die bisher geleistete Arbeit und die Gründe für die Bitte um weitere Hilfe entgegengenommen haben; auch dafür, daß Herr Thiel eine so ausführliche Beratung in vielfältigen Fragen erhielt.

Wenn gelegentlich die Erwägung bei Ihnen angestellt wird und auch entsprechende Äußerungen erfolgen, daß die Evang.-Luth. Goßner-Kirche Indiens - für die sich die Goßner-Mission als solche nur als Sprecherin und Mittlerin weiß - besonders hohe Anforderungen an die Aktion BROT FÜR DIE WELT stelle, so darf auf Zweierlei hingewiesen werden:

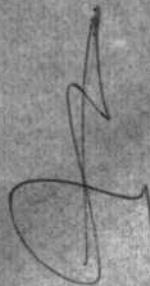
- a) In wohl wenigen afro-asiatischen Kirchen findet ein solcher rapider Strukturwandel durch die mit Macht hereinbrechende Industrialisierung statt wie gerade im Gebiet der Goßner-Kirche. Es ist Ihnen bekannt, daß sich der Großraum Ranchi/Rourkela zum industriellen Ballungszentrum Indiens entwickelt. Von daher ist die Goßner-Kirche, in deren Raum diese Entwicklung stürmisch erfolgt, nach den verschiedensten Richtungen hin außerordentlichen Belastungen und Anforderungen ausgesetzt.
- b) Die anderen drei aus deutscher Missionsarbeit erwachsenen evangelischen Kirchen Indiens: Die Jeypurkirche (ca. 40.000 Mitglieder), die Tamulenkirche (ca. 60.000 Mitglieder), aus der Leipziger Arbeit entstanden und die aus der Basler Mission entstandenen Diözesen der Kirche von Südinien (ca. 35.000 Glieder) stellen in Zahl nur etwas mehr als die Hälfte der Goßner-Kirche dar, die also mit Abstand die größte Kirche aus deutscher Missionstätigkeit in Indien ist. Auch von da her ist es durchaus zu rechtfertigen, wenn ihr etwa erhöhte Anforderungen zugebilligt werden.

Entscheidend aber scheint uns zu sein, daß für die Anträge sachliche Notwendigkeiten vorliegen und, soweit es sich voraussehen läßt, Schritt um Schritt die sorgfältige Realisierung der Vorhaben erfolgt. Durch die Mitarbeiter, die gewonnen wer-

den konnten, ist nach menschlichem Ermessen die Gewähr dafür geboten.

Die Zeit scheint im Übrigen zu drängen: Die so nicht erwarteten Schwierigkeiten bei der Erlangung für Visa für deutsche Mitarbeiter lassen es nochmals dringlich geboten erscheinen, die jetzt gegebenen Möglichkeiten zu nutzen und unserer schwachen Bruderkirche die Hilfen zu gewähren, die sie instand setzen, inmitten der großen sozialen Wandlungen den bestmöglichen diakonischen Dienst zu tun.

Wir wären also herzlich dankbar, wenn aus der Aktion BROT FÜR DIE WELT die von Direktor Thiel sorgsam erarbeiteten Anträge bei der nächsten Sitzung des Ausschusses für Ökumenische Diakonie berücksichtigt werden könnten.



(Präses D. Scharf)
Vorsitzender

(P. Dr. Berg)

D/Dr. Thiel

TECHNICAL TRAINING CENTRE
Dir. Werner Thiel, Archit.
z.Z. Frankfurt/M
Leipzigerstr.14 b/Liepmann

am 20-9-1962

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evang.Kirchen Deutschlands
"Brot fuer die Welt"
S t u t t g a r t

Betreff: Projekt P U R U L I A - Lehrwerkstaette
cum Produktion landwirtschaftlicher
Kleingeraeete:

Sehr geehrte Herren!

Unter hoeftlicher Bezugnahme auf mein Schreiben an Sie vom 7.8.d.J. und der mit Ihrem sehr geehrten Herrn Direktor Geissel gefuehrten Unterredung, erlaube ich mir hier mit, den ausgearbeiteten ANTRAG fuer dieses Projekt vorzulegen; ich leite dasselbe ueber die Heimatmission der Gossner Kirche Indiens, der Gossner Mission Berlin-Friedenau.

Ich darf noch einmal betonen, dass diese Anlage einfach aus der Notwendigkeit hersu entstanden ist, dem indischen Volke zu helfen die Anfangsschwierigkeiten bei der soeben beginnenden industriellen Entwicklung leichter zu ueberwinden. Es handelt sich um ein ausgesprochenes Notstandsgebiet, in dem wir diese Lehrwerkstaette angefangen haben zu errichten, insbesondere im Blick auf die sehr mangelhafte Versorgung der Bevoelkerung mit landwirtschaftlichen Kleingeraeeten -daher unsere gesteuerte Produktion-, und nicht weniger aufgrund des taeglich steigenden Kraftebedarfes an technisch vorgebildeten Arbeitern. Mit unserem Institut werden wir diese beiden Noete verringern helfen, eine echte Aufgabe fuer "Brot fuer die Welt".

In der Anlage hierzu die uebersichtlich geordnete Kostenaufstellung fuer Bauvorhaben und Werkstattausrustung dieses Projektes, wozu ein Industriemeister als Fachlehrer und Produktionsleiter durch die Vermittlung von DU bereits gewonnen worden ist, und das mit einem Erstkapital in Hoehe von nur DM 98.500.--- einer Kleinwerkstaette (small-scale industry) entspricht. Dieses Projekt kann richtungweisend fuer die indische Oeffentlichkeit werden im Blick auf die Bestrebungen des staatlichen Fuenfjahresplanes zur industrielien Erschliessung des Landes; dazu moege Gott seinen Segen geben, worum wir bitten.-

Mit freundlichen Gruessen,
ergebenst

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE,

Director.

Anlage

Kostenaufstellung für das Bauvorhaben

in Purulia

TECHNICAL TRAINING CENTRE

Lehrwerkstätten und Produktion landwirtschaftlicher Kleingeräte.

Das Bauprogramm umfasst:

1.) Eine Doppelwohneinheit für einen deutschen Werkstattleiter, verheiratet mit zwei Kindern, einschl. einem Gästezimmer. Überbaute Fläche 133 qm Einrichtung	8 600.- Rs 4 000.- Rs
2.) Eine einfache Wohneinheit für einen verheirateten Assistenz-Lehrer (Inder) Überbaute Fläche 67 qm Einrichtung	4 300.- Rs 1 500.- Rs
3.) Eine Wohneinheit vorgesehen für 4 - 6 indische ledige Facharbeiter. Überbaute Fläche 67 qm Einrichtung	4 300.- Rs 1 500.- Rs
4.) Schulwerkstätten mit der Möglichkeit baulicher Erweiterungen. Überbaute Fläche 225 qm Einrichtung	14 600.- Rs 1 500.- Rs
5.) Elektro-Installation für Werkstätten und Wohngebäude	4 000.- Rs
6.) Kleinkläranlagen für die Wohneinheiten	1 500.- Rs
7.) Sanitäre Anlagen für die Wohneinheiten außerhalb der Wohngebäude, einschl. Wasser-Hochbehälter.	1 500.- Rs
8.) Grundstückseröffnungskosten	2 000.- Rs
9.) Baunebenkosten	2 000.- Rs
10.) Grundstückseinzäunung	2 000.- Rs
11.) Brunnenanlage mit Pumpe	3 500.- Rs
12.) Abgaben, Gebühren und Reisekosten	2 000.- Rs
Übertrag:	58 800.- Rs

./. .

Übertrag : 58 800.- Rs

13.) Werkstattausrüstung bestehend aus:

a) Maschinen:

Blechscheren	1	760.-	Rs
Abkantmaschine	1	760.-	Rs
Rundmaschine	1	310.-	Rs
Schmiedefeuer	1	520.-	Rs
Ständerbohrmaschine	3	040.-	Rs
Fügelsägemaschine	1	170.-	Rs
Schnellhobler	5	260.-	Rs
Drehbank, 800 mm	7	600.-	Rs
		23	420.- Rs

b) Kleinmaschinen 5 080.- Rs

c) Werkzeuge 14 900.- Rs

d) Fracht und Zoll 10 900.- Rs

e) Transport und Aufstellung 2 350.- Rs

Gesamtsumme: 115 450.- Rs

= 98 500.- DM

=====

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE
A. Heil
Director.

29.Juli 1961

An den
Ausschuß für Oekumenische Diakonie
z.H.Herrn Direktor Geißel
Stuttgart
Gerokstraße 21

Betr.: BROT FÜR DIE WELT
Tgb.Nr.VI-80/59 / 26.7.1961

Sehr geehrter Herr Direktor Geißel !

Dem Ausschuß für Oekumenische Diakonie- Verteilerausschuß "BROT FÜR DIE WELT" möchten wir im Namen des Kuratoriums der Goßner-Mission, im besonderen aber auch der Evangelisch-Lutherischen Goßner-Kirche in Indien für die Beihilfe danken, die er in seiner Sitzung vom 3.Juli für die

Errichtung einer Handwerkerschule in Phudi bei Ranchi (Bihar/Indien) bewilligt hat.

Wir sind davon überzeugt, daß das in Phudi in Angriff genommene Projekt nicht nur für die christlichen Gemeinden, sondern für die gesamte Bevölkerung in jenem Gebiet eine echte Hilfe bedeutet und geeignet ist, dem durch die Industrialisierung bewirkten radikalen Umbruch des sozialen Lebens Rechnung zu tragen.

In Ihrem Schreiben vom 26.ds.Mts. teilen Sie uns mit, daß die für Phudi bewilligte Summe von insgesamt DM 650.000.- in Teilbeträgen entsprechend den einzelnen Bauetappen überwiesen werden soll. Ingenieur Thiel hat die Bitte an uns gerichtet, daß ihm als erste Rate ein Betrag von DM 200.000.- zur Verfügung gestellt werden möchte. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie dieser Bitte entsprechen und die Überweisung auf folgendes Konto vornehmen wollten:

CA Mr.Werner Thiel State Bank of India,
Branch Chaibasa / Bihar - INDIA

Zugleich bitten wir, uns von der erfolgten Überweisung zu verständigen, damit wir Herrn Thiel von hier aus benachrichtigen können. Eine Empfangsbestätigung geht Ihnen dann von Indien aus direkt zu. Die Überweisung von größeren Summen auf das genannte Konto in Indien begrenzt keinen Schwierigkeiten mehr, da es Herrn Thiel, unserem verantwortlichen Finanzbeauftragten, gelungen ist, die indischen Behörden von der charitativen Bedeutung dieser hohen Geldbeträge zu überzeugen. Wir haben den Eindruck, daß die Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" auch in Indien mehr und mehr zu einem Begriff wird.

Wir haben Herrn Thiel angewiesen, Ihnen spätestens in 3 Monaten einen Zwischenbericht über die inzwischen durchgeführten Maßnahmen zu geben und nach Abschluß der geplanten Aufbauarbeit einen ausführlichen Bericht einzureichen. -

Mit dem Ausdruck tiefster Dankbarkeit und ergebenem Gruß

Wileman

Ihr

Z

(D. Hans Lokies)

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Betr.: BROT FÜR DIE WELT

STUTTGART, DEN 26.7.1961
GEROKSTRASSE 21
TELEFON 246951

Tgb.Nr. VI-80/59-

Eingegangen
27. JULI 1961
Erledigt: 29.7.61

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v. Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat D. H. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrter Herr Kirchenrat Lokies!

Der Ausschuss für Ökumenische Diakonie - Verteilungsausschuss "Brot für die Welt" - hat auf seiner Sitzung am 3.7.1961 unter Vorsitz von Oberkirchenrat Riedel beschlossen, eine Beihilfe für das folgende Projekt zu gewähren:

Indien

Errichtung einer Handwerkerschule in Phudi bei Ranchi (Bihar)
Für Baukosten, Inneneinrichtung, Maschinen und Werkzeuge,
Fahrzeuge und laufende Kosten auf 2 Jahre

DM 650.000,-.

Die Bereitstellung der bewilligten Summe erfolgt in Teilbeträgen im Zuge der Durchführung der einzelnen Bauetappen. Bitte teilen Sie uns von Fall zu Fall mit, wenn die einzelnen Bauabschnitte in Angriff genommen worden sind und die Hilfe benötigt wird. Die Überweisung wird dann sofort vorgenommen.

Zur Weiterleitung an den Verteilungsausschuss erbitten wir

1. eine Empfangsbestätigung nach Eingang der Spende;
2. nach einiger Zeit (höchstens drei Monate) einen Zwischenbescheid über die inzwischen durchgeföhrten Massnahmen;
3. nach Abschluss der Hilfsmassnahmen einen möglichst ausführlichen Bericht über die Durchführung und die Auswirkung der Massnahmen unter den hilfsbedürftigen Menschen.

Diese Berichte sind erforderlich, um den Spendern in den deutschen Gemeinden zu zeigen, dass die uns anvertrauten Mittel dazu beigetragen haben, Menschen in der Not zu helfen und damit die Fortführung der von der evangelischen Christenheit in Deutschland getragenen Aktion "Brot für die Welt" zu fördern.

Mit den besten Empfehlungen

G e o r g e l

Berlin-Friedenau, 14. 4. 1961
 Handjerystrasse 19/20
 Telefon: 830161

An den
 Ausschuss für Oekumenische Diakonie
 z. Hd. Herrn Dir. Geißel

Stuttgart - 0
Gerokstrasse 21

Dirkta D. Lokies
mit Dr. Sihl am Konsolidieren
mit folg. Fällen

J R/k

Betr.: Bitte um DM 650.000,-- aus Aktion "BROT FÜR DIE WELT" II
 zur Errichtung einer Handwerkerschule der Evang.-Luth.
 Goßner-Kirche in Indien in den Jahren 1961 - 63.

Wir wären seitens der Goßnerschen Missionsgesellschaft sehr
 glücklich, wenn die sehr weit vorgetriebenen Pläne der Errich-
 tung einer Handwerkerschule in Phudi unweit Ranchi, dem Zentrum
 der Goßner-Kirche in Indien, nunmehr dadurch verwirklicht werden
 könnten, dass "BROT FÜR DIE WELT" eine Hilfe von insgesamt

DM 650.000,--

gewährt werden, worum wir herzlich bitten.

Die Goßner-Kirche selber wird den Grund und Boden (85 000 m² =
 34 Morgen) im Werte von ca. DM 37.800,-- zur Verfügung stellen,
 dazu mancherlei Hilfskräfte. Zu mehr ist sie leider nach Lage
 der Dinge nicht imstande. Das Projekt hat aber eine Ausserordent-
 liche Bedeutung, weil es im Bereich der forcierten Industriali-
 sierung des ganzen Gebietes liegt (Rourkela).

Die indische Regierung, d.h. das Bihar Government, hat bereits
 grundsätzlich die Lizenz erteilt und ist dankbar, dass die Aus-
 sicht besteht, dass in naher Zukunft die Schule ihre Arbeit auf-
 nehmen kann. Für die Folgekosten nach der Errichtung der Hand-
 werkerschule ist von indischer Seite weitgehendste Unterstützung
 zugesagt worden.

Über die näheren Pläne des Vorhabens gibt die abschriftlich bei-
 gefügte Applikation an das Bihaer Government nähtere Auskunft,
 unterzeichnet von dem Präsidenten der Goßner-Kirche, Rev. J.
 Lakra, und dem zukünftigen Leiter, Architekt W. Thiel aus Deutsch-
 land. Ausserdem legen wir den von Herrn Thiel selbst an den Ver-
 teilerausschuss der Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" gerichteten An-
 trag als Grundlage für die bevorstehenden Beratungen vor.

Der Aufbau der Schule wird sich in 2 Stufen vollziehen, wie der
 Antrag von Architekt Thiel im einzelnen mitteilt.

Im Jahre 1961/62, und zwar so rasch wie möglich, wird der Gegen-
 wert von Rupies 311.100.--, ab 1963 wird die Summe im Gegenwert

von Rupies 466.000,-- benötigt. Bei einer Gesamtbewilligung könnte die Planung Zug um Zug realisiert werden.

Wir würden herzlich bitten, dass dieser Beschluss auf der nächsten Sitzung gefasst wird, selbst wenn die Beträge im einzelnen dann ratenweise abgerufen werden würden.

Mit herzlichem Dank im voraus für Ihre freundliche Förderung

gez. Berg

gez. D. H. Lokies

Kirchenrat Dr. Berg
Vorsitzender des Kuratoriums

Kirchenrat D. Lokies
Missionsdirektor

f. d. R.

U. Heinemeyer

(Sekretärin)

15.4.1961

83 01 61

Lo./Ja.

Herrn
Kirchenrat Dr. Berg

Berlin-Dahlem
Reichensteiner Weg 24

Lieber Bruder Berg!

Hiermit übersende ich Dir den Antrag an den Verteilerausschuß der Sammlung "Brot für die Welt" auf Beihilfe für das von Bruder Thiel geplante technische Zentrum in Phudi.

Der Antrag geht Dir in doppelter Ausfertigung und von mir bereits unterzeichnet zu:

1.) Genau entsprechend Deinem Entwurf (Antrag auf DM 300.000.--). Ich habe in dem von Dir vorgeschlagenen Text nur die eine Zahl geändert: nämlich die Größe des von der Goßner-Kirche für das technische Zentrum überlassenen Grundstücks. Da haben wir eine neue genaue Angabe, wonach nicht 65 000 qm = 26 Morgen im Werte von 22 000 Rs zur Verfügung gestellt werden, sondern 85 000 qm = 34 Morgen im Werte von 37 800 Rs. Diesem Antrag habe ich auch die von Dir gewünschten Unterlagen beigelegt.

Ich überlasse Dir völlig die Entscheidung darüber, ob Du den Antrag in dieser zuerst vorgesehenen Form unterzeichnest und weiterleitest oder in einer zweiten veränderten Form. Der erste Antrag scheint mir für das Gremium, das in dieser Frage zu entscheiden hat, sehr viel einfacher und durchsichtiger zu sein. Du wirst da am besten wissen, was man tun soll.

2.) Die zweite veränderte Form des Antrags geht auf DM 316.000. Also eine geringfügige Änderung, die vielleicht kleinkariert erscheinen könnte; aber diese Zahl geht auf konkrete Angaben zurück, die in dem neuen, weitreichenden Antrag von Bruder Thiel enthalten sind. Ich habe diesen Antrag von Thiel, aus dem die ganze Größe des Projekts hervorgeht, beigelegt, falls Du Dich entschließen solltest, unsern Antrag in der zweiten veränderten Form zu stellen. Ich kann nun nicht entscheiden, welchem der beiden Anträge der Vorzug gegeben werden soll. Du wirst das beste Fingerspitzengefühl dafür haben. Die zweite Form hat den Vorteil, daß der Verteilerausschuß durch den von Bruder Thiel an ihn gerichteten Antrag über die ganze Größe des Projekts von vornherein orientiert wird und schon jetzt erfährt, daß das Gesamtprojekt erst in zwei Stufen aufgebaut werden kann. - Das wäre zu dem Antrag für das Thielsche Unternehmen.

Gleichzeitig habe ich Dir auch den letzten uns übersandten Antrag von Bruder Junghans betr. Khutitoli beigelegt. Übrigens taucht zum ersten Mal die Ortsbezeichnung Khuntitoli auf. Bruder Junghans hat das sogar auf seinem Briefkopf drucken lassen. Ich habe in meinem ganzen Leben nichts anderes gehört als Khutitoli. In jedem Falle handelt es sich um denselben Ort, ob man ihn so oder so schreibt. Ich werde die Frage der Schreibweise noch endgültig klären.

Nun nun nimm den herzlichsten Dank für alle Deine Mühen entgegen.
Wir hoffen sehr, daß es Dir gelingen wird, den Antrag durchzubringen.

Mit den herzlichsten Grüßen aus dem Goßnerhaus

Dein

A handwritten signature consisting of a stylized letter 'G' or 'J' followed by a flourish.

Anlagen!

COPY

seite 2 -

Zu V: Grund und Boden, Haeuser, Arbeit und Kosten der Umbauarbeiten als Eigenleistung im Gegantwert von etwa:

1: a) Grund und Boden	Rs	15.000,-
b) Haeuser und Lagerraeume, zeitwert	"	45.000,-
c) Arbeit und Kosten der Umbauarb.	"	13.500,-
d) Unvorhergesehenes	"	1.500,-
	Insgesamt	Rs 75.000,-
		entspricht etwa DM 70.000,-

1. 2: keine; jedoch nach Anlaufen des Betriebes fuer die "Erwachsenen-Schulung" kann mit staatlichen "Beihilfen" fuer die Volontaere gerechnet werden.
- 3: Aus der Aktion "Brot fuer die Welt" - Gesamtplanung des "Technical Training Centre", Ausreisekosten ~~mit dem~~ und Unterhalt einer Fachkraft, hier: ein Druckmeister.
- 4: Bisher keine Zuschuesse erhalten; erbetene Beihilfe fuer den Ankauf, Fracht, Zoll, Versicherung und die Aufstellungskosten der erforderlichen Druckmaschinen und Einrichtungen gemaeess beigefuegter Liste lt. Anlage Nr. 2 . Schaeztwert insgesamt Rs 80000,- entspricht etwa . . DM 73000,-

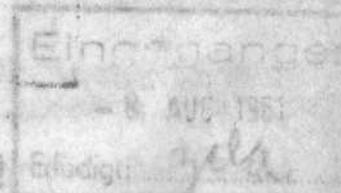
Ranchi, am 25. Juli 1961

noch der Anzahlung .

W. Thiel
WERNER THIEL, Direktor

COPY
COP

Anlage Nr. 2



L I S T E

der notwendigen Maschinen fuer die Druckerei:

1. One Automatic of Crown size	15" x 20"	ca Rs 19.500,-
2. One Flat of double Crown size	20" x 30"	ca Rs 32.000,-
3. One Ruling Machine of modern type	-	ca Rs 20.500,-
4. Paper Cutting Machine (double blades)		ca Rs 8.000,-
		Papier schneidemaschine,
		ca. ca Rs 80.000,-

Insgesamt ca DM 73.000,-

Ende der Aufstellung.

Dr.Bg/Wo.

7000

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
Herrn O. Steinheil
Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Bezug: Ihr Schreiben vom 15.4.1964

Betr.: Nachbewilligung für Amgaon - P 324 und
Neuerrichtung eines Hospitals in Karimati

Lieber Herr Steinheil!

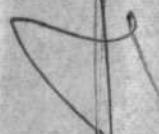
Sehr herzlichen Dank für Ihre rasche Verständigung.

1. Der Betrag Amgaon II geht also an Sie zurück. Ich nehme an, daß Sie bis Ende April die Summe erreichen wird.

2. Besten Dank, daß Sie grünes Licht für die Vorverhandlungen Karimati seitens BROT FÜR DIE WELT geben. Wir werden also (vgl. Anlage) Mitte Mai ein erstes Gespräch mit Clinomobil Hannover haben. Laufen diese Gespräche vertrauenerweckend und überzeugend, werde ich eines Tages an Sie wegen der Expertenkosten herantreten, um ihre faktische Höhe nachher in den zu stellenden Antrag mitaufzunehmen, denn es entspricht ja durchaus auch Ihren Erfahrungen und Wünschen, daß die Anträge so ausgewogen und fundiert wie nur möglich sind. Und dazu ist eine Lokalbesichtigung und detaillierte Planung etwa Dr. Westricks mit unseren Herren Dr. Rohwedder, Dr. Junghans und Schwerk in Indien bzw. Karimati unerlässlich. Die beste Zeit dafür liegt nach der Regenzeit im Herbst. Aber da Clinomobil mit Ihnen ja schon "im Geschäft" war, wird es den dort auch ganz klar sein, daß ein förmlicher Auftrag erst nach der Bewilligung des Antrags erfolgen kann, von dem ich hoffe, daß er etwa in der Februar/März-Sitzung 1965 des Verteilungsausschusses verhandelt werden kann.

In der Hoffnung, daß damit soweit alles klar ist, bin ich in herzlicher Erwiderung Ihrer Grüße

Ihr



DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v.Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Berg
1 Berlin 41 (Friedenau)
=====
Handjerystr. 19/20

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

15. April 1964

Eingegangen
17. APR. 1964
Erledigt:..... WT

Tgb.Nr.: II-80/59 - (P 324) - St/sc
Bezug: Ihre Briefe vom 13.4.1964
Betr.: Nachbewilligung für Amgaon (Indien) - P 324 - und
Neuerrichtung eines Hospitals in Karimati

Lieber Herr Dr. Berg!

1.) Für Ihre Briefe vom 13.4. danke ich Ihnen herzlich. Sie fragen darin wegen des für Amgaon bewilligten und ausbezahlten Betrages von DM 60.000,- an, ferner wegen des Plans der Neuerrichtung eines Ersatz-Hospitals in Karimati.

Was den für Amgaon von unserem Verteilungsausschuß am 2.7.1963 bewilligten und ausbezahlt Betrag von DM 60.000,- betrifft, so müßte er, nachdem das Projekt nicht zur Durchführung kommt, zurückbezahlt werden. Ich wäre dankbar, wenn Sie dies veranlassen würden.

2.) Das Projekt eines neuen Hospitals in Karimati kommt für "Brot für die Welt" durchaus in Frage, zumal sich ja der Verteilungsausschuß schon für Amgaon, an dessen Stelle Karimati treten soll, ausgesprochen hat. Ich kann Ihnen also anheimgeben, die Planung durchführen zu lassen. - Sofern dabei Expertenkosten entstehen sollten, die nicht von der daran beteiligten Firma getragen werden, können sie aus dem vom Verteilungsausschuß dafür bewilligten Experten-Fonds vorfinanziert werden. Wenn das Projekt zur Durchführung kommt, müssen sie dann in den Kostenplan einbezogen werden.

Zum Schluß noch eine mehr persönliche Frage: haben Sie nach Ihrem Aufenthalt in Indien vielleicht einen Bericht darüber verfaßt oder planen Sie einen Bericht? Dann würde ich mich verständlicherweise sehr dafür interessieren.

Mit recht herzlichen Grüßen

Ihr

e. Steinheil
- Steinheil -

drbg/br

13.4.1964

BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Steinheil
7 Stuttgart-0
Gerokstraße 17

Betr.: Grundsatzbeschuß der Gossner Mission über die Neuerrichtung eines Hospitals in Indien

Lieber Herr Steinheil !

Ich hatte Sie ja Anfang April schon kurz vororientiert über die Situation, in der wir uns wegen unserer Hospitalarbeit seitens Gossner Kirche und Gossner Mission befinden. In der Anlage übersende ich Ihnen den vom Kuratorium am 8.4. gefaßten Beschuß, der für sich selber spricht. Wir werden nun ohne Übereilung an die Pläne herangehen müssen, die sich mit der Neuerrichtung dieses Hospitals befassen. Zum Glück steht eigener Grund und Boden der Goßner Kirche in Karimati zur Verfügung, aber alles weitere will sorgsam bedacht werden. Ich möchte Sie nur vorsorglich davon unterrichten, daß Sie zum gegebenen Zeitpunkt einen Antrag in dieser ganzen Angelegenheit zu erwarten haben werden.

Nach der Grundsatzdebatte am letzten Nachmittag zwischen Herrn Mordhorst und Ihnen nehme ich an, daß es Ihnen lieb ist, wenn wir wegen des Hospitalbaues nördlich Rourkela nicht an die Zentralstelle für Entwicklungshilfe, sondern an BROT FÜR DIE WELT herantreten. Ein kurzes Gespräch mit Herrn Geissel ergab übrigens, daß er es aus verschiedenen Gründen durchaus für möglich hält, an die Errichtung eines prä-fabrizierten Krankenhauses in Karimati zu denken. Er wies uns an Herrn Dr. Westrick in Hannover. Wir werden die Firma in Hannover, die ja unser Krankenhaus nach Nias geliefert hat, einmal aufsuchen und die Möglichkeiten eruieren.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Anlage

10.12.1963.

An
"Brot für die Welt "

Zooo S t u t t g a r t 0
Gerokstr. 17.

Betr.: P 247 - III-80/59 - st/sc.
Betr.: Khuntitoli.

Hiermit bestätigen wir den Eingang des Betrages von
53.000,00 DM
mit bestem Dank.

U
10/12/k

J. Jaesawki

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v.Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Christian Berg

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

Den 27.November 1963

Tgb.Nr.: P 247 - II-80/59 - st/sc
Betr.: Khuntitoli (Staat Bihar)

Eingegangen

- 2. DEZ. 1963.

Erledigt: *lv*

Lieber Herr Dr. Berg!

Für die von Ihnen beantragte Nachzahlung an Khuntitoli sollte ich eigentlich zunächst dem Verteilungsausschuß bzw. zumindest dem Vorsitzenden eine Vorlage vorlegen. Nachdem Sie jedoch die Sache auf der letzten Sitzung zur Sprache gebracht und, soweit ich hörte, Herrn Oberkirchenrat Riedel noch persönlich um rasche Auszahlung gebeten haben, halte ich mich für befugt, die beantragte und vom Ausschuß bewilligte Nachzahlung von

DM 53.000,-

ausführen, d.h. den genannten Betrag auf das Konto Nr. 7480 der Gossnerschen Missionsgesellschaft bei der Berliner Bank, Depositenkasse 4, Berlin-Friedenau, überweisen zu lassen. So hoffe ich, daß Sie sowohl diesen Betrag wie den bereits zur Anweisung an unsere Buchhaltung gegebenen Betrag für Fudi nach Indien "mitnehmen" können.

Da ich in Eile bin, darf ich Ihnen persönlichen Brief ein andermal beantworten.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

- Steinheil -

Sk

*Bitte Erwähnung
mit kurzen
Junk bestätigen
Punkt von
bestätigt?
Kann ich Sk 9/11
sagen.*

*Sk 9/11.
les. Lw
Jack.*

DAI^KONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Herrn
Missionsdirektor, Kirchenrat
Dr. Christian Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

3. J. Morgan
7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686



Tgb.Nr. II-80/59
Bezug: Ihr Schreiben vom 21.10.63
Betr.: Nachbewilligung für Khunitoli

Lieber Herr Dr. Berg!

Soeben erhalte ich Ihren Brief vom 21.10., für den ich Ihnen herzlich danke.

Sie wissen wohl, daß ich Ihren Anliegen im Rahmen meiner Möglichkeiten besonders gern und schnell nachgehe. So glaube ich auch, daß der leichte Vorwurf, den ich zwischen Ihren Zeilen zu erkennen meine, nicht begründet ist.

Als ich mit Herrn Dr. Junghans bei seinem dankenswerten Besuch über Khunitoli sprach, hat er seinerseits gar keine diesbezügliche Bitte an mich gerichtet. Vielmehr habe ich ihn selbst gefragt, ob man ihm bei diesem gut gelungenen Projekt evtl. noch weiter helfen könne. Erst daraufhin rückte er mit dem Nachantrag heraus, ohne daß dabei erkenntlich wurde, daß die Sache eilig ist.

Deshalb sah ich auch keinen Anlaß, beim Eingang seines diesbezüglichen Briefes den Versuch zu machen, den Nachantrag noch für die bevorstehende Sitzung vorzubereiten, nachdem der Schlußtermin für die Annahme von neuen Projekten bereits erheblich überschritten war. Bei der Fülle der Arbeit, der wir zur Zeit wirklich beinahe erlegen, und im Blick darauf, daß man die neuen Projekte für den Ausschuß so gut wie möglich vorbereiten muß, ist es uns auch beim besten Willen nicht möglich, immer wieder verspätet neue Projekte noch anzunehmen.

Wenn ich natürlich gewußt hätte, daß die Sache so eilig ist, hätte ich bei Ihnen gern eine Ausnahme gemacht. Nun ist aber inzwischen so viel Zeit verstrichen, daß alle Projekt-Vorlagen fertig und vervielfältigt zum Versand vorliegen, wobei es ja, wie Sie wissen, nicht etwa nur um die nachträgliche Einschiebung eines Projektes gehen würde, sondern um die Änderung der diesbezüglichen Listen usw.

b.w.

Wenn Sie in Schwierigkeiten kommen, könnte ich Ihnen nur
anheim geben, selbst die Sache auf der nächsten Sitzung
mündlich vorzutragen, wobei man dann eine schriftliche Vor-
lage den Ausschuß-Mitgliedern nachträglich zukommen lassen
würde.

Mit herzlichen Grüßen
stets Ihr

U. Steinheil

- Steinheil -

W.Vd. 7 Nov.

21. Oktober 1963

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen in Deutschland
z.Hd. von Herrn Steinheil

Stuttgart-O
Gerokstraße 17

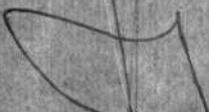
Betr.: Kopie Ihrer Antwort auf die Schreiben von Dr. Junghans

Lieber Herr Steinheil !

Verbunden mit der Nachricht über das Gespräch Nehru / Thiel möchte ich Ihnen doch ein kurzes Echo auf Ihre Briefe vom 8. Oktober an Herrn Dr. Junghans zukommen lassen. Ein wenig hat mich gewundert, daß die Annahmefrist für Anträge für die Sitzung Mitte November schon verstrichen ist. Haben Sie tatsächlich schon soviel Anträge gehabt, daß der Restbetrag von BROT IV ausgeschöpft sein wird ? Oder haben Sie tatsächlich die Versendung der Vorlagen schon soweit abgeschlossen, daß aus begreiflichen administrativen Gründen nichts Neues mehr hinzukommen konnte ? Nun, wie immer dem sei, haben wir natürlich den schwarzen Peter, denn Dr. Junghans wird sich über die Jahreswende 1963/64 an seine Goßner-Mission halten, und wir werden die Überziehung der Kosten für den Aufbau von Khunitoli von 53.000 DM auf das neue Jahr vortragen müssen. Das ist nicht so sehr schön, aber buchhalterisch hinzukriegen und hoffentlich auch finanziell. Was mich mehr bekümmert ist dies, daß kostbare Monate der Bauzeit von Ende November bis in den März hinein für Dinge, die noch außerhalb der Investition zu bauen sind, verstreichen, weil wir nicht nochmals Dr. Junghans kreditieren können. Das ist schmerzlich und schade, wenn man weiß, daß wohl bewilligungsmäßig bei Ihnen die Summen am 15. November festgelegt und ausgeschöpft sein werden, aber tatsächlich bei BROT FÜR DIE WELT ein sechs- oder gar siebenstelliger Betrag in längeren Fristen auf Abruf wartet. Nun, ich spreche keine konkrete Bitte aus, aber dies Echo sollten Sie doch im Blick auf die zwischen uns herrschende Offenheit erhalten, nachdem Sie uns die Antwortkopie übersandt hatten. Wir werden uns also bis zur Februar-sitzung mit gedämpftem Optimismus gedulden.

In alter Verbundenheit

Ihr



DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Agricultural Training and
Development Centre Khuntitoli
zöHd.v.Herrn
Direktor Dr. Junghans
Khuntitoli / Bihar
P.O. Sigmeda, Ranchi Dist.

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

Eingegangen

8. Oktober 1963
11. OKT. 1963

Erledigt: Bf

Tgb.Nr.: II-80/59
Bezug: Ihr Schreiben vom 7.9.1963
Betr.: Verwertung der Ergebnisse aus Khuntitoli für die
landwirtschaftliche Praxis in Chotanagpur

Sehr geehrter Herr Dr. Junghans!

Sie sandten mir im Anschluss an unsere Besprechung bei
ihrem dankenswerten Besuch in Stuttgart den oben genannten
Antrag, den ich gerne in Bearbeitung nehmen werde.

Der Antrag kann jedoch unserem Verteilungs-Ausschuss erst
auf seiner übernächsten Sitzung (voraussichtlich Mitte Februar
1964) vorgelegt werden, da die Vorbereitungen für die nächste
Sitzung (Mitte November) schon abgeschlossen sind.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

N

- Steinheil -

Kopie an die Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Agricultural Training and
Development Centre Khuntitol
z.Hd.v.Herrn Dr. Junghans
Khuntitol / Bihar
P.O. Simgeda, Ranchi Dist.

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 24 69 51, 24 16 86

8. Oktober 1963

Eingegangen

11. OKT. 1963

Erledigt: 3/

Tgb.Nr.: II-80/59 - st/sc
Bezug: Ihr Schreiben vom 7.10.1963
Betr.: Antrag auf eine Beihilfe zur Deckung des Planungs-
Defizits des ATC in Khuntitol

Sehr geehrter Herr Dr. Junghans!

Für Ihren Brief vom 7.10.63 mit ihrem oben genannten Antrag danke ich Ihnen, ebenso nochmals für Ihren Besuch, der für mich dienstlich und persönlich sehr wertvoll war.

Ich werde Ihren Antrag in Bearbeitung nehmen, kann ihn jedoch unserem Verteilungs-Ausschuss erst auf seiner übernächsten Sitzung (voraussichtlich Mitte Febr. 1964) vorlegen, da die Vorbereitungen für die nächste Sitzung (Mitte November) schon abgeschlossen sind.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Steinheil
- Steinheil -

Kopie an die Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau

AGRICULTURE TRAINING AND DEVELOPMENT CENTRE KHUNTITOLI

G.E.L. Church of Chota Nagpur and Assam

Direktor Dr. Junghans
z.Zt. auf Heimatsurlaub
in Deutschland

Khuntitoli
P.O. Simdega, Ranchi Dist.
Bihar

7. Oktober 1963

An die
Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer
Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT

Stuttgart
Gerokstraße 17

Betr.: Deckung des Planungsdefizits ATC Khuntitoli
lt. Abschlußbericht vom 10. September 1963

Sehr geehrte Herren!

Ich möchte Ihnen sehr herzlich dafür danken, daß Sie mich Ende September mit Herrn Vize-Präsident Dr. Bage, Ranchi, und Herrn Diakon Weissinger, Mainz-Kastel, so freundlich empfangen und nach Kenntnisnahme meines Abschlußberichts über den Aufbau des "Agriculture Training and Development Centres" in Khuntitoli so interessiert sachliche Fragen der Arbeit diskutiert haben. Darüberhinaus hat es mich natürlich außerordentlich gefreut, daß Sie von sich aus anboten, einen kurzen Antrag entgegenzunehmen, der die volle Deckung der geplanten Kosten ermöglicht - entstanden aus Produktionsschwierigkeiten während der Aufbauperiode, außerordentlicher Preiserhöhung der Baumaterialien etc.

Im Einverständnis mit der Leitung des Goßnerhauses in Berlin darf ich als Leiter des ATC Khuntitoli deshalb die Bitte aussprechen, uns der im Abschlußbericht genannten und nachgewiesenen Fehlbelag von

DM 53.000,-

zu gewähren, und ich kann nur hoffen, daß der Verteilungsausschuß BROT FÜR DIE WELT, wie Sie zuversichtlich die Meinung aussprachen, einer solchen Bitte stattgeben wird.

Da Sie die sehr freundliche Absicht hatten, alle Mitglieder des Verteilungsausschusses über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten beim Aufbau eines Projektes in Übersee am Beispiel von Khunitoli durch die Übersendung des Abschlußberichtes zu orientieren, nehme ich an, daß ich zur Begründung dieses Antrages keine weiteren Einzelheiten aufführen muß; daß vielmehr allen Herren nach der Einsichtnahme in den Bericht die Problematik deutlich vor Augen steht und diese Bitte als gerechtfertigt erscheint.

Mit freundlichen Grüßen und
vorzüglicher Hochachtung
bin ich Ihr



Herrn Salkowski

mit der Bitte, bei der zu erwartenden positiven Beschußfassung von BROT FÜR DIE WELT am 15.11. den Betrag noch vor Jahresende zu erwärten.

40.000, -- DM gehen dann nach Khunitoli, während 13.000,-- zur Abdeckung der erfolgten Überziehung des Khunitoli-Budgets 1963 an uns zurückfließen.

Entwurf !

4. Oktober 1963

Agriculture Training and Development Centre Khuntitoli

An die
Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer
Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT

Stuttgart
Gerokstraße 17

Betr.: Deckung des Planungsdefizits ATC Khuntitoli
lt. Abschlußbericht ~~im September~~ vom 10. September 1963

Sehr geehrte Herren !

Ich möchte Ihnen sehr herzlich dafür danken, daß Sie mich Ende September mit Herrn Vize-Präsident Dr. Bage, Ranchi, und Herrn Diakon Weissinger, Mainz-Kastel, so freundlich empfangen und nach Kenntnisnahme meines Abschlußberichts über den Aufbau des Agriculture Training and Development Centres in Khuntitoli so interessiert sachliche Fragen der Arbeit diskutiert haben. Darüberhinaus hat es mich natürlich außerordentlich gefreut, daß Sie von sich aus anboten, einen Kurzen Antrag entgegenzunehmen, der die volle Deckung der geplanten Kosten ermöglicht - entstanden aus Produktionschwierigkeiten während der Aufbauperiode, außerordentlicher Preiserhöhung der Baumaterialien etc.

Im Einverständnis mit der Leitung des Goßnerhauses in Berlin darf ich als Leiter des ATC Khuntitoli deshalb die Bitte aussprechen, uns den im Abschlußbericht genannten und nachgewiesenen Fehlbetrag von 53.000,-- zu gewähren, und ich kann nur hoffen, daß der Verteilungsausschuß BROT FÜR DIE WELT, wie Sie zuversichtlich die Meinung aussprachen, einer solchen Bitte stattgeben wird.

Da Sie die sehr freundliche Absicht hatten, alle Mitglieder des Verteilungsausschusses über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten beim Aufbau eines Projektes in Übersee am Beispiel von Khuntitoli durch die Übersendung des Abschlußberichtes zu orientieren, nehme ich an, daß ich zur Be-

b.w.

gründung dieses Antrages keine weiteren Einzelheiten
aufführen muß; daß vielmehr allen Herren nach der
Einsichtnahme in den Bericht die Problematik deutlich
vor Augen steht und diese Bitte als gerechtfertigt
erscheint.

Mit gründlichen Grüßen und
vorzüglicher Hochachtung
bin ich Ihr . .

AGRICULTURE TRAINING AND DEVELOPMENT CENTRE KHUNTITOLI

G.E.L. Church of Chota Nagpur and Assam

Direktor Dr. Junghans
z.Zt. auf Heimurlaub
in Deutschland

Khuntitoli
P.O. Simdega, Ranchi Dist.
Bihar

7. Oktober 1963

An die
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirche in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT

Stuttgart-O
Gerokstraße 17

Betr.: Rural development projects of the agriculture school
in Khuntitoli
Antrag auf (zunächst) 22.000 DM

Sehr geehrte Herren !

Bei meinem Besuch in Stuttgart nahmen Sie besonderes Interesse an denjenigen Plänen und Vorschlägen von uns, die sich damit beschäftigen, wissenschaftliche Ergebnisse und praktische Erfahrungen aus Khuntitoli in die landwirtschaftliche Praxis von Chotanagpur einzuführen. Sie ermunterten mich, diese Gedanken zu formulieren und dem Verteilerausschuß mit der Bitte um finanzielle Unterstützung vorzulegen.

Um Irrtümern vorzubeugen, darf ich gleich eingangs darauf hinweisen, daß es sich bei den folgenden Plänen keineswegs um neue Projekte handelt. Die Gossnerkirche ist der Ansicht - und ihr Präsident hat dies in seinem Dankschreiben an BROT FÜR DIE WELT nachdrücklich betont - daß die in ihrem Arbeitsgebiet mit Hilfe von BROT FÜR DIE WELT begonnene diakonische Arbeit das Leistungsvermögen der Kirche voll auslastet. Bei unserem Antrag geht es daher keineswegs um neue Projekte. Es soll vielmehr die Arbeit der vorhandenen abgerundet und weiteren Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.

Im Einverständnis mit der Leitung der Gossner-Mission erlaube ich mir daher, Ihnen folgenden Antrag zur wohlwollenden Prüfung und Förderung vorzulegen:

I. Problemstellung

Jedes Jahr verlassen 24 Schüler die Landwirtschaftsschule Khuntitoli. Sie erhielten eine gediegene Ausbildung in Ackerbau, Tierzucht und landwirtschaftlichem Genossenschaftswesen; sie sind befähigt, einen landwirtschaftlichen Familien-

betrieb rationell zu bewirtschaften. Sie werden aber kaum Gelegenheit haben, diese Kenntnisse praktisch anzuwenden, da ihre väterlichen Betriebe nicht in der Lage sind, die für eine solche moderne Wirtschaftsweise notwendigen Produktionsmittel wie Zuchtvieh, Saatgut und Mineraldünger zu kaufen. Startkredite sind hierzu notwendig. Solche Kredite können jedoch nur zurückgezahlt werden, wenn die produzierten Qualitätserzeugnisse Käufer finden, die bereit und finanziell in der Lage sind, für bessere Qualität auch höhere Preise zu zahlen. Dies ist im indischen Dorf jedoch kaum möglich, denn dort ist jede Familie weitgehendst Selbstversorger. Die Bauern müssen deshalb versuchen, ihre Produkte auf den Großmärkten in den Industriegebieten von "ourkela, Jamshedpur und Ranchi abzusetzen. Dies ist aber nur möglich, wenn das Transportproblem gelöst wird. Produktionsförderung durch Kredite muß mit Absatzförderung Hand in Hand gehen. Die Einrichtung von Darlehns- und Absatzgenossenschaften nach dem Vorbild des Deutschen Raiffeisenverbandes vermag dies Problem zu lösen.

II. Das Genossenschaftsprojekt

A. Arbeitsmethode

Es ist geplant, 5 - 6 Raiffeisen-Genossenschaften im Laufe der nächsten Jahre einzurichten. Zunächst soll jedoch ein pilot-project für Eiererzeugung und -absatz aufgebaut werden, an dem die Richtigkeit der Idee geprüft wird. Erst wenn wir vom erfolgreichen Beginn des pilot-projects berichten können und aus unserer Landwirtschaftsschule eine weitere Gruppe geeigneter Absolventen zur Verfügung steht, wollen wir weitere Genossenschaften einrichten.

B. Arbeitsplanung

Projekt	Termin	gepl. Arbeiten
pilot-project Koronjo	Januar 1964	Gründung u. Registrierung der Genossenschaft
	März-Juli 64	Bau eines Genossenschaftszentrums und Abschluß der Kreditverträge
	August-Oktober 1964	Auslieferung und Aufstellung der Hennen
	November 1964	Beginn der Legeperiode Versand der ersten Eier
	1965 - 1967	Rückzahlung der Kredite
Genossenschaft Lomboi & Kiakel	November 64 - Oktober 65	s.o.
2 Genossenschaften	November 65 - auf Antrag Oktober 66 anderer Dörfer.	s.o.

Die Bildung weiterer Genossenschaften kann aus eigener Kraft erfolgen, denn Ende 1965 beginnen die Kredite des pilot-projects zurückzufließen. Mit diesen Mitteln ist die Arbeit ohne weitere fremde Hilfe möglich.

C. Finanzplanung

1. Investkosten

Genossenschaftshaus	DM	4.000,--	
Haus des Geschäftsführers	DM	3.000,--	
Umwärmung	DM	500,--	
Anpflanzungen	DM	200,--	
Büro- und Lagereinrichtungen	DM	500,--	
Kerosin-Kühlenschrank	DM	1.000,--	
Eierkisten	DM	500,--	
Fahrrad	DM	200,--	
Veterinärmedizinische Geräte	DM	200,--	10.100,-- DM

2. Umlauf-Kapital (Kredite)

8.000,-- DM

3. Zuschuß für laufende Kosten
(Anlaufzeit)

Gehalt f. Geschäftsführer	DM	2.700,--	
Bürobedarf	DM	200,--	2.900,-- DM
			21.000,-- DM
			7.000,-- DM
			22.000,-- DM
			=====

Im o.a. Finanzplan sind lediglich solche Investitionen aufgeführt, die für den Absatz von Eiern notwendig sind. Das Genossenschaftshaus ist jedoch so geplant - und das ist entscheidend wichtig - daß allmählich auch die Vermarktung anderer landwirtschaftlicher Produkte vorgenommen werden kann (Reis, Früchte, Gemüse, Fisch).

Es ergibt sich folgender Finanzierungsplan:

Zuweisungs-Termin	Kostenträger	Betrag
Herbst 1963	pilot-project Koronje	22.000,-- DM
Herbst 1964	Genossenschaft Lomboi & Kinkel	44.000,-- DM
Herbst 1965	2 Genossenschaften auf Anträge	44.000,-- DM
		120.000,-- DM

Der jetzige bereitzustellende Betrag beläuft sich also lediglich auf:

DM 22.000,-- (Zweiundzwanzigtausend)

=====

D. Zu erwartender Erfolg der Genossenschaft

Die laufende Finanzierung der Darlehn- und Absatzgenossenschaft stützt sich auf eine Zwischenhandelsspanne, die von den effektiven laufenden Kosten der Genossenschaft bestimmt wird. Wenn wir im folgenden eine Bilanz vorlegen, so gehen wir dabei von einer relativ niedrigen Mitgliederzahl - 20 Bauern - und einem verhältnismäßig kleinen Hennenbestand - 800 Tiere - aus. Je mehr Bauern sich an dieser Genossenschaft beteiligen, je mehr Eier produziert werden, um so niedriger wird die Handelsspanne berechnet. D.H. also, die Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse den Genossenschaftsgedanken propagieren. Die genossenschaftlichen Einrichtungen - Baulichkeiten, Ausbildung des Geschäftsführers etc. - sind so bemessen, daß etwa 80 - 100 Landwirte der Genossenschaft beitreten können. Größere Einheiten erscheinen nicht sinnvoll, da der Eiertransport per Träger vom Lagerhaus zur 10 - 15 km entfernten Hauptstraße erfolgen muß. Außerdem sind wir immer bemüht, daß sowohl der Geschäftsführer als auch sein Gehilfe aus den Dörfern stammen, in denen die Genossenschaft arbeitet. Wächst die Genossenschaft über eine bestimmte Größe hinaus, müssen meistens auswärtige Genossenschaftsspezialisten mit Hochschulklassen angestellt werden, wodurch ziemlich hohe Kosten entstehen. Unser Ziel ist es, kleine Genossenschaften aufzubauen, deren finanzielles Risiko relativ gering ist und die von den einfachen indischen Bauern in ihrer Gesamtheit überschaut werden können. Jedes Genossenschaftsmitglied soll die Möglichkeit haben, aktiv mitzuarbeiten und sich auf keinen Fall als anonymer Teil fühlen.

Es ergibt sich folgendes geplantes Jahresbudget einer solchen Genossenschaft:

Ausgaben

Löhne: Gehalt Geschäftsführer	900 Rs.	
Lohn f. einen Arbeiter	500 Rs.	1.400,- Rs.
Transportkosten nach Rourkela		1.800,--Rs.
Verpackungsmaterial		250,- Rs.
Kerosin f. Kühlschrank		140,- Rs.
Reparaturen		100,- Rs.
Bürobedarf		60,- Rs.
Abschreibungen		300,- Rs.
		4.050,- Rs.
		=====

Einnahmen

Zwischenhanielsspanne für Eier
50 NP/dz; Jahresseierproduktion
9.500 dz. 4.250,- Rs.

Handelsspanne für Futtermittel
1 Rs/50 kg Futter
Jahresfutterbedarf 900 Ztr. 900,- Rs.

Veterinärmedizin 50,- Rs.

5.200,- Rs.

=====

B i l a n z

=====

Einnahmen: 5.200,- Rs.
•/• 10 % 520,- Rs. 4.680,- Rs.
(Sicherheit)

Ausgaben: 4.050,- Rs.
+ 10 % 405,- Rs. 4.455,- Rs.
(Sicherheit)

Überschuß: 225,- Rs.

=====

E. Ökonomische Auswirkungen der Genossenschaftsarbeit für die Bauern

Der Aufbau einer Eierabsatzgenossenschaft bedeutet für die Bauern Chota Nagpurs eine beachtliche Steigerung ihres Einkommens. Zur Zeit gibt es in diesen Betrieben so gut wie keine Tierhaltung. Ihr Betriebseinkommen ist ausschließlich daher von der Reisproduktion abhängig. Hühnerhaltung bedeutet eine Risikominderung, da vom Reisbau unabhängige Erträge möglich sind.

Wir rechnen in Khuntitoli mit einem Reingewinn aus der Hühnerhaltung von

1 Rs/pro Huhn und Monat

Diese Zahlen decken sich mit den Erfahrungen der amerikanischen Eierabsatzgenossenschaft in Madhya Pradesh.

Für unsere Bauern würde der geplante Hennenbestand von 40 Tieren einen monatlichen Reingewinn von 40 Rs. bedeuten. Ein Arbeiter in der Bauwirtschaft oder im Forst erhält monatlich 35 Rs.

III. Schlußbemerkungen

Der Aufbau von Absatzgenossenschaften würde nicht nur eine maximale Breitenwirkung unserer landwirtschaftlichen Ausbildung sichern, sondern die landwirtschaftliche Ausbildung selbst würde

durch solche konkrete pädagogische Zielsetzung an Aktualität außerordentlich gewinnen. Es wäre möglich, den Gedanken des landwirtschaftlichen Bildungswesens auch in die konservativsten, rückständigsten Dschungelgemeinden zu tragen.

Daß Sie, verehrte Herren, sich bereit erklärtten, den Vertierausschuß dieses für SROT FÜR DIE WELT vielleicht klein erscheinende, für uns aber außerordentlich wichtige, Ergänzungsprojekt zur wohlwollenden Beurteilung zuzuleiten, hat mich nicht nur sehr gefreut, sondern Ihnen auch dankbar verpflichtet.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener



cc/ Herrn Salkowski mit der Bitte um Kenntnisnahme und in der Hoffnung, daß noch vor Jahresende der Betrag nach positiver Beschußfassung am 15.11. bei uns eintrifft.

20.000,-- sind dann sofort nach Khunitoli zu überweisen;
2.000,-- fließen an uns zurück für schon geleistete Zahlungen an Koronjo und gleichen zum Teil die Überziehungen des Khunitoli-Budget 1963 wieder aus.



a

Sehr geehrte Herren!

Bei meinem Besuch in Stuttgart nahmen Sie besonderes Interesse an denjenigen Plänen und Vorschlägen von uns, die sich damit beschäftigen, wissenschaftliche Ergebnisse und praktische Erfahrungen aus Khuntitoli in die landwirtschaftliche Praxis von Chotanagpur einzuführen. Sie ermunterten mich, diese Gedanken zu formulieren und dem Verteilerausschuß mit der Bitte um finanzielle Unterstützung vorzulegen.

Um Irrtümern vorzubeugen, darf ich gleich eingangs darauf hinweisen, daß es sich bei den folgenden Plänen keineswegs um neue Projekte handelt. Die Goßnerkirche ist der Ansicht - und ihr Präsident hat dies in seinem Dankschreiben an BROT FÜR DIE WELT nachdrücklich betont - daß die in ihrem Arbeitsgebiet mit Hilfe von BROT FÜR DIE WELT begonnene diakonische Arbeit das Leistungsvermögen der Kirche voll auslastet. Bei unserem Antrag geht es daher keineswegs um neue Projekte. Es soll vielmehr die Arbeit der vorhandenen abgerundet und weiteren Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.

Im Einverständnis mit der Leitung der Goßner-Mission erlaube ich mir daher Ihnen folgenden Antrag zur wohlwollenden ~~Bourteilung~~ vorzulegen:

Hildegard Färber

I. Problemstellung

Jedes Jahr verlassen 24 Schüler die Landwirtschaftsschule Khuntitoli. Sie erhielten eine gediegene Ausbildung in Ackerbau, Tierzucht und landwirtschaftlichem Genossenschaftswesen; sie sind befähigt, einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb rational zu bewirtschaften. Sie werden aber kaum Gelegenheit haben, diese Kenntnisse praktisch anzuwenden, da ihre väterlichen Betriebe nicht in der Lage sind, die für eine solche moderne Wirtschaftsweise notwendigen Produktionsmittel wie Zuchtvieh, Saatgut und Mineraldünger zu kaufen. Starkredite sind hierzu notwendig. Solche Kredite können jedoch nur zurückgezahlt werden, wenn die produzierten Qualitätserzeugnisse Käufer finden, die

bereit und finanzielle in der Lage sind, für bessere Qualität auch höhere Preise zu zahlen. Dies ist im indischen Dorf jedoch kaum möglich, denn dort ist jede Familie weitgehendst Selbstversorger. Die Bauern müssen deshalb versuchen, ihre Produkte auf den Großmärkten in den Industriegebieten von Rourkela, Jamshedpur und Ranchi abzusetzen. Dies ist aber nur möglich, wenn das Transportproblem gelöst wird. Produktionförderung durch Kredite muß mit Absatzförderung Hand in Hand gehen. Die Einrichtung von Darlehns- und Absatzgenossenschaften nach dem Vorbild des Deutschen Raiffeisenverbandes vermag dies Problem zu lösen.

II. Das Genossenschaftsprojekt

A. Arbeitsmethode

V für Entwicklung und -Rofaz

Es ist geplant, 5 - 6 Raiffeisen-Genossenschaften im Laufe der nächsten Jahre einzurichten. Zunächst soll jedoch ein pilot-project *V* aufgebaut werden, an dem die Richtigkeit der Idee geprüft wird. Erst wenn wir vom erfolgreichen Beginn des pilot-projects berichten können und aus unserer Landwirtschaftsschule eine weitere Gruppe geeigneter Absolventen zur Verfügung steht, wollen wir weitere Genossenschaften einrichten.

B. Arbeitsplanung

Die Projekt	Termin	gepl. Arbeiten
pilot-project	Januar 1964 <i>Koronojo</i>	Gründung u. Registrierung der Genossenschaft
	März -Juli 64	Bau eines Genossenschaftszentrums und Abschluß der Kreditverträge
	August -Oktober 64	Auslieferung und Aufstellung der Hennen
	Nov. 1964	Beginn der Legeperiode, Versand der ersten Eier
	1965 - 1967	Rückzahlung der Kredite
Genossenschaft Lomboi & Kinkel	November 64 - Oktober 65	s.o.
2 Genossenschaf- ten <i>auf gleicher Antrag</i>	Nov. 65 - Oktober 66	s.o.
<i>von Bauern und auswärts davor.</i>	<i>Ne</i>	

Die Bildung weiterer Genossenschaften kann aus eigener Kraft erfolgen, denn Ende 1965 beginnen die Kredite des pilot-projects zurückzufließen. Mit diesen Mitteln ist die Arbeit ohne weitere fremde Hilfe möglich.

C. Finanzplanung

1. Investkosten

Genossenschaftshaus	4.000,-	DM
Haus des Geschäftsführers	3.000,-	"
Umzäunung	500,-	"
Anpflanzungen	200,-	"
Büro- und Lagereinrichtungen	500,-	"
Kerosin-Kühlschrank	1.000,-	"
Eierkisten	500,-	"
Fahrrad	200,-	"
Veterinärmedizinische Geräte	200,-	"
		10.100,- DM

2. Umlauf-Kapital (Kredite)

8.000,- DM

3. Zuschuß für laufende Kosten (Startzuschuß) (A)

Gehalt f. Geschäftsführer 2.700,- DM

Bürobedarf

200,- " 2.900,- DM

5

21.000,- DM

4. 5 % Sicherheit

1.000,- DM

22,000,- DM

— — — — —

Im o.a. Finanzplan sind lediglich solche Investitionen aufgeführt, die für den Absatz von Eiern notwendig sind. Das Genossenschaftshaus ist jedoch so geplant, daß allmählich auch die Vermarktung anderer landwirtschaftlicher Produkte vorgenommen werden kann (Reis, Truth, Juniper, Fisch).

Es ergibt sich folgender Finanzierungsplan:

Zuweisungs- termin	Kostenträger	Betrag
Herbst 1963	pilot-project Koront- scho	22.000,- DM
Herbst 1964	Genossenschaft Lomboi & Kinkel	44.000,- DM
Herbst 1965	2 Genossenschaften <u>auf</u> <u>gem.</u> Anträge v. Bauern	44.000,- DM
<i>In Wirtschaftshilfe</i>		100.000,- DM

Der jetzige-Betrag bereitzustellende Betrag beläuft sich
also lediglich auf:

22.000,- DM

=====

D. Für erwartender Erfolg des Genossenschaft

Die laufende Finanzierung der Darlehn- und Absatzgenossenschaft stützt sich auf eine Zwischenhandelsspanne, die von den effektiven laufenden Kosten der Genossenschaft bestimmt wird. Wenn wir im folgenden eine Bilanz vorlegen, so gehen wir dabei von einem relativ niedrigen Mitgliederzah**l** bestand - 20 Bauern - und einem verhältnismäßig kleinen Hennenbestand - 800 Tiere - aus. Jemehr Bauern sich an dieser Genossenschaft beteiligen, jemehr Eier produziert werden, um so niedriger wird die Handelsspanne berechnet. D.h. also, die Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse den Genossenschaftsgedanken propagieren. Die genossenschaftlichen Einrichtungen - Baulichkeiten, Ausbildung des Geschäftsführers etc. - sind so bemessen, daß etwa 80 - 100 Landwirte der Genossenschaft beitreten könnten. Größere Einheiten erscheinen nicht sinnvoll, da der Eiertransport per Träger vom Lagerhaus zur 10 - 15 km entfernten Hauptstraße erfolgen muß. Außerdem sind wir immer bemüht, daß sowohl der Geschäftsführer als auch sein Gehilfe aus den Dörfern stammen, in denen die Genossenschaft arbeitet. Wächst die Genossenschaft über eine bestimmte Größe hinaus, müssen meistens auswärtige Genossenschaftsspezialisten mit Hochschulexamen angestellt werden, wodurch ziemlich hohe Kosten entstehen. Unser Ziel ist es, kleine Genossenschaften aufzubauen, deren finanzielles Risiko relativ gering ist und die von den einfachen indischen Bauern in ihrer Gesamtheit überschaut werden können. Jedes Genossenschaftsmitglied soll die Möglichkeit haben, aktiv mitzuarbeiten und sich auf keinen Fall als anonymer Teil fühlen.

<u>Zeit Ausgaben</u>	<u>→</u>	<u>Budget für folgen Genossenschaft</u>
Löhne: Gehalt Geschäftsführer	Rs 900.- DM	
Lohn f. einen Arbeiter	500.- "	1.400,- Rs
Transportkosten nach Rourkela		1.800,- "
Verpackungsmaterial		250,- "
Kerosin f. Kühlschrank		140,- "
Reparaturen		100,- "
Bürobedarf		60,- "
Abschreibungen		300,- "
		4.050,- Rs
		=====

Einnahmen

Zwischenhandelsspanne für Eier 50 NP/dz; Jahreseierproduktion 9.500 dz.	4.250,- Rs
Handelsspanne für Futtermittel 1 Rs/50 kg Futter Jahresfutterbedarf 900 Ztr.	900,- Rs
Veterinämedizin	50,- Rs
	5.200,- Rs
	=====

Bilanz

Einnahmen: 5.200,- Rs minus 10% (Sicherheit) <u>520,- "</u>	4.680,- Rs
Ausgaben: 4.050,- Rs plus 10% (Sicherheit) <u>405,- "</u>	4.455,- Rs
	=====

Gewinn

Überschuß:	.225,- Rs
	=====

E. Ökonomische Auswirkungen der Genossenschaftsarbeit für die Bauern

Der Aufbau einer Eierabsatzgenossenschaft bedeutet für die Bauern Chota Nagpurs eine beachtliche Steigerung ihres Einkommens. Zur Zeit gibt es in diesen Betrieben so gut wie keine Tierhaltung. Ihr Betriebseinkommen ist ~~einseitig~~ von der ^{unwissend} Reisproduktion abhängig. Hühnerhaltung bedeutet eine Risikominderung, da vom Reisbau unabhängige Erträge möglich sind.

Wir rechnen in Khuntitoli mit einem Reingewinn aus der Hühnerhaltung von

1 Rs/pro Huhn und Monat

Diese Zahlen decken sich mit den Erfahrungen der amerikanischen Eierabsatzgenossenschaft in Madhya Pradesh. Für unsere Bauern

der gylant

würde ein Hennenbestand von 40 Tieren einen monatlichen Rein-
gewinn von 40 Rs. Ein Arbeiter in der Bauwirtschaft oder im
Forst erhält monatlich 35 Rs.

III. Schlußbemerkungen

Der Aufbau von Absatzgenossenschaften würde nicht nur eine maximale Breitenwirkung unserer landwirtschaftlichen Ausbildung sichern, sondern die landwirtschaftliche Ausbildung selbst würde durch solche konkret~~eise~~ pädagogische Zielsetzung an Aktualität außerordentlich gewinnen. Es wäre möglich, den Gedanken des landwirtschaftlichen Bildungswesens auch in die konservativsten, rückständigsten Dschungelgemeinden zu tragen.

Daß Sie, verehrte Herren, sich bereiterklärten, den Verteilerausschuß dieses für BROT FÜR DIE WELT vielleicht klein erscheinende für uns aber außerordentlich wichtige Ergänzungsprojekt zur wohlwollenden Beurteilung zuzuwenden, hat mich nicht nur außerordentlich gefreut, sondern Ihnen auch dankbar verpflichtet.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener

16. 9. 1963

BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. v. Herrn Steinheil

Zooo Stuttgart-0
Gerokstraße 17

Betr.: Khunitoli

Lieber Herr Steinheil!

Wie gut, daß von Ihren beiden am Sonnabend eingegangenen freundlichen Briefen der eine auch einen sachlich so erfreulichen Inhalt hatte. Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß Herr Nielsen und Sie den Besuch von Vize-Präsident Dr. Bage, Dr. Junghans und Herrn Weissinger so begrüßt und zu ausführlichem Gespräch benutzt haben. Auch Ihr Urteil über den Abschlußbericht von Herrn Dr. Junghans habe ich natürlich gern vernommen. Ich habe Fräulein Urbig gleich 18 Exemplare mitgegeben, da wir gerade für die Mitglieder des Kuratoriums der Goßner-Mission den Bericht in der Abzugsmaschine hatten. Es sollte mich freuen, wenn die Mitglieder des Verteilungsausschusses ihn gründlich durchsehen und ihn so beurteilen wie Sie und ich. Es steht sehr vieles zwischen den Zeilen an unerhörter, gegen sich selbst rücksichtsloser Energie von Herrn Dr. Junghans, um in 27 Monaten die Leistung des Aufbaus der Farm zu vollbringen.

Dankbar bin ich natürlich auch dafür, daß Sie Ihrerseits eine Hilfe zur Abdeckung des unvermeidbaren Defizits angeboten und auch Förderung für kleinere Absatz- und Produktionsgenossenschaften in den Khunitoli benachbarten Dörfern in Aussicht gestellt haben. Herr Dr. Junghans hat schon von mir die Genehmigung erhalten, Ihnen entsprechende Anträge einzureichen. Ich selber werde für die Goßner-Mission als solche aus vielerlei Gründen davon Abstand nehmen, bei BROT FÜR DIE WELT Anträge vorzulegen.

Ich hoffe sehr, daß Sie diese Zeilen gleichzeitig mit dem sehr viel ernsteren Brief bezüglich Fudi erreichen. Sie sollen jedenfalls wissen, daß ich nach 1 1/2 Jahrzehnten ungetrübter Zusammenarbeit seit den Tagen der Gründung des Hilfswerkes 1945 unverändert Ihrer Hilfsbereitschaft gewiß bin, wenn Sie auch offenkundig von der Angelegenheit Fudi im Augenblick überfordert sind.

Mit herzlichen Grüßen bin ich in alter Verbundenheit

Ihr

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

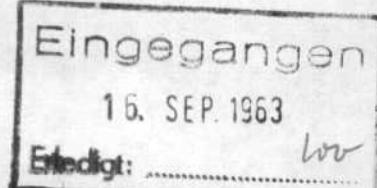
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Berg
Gossner'sche Missionsgesellschaft

1 Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

13. Sept. 1963



Tgb.Nr.: P 43,153,247 - II-80/59 - st/sc
Bezug: Ihr Schreiben vom 10.9.1963
Betr.: Khuntitolis

Lieber Herr Dr. Berg!

Soeben haben sich die Herren Dr. Bage, Dr. Junghans und Weisinger verabschiedet, nachdem wir (d.h. Herr Nielsen und ich; die prominenteren Persönlichkeiten unseres Hauses sind zur Zeit alle auf Reisen) uns während des Vormittags ausführlich über Khuntitolis und die allgemeinen Probleme, die damit zusammenhängen, unterhalten haben.

Ich darf sagen, dass ich bisher wenig Besuche hatte, für die ich so dankbar war, wie in diesem Fall. Präsident Dr. Bage scheint mir ein vortrefflicher Mann zu sein, und Dr. Junghans ist in allen Fragen, die unsere Projekte in Indien betreffen, wie auch weit darüber hinaus, so versiert, dass wir viele wertvolle Anregungen gewinnen konnten. Auch sein Bericht über Khuntitolis, den Sie ja kennen und in Ihrem Brief vom 10.9.1963 kommentiert haben, ist so befriedigend, dass wir gerne bereit sind, ihm weiterzuhelpfen, soweit dies notwendig ist. Dabei muss ich hervorheben, dass Dr. Junghans wie ja auch Sie in Ihrem Brief von sich aus keine neuen Bitten aussprach.

Im Laufe des Gesprächs zeigte sich jedoch, dass es für Khuntitolis eine grosse Hilfe wäre, wenn man nochmals eine Beihilfe zur Be seitigung oder wenigstens zur Verringerung des vorhandenen (relativ ja nicht sehr grossen) Defizits von ca. DM 50.000,-- geben könnte. Auch weitere kleinere Hilfen für Expertisenreisen und für die auf genossenschaftlicher Basis zu erweiternde Kükenzucht fassten wir ins Auge.

Ich wünschte, wir hätten in allen Gebieten, in denen wir helfen oder helfen wollen, derartige Männer zur Verfügung. Ebenso hoffe ich, dass es auch für Herrn Dr. Junghans dienlich ist, dass wir nun endlich zu einem persönlichen Kontakt gekommen sind.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch noch den Eingang Ihres Briefes vom 12.9.1963 bestätigen, in dem Sie mir schreiben, dass Sie am 11.9. auch mit Herrn Geissel über Fudi sprechen konnten. Ich bin recht unglücklich: einerseits möchte ich Ihnen doch gerne helfen und die Aufbauarbeit in Fudi nicht verzögern, andererseits muss ich mich an die Auflagen des Verteilungs-Ausschusses halten. Im Augenblick sehe ich nur die Möglichkeit, dass Sie nach der Kuratoriums-Sitzung am 13.11 auf der Sitzung unseres Verteilungs-Ausschusses am 15.11. durch Ihren Vortrag erwirken, dass der Verteilungs-Ausschuss einer Auszahlung zustimmt, die dann sofort erfolgen würde. Ich möchte annehmen, dass die dazwischenliegende Zeit von etwa 1 1/2 Monaten noch überstanden werden kann.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

U. Steinheil

- Steinheil -

10.9.1963
Dr.Bg/Wo.

An die
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
Stuttgart 0
Gereckstr. 17

Betr.: Abschlußbericht über Errichtung des ATC Khunitoli 1961/63

Liebe Brüder!

Wir freuen uns sehr, Ihnen hiermit den detaillierten Arbeits- und Finanzbericht des ATC Khunitoli nach 27 Monaten vom April 1961 bis Juli 1963 vorlegen zu können. Sie hatten ihn verschiedentlich angemahnt. Inzwischen haben wir festgestellt, daß ein Zwischenbericht, den Herr Dr. Junghans unlängst übersandt hat, weder hier in Berlin noch in Stuttgart angekommen ist. Umso dankbarer werden Sie sein, daß Dr. Junghans trotz seiner angeschlagenen Gesundheit die ersten Tage nach seiner Rückkehr in die Heimat dazu benutzt hat, um diesen umfassenden Bericht über eines der wichtigsten Projekte von BROT FÜR DIE WELT zu erstatten.

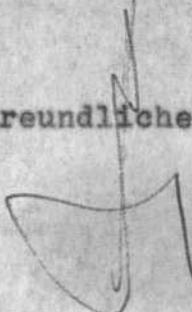
- Erlauben Sie mir kurz folgende Hinweise zu dem Bericht:
1. Unter G) spricht Dr. Junghans von Möglichkeiten, durch die aufgebaute Lehrfarm in Khunitoli auf die umliegenden Gemeinden der Goßnerkirche dergestalt einzuwirken, daß mit verhältnismäßig geringen Mitteln Produktions-Genossenschaften gebildet werden, die außerordentlich segensreich wirken könnten. Wir werden seitens der Goßner-Mission in Verfolg des abschließenden Dankbriefes von Präsident Lakra davon absehen, unsererseits die Initiative für einen Nachantrag an BROT FÜR DIE WELT zu ergreifen, es sei denn, daß Sie Ihrerseits darauf Wert legen, eine solche Entwicklung von Khunitoli aus durch die Bitte um die Vorlage entsprechender Anträge zu fördern.
 2. Ich habe Herrn Dr. Junghans Einblick gewährt in das große Landwirtschaftsprojekt, das der Ausschuß BROT FÜR DIE WELT unlängst in Äthiopien mit einer Bewilligung von über 900.000 DM genehmigt hat. Mit begreiflichem Neid und etwas Erstaunen hat unser Mitarbeiter in Indien diese Vorlage betrachtet. Er hat natürlich Vergleiche zu der Ausstattung des Projekts Khunitoli gezogen und nochmals festgestellt, daß bei den ersten Schritten von BROT FÜR DIE WELT eine größere Zurückhaltung obwaltete, die seine Aufbau-Arbeit schwer gemacht hat.
 3. Da bei der Bewilligung des letzten Nachantrags für Khunitoli die laufenden Kosten nicht genehmigt wurden, wird die Goßner-Mission für das nachgewiesene und durch die Gesamtumstände erzwungene Defizit eintreten müssen, so schwer uns dies fällt.

Wir werden auch in diesem Falle davon absehen, einen Nahantrag zu stellen.

4. Endlich weise ich darauf hin, daß ich Herrn Dr. Junghans gebeten habe, einen Bericht des vereidigten Wirtschaftsprüfers Ihnen zuzuleiten, nachdem dieser in Khunitoli die Einzelrechnungen des gesamten Aufbaues geprüft hat.
5. Ebenso habe ich Dr. Junghans gebeten, Ihnen zu Ihrer Kenntnis und Ihren Akten nach Rückkehr einen Lageplan anzufertigen, aus dem ersichtlich ist, wie die einzelnen Farmgebäude, Schulen und Internate über das Gelände verstreut sind.
6. Nach Rückkehr von Dr. Junghans soll die offizielle Einweihung des ATC Khunitoli vorgenommen werden - wahrscheinlich Anfang Februar 1964. Es wird ein größerer Akt sein, an dem kirchliche und staatliche Stellen sowie auch die Gemeinden in der Umgegend von Khunitoli in großer Zahl teilnehmen werden. Da ich zugegen zu sein hoffe, wäre ich gegebenenfalls dankbar, in aller Form BROT FÜR DIE WELT vertreten und ein Wort des Grüßes und Glückwunsches sagen zu dürfen.

Namens der Gossner-Mission und auch für die Gossnerkirche danke ich nochmals für alle Förderung und Hilfe, die Sie diesem wichtigen Aufbauprojekt haben angedeihen lassen. Herr Dr. Junghans wird auf meine Bitte persönlich in den nächsten Tagen in Stuttgart vorsprechen, damit Sie ihn persönlich kennenlernen und gegebenenfalls weitere Informationen in Ergänzung seines schriftlichen Berichtes von ihm erbitten können.

Mit freundlichen Grüßen



DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

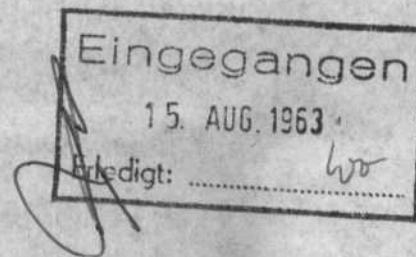
Dr. K.H. Junghans
Director
Agriculture Training
and Development Centre

Khuntitolı
P.O. Simdega
Dist.Ranchi/Bihar

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

12. Aug. 1963 N/ug

Tgb.Nr. P 247 - II-80/59
Betr.: Schulausbau
Bezug: Ihr Schreiben vom 6.3.63



Sehr geehrter Herr Dr. Junghans!

Am 6. März teilten Sie uns mit, daß der Ausbau der von uns unterstützten Landwirtschaftsschule und Lehrfarm gegen Ende Juli zu Ende geführt und die Schule Anfang August eingeweiht werden soll.

Da Sie uns außerdem einen Besuch im Herbst erfreulicherweise in Aussicht stellen, möchten wir Sie heute schon bitten, uns bei dieser Gelegenheit einen ausführlichen Bericht, eine detaillierte Endabrechnung und möglichst einige Photos mitbringen zu wollen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

F. Nielsen
- F.W. Nielsen -

Kopie an Herr Kirchenrat Dr. Berg, Berlin-Friedenau

14.6.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
R. Steinheil
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
7000 Stuttgart 0
Gerokstr. 17

3. M.
Khuntitoli
A

Bezug: II-80/59 (P 247)

Betr.: Landwirtschaftliche Schule und Lehrfarm in Khuntitoli

Lieber Herr Steinheil!

Postwendend die notwendige und völlig klare Antwort auf Ihre Zeilen vom 11.6. in Verfolg dessen, was uns gemeinsam Herr Ohse aus Kalkutta schrieb:

Es ist selbstverständlich, daß die Kosten des Baues der Kirche für die Landwirtschaftsfarm in Khuntitoli keinesfalls aus den Spenden von BROT FÜR DIE WELT genommen bzw. bei der Endabrechnung in ihr mitaufgebracht werden dürfen.

Schon Ende April hatte mir Dr. Junghans über diesen Teil des Gespräches mit Herrn Ohse kurz berichtet, und es ist völlig klar, daß ich in der Antwort ihm gegenüber den gleichen Standpunkt vertreten habe. Wahrscheinlich hat mein Vorgänger vergessen, Dr. Junghans noch einmal ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß das nicht statthaft ist (vgl. unser Musterbeispiel bei den Schneller-Anstalten, wo wir auch den Betrag für den Andachtsraum aus der Anforderung herausnahmen). Ich hatte damals bei Dr. Junghans zurückgefragt, wie hoch sich die Kosten für die Kirche stellen. Herr Ohse teilt nun die Summe von ca. 10.000 Rs mit, wahrhaftig ja keine Summe, die uns umwerfen muß.

Herr Ohse hatte wohl als Möglichkeit erwähnt, daß dieser Betrag aus dem ökumenischen Notprogramm genommen werden könnte. Vielleicht war das etwas unvorsichtig, denn 1963 geht es ja bestimmt nicht zusätzlich; und ob man für 1964 das versuchen soll, ist mir auch sehr die Frage.

Kurzum, lieber Herr Steinheil, wir werden uns seitens der Goßner Mission bemühen, entweder selbst dafür aufzukommen oder eine legitime Quelle zu finden, die für den Betrag von 8.000 - 9.000 DM gern bereit ist, Khuntitoli das gottesdienstliche Zentrum zu gewähren.

Diese kleine Angelegenheit braucht uns also am 2.7. nicht weiter zu beschweren.

Auf ein gutes Wiedersehen bis dahin bin ich in alter Weise

Ihr

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Eingegangen

14. JUNI 1963

Erledigt: *lor*

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Herrn
Kirchenrat Dr. Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

7 STUTTGART O
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

11. Juni 1963 st/ug

Tgb.Nr.: II-80/59 (P 247)
Betr.: Landwirtschaftl. Schule und Lehrfarm in Khuntitoli

Lieber Herr Dr. Berg!

Herr Dr. Ohse hat von seiner derzeitigen Indien-Film-Reise auch Ihnen seinen Vermerk vom 1.6.63 aus Kalkutta zukommen lassen. Er berichtet ja darin, daß er am 29. und 30.4.63 Khuntitoli besucht und die neue Kirche besichtigt hat, wobei ihm Herr Dr. Junghans sagte, daß er für den Kirchbau einen Betrag von Rs 9.400.- = DM 7.900,-- aus den Zuwendungen von "Brot für die Welt" entnommen habe, damit die Kirche noch vor der Regenzeit unter Dach gebracht werden konnte. Wenn Herr Dr. Junghans nun aber den von "Brot für die Welt" entnommenen Betrag nicht von dritter Seite ersetzt bekommt, kann er die 15 Kühe, die davon gekauft werden sollten, nicht bezahlen.

Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß die von "Brot für die Welt" bewilligten Gelder gemäß der Bewilligung verwendet werden müssen und auf keinen Fall für einen Kirchbau eingesetzt werden dürfen. Es muß also von der Gossner-Kirche oder der Gossnerschen Missionsgesellschaft Herrn Dr. Junghans der Betrag von DM 7.900,-- zur Verfügung gestellt werden, damit er nach den Bestimmungen unseres Verteilungsausschusses verwendet werden kann.

Verständlicherweise sollte die Sache rasch in Ordnung gebracht werden, ehe Herr Dr. Ohse dem Verteilungsausschuß über seine Reise berichtet. Ich wäre deshalb für Ihre baldige Stellungnahme dankbar.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

C. Steinheil

- Steinheil -

Opie auf. Freiplatz
Jugendzentrum & K. K. aufgelöst!

V E R M E R K

für Fräulein Urbig und Herrn Steinheil,

Eingegangen

10. JUNI 1963.

Fleisch

WZ.

Betr.: Khuntitoli

Bei meinem Besuch in Khuntitoli am 29. und 30. April 1963 hatte ich Gelegenheit, die Kirche zu besichtigen, die die Christen von Khuntitoli und Umgebung unter Leitung von Dr. Junghans in den letzten Monaten gebaut haben. Es handelt sich um einen einfachen, schönen Bau, der in der Mitte der Landwirtschaftsschule cum Farm steht.

Insgesamt kostete die Errichtung der Kirche bis jetzt rund 13.000 Rupees, was verhältnismäßig wenig ist. Die Abrechnung ergibt folgendes Bild:

a. Transport von Arbeitsmaterial und Arbeitsleistung nach Feieraleni	ca. 3.000 R
b. Selbst beschaffte Steine	ca. 600 R
c. ungedeckter Betrag	ca. 9.400 R

Summa 13.000 R

Dieser ungedeckte Betrag ist es, der Dr. Junghans Kopfschmerzen bereitet. Er hat ihn zunächst aus der letzten Zuwendung von BROT FÜR DIE WELT entnommen, um die Kirche noch vor der Regenzeit unter Dach bringen zu können. Sofern er die 9.400 Rupees nicht von dritter Seite erhält, kann er aber jetzt die 15 Kühe nicht einkaufen, für die dieser Betrag von ihm bestimmt war.

Ich habe Dr. Junghans wissen lassen, daß BROT FÜR DIE WELT solche Manipulationen nicht gutheißen kann, insbesondere nicht, wenn sie ohne die Zustimmung der Stuttgarter Dienststelle erfolgen. Es ist unumgänglich, daß Vorhaben wie der Aufbau von Khuntitoli in gegenseitiger Absprache durchgeführt werden. Da BROT FÜR DIE WELT ausdrücklich unter dem Gesetz angetreten ist, keine Inter-Church Aid im engeren Sinne zu treiben, ist eine andere Verwendung der Mittel als im Bewilligungsschreiben vorgesehen nicht statthaft.

Während der Erörterung des Problems stellte Dr. Junghans die Frage, ob der Fehlbetrag aus anderen Quellen gedeckt werden könne. Ich sehe hierfür drei Möglichkeiten:

- a. Die indische Goßnekirche kommt für ihn auf.
- b. Die Goßner'sche Missionsgesellschaft übernimmt die Begleichung der 9.400 Rupees.
- c. Die Begleichung des Fehlbetrages wird vom Ökumenischen Notiprogramm übernommen.

Ich bitte die in Frage kommenden Stellen zu bedenken, welche Schritte unternommen werden können, um jene Zweckentfremdung von 9.400 Rupees aus Mitteln der Aktion BROT FÜR DIE WELT rückgängig zu machen.

Kopien: Dir. Wolkenhaar

KR Dr. Berg, Berlin V

Dr. Junghans, Khuntitoli

Caracalla
16.63

Berlin 4 Gose

Sa/br

31.1.1963

BROT FÜR DIE WELT
z.Hd. Herrn Steinheil

7000 Stuttgart-0
Gerokstraße 17

Sehr geehrter Herr Steinheil !

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang des Betrages von DM 31.000,--
zugunsten der Landwirtschaftsschule und Lehrfarm in Khunittoli.

Der erbetene Bericht wird spätestens nach der Einweihung gegeben werden.

Herr Pfarrer Berg lässt Ihnen für die Anerkennung im Telegrammstil durch mich
bestens danken !

Mit freundlichem Gruß
Gönnersche Missionsgesellschaft

J. Jakowski

U31/fh

DAIKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND
BROT FÜR DIE WELT

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden



Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v. Herrn Direktor
Kirchenrat Dr. Christian Berg

7 STUTTGART O, den 15.1.1963
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 246951, 241686

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berg empfiehlt Steigerung des Investitionstempo

Tgb.Nr. P-247-II-80/59-St/W

Betr.: Landwirtschaftl.Schule u. Lehrfarm in Khunitoli

Bezug: Ihr Schreiben vom 9.1.63 (Dr.Bg/Wo)

Lieber Herr Pfarrer Berg!

Über die in Ihrem Brief vom 9.1. enthaltene Mitteilung, daß es mit der Fertigstellung des Ausbaus der landwirtschaftlichen Schule und Lehrfarm in Khunitoli so gut vorangeht, daß sie am 4.4.1963 eingeweiht werden kann, habe ich mich sehr gefreut.

Im Blick auf die vorzeitig möglich werdende Fertigstellung erbitten Sie die ursprünglich für Oktober 1963 fällig gestellte Rate in Höhe von DM 31 000,- schon jetzt und haben den Betrag der Gossner-Kirche inzwischen bevorschußt.

Ich glaube, daß wir es verantworten können, wenn wir Ihrem Wunsch entsprechen, daß es ja in der Tat sehr erfreulich ist, daß die Fertigstellung eines Projektes einmal nicht verzögert, sondern vorzeitig möglich wurde. Deshalb habe ich veranlaßt, daß der genannte Betrag von DM 31 000,- auf das Konto der Gossnerschen Missionsgesellschaft bei der Berliner Bank, Dep.-K. 4, in Berlin-Friedenau, Konto-Nummer 74 80, überwiesen wird.

Ihnen brauche ich kaum ans Herz legen, daß wir eine sofortige Empfangsbestätigung und möglichst bald, spätestens natürlich nach dem genannten Einweihungstermin, einen guten Bericht erhalten. Ich habe auch zur Kenntnis genommen, daß Herr Dr. Juhans einen ausführlichen Bericht über den derzeitigen Stand der Arbeit angekündigt hat. Dies wird Herrn Nielsen erbauen.

Am 31.1.63
auf 4000 eingegangen
Volkssch.

Mit herzlichen Grüßen!
Ihr

W. Nijsen

9.1.1963
Dr.Bg/ o.

D/ Herrn Salkowski mit der Bitte, den genannten Betrag vorschussweise aus unseren Mitteln nach Khuntitoli auf den Weg zu bringen. Die Erstattung ist sicherlich zu erwarten, und ein Brief an Dr.Junghans in der Sache ergeht demnächst.

D/ Dr. Junghans z. Kenntnis

n die
Herren Steinheil und Nielsen
Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
BROT FÜR DIE WELT
Stuttgart O
Gerokstr. 17

Betr.: Landwirtschaftliche Schule und Lehrfarm in Khuntitoli
VI-80/59-N/Rb.-P.247 - Ihr Schrb. v.19.7.1962

Liebe Brüder!

Soeben kommt in Sachen der Nachtragsbewilligung für Khuntitoli folgende hocherfreuliche Nachricht von Dr. Junghans:

"1. Bauabschnitt fertiggestellt. Aula schon besetzt. Science block wird am 3. Januar bezogen. Die Lehrerwohnungen sind bereits bezogen. Der 1. Bauabschnitt des Mädcheninternats sowie die Waschräume für Knaben und Mädcheninternate fertig gestellt. Bauabschnitt der Wasserleitung fertiggestellt.

Die für den Oktober 62 vorgesehenen Investitionen sind nahezu durchgeführt. Die elektrische Anlage ist in Betrieb. Der gesamte gesamte Mädchencompound wird Mitte Januar fertiggestellt sein, die restlichen Wasserleitungsrohre sind gekauft; das Verlegen bereitet nur geringe Kosten. Die Klassenzimmer sind zum Teil bezugsfertig, zum Teil kurz vor der Vollendung.

Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß die für die Trockenzeit 1962/63 vorgesehenen Bauarbeiten bereits im Januar abgeschlossen werden können. Wir haben daher bewußt den Bau der Knabeninternate zurückgestellt und die Jungen in provisorischen Räume untergebracht, da wir in der Lage sind, die gesamten Knabeninternaträume in einem Arbeitsgang noch vor der Regenzeit fertigzustellen. Es würde uns möglich sein am 4. April 1963, am 2. Jahrestag unserer Ankunft in Khuntitoli, das gesamte Center einzurichten. Der deutsche Botschafter in Delhi und der Generalkonsul in Calcutta wollen diese Handlung vornehmen. Rechtzeitig vor Beginn der kriegsbedingten Stahlrationierung haben wir die Eisenkonstruktion sowie das gesamte Aluminiumdach besorgt. Zement wurde ebenfalls vor Beginn der Rationierung gekauft. Um nun den Bau fertigzustellen, werden die für Oktober 63 vorgesehenen Mittel sofort gebraucht."

Dr. Junghans möchte nun natürlich im Blick auf diesen großen Festtag des 4.4.63 alles rechtzeitig fertigstellen, zweifelt aber, ob Sie die an und für sich für Oktober 63 erbetenen und eingeplanten Mittel schon vorfristig bereitzustellen geneigt sind.

Ich meinerseits zweifle nicht daran und habe jedenfalls, um keinen Tag zu verlieren, vorschußweise seitens der Goßner-Mission diese Restsumme von 31.000 DM nach Khuntitolı geleitet. Dr. Junghans soll uns nicht vorhalten können, er sei wegen Säumnis unsererseits daran gehindert, den Termin einzuhalten. So wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie die Rückerstattung baldmöglichst vornehmen könnten. Es kann Sie ja nur herzlich erfreuen, daß meistens bei den BROT FÜR DIE WELT-Projekten langsamer als vorgesehen gearbeitet wird, wenn es einmal schneller geht als gedacht war.

In jenem Vermerk von Dr. Junghans, aus dem ich den umseitig stehenden Auszug mitgeteilt habe, heißt es im übrigen noch:

"Ich sende umgehend einen ausführlichen Bericht an Sie mit der Bitte um Weiterleitung an BROT FÜR DIE WELT. Für heute folgendes etc., etc..."

Wir dürfen also hoffen, daß schon bald ein Bericht kommt, der in etwa Ihren Erwartungen entsprechen dürfte.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr



15. August 1962
Dr.Bg/Wo.

Gesamtki

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland

7 Stuttgart 1
Postfach 476

Betr.: BROT FÜR DIE WELT - Ihr Schreiben vom 31.7.62 Tgb.Nr.VI-80/
59-N/Rb.-P.247

Der mit Schreiben vom 31.7.1962 angekündigte Betrag von

DM 217.000,-

für den weiteren Ausbau der Landwirtschaftlichen Schule und Lehrfarm in Kuthitoli/Indien ist heute eingegangen und sofort an das Governing Board for Development Projects der Evangelisch-Lutherischen Gossner-Kirche von Chotanagpur und Assam weitergeleitet worden.

Mit herzlichem Dank bestätigen wir hiermit den Empfang der namhaften Hilfe für die Aufgaben, die Dr. Junghans leitet.

In freundlicher Erwiderung Ihrer Grüße



DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Betr.: BROT FÜR DIE WELT

7 STUTTGART 1, DEN 31.7.62
POSTFACH 476
GEROKSTRASSE 21
TELEFON 24 69 51

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Kirchenrat Dr. Chr. Berg

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Tgb.Nr. VI-80/59-N/Rb.-P.247

Betr.: Landwirtschaftliche Schule und
Lehrfarm in Khunitoli

Bezug: Ihr Schreiben vom 28.7.62-Dr.Bg/Wo.

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Aufgrund Ihres Schreibens vom 28.7.62 haben wir heute veran-
lasst, dass insgesamt

DM 217.000,-

für die im Jahre 1962 fälligen Durchführungsmassnahmen bei dem
weiteren Ausbau der Landwirtschaftlichen Schule und Lehrfarm in
Khunitoli Ihnen überwiesen werden. Wir sind Ihnen dankbar,
wenn Sie uns nach Eingang des Betrages eine Empfangsbestätigung
zusenden ~~lassen~~ sowie von Zeit zu Zeit die von uns ~~immer wieder er-~~
~~beten~~ Zwischenberichte.

Der Betrag

*über 217.000,- DM ist
am 14. 8. eingegangen
+ am 14. 8. sofort an den Deutschen Roang Mr. Rat
für Weiterleitung auf Hr. Thiel-Rauchi über-
reisen worden.*

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Fönninen

Nielsen

Falkowski 15%

28. Juli 1962
Dr.Bg/Wo.

3. J. Langen:
3. Friedl. Kuttelholz

J 18/3

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
Herrn Steinheil

7 Stuttgart 1
Postfach 476

Betr.: BROT FÜR DIE WELT - Tgb.Nr. VI-80/59-St/Rb.-P.247
Ihr Schreiben vom 26.7.62

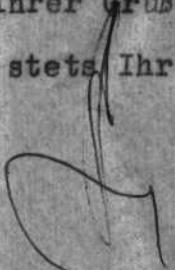
Lieber Herr Steinheil!

Eben kommt Ihr Brief vom 26.7. mit der nochmaligen Rückfrage wegen Khutitoli. Ich hatte die Tatsache, daß die Arbeiten dort bereits im vollen Gange sind, deswegen vielleicht nicht besonders erwähnt und bestätigt, weil es ja bereits im April anlässlich der Verhandlungen von Herrn D. Lokies mit Direktor Geissel darum ging, wie man Dr. Junghans helfen könne, die angelauftenen Maßnahmen ohne Unterbrechung weiterführen zu können, obwohl eine Bewilligung erst auf der Sitzung im Juni zu erwarten bzw. zu erhoffen sei. Dafür ist dann im Gespräch zwischen den beiden Herren ein Weg gefunden worden.

Zur Stunde hat Dr. Junghans nach unserer Kenntnis bereits 130.000 Rps als Vorschuß auf die erhoffte Bewilligung von BROT FÜR DIE WELT erhalten, so daß es ohne jeden Zweifel feststeht, daß die Maßnahmen bereits in vollem Umfang in Angriff genommen worden sind. Deshalb sind wir natürlich dankbar, wenn die Überweisung der genannten Beträge bald erfolgt, damit die Vorschüsse abgedeckt werden können.

In herzlicher Erwiderung Ihrer Grüße

stets Ihr



DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Betr.: BROT FÜR DIE WELT

STUTTGART 1, DEN 26.7.62
POSTFACH 476
GEROKSTRASSE 21
TELEFON 24 69 51

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Kirchenrat Dr. Chr. Berg

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



679

Tgb.Nr. VI-80/59-St/Rb.-P.247

Bezug: Ihr Schreiben vom 24.7.62-Dr.Bg/Wo.

Lieber Herr Dr. Berg!

Für Ihren Brief vom 24.7.62 mit Ihrem Dank für die Bewilligung von DM 248.000,- für den Ausbau der Landwirtschaftlichen Schule und Lehrfarm in Khuntitoli danke ich Ihnen.

Sie bitten darum, dass die ersten beiden Teilbeträge in Höhe von DM 106.000,- und DM 111.000,- überwiesen werden sollen. Im Bewilligungsschreiben hatte ich Ihnen mitgeteilt, dass nach dem Beschluss des Ausschusses die Überweisung erfolgen kann, wenn die betreffenden Arbeiten in Angriff genommen sind. Da Sie darüber nichts schreiben, darf ich wohl fragen, ob dies mit Sicherheit der Fall ist. Sobald wir diese kurze Bestätigung in Händen haben, kann die Überweisung erfolgen.

Mit recht herzlichen Grüßen
Ihr

e. Steinheil

Steinheil

24. Juli 1962
Dr.Bg/Wo.

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland

7 Stuttgart 1
Postfach 476

Betr.: BROT FÜR DIE WELT - Dort.SchrB.P-247-VI-80/59 v.19.7.62

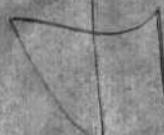
In Abwesenheit und Vertretung von Kirchenrat D. Lokies, dessen hauptamtlicher Dienst hier im Goßnerhaus am 31.7.1962 sein Ende findet, möchte ich Ihnen für die Goßner-Kirche in Indien und auch in unserem Namen sehr herzlich für die erneute Bewilligung zum Besten des Ausbaus der Landwirtschaftlichen Schule und Lehrfarm in Khutitoli (Bundesstaat Bihar/Indien) in Höhe von 248.000,- DM danken und der Freude Ausdruck geben, daß dadurch der notwendige Ausbau der Arbeit unseres Mitarbeiters Dr. Junghans weiterhin erfolgen kann.

Wir wären dankbar, wenn Sie die ersten beiden Teilbeträge von zusammen 217.000,- DM auf das Konto der Goßner-Mission überweisen würden. Wir werden dann für entsprechende Weiterleitung nach Indien Sorge tragen. Den Restbetrag der Bewilligung in Höhe von 31.000,- DM werden wir uns erlauben im Sommer kommenden Jahres zu erbitten.

Für die Übersendung der Empfangsbestätigung nach Eingang des Betrages und die entsprechenden Berichte, die Sie erbitten, wird Sorge getragen werden. Ich nehme an, daß die bisherige Entwicklung durch die Zusendung des im Blatt der Goßner-Arbeit "Die Biene" abgedruckten letzten großen Berichtes von Dr.Junghans Ihnen hinreichend bekannt ist.und auch der Werbung für BROT FÜR DIE WELT genügend Möglichkeit gibt, sie auszuwerten.

Mit der nochmaligen Versicherung unseres Dankes
bin ich

Ihr



DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Betr.: BROT FÜR DIE WELT

STUTTGART 1, DEN 19.7.1962
POSTFACH 476
GEROKSTRASSE 21
TELEFON 24 69 51

Kuratorium der
Gossnerschen Missionsgesellschaft

P-247-VI-80/59

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Eingegangen

23. JULI 1962

Erledigt: _____

Sehr geehrte Herren!

Der Ausschuß für Ökumenische Diakonie (Verteilungsausschuß "Brot für die Welt") bewilligte erfreulicherweise auf seiner Sitzung am 22.6.1962 für den

Ausbau der Landwirtschaftlichen Schule und
Lehrfarm der Gossner-Kirche in Khuntitoli
(Bihar, Indien)

DM 248 000,-

[Die bewilligte Summe ist für die folgenden Maßnahmen bestimmt:

1. für den im Sommer 1962 vorgesehenen Bau des Science Block, der Aula, der 1. Bauabschnitte des Knaben- und Mädcheninternats und der Lehrerwohnung, der Waschräume und des 1. Bauabschnitts der Wasseranlage DM 106 000,-;
2. für den im Oktober 1962 vorgesehenen Bau der Klassenzimmer, der 2. Bauabschnitte des Mädcheninternats, der Lehrerwohnung und der Wasseranlage sowie der elektr. Anlagen DM 111 000,-
3. für den im Oktober 1963 vorgesehenen 2. Bauabschnitt des Knabeninternats DM 31 000,-

Die für die Maßnahmen Nr. 1 und 2 bewilligten Beträge können abgerufen werden, sobald Sie uns mitteilen können, daß die Arbeiten in Angriff genommen worden sind und die Mittel benötigt werden. Die Überweisung erfolgt dann sofort auf ein von Ihnen anzugebendes Konto.

Den für den 2. Bauabschnitt des Knabeninternats bewilligten Betrag können Sie erhalten, sobald dieser Bauabschnitt begonnen worden ist, was für Oktober 1963 vorgesehen ist.

./. .

Die Betriebskosten für 1962 bis 1964 wird die Gossner-Kirche gemäß ihrer Zusage selbst aufbringen. Ab 1965 soll sich das Agricultural Center selbst tragen.

Schon jetzt erbitten wir nach Eingang der Überweisungen eine Empfangsbestätigung, nach höchstens 3 Monaten einen Zwischenbericht über die inzwischen durchgeföhrten Maßnahmen sowie nach Abschluß des Ausbaus der Schule und Lehrfarm einen ausführlichen Bericht, möglichst mit Bildern.

Mit den besten Empfehlungen

Gebbel

- 2000 FOTOS

DAI^KONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Betr.: BROT FÜR DIE WELT

STUTTGART 1, DEN 19.7.1962
POSTFACH 476
GEROKSTRASSE 21
TELEFON 24 69 51

P-247-VI-80/59

Kuratorium der
Gossnerschen Missionsgesellschaft

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrte Herren!

Der Ausschuß für Ökumenische Diakonie (Verteilungsausschuß "Brot für die Welt") bewilligte erfreulicherweise auf seiner Sitzung am 22.6.1962 für den

Ausbau der Landwirtschaftlichen Schule und
Lehrfarm der Gossner-Kirche in Khuntitolı
(Bihar, Indien) DM 248 000,-

Die bewilligte Summe ist für die folgenden Maßnahmen bestimmt:

1. für den im Sommer 1962 vorgesehenen Bau des Science Block, der Aula, der 1. Bauabschnitte des Knaben- und Mädcheninternats und der Lehrerwohnung, der Waschräume und des 1. Bauabschnitts der Wasseranlage DM 106 000,-;
2. für den im Oktober 1962 vorgesehenen Bau der Klassenzimmer, der 2. Bauabschnitte des Mädcheninternats, der Lehrerwohnung und der Wasseranlage sowie der elektr. Anlagen DM 111 000,-;
3. für den im Oktober 1963 vorgesehenen 2. Bauabschnitt des Knabeninternats DM 31 000,-.

Die für die Maßnahmen Nr. 1 und 2 bewilligten Beträge können abgerufen werden, sobald Sie uns mitteilen können, daß die Arbeiten in Angriff genommen worden sind und die Mittel benötigt werden. Die Überweisung erfolgt dann sofort auf ein von Ihnen anzugebendes Konto.

Den für den 2. Bauabschnitt des Knabeninternats bewilligten Betrag können Sie erhalten, sobald dieser Baublock begonnen worden ist, was für Oktober 1963 vorgesehen ist.

./.

Die Betriebskosten für 1962 bis 1964 wird die Gossner-Kirche
gemäß ihrer Zusage selbst aufbringen. Ab 1965 soll sich das
Agricultural Center selbst tragen.

Schon jetzt erbitten wir nach Eingang der Überweisungen eine
Empfangsbestätigung, nach höchstens 3 Monaten einen Zwischen-
bericht über die inzwischen durchgeföhrten Maßnahmen sowie
nach Abschluß des Ausbaus der Schule und Lehrfarm einen aus-
führlichen Bericht, möglichst mit Bildern.

Mit den besten Empfehlungen

G e i ß e l

Herrn
Kirchenrat Dr. Berg

1 Berlin-Zehlendorf
Kunzendorfstr. 18

zur gefl. Kenntnisnahme.

5 ~ ~

3. Juli 1962
Lo/Wo.

haben, weil Herr Thiel diesen Betrag für Maschineneinkäufe in Deutschland braucht. In einem Brief an Direktor Geißel habe ich die Quittung von Herrn Thiel über die empfangenen 200.000.- DM beigefügt und zugleich mitgeteilt, daß wir insgesamt 125.000.- DM für Maschineneinkäufe hier zurückbehalten haben. Darin sind die 100.000.- DM, die mit Ihrer Überweisung von 300.000.- DM hier eingingen, enthalten.

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
z.Hd. Herrn Steinheil Mit freundlichem Gruß
Stuttgart 1 Ihr //
Gerokstr. 17

Bezug: Ihr Schreiben vom 26.6.62
Betr.: BROT FÜR DIE WELT

Sehr geehrter Herr Steinheil!

In Ihrem Schreiben vom 26.d.Mts. erbitten Sie einen Bericht über die Weiterentwicklung der Versuchsfarm in Khutitoli. Sie beziehen sich dabei auf den Reisebericht des Landessuperintendenten Peters, Celle, erschienen in der April-Nummer unseres Missionsblattes. Ich nehme an, daß Sie im besonderen an die Ankündigung des Verfassers auf Seite 9, zweiter Absatz, der April-Nummer des erwähnten Blattes denken, wo es heißt: "Davon muß ich später einmal berichten." Diesen Bericht haben wir von Landessuperintendent Peters nicht erhalten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er ihn auch nicht geschrieben hat. So konnten wir ihn dann auch in den nächsten Nummern unseres Missionsblattes nicht abdrucken. Ich sende Ihnen aber die ganze in diesem Jahr erschienene Reihe unseres Blattes zu und mache Sie auf die dort veröffentlichten Kurzberichte über Phudi und Khutitoli aufmerksam.

Leider sind auch bei uns ausführliche Berichte weder von Bruder Dr. Junghans noch von Herrn Thiel eingegangen. Bei Dr. Junghans, von dem wir auch sonst nur wenig Briefe erhalten haben, liegt es wohl daran, daß er längere Zeit krank gewesen ist und in das deutsche Krankenhaus in Rourkela gebracht werden mußte. Auch das haben wir nur indirekt erfahren. Sie dürfen aber dessen sicher sein, daß die Arbeit in Khutitoli ihren guten Fortgang nimmt. Die Landfunksendung des RIAS brachte am 10.6. (Pfingstsonntag) ein ausführliches Interview mit Dr. Junghans, das in Calcutta stattgefunden hat und von dem wir eine Bandkopie bestellt haben. Wir senden Ihnen diese Kopie zu, sobald sie bei uns eingegangen ist.

Was Herrn Thiel betrifft, so kommt er am 7.7. in Berlin an, um anstehende wichtige Verhandlungen mit kirchlichen und staatlichen Stellen in Westdeutschland zu führen. Er wird auch Sie aufsuchen, um Herrn Direktor Geißel, Ihnen und auch den "DÜ" eingehend über Phudi zu berichten.

Was endlich die Bestätigung der 300.000.- DM betrifft, die hier am 10.4.62 eingegangen sind, so muß unsererseits irgend ein Versehen erfolgt sein. Wir bitten deswegen um Entschuldigung und fügen heute eine Quittung bei. Zugleich möchte ich bemerken, daß wir von der Gesamtsumme von 300.000.- DM 200.000.- DM nach Phudi weitergeleitet und 100.000.- DM hier auf unserem Konto behalten

2.7.1962.

An die Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland

7 - S - t - u - t - t - g - a - r - t - 1
Gerokstr. 17.

Betr.: Brot für die Welt.

Hiermit bestätigen wir, daß der Rest des von Ihrem
Verteilungsausschuß für die Errichtung einer Handwerkerschule
in Phudi bewilligten Gesamtbetrages von 650.000,00 DM =

DM 300.000,00

am 10.4.1962 auf unserem Bankkonto eingegangen ist.

Mit freundlichem Gruß
Goßnersche Missionsgesellschaft

L.

DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Betr.: BROT FÜR DIE WELT

7 STUTTGART 1, DEN 26. Juni 62.
~~POSTSTATION~~
GEROKSTRASSE 17
TELEFON 24 69 51

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

zu Haenden von
Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat D.H. Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19/20.



507

Tgbch: P 153 und 154 - N - VI-80/59
betr.: Landwirtschaftliche Versuchsfarm in Khuntitoli
Handwerkerschule in Phudi
Bezug: Bericht und Bestaetigung

Sehr geehrter Herr Kirchenrat Lokies!

Im "Gossners Missionsblatt" des Monats April 1962
lesen wir in einem Reisebericht des Herrn Landessuper-
intendenten Hans-Helmut Peters: "Am naechsten Tag be-
sichtigten wir die Versuchsfarm (Khuntitoli) - davon
muss ich spaeter einmal berichten."

Da wir schon seit einiger Zeit nichts mehr ueber
den Ausbau der Farm gehoert haben, waeren wir fuer die
direkte Zusendung der Nummer Ihres Missionsblattes mit
dem angekuendigten Artikel sehr dankbar.

Bei dieser Gelegenheit duerfen wir wohl auch darauf
hinweisen, dass wir die Empfangsbestaetigung fuer die
Ihnen am 3. April 1962 ueberwiesenen DM 300.000.- allem
Anschein nach noch nicht erhalten haben. Der Betrag war
fuer die Handwerkerschule in Phudi bestimmt.

Mit freundlichem Gruss
im Auftrag

Steinheil
Steinheil

Kurzfassung des Antrags

1. Projekt: Agricultural Training Center
2. Ort: Khuntitoli
3. Land: Bihar/Indien
4. Träger: Board for developing projects
der Ewng.luth. Gossner-Mission
5. Befürwortung: sh. Abs. 3 des Antrags
6. Beschreibung Durchführung Kosten

Die Errichtung der landwirtschaftlichen Lehrfarm Khuntitoli auf dem Besitz der Gossnerkirche am 4. April 1961 veranlaßte die Landesregierung zu dem dringenden Ersuchen, die volksschulische Erziehung von Klasse 1 - 12 mit der Lehrfarm zu verbinden und die schon bestehende Oberschule der Gossner-Kirche entsprechend auszubauen, so daß sie staatliche Anerkennung erhalten könne.
Der Antrag enthält also die finanzielle Sicherung des Ausbaus der Lehrfarm bis 1965 und damit verbundener Aufbau bzw. Modernisierung
a) der eigentlichen Landwirtschaftsschule
b) der Oberschule und Internat
c) der Mittelschule.
Der - in einzelnen Tabellen belegte - Finanzbedarf für die umfassenden Maßnahmen stellt sich auf DM 307.600,-,
die wir hiermit erbitten. Dr. Junghans erbittet davon
1962: ca. 245.000 DM
1963: " 50.000 "
1964: " 12.600 "
Nach diesem Zeitpunkt hofft er, daß bei normaler Entwicklung das Agricultural Center sich selber und das ausgebaute Schulwesen trägt.
Für die Notwendigkeiten im einzelnen lassen wir den Text und die Aufstellungen von Dr. Junghans am besten selber sprechen (Anl. 1).

Berlin-Friedenau,
2. Mai 1962

W
T

2. Mai 1962

An den
Verteilerausschuß BROT FÜR DIE WELT

Stuttgart O
Cerokstr. 21

Betr.: Antrag auf DM 307.600,- für Agricultural Training Center
Khuntitoli

Anliegend übersendet die Goßnerische Missionsgesellschaft einen Ergänzungsantrag von Dr.agr. Heinz Junghans in Khuntitoli/Bihar-Indien und wäre sehr dankbar, wenn Sie ihn auf Ihrer nächsten Sitzung Ende Juni positiv entscheiden können.

1.

Es wäre uns durchaus verständlich, wenn Sie es vorgezogen hätten, diesen Antrag unmittelbar vom "Governing Board for Developing Projects of the Goßner Church" und seinem Vorsitzenden, Herrn Kirchenpräsident J. Lakra/Ranchi empfangen zu haben. Wir wissen, wie viel Ihnen dran liegt und liegen muß, unmittelbar mit den Kirchen in Asien und Afrika in Verbindung zu kommen. Aber nach Lage der Dinge wird bei der nicht einfachen administrativen Situation in Übersee von der Heimat in Deutschland aus Fürsprache und Mittler-Dienst getan werden müssen und dürfen.

2.

Als Dr. Junghans Ende 1960 ausreiste und dank der verständnisvollen und großzügigen Hilfe von BROT FÜR DIE WELT nach Überwindung grüßter Anfangsschwierigkeiten die Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khuntitoli beginnen konnte, ahnten weder er noch wir, daß sich dies Vorhaben zu etwa dem ausweiten würde, was man in der Ökumene ein "comprehensive project" zu nennen begonnen hat. Dank seier Tüchtigkeit und

des Vertrauens, das sich Dr. Junghans rasch erworben hat, sind ihm Aufgaben zugewachsen, die er selber nicht gesucht hat. Über die Entwicklung seiner Arbeit gibt am besten der letzte Bericht Auskunft, den Dr. Junghans Ende 1961 einem Kreis persönlicher Freunde erstattet hat. Daraus wie auch aus seinem konkreten Gesuch (Anl. 1) wird deutlich, daß er dem Aufbau einer Oberschule mit landwirtschaftlichem Charakter schlechthin nicht ausweichen konnte.

3.

Die Eindrücke, die die Herren Dr. Ohse (Mai 1961) und Dr. Berg (Dezember 1961) bei ihren persönlichen Besuchen in Khuntitoli gewonnen haben, mögen für die Beurteilung des vorliegenden Antrags mithherangesogen werden. Im Zusammenhang mit den Vollversammlung in New Delhi haben auch die Herren Bischof D. Lilje - Hannover, Landessuperintendent Peters - Celle, Dr. Lüpsen - Bethel, Oberkirchenrat Hübner - Hannover sowie Bischof D. Meyer - Lübeck Khuntitoli besucht. Ohne darauf stolz zu sein, erfreut uns natürlich ihr übereinstimmendes Urteil, daß die Errichtung der dortigen Lehrfarm eine gute und gelungene Sache sei sowie eines der überzeugendsten Beispiele für diesachgemäße Konzeption der Aktion BROT FÜR DIE WELT.

4.

Der vorliegende, unseres Erachtens realistische und exakte Antrag Junghans kann gegebenenfalls im mündlichen Gespräch mit Ihnen erörtert werden; gerade deshalb, weil uns die völlig begriffliche Zurückhaltung von BROT FÜR DIE WELT bekannt ist, generell Schulprojekte in Afrika und Asien zu fördern. Wenn auch uns dieser Standpunkt als richtig erscheint, halten wir in diesem Fall die Ausnahme für gerechtfertigt; eben weil sich der Aufbau der Oberschule konsekutiv aus der Errichtung der Lehrfarm ergeben hat. Und da das auf Drängen und ausdrücklichen Wunsch der zuständigen indischen Regierung geschieht - was können wir mehr wünschen, als engen Kontakt zwischen unseren kleinen "jungen Kirchen" und ihren Regierungsstellen, zumal in der nicht einfach gelagerten Situation Indiens - meinen wir nochmals einen Grund dafür zu sehen, diesem Zusatz-Projekt in Khuntitoli seitens BROT FÜR DIE WELT Förderung angedeihen zu lassen.

5.

Es bliebe gewiß noch die Alternative, öffentliche Mittel für die Oberschule in Khuntitoli zu erbitten. Im Blick auf Beiträge aus der "Entwicklungshilfe" halten wir uns an die entsprechenden kirchlichen Beschlüsse des Jahres 1961 gebunden (Missionsrat im Februar, Diakonischer Rat im März, Rat der EKD im Mai). Aber auch an den Kulturfonds des Auswärtigen Amtes möchten wir nur sehr ungern herantreten - abgesehen von der Ungewissheit, Gehör zu finden - weil es uns als richtig und bedeutsam erscheint, Khuntitoli als Gesamtprojekt nur mit kirchlichen Mitteln durchzuführen. Wir sind gewiß, Ihr Verständnis für diese Überzeugung zu finden.

6.

Wie auch für das Technische Training Center in Phudi sind wir endlich im Blick auf die Lehrfarm in Khuntitoli nicht nur außerordentlich dankbar dafür, daß die Arbeitsgemeinschaft DIENSTE IN ÜBERSEE als Tochter-Unternehmung von BROT FÜR DIE WELT uns geeignete personelle Kräfte zur Verfügung stellt, bis indische Mitarbeiter herangebildet sind; es ist vielmehr deutlich, daß ohne diese Unterstützung die beiden großen "Entwicklungs-Projekte" keine Aussicht auf Gelingen hätten.

So haben wir vielfältig Anlaß, Ihnen zu danken, und bitten weiterhin um hilfreiche Förderung des Dienstes in und an der Goßner-Kirche in Indien.

(Präsident D. Scharf)
Vorsitzender des Kuratoriums

(D. Lokies)
Missionsdirektor

Kurzfassung des Antrags

1. Projekt: Agricultural Training Center
2. Ort: Khuntitoli
3. Land: Bihar/Indien
4. Träger: Board for developing projects
der Evang.luth. Gosner-Mission
5. Befürwortung: sh. Abs. 3 des Antrags
6. Beschreibung Durchführung Kosten

Die Errichtung der landwirtschaftlichen Lehrfarm Khuntitoli auf dem Besitz der Gosherkirche am 4. April 1961 veranlaßte die Landesregierung zu dem dringenden Krauchen, die volksschulische Erziehung von Klasse 1 - 12 mit der Lehrfarm zu verbinden und die schon bestehende Oberschule der Gosner-Kirche entsprechend auszubauen, so daß sie staatliche Anerkennung erhalten könne.
Der Antrag enthält also die finanzielle Sicherung des Ausbaus der Lehrfarm bis 1965 und damit verbundener Aufbau bzw. Modernisierung
a) der eigentlichen Landwirtschaftsschule
b) der Oberschule und Internat
c) der Mittelschule.
Der - in einzelnen Tabellen belegte - Finanzbedarf für die umfassenden Maßnahmen stellt sich auf DM 307.600,-,
die wir hiermit erbitten. Dr. Junghans erbittet davon
1962: ca. 245.000 DM
1963: " 50.000 "
1964: " 12.600 "
Nach diesem Zeitpunkt hofft er, daß bei normaler Entwicklung das Agricultural Center sich selber und das ausgebauten Schulwesen trägt.
Für die Notwendigkeiten im einzelnen lassen wir den Text und die Aufstellungen von Dr. Junghans am besten selber sprechen (Anl. 1).

Berlin-Friedenau,
2. Mai 1962

2. Mai 1962

An den
Verteilerausschuss BROT FÜR DIE WELT

Stuttgart O
Gerockstr. 21

Betr.: Antrag auf DM 307.600,- für Agricultural Training Center
Khuntitoli

Anliegend übersendet die Goßnersche Missionsgesellschaft einen Ergänzungsantrag von Dr.agr. Heinz Junghans in Khuntitoli/Bihar-Indien und wäre sehr dankbar, wenn Sie ihn auf Ihrer nächsten Sitzung Ende Juni positiv entscheiden können.

1.

Es wäre uns durchaus verständlich, wenn Sie es vorgezogen hätten, diesen Antrag unmittelbar vom "Governing Board for Developing Projects of the Goßner Church" und seinem Vorsitzenden, Herrn Kirchenpräsident J. Lakra/Ranchi empfangen zu haben. Wir wissen, wie viel Ihnen dran liegt und liegen müßt, unmittelbar mit den Kirchen in Asien und Afrika in Verbindung zu kommen. Aber nach Lage der Dinge wird bei der nicht einfachen administrativen Situation in Übersee von der Heimat in Deutschland aus Fürsprache und Mittler-Dienst getan werden müssen und dürfen.

2.

Als Dr. Junghans Ende 1960 ausreiste und dank der verständnisvollen und großzügigen Hilfe von BROT FÜR DIE WELT nach Überwindung größter Anfangsschwierigkeiten die Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khuntitoli beginnen konnte, ahnten weder er noch wir, daß sich dies Vorhaben zu etwa dem ausweiten würde, was man in der Ökumene ein "comprehensive project" zu nennen begonnen hat. Dank seiner Tüchtigkeit und

des Vertrauens, das sich Dr. Junghans rasch erworben hat, sind ihm Aufgaben zugewachsen, die er selber nicht gesucht hat. Über die Entwicklung seiner Arbeit gibt am besten der letzte Bericht Auskunft, den Dr. Junghans Ende 1961 einem Kreis persönlicher Freunde erstattet hat. Daraus wie auch aus seinem konkreten Gesuch (Anl. 1) wird deutlich, daß er dem Aufbau einer Oberschule mit landwirtschaftlichem Charakter schlechthin nicht ausweichen konnte.

3.

Die Eindrücke, die die Herren Dr. Ohse (Mai 1961) und Dr. Berg (Dezember 1961) bei ihren persönlichen Besuchen in Khuntitoli gewonnen haben, mögen für die Beurteilung des vorliegenden Antrags mithherangezogen werden. Im Zusammenhang mit den Vollversammlung in New Delhi haben auch die Herren Bischof D. Lilje - Hannover, Landessuperintendent Peters - Celle, Dr. Lüpsen - Bethel, Oberkirchenrat Hübner - Hannover sowie Bischof D. Meyer - Lübeck Khuntitoli besucht. Ohne darauf stolz zu sein, erfreut uns natürlich ihr übereinstimmendes Urteil, daß die Errichtung der dortigen Lehrfarm eine gute und gelungene Sache sei sowie eines der überzeugendsten Beispiele für diesachgemäße Konzeption der Aktion BROT FÜR DIE WELT.

4.

Der vorliegende, unseres Erachtens realistische und exakte Antrag Junghans kann gegebenenfalls im mündlichen Gespräch mit Ihnen erörtert werden; gerade deshalb, weil uns die völlig begrifliche Zurückhaltung von BROT FÜR DIE WELT bekannt ist, generell Schulprojekte in Afrika und Asien zu fördern. Wenn auch uns dieser Standpunkt als richtig erscheint, halten wir in diesem Fall die Ausnahme für gerechtfertigt; eben weil sich der Aufbau der Oberschule konsekutiv aus der Errichtung der Lehrfarm ergeben hat. Und da das auf Drängen und ausdrücklichen Wunsch der zuständigen indischen Regierung geschieht - was können wir mehr wünschen, als engen Kontakt zwischen unseren kleinen "jungen Kirchen" und ihren Regierungsstellen, zumal in der nicht einfach gelagerten Situation Indiens - meinen wir nochmals einen Grund dafür zu sehen, diesem Zusatz-Projekt in Khuntitoli seitens BROT FÜR DIE WELT Förderung angedeihen zu lassen.

5.

Es bliebe gewiß noch die Alternative, öffentliche Mittel für die Oberschule in Khuntitoli zu erbitten. Im Blick auf Beiträge aus der "Entwicklungshilfe" halten wir uns an die entsprechenden kirchlichen Beschlüsse des Jahres 1961 gebunden (Missionsrat im Februar, Diakonischer Rat im März, Rat der EKD im Mai). Aber auch an den Kulturfonds des Auswärtigen Amtes möchten wir nur sehr ungern herantreten – abgesehen von der Ungewissheit, Gehör zu finden – weil es uns als richtig und bedeutsam erscheint, Khuntitoli als Gesamtprojekt nur mit kirchlichen Mitteln durchzuführen. Wir sind gewiß, Ihr Verständnis für diese Überzeugung zu finden.

6.

Wie auch für das Technische Training Center in Phudi sind wir endlich im Blick auf die Lehrfarm in Khuntitoli nicht nur außerordentlich dankbar dafür, daß die Arbeitsgemeinschaft DIENSTE IN ÜBERSEE als Tochter-Unternehmung von BROT FÜR DIE WELT uns geeignete personelle Kräfte zur Verfügung stellt, bis indische Mitarbeiter herangebildet sind; es ist vielmehr deutlich, daß ohne diese Unterstützung die beiden großen "Entwicklungs-Projekte" keine Aussicht auf Gelingen hätten.

So haben wir vielfältig Anlaß, Ihnen zu danken, und bitten weiterhin um hilfreiche Förderung des Dienstes in und an der Gossner-Kirche in Indien.

S.

(Präsident D. Scharf)
Vorsitzender des Kuratoriums

L

(D. Lokies)
Missionsdirektor

Kuratorium
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, 2. Mai 1962
Handjerystraße 19/20
Telefon 83 01 61

An den
Verteilerausschuß BROT FÜR DIE WELT

Stuttgart O
Gerokstr. 21

Betr.: Antrag auf DM 307.600,- für Agricultural Training Center
Khuntitoli

/ Anliegend übersendet die Goßnersche Missionsgesellschaft einen Ergänzungsantrag von Dr.agr. Heinz Junghans in Khuntitoli/Bihar-Indien und wäre sehr dankbar, wenn Sie ihn auf Ihrer nächsten Sitzung Ende Juni positiv entscheiden können.

1.

Es wäre uns durchaus verständlich, wenn Sie es vorgezogen hätten, diesen Antrag unmittelbar vom "Governing Board for Developing Projects of the Goßner Church" und seinem Vorsitzenden, Herrn Kirchenpräsident J. Lakra/Ranchi, empfangen zu haben. Wir wissen, wie viel Ihnen dran liegt und liegen muß, unmittelbar mit den Kirchen in Asien und Afrika in Verbindung zu kommen. Aber nach Lage der Dinge wird bei der nicht einfachen administrativen Situation in Übersee von der Heimat in Deutschland aus Fürsprache und Mittler-Dienst getan werden müssen und dürfen.

2.

Als Dr. Junghans Ende 1960 ausreiste und dank der verständnisvollen und großzügigen Hilfe von BROT FÜR DIE WELT nach Überwindung größter Anfangsschwierigkeiten die Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khuntitoli beginnen konnte, ahnten weder er noch wir, daß sich dies Vorhaben zu etwa dem ausweiten würde, was man in der Ökumene ein "comprehensive project" zu nennen begonnen hat. Dank seiner Tüchtigkeit und

des Vertrauens, das sich Dr. Junghans rasch erworben hat, sind ihm Aufgaben zugewachsen, die er selber nicht gesucht hat. Über die Entwicklung seiner Arbeit gibt am besten der letzte Bericht Auskunft, den Dr. Junghans Ende 1961 einem Kreis persönlicher Freunde erstattet hat. Daraus wie auch aus seinem konkreten Gesuch (Anl. 1) wird deutlich, daß er dem Aufbau einer Oberschule mit landwirtschaftlichem Charakter schlechthin nicht ausweichen konnte.

3.

Die Eindrücke, die die Herren Dr. Ohse (Mai 1961) und Dr. Berg (Dezember 1961) bei ihren persönlichen Besuchen in Khuntitoli gewonnen haben, mögen für die Beurteilung des vorliegenden Antrags mithherangezogen werden. Im Zusammenhang mit der Vollversammlung in New Delhi haben auch die Herren Bischof D. Lilje - Hannover, Landessuperintendent Peters - Celle, Dr. Lüpsen - Bethel, Oberkirchenrat Hübner - Hannover sowie Bischof D. Meyer - Lübeck Khuntitoli besucht. Ohne darauf stolz zu sein, erfreut uns natürlich ihr übereinstimmendes Urteil, daß die Errichtung der dortigen Lehrfarm eine gute und gelungene Sache sei sowie eines der überzeugendsten Beispiele für diesachgemäße Konzeption der Aktion BROT FÜR DIE WELT.

4.

Der vorliegende, unseres Erachtens realistische und exakte Antrag Junghans kann gegebenenfalls im mündlichen Gespräch mit Ihnen erörtert werden; gerade deshalb, weil uns die völlig begriffliche Zurückhaltung von BROT FÜR DIE WELT bekannt ist, generell Schulprojekte in Afrika und Asien zu fördern. Wenn auch uns dieser Standpunkt als richtig erscheint, halten wir in diesem Fall die Ausnahme für gerechtfertigt; eben weil sich der Aufbau der Oberschule konsekutiv aus der Errichtung der Lehrfarm ergeben hat. Und da das auf Drängen und ausdrücklichen Wunsch der zuständigen indischen Regierung geschieht - was können wir mehr wünschen, als engen Kontakt zwischen unseren kleinen "jungen Kirchen" und ihren Regierungsstellen, zumal in der nicht einfach gelagerten Situation Indiens -, meinen wir, nochmals einen Grund dafür zu sehen, diesem Zusatz-Projekt in Khuntitoli seitens BROT FÜR DIE WELT Förderung angedeihen zu lassen.

5.

Es bliebe gewiß noch die Alternative, öffentliche Mittel für die Oberschule in Khuntitoli zu erbitten. Im Blick auf Beträge aus der "Entwicklungshilfe" halten wir uns an die entsprechenden kirchlichen Beschlüsse des Jahres 1961 gebunden (Missionsrat im Februar, Diakonischer Rat im März, Rat der EKD im Mai). Aber auch an den Kulturfonds des Auswärtigen Amtes möchten wir nur sehr ungern herantreten - abgesehen von der Ungewißheit, Gehör zu finden - weil es uns als richtig und bedeutsam erscheint, Khuntitoli als Gesamtprojekt nur mit kirchlichen Mitteln durchzuführen. Wir sind gewiß, Ihr Verständnis für diese Überzeugung zu finden.

6.

Wie auch für das Technische Training Center in Phudi sind wir endlich im Blick auf die Lehrfarm in Khuntitoli nicht nur außerordentlich dankbar dafür, daß die Arbeitsgemeinschaft DIENSTE IN ÜBERSEE als Tochter-Unternehmung von BROT FÜR DIE WELT uns geeignete personelle Kräfte zur Verfügung stellt, bis indische Mitarbeiter herangebildet sind; es ist vielmehr deutlich, daß ohne diese Unterstützung die beiden großen "Entwicklungs-Projekte" keine Aussicht auf Gelingen hätten.

So haben wir vielfältig Anlaß, Ihnen zu danken, und bitten weiterhin um hilfreiche Förderung des Dienstes in und an der Goßner-Kirche in Indien.

Scharf

(Präses D. Scharf)
Vorsitzender des Kuratoriums

Lokies

(D. Lokies)
Missionsdirektor

Kurzfassung des Antrags

1. Projekt: Agricultural Training Center
2. Ort: Khuntitoli
3. Land: Bihar/Indien
4. Träger: Board for developing projects
der Evang.luth. Goßner-Mission
5. Befürwortung: sh. Abs. 3 des Antrags
6. Beschreibung Durchführung Kosten

Die Errichtung der landwirtschaftlichen Lehrfarm Khuntitoli auf dem Besitz der Goßnerkirche am 4. April 1961 veranlaßte die Landesregierung zu dem dringenden Ersuchen, die volksschulische Erziehung von Klasse 1 - 12 mit der Lehrfarm zu verbinden und die schon bestehende Oberschule der Goßner-Kirche entsprechend auszubauen, so daß sie staatliche Anerkennung erhalten könne.

Der Antrag enthält also die finanzielle Sicherung des Ausbaus der Lehrfarm bis 1965 und damit verbundener Aufbau bzw. Modernisierung

- a) der eigentlichen Landwirtschaftsschule
- b) der Oberschule und Internat
- c) der Mittelschule.

Der - in einzelnen Tabellen belegte - Finanzbedarf für die umfassenden Maßnahmen stellt sich auf DM 307.600,

die wir hiermit erbitten. Dr. Junghans erbittet davon

1962: ca. 245.000 DM
1963: " 50.000 "
1964: " 12.600 "

Nach diesem Zeitpunkt hofft er, daß bei normaler Entwicklung das Agricultural Center sich selber und das ausgebaute Schulwesen trägt.

Für die Notwendigkeiten im einzelnen lassen wir den Text und die Aufstellungen von Dr. Junghans am besten selber sprechen (Anl. 1).

Berlin-Friedenau,
2. Mai 1962

Heinz

Kuratorium
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, 2. Mai 1962
Handjerystraße 19/20
Telefon 83 01 61

An den
Verteilerausschuß BROT FÜR DIE WELT

Stuttgart O
Gerokstr. 21

Betr.: Antrag auf DM 307.600,- für Agricultural Training Center
Khuntitoli

/ Anliegend übersendet die Goßnersche Missionsgesellschaft einen Ergänzungsantrag von Dr.agr. Heinz Junghans in Khuntitoli/Bihar-Indien und wäre sehr dankbar, wenn Sie ihn auf Ihrer nächsten Sitzung Ende Juni positiv entscheiden könnten.

1.

Es wäre uns durchaus verständlich, wenn Sie es vorgezogen hätten, diesen Antrag unmittelbar vom "Governing Board for Developing Projects of the Goßner Church" und seinem Vorsitzenden, Herrn Kirchenpräsident J. Lakra/Ranchi, empfangen zu haben. Wir wissen, wie viel Ihnen dran liegt und liegen muß, unmittelbar mit den Kirchen in Asien und Afrika in Verbindung zu kommen. Aber nach Lage der Dinge wird bei der nicht einfachen administrativen Situation in Übersee von der Heimat in Deutschland aus Fürsprache und Mittler-Dienst getan werden müssen und dürfen.

2.

Als Dr. Junghans Ende 1960 ausreiste und dank der verständnisvollen und großzügigen Hilfe von BROT FÜR DIE WELT nach Überwindung größter Anfangsschwierigkeiten die Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khuntitoli beginnen konnte, ahnten weder er noch wir, daß sich dies Vorhaben zu etwa dem ausweiten würde, was man in der Ökumene ein "comprehensive project" zu nennen begonnen hat. Dank seiner Tüchtigkeit und

des Vertrauens, das sich Dr. Junghans rasch erworben hat, sind ihm Aufgaben zugewachsen, die er selber nicht gesucht hat. Über die Entwicklung seiner Arbeit gibt am besten der letzte Bericht Auskunft, den Dr. Junghans Ende 1961 einem Kreis persönlicher Freunde erstattet hat. Daraus wie auch aus seinem konkreten Gesuch (Anl. 1) wird deutlich, daß er dem Aufbau einer Oberschule mit landwirtschaftlichem Charakter schlechthin nicht ausweichen konnte.

3.

Die Eindrücke, die die Herren Dr. Ohse (Mai 1961) und Dr. Berg (Dezember 1961) bei ihren persönlichen Besuchen in Khuntitoli gewonnen haben, mögen für die Beurteilung des vorliegenden Antrags mithherangezogen werden. Im Zusammenhang mit der Vollversammlung in New Delhi haben auch die Herren Bischof D. Lilje - Hannover, Landessuperintendent Peters - Celle, Dr. Lüpsen - Bethel, Oberkirchenrat Hübner - Hannover sowie Bischof D. Meyer - Lübeck Khuntitoli besucht. Ohne darauf stolz zu sein, erfreut uns natürlich ihr übereinstimmendes Urteil, daß die Errichtung der dortigen Lehrfarm eine gute und gelungene Sache sei sowie eines der überzeugendsten Beispiele für diesachgemäße Konzeption der Aktion BROT FÜR DIE WELT.

4.

Der vorliegende, unseres Erachtens realistische und exakte Antrag Junghans kann gegebenenfalls im mündlichen Gespräch mit Ihnen erörtert werden; gerade deshalb, weil uns die völlig begriffliche Zurückhaltung von BROT FÜR DIE WELT bekannt ist, generell Schulprojekte in Afrika und Asien zu fördern. Wenn auch uns dieser Standpunkt als richtig erscheint, halten wir in diesem Fall die Ausnahme für gerechtfertigt; eben weil sich der Aufbau der Oberschule konsekutiv aus der Errichtung der Lehrfarm ergeben hat. Und da das auf Drängen und ausdrücklichen Wunsch der zuständigen indischen Regierung geschieht - was können wir mehr wünschen, als engen Kontakt zwischen unseren kleinen "jungen Kirchen" und ihren Regierungsstellen, zumal in der nicht einfach gelagerten Situation Indiens - meinen wir nochmals einen Grund dafür zu sehen, diesem Zusatz-Projekt in Khuntitoli seitens BROT FÜR DIE WELT Förderung angedeihen zu lassen.

5.

Es bliebe gewiß noch die Alternative, öffentliche Mittel für die Oberschule in Khuntitoli zu erbitten. Im Blick auf Beträge aus der "Entwicklungshilfe" halten wir uns an die entsprechenden kirchlichen Beschlüsse des Jahres 1961 gebunden (Missionsrat im Februar, Diakonischer Rat im März, Rat der EKD im Mai). Aber auch an den Kulturfonds des Auswärtigen Amtes möchten wir nur sehr ungern herantreten – abgesehen von der Ungewisheit, Gehör zu finden – weil es uns als richtig und bedeutsam erscheint, Khuntitoli als Gesamtprojekt nur mit kirchlichen Mitteln durchzuführen. Wir sind gewiß, Ihr Verständnis für diese Überzeugung zu finden.

6.

Wie auch für das Technische Training Center in Phudi sind wir endlich im Blick auf die Lehrfarm in Khuntitoli nicht nur außerordentlich dankbar dafür, daß die Arbeitsgemeinschaft DIENSTE IN ÜBERSEE als Tochter-Unternehmung von BROT FÜR DIE WELT uns geeignete personelle Kräfte zur Verfügung stellt, bis indische Mitarbeiter herangebildet sind; es ist vielmehr deutlich, daß ohne diese Unterstützung die beiden großen "Entwicklungs-Projekte" keine Aussicht auf Gelingen hätten.

So haben wir vielfältig Anlaß, Ihnen zu danken, und bitten weiterhin um hilfreiche Förderung des Dienstes in und an der Goßner-Kirche in Indien.

Scharf

(Präsident D. Scharf)
Vorsitzender des Kuratoriums

Lokies

(D. Lokies)
Missionsdirektor

Kurzfassung des Antrags

1. Projekt: Agricultural Training Center
2. Ort: Khuntitoli
3. Land: Bihar/Indien
4. Träger: Board for developing projects der Evang.luth. Goßner-Mission
5. Befürwortung: sh. Abs. 3 des Antrags
6. Beschreibung Durchführung Kosten

Die Errichtung der landwirtschaftlichen Lehrfarm Khuntitoli auf dem Besitz der Goßnerkirche am 4. April 1961 veranlaßte die Landesregierung zu dem dringenden Ersuchen, die volksschulische Erziehung von Klasse 1 - 12 mit der Lehrfarm zu verbinden und die schon bestehende Oberschule der Goßner-Kirche entsprechend auszubauen, so daß sie staatliche Anerkennung erhalten könne.

Der Antrag enthält also die finanzielle Sicherung des Ausbaus der Lehrfarm bis 1965 und damit verbundener Aufbau bzw. Modernisierung

- a) der eigentlichen Landwirtschaftsschule
- b) der Oberschule und Internat
- c) der Mittelschule.

Der - in einzelnen Tabellen belegte - Finanzbedarf für die umfassenden Maßnahmen stellt sich auf DM 307.600,

die wir hiermit erbitten. Dr. Junghans erbittet davon

1962:	ca. 245.000 DM
1963:	" 50.000 "
1964:	" 12.600 "

Nach diesem Zeitpunkt hofft er, daß bei normaler Entwicklung das Agricultural Center sich selber und das ausgebaute Schulwesen trägt.

Für die Notwendigkeiten im einzelnen lassen wir den Text und die Aufstellungen von Dr. Junghans am besten selber sprechen (Anl. 1).

Berlin-Friedenau,
2. Mai 1962

Schema für Anträge an den Verteilungsausschuss für
"Brot für die Welt"

(Entwurf der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland)

- 1) Projekt:
- 2) Ort:
- 3) Land:
- 4) Verantwortliche Kirche oder Mission:
- 5) Träger:
- 6) Befürwortung nach Prüfung durch:
(mit Abschrift der Befürwortung)
- 7) Beschreibung des Projekts:
 - a) Allgemeine Situation:
 - b) Beschreibung im einzelnen:
 - c) Planvorlagen:
- 8) Vorgesehene Durchführung:
 - a) Sachliche Beschreibung:
 - b) Finanzierungsplan:
 - c) Höhe des erbetenen Zuschusses:
 - d) Dauer der Durchführung:
- 9) Kostenträger für die Folgekosten:
- 10) Besondere Bemerkungen:

Entwurf

Berlin-Friedenau, 2.Mai 1962

An den
"Ausschuss für Ökumenische Diakonie"
z.Hd. Herrn Direktor L. Geißel

Stuttgart
Gerokstrasse 21

Betr.: Antrag auf DM 307.600,- für Agricultural Training
Center Khuntitoli



Anl.1
Anliegend übersendet die Gossnersche Missionsgesellschaft
einen Ergänzungsantrag von Dr.agr. Heinz Junghans
in Khuntitoli/Bihar-Indien und wäre sehr dankbar, wenn Sie
ihn auf Ihrer nächsten Sitzung Ende Juni positiv entscheiden
können.



Es wäre uns durchaus verständlich, wenn Sie es vorgezogen
hättet, diesen Antrag unmittelbar vom "Governing Board for
Developing Projects of the Gossner Church" und seinem Vorsitzenden,
Herrn Kirchenpräsident J. Lakra/Ranchi empfangen zu haben. Wir
wissen, wie viel Ihnen daran liegt und liegen muss, unmittelbar
mit den Kirchen in Asien und Afrika in Verbindung zu kommen.
Aber nach Lage der Dinge wird bei der nicht einfachen admini-
strativen Situation in Übersee von der Heimat in Deutschland aus
Fürsprache und Mittler-Dienst getan werden müssen und dürfen.

2.

Als Dr. Junghans Ende 1960 ausreiste und dank der verständnis-
vollen und grosszügigen Hilfe von BROT FÜR DIE WELT nach Über-
windung grösster Anfangsschwierigkeiten die Errichtung einer
landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khuntitoli beginnen konnte,
ahnten weder er noch wir, dass sich dies Vorhaben zu etwa dem

ausweiten würde, was man in der Ökumene ein "comprehensive project" zu nennen begonnen hat. Dank seiner Tüchtigkeit und des Vertrauens, das sich Dr. Junghans rasch erworben hat, sind ihm Aufgaben zugewachsen, die er selber nicht gesucht hat. Über die Entwicklung seiner Arbeit gibt am besten der letzte Bericht Anl. 2 Auskunft, den Dr. Junghans Ende 1961 einem Kreis persönlicher Freunde erstattet hat. Daraus wie auch aus seinem konkreten Gesuch (Anl. 1) wird deutlich, dass er dem Aufbau einer Oberschule mit landwirtschaftlichem Charakter schlechthin nicht ausweichen konnte.

3,

Die Eindrücke, die die Herren Dr. Ohse (Mai 1961) und Dr. Berg (Dezember 1961) bei ihren persönlichen Besuchen in Khuntitoli gewonnen haben, mögen für die Beurteilung des vorliegenden Angrags mitherangezogen werden. Im Zusammenhang mit der Vollversammlung in New Delhi haben auch die Herren Bischof D. Lilje-Hannover, Landessuperintendent Peters-Celle, Dr. Lüpsen-Bethel, Oberkirchenrat Hübner-Hannover sowie Bischof D. Meyer-Lübeck Khuntitoli besucht. Ohne darauf stolz zu sein, erfreut uns natürlich ihr übereinstimmendes Urteil, dass die Errichtung der dortigen Lehrfarm eine gute und gelungene Sache sei sowie eines der überzeugendsten Beispiele für die sachgemäße Konzeption der Aktion BROT FÜR DIE WELT.

4.

Der vorliegende, ~~a.E.s~~ realistische und exakte Antrag Junghans kann ~~geheimnisvoll~~ ~~heffentlich~~ im mündlichen Gespräch mit Ihnen erörtert werden; gerade deshalb, weil uns die völlig begreifliche Zurückhaltung von BROT FÜR DIE WELT bekannt ist, generell Schulprojekte in Afrika und Asien zu ~~hf~~ fördern. Weil auch uns dieser Standpunkt als richtig erscheint, halten wir in diesen Fall die Ausnahme für gerechtfertigt; eben weil sich der Aufbau der Oberschule konsekutiv aus der Errichtung der Lehrfarm ergeben hat. Und da das auf Drängen und ausdrücklichen Wunsch der zuständigen indischen Regierung geschieht - was können wir mehr wünschen, als engen Kontakt zwischen unseren kleinen "jungen Kirchen"

und ihren Regierungsstellen, zumal in der nicht einfach gelagerten Situation Indiens - meinen wir nochmals einen Grund zu sehen, diesem Zusatz-Projekt in Khuntitoli seitens BROT FÜR DIE WELT Förderung angedeihen zu lassen.

5.

Es bliebe gewiss noch die Alternative, öffentliche Mittel für die Oberschule in Khuntitoli zu erbitten. Im Blick auf Beträge aus der "Entwicklungshilfe" halten wir uns an die entsprechenden kirchlichen Beschlüsse des Jahres 1961 gebunden (Missionsrat im Februar, Diakonischer Rat im März, Rat der E.K.D. im Mai). Aber auch an den Kulturfonds des Auswärtigen Amtes möchten wir nur sehr ungern herantreten - abgesehen von der Ungewissheit, Gehör zu finden - weil es uns als richtig und bedeutsam erscheint, Khuntitoli als Gesamtprojekt nur mit kirchlichen Mitteln durchzuführen. Wir sind gewiss, Ihr Verständnis für diese Überzeugung zu finden.

6.

Wie auch für das Technische Training Center in Phudi sind wir endlich im Blick auf die Lehrfarm in Khuntitoli nicht nur ausserordentlich dankbar dafür, dass die Arbeitsgemeinschaft DIENSTE IN ÜBERSEE als Tochter-Unternehmung von BROT FÜR DIE WELT uns geeignete personelle Kräfte zur Verfügung stellt, bis indische Mitarbeiter herangebildet sind; es ist vielmehr deutlich, dass ohne diese Unterstützung die beiden grossen Entwicklungs-Projekte keine Aussicht auf Gelingen hätten.

So haben wir vielfältig Anlass, Ihnen zu danken und bitten weiterhin um hilfreiche Förderung des Dienstes in und an der Gossner-Kirche in Indien.

(Präses D. Scharf)
Vorsitzender des Kuratoriums

(D. Lokies)
Missionsdirektor

Kopie: Missionsdirektor Dr. Pörksen-Hamburg zur Kenntnis sowie mit der Bitte um Vertretung im "Ausschuss für Ök. Diakonie"

E n t w u r f

Berlin-Friedenau, 2.Mai 1962

An den
"Ausschuss für Ökumenische Diakonie"
z.Hd. Herrn Direktor L. Geißel

S t u t t g a r t
Gerokstrasse 21

Betr.: Antrag auf DM 307.600,- für Agricultural Training
Center Khuntitoli

1.

Anliegend übersendet die Gossnersche Missionsgesellschaft
Anl.1 einen Ergänzungsantrag von Dr.agr. Heinz Junghans
in Khuntitoli/Bihar-Indien und wäre sehr dankbar, wenn Sie
ihn auf Ihrer nächsten Sitzung Ende Juni positiv entscheiden
können.

Es wäre uns durchaus verständlich, wenn Sie es vorgezogen
hätten, diesen Antrag unmittelbar vom "Governing Board for
Developing Projects of the Gossner Church" und seinem Vorsitzenden,
Herrn Kirchenpräsident J. Lakra/Ranchi empfangen zu haben. Wir
wissen, wie viel Ihnen daran liegt und liegen muss, unmittelbar
mit den Kirchen in Asien und Afrika in Verbindung zu kommen.
Aber nach Lage der Dinge wird bei der nicht einfachen admini-
strativen Situation in Übersee von der Heimat in Deutschland aus
Fürsprache und Mittler-Dienst getan werden müssen und dürfen.

2.

Als Dr. Junghans Ende 1960 ausreiste und dank der verständnis-
vollen und grosszügigen Hilfe von BROT FÜR DIE WELT nach Über-
windung grösster Anfangsschwierigkeiten die Errichtung einer
landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khuntitoli beginnen konnte,
ahnten weder er noch wir, dass sich dies Vorhaben zu etwa dem

ausweiten würde, was man in der Ökumene ein "comprehensive project" zu nennen begonnen hat. Dank seiner Tüchtigkeit und des Vertrauens, das sich Dr. Junghans rasch erworben hat, sind ihm Aufgaben zugewachsen, die er selber nicht gesucht hat. Über die Entwicklung seiner Arbeit gibt am besten der letzte Bericht Anl.2 Auskunft, den Dr. Junghans Ende 1961 einem Kreis persönlicher Freunde erstattet hat. Daraus wie auch aus seinem konkreten Gesuch (Anl. 1) wird deutlich, dass er dem Aufbau einer Oberschule mit landwirtschaftlichem Charakter schlechthin nicht ausweichen konnte.

3,

Die Eindrücke, die die Herren Dr. Ohse (Mai 1961) und Dr. Berg (Dezember 1961) bei ihren persönlichen Besuchen in Khuntitoli gewonnen haben, mögen für die Beurteilung des vorliegenden Angrags mitherangezogen werden. Im Zusammenhang mit der Vollversammlung in New Delhi haben auch die Herren Bischof D.Lilje-Hannover, Landessuperintendent Peters-Celle, Dr.Lüpsen-Bethel, Oberkirchenrat Hübner-Hannover sowie Bischof D.Meyer-Lübeck Khuntitoli besucht. Ohne darauf stolz zu sein, erfreut uns natürlich ihr übereinstimmendes Urteil, dass die Errichtung der dortigen Lehrfarm eine gute und gelungene Sache sei sowie eines der überzeugendsten Beispiele für die sachgemäße Konzeption der Aktion BROT FÜR DIE WELT.

4.

Der vorliegende, m.E.s realistische und exakte Antrag Junghans kann hoffentlich im mündlichen Gespräch mit Ihnen erörtert werden; gerade deshalb, weil uns die völlig begreifliche Zurückhaltung von BROT FÜR DIE WELT bekannt ist, generell Schulprojekte in Afrika und Asien zu fördern. Weil auch uns dieser Standpunkt als richtig erscheint, halten wir in diesem Fall die Ausnahme für gerechtfertigt; eben weil sich der Aufbau der Oberschule konsekutiv aus der Errichtung der Lehrfarm ergeben hat. Und da das auf Drängen und ausdrücklichen Wunsch der zuständigen indischen Regierung geschieht - was können wir mehr wünschen, als engen Kontakt zwischen unseren kleinen "jungen Kirchen"

und ihren Regierungsstellen, zumal in der nicht einfach gelagerten Situation Indiens - meinen wir nochmals einen Grund zu sehen, diesem Zusatz-Projekt in Khuntitoli seitens BROT FÜR DIE WELT Förderung angedeihen zu lassen.

5.

Es bliebe gewiss noch die Alternative, öffentliche Mittel für die Oberschule in Khuntitoli zu erbitten. Im Blick auf Beträge aus der "Entwicklungshilfe" halten wir uns an die entsprechenden kirchlichen Beschlüsse des Jahres 1961 gebunden (Missionsrat im Februar, Diakonischer Rat im März, Rat der E.K.D. im Mai). Aber auch an den Kulturfonds des Auswärtigen Amtes möchten wir nur sehr ungern herantreten - abgesehen von der Ungewissheit, Gehör zu finden - weil es uns als richtig und bedeutsam erscheint, Khuntitoli als Gesamtprojekt nur mit kirchlichen Mitteln durchzuführen. Wir sind gewiss, Ihr Verständnis für diese Überzeugung zu finden.

6.

Wie auch für das Technische Training Center in Phudi sind wir endlich im Blick auf die Lehrfarm in Khuntitoli nicht nur ausserordentlich dankbar dafür, dass die Arbeitsgemeinschaft DIENSTE IN ÜBERSEE als Tochter-Unternehmung von BROT FÜR DIE WELT uns geeignete personelle Kräfte zur Verfügung stellt, bis indische Mitarbeiter herangebildet sind; es ist vielmehr deutlich, dass ohne diese Unterstützung die beiden grossen Entwicklungs-Projekte keine Aussicht auf Gelingen hätten.

So haben wir vielfältig Anlass, Ihnen zu danken und bitten weiterhin um hilfreiche Förderung des Dienstes in und an der Gossner-Kirche in Indien.

(Präses D. Scharf)
Vorsitzender des Kuratoriums

(D. Lokies)
Missionsdirektor

Kopie: Missionsdirektor Dr. Pörksen-Hamburg zur Kenntnis sowie mit der Bitte um Vertretung im "Ausschuss für Ök. Diakonie"

DAI^KONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Betr.: BROT FÜR DIE WELT

Errichtung einer Handwerkerschule
in Phudi bei Ranchi/Indien

STUTTGART 1, DEN 3.4.62
POSTFACH 476
GEROKSTRASSE 21
TELEFON 24 69 51

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat D. Hans Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

16/11 Eingegangen
- 5. APR. 1962
Erledigt: 30a

Tgb.Nr. VI-80/59-St/Rb.
Bezug: Ihr Schreiben vom 30.3.62

Sehr geehrter Herr Kirchenrat Lokies!

Aufgrund Ihres Briefes vom 30.3., für den wir Ihnen danken, überweisen wir wunschgemäß den Rest des von unserem Verteilungsausschuss für die Errichtung einer Handwerkerschule in Phudi bewilligten Gesamtbetrages von DM 650.000,- =

DM 300.000,-

auf das Konto 7480 der Gossnerschen Missionsgesellschaft bei der Berliner Bank, Dep.-K. 4, in Berlin-Friedenau.

Wir bitten Sie, diesen Betrag an Herrn Direktor Werner Thiel nach Ranchi weiterzugeben und Herrn Thiel zu bitten, uns dann den Eingang sogleich zu bestätigen.

Ebenso wären wir Herrn Thiel dankbar, wenn er uns recht bald einen Bericht über die mit dem überwiesenen Betrag durchgeföhrten Massnahmen geben würde.

Mit freundlichem Gruss
Im Auftrag

Steinheil
Steinheil.

*Betrag am
10.4.62 eingegangen.
Jaenisch*

Informationen
Brot f. d. Welt

BROT FÜR DIE WELT

Informationen



16. Dezember 1964

Nr. 11

Aus dem Inhalt:

VI. Aktion eröffnet	S. 3
Luftbrücke nach Tabora	S. 8
Die Hungertafel	S. 15
Hospital in Montevideo eingeweiht	S. 3
Gewerbeschule für Hongkong	S. 4
Neue Projekte	S. 10
Was ist Mission? Nur Werkzeug der Kirche (von Paul Verghese)	S. 17

DR. LAMPE UND SEINE FAMILIE AUS STANLEYVILLE ZURÜCK

Am 28. November traf die Mitteilung in Deutschland ein, daß Dr. Berut Lampe, seine Frau und seine drei Kinder Anna (4), Ingrid (3) und Markus (7 Monate) wohlbehalten aus Stanleyville in Großbritannien angekommen sind. Dr. Lampe, ein Mathematiker aus Grenzbach/Baden, dessen Frau aus England stammt, war am 15. Februar 1963 von der Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE, der Schwesterorganisation der Aktion BROT FÜR DIE WELT, in den Kongo ausgesandt worden, wo er zunächst als Dozent im Rahmen des Institut Polytechnique Congolais in Léopoldville-Limete tätig war.

Später ging Dr. Lampe nach Stanleyville. Dort sollte die Freie Universität des Kongo, eine Gründung des kongolesischen Protestanttenrates, eröffnet werden. In Stanleyville wurden Dr. Lampe, seine Familie und mehrere Dozenten aus anderen Ländern vom Aufstand über-

Die hier dargebotenen Informationen dürfen, soweit sie ohne Quellenangabe mitgeteilt werden, gern und beliebig verwendet werden.

rascht. Durch den Einsatz der belgischen Fallschirmjäger am 24. November wurde die Familie aus den Händen der Sezessionisten befreit.

Der Mathematiker wird nicht in den Kongo zurückkehren, da rund zwei Drittel der Zeit abgelaufen sind, für die er sich verpflichtet hatte. Die von der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE entsandten Fachkräfte gehen im Normalfall für drei Jahre ins Ausland.

Im Kongo befinden sich zur Zeit zwei weitere Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE: Diplom-Ingenieur Hermann Siebert aus Neustadt (Weinstraße) und Dr. Adelheid Falbe, Philologin aus Berlin.

DER KONGO UND BROT FÜR DIE WELT

Nicht nur das öffentliche Interesse konzentrierte sich in der Woche vor dem 1. Advent auf den Kongo (Léopoldville). Die Aktion BROT FÜR DIE WELT stellte ebenfalls die Geschehnisse in der jungen afrikanischen Republik in den Vordergrund ihrer Informationsarbeit.

Auf einer Pressekonferenz am 26. November in Hamburg, während der die Vertreter von Presse, Funk und Fernsehen mit den Motiven und Zielen der am Ersten Advent beginnenden sechsten Sammlung BROT FÜR DIE WELT bekanntgemacht wurden, sprach der Schweizer Pfarrer Schaffert, Sekretär des Hilfswerks der Protestantischen Kirchen im Kongo, über den Stand der Hilfeleistungen für die Bevölkerung des Landes.

Der Kongo sei, so führte er aus, 1960 überstürzt in die Unabhängigkeit gestoßen worden, und seitdem hätten zahlreiche "Gouvernanten" - u.a. die Amerikaner, die Belgier, die Russen, die Vereinten Nationen - versucht, "das heute knapp vierjährige Kind" in ihrem Sinne zu beeinflussen. Da diese Beeinflussungen sehr gegensätzlich gewesen seien, dürfe es niemanden wundern, daß dieses Land heute von einer Krise in die andere taumele. Was der Kongo brauche, sei Hilfe, die von den Gebern ohne egoistische Zielsetzung geleistet werde. "Hilfe zur Selbsthilfe" müsse das Motto für jeden lauten, der heute die kongolesische Bevölkerung unterstützen wolle. Diesem Motto seien die Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates von Anfang an gefolgt, wo immer sie die Arbeit des kongolesischen protestantischen Hilfswerks - einer Organisation der kongolesischen Kirchen mit nur wenigen weißen Mitarbeitern - unterstützt hätten.

Daß die Kongolese im Grunde freundlich und hilfsbereit sind, erläuterte Schaffert am Beispiel der Aufnahme der Flüchtlinge aus Angola im Südwesten des Landes. Seit 1961 sind rund 300.000 Menschen aus Angola in den Kongo geflüchtet, wo sie von der Bevölkerung bereitwillig aufgenommen wurden. "Oft genug teilten die Dorfbewohner ihre letzten Vorräte mit den Flüchtlingen von jenseits der Grenze", betonte Pfarrer Schaffert.

Das Hilfswerk des Rates der Protestantischen Kirchen des Kongo, das im Jahre 1960 bereits im Kasai mehr als eine Viertelmillion Flüchtlinge aus anderen Provinzen des Landes vor dem Verhungern bewahrte, half von 1961 ab auch den Angolafüchtlingen durch Lebensmittel-, Kleider- und Medikamentenspenden. Inzwischen sind sowohl die Flüchtlinge im Kasai als auch die Angolafüchtlinge in

ihren neuen Wohngebieten heimisch geworden, nicht zuletzt durch die Bereitstellung von Werkzeugen, Geräten, Baumaterial und Saatgut durch das protestantische Hilfswerk.

Die Aktion BROT FÜR DIE WELT hat sich, ebenso wie die Hilfswerke vieler anderer ökumenischer Kirchen, an den Hilfemaßnahmen des Protestantischen Hilfswerks im Kongo beteiligt. Rund 650 000 DM kamen den Flüchtlingen im Kasai zugute. Weitere 200 000 DM wurden für die ärztliche Arbeit im Kongo bewilligt. 60 000 DM waren für die Angola-Flüchtlinge bestimmt, und 120.000 DM wurden für Stipendien gegeben. Insgesamt hat BROT FÜR DIE WELT bisher 1 044 053,75 DM für die Hilfe im Kongo zur Verfügung gestellt.

"DEM HUNGRIGEN DEIN BROT" - AKTION BROT FÜR DIE WELT ERÖFFNET

Am ersten Adventssonntag, dem 29. November, wurde die sechste Aktion BROT FÜR DIE WELT mit einer anderthalbstündigen Veranstaltung eröffnet, die um 17 Uhr im Kuppelsaal der Stadthalle von Hannover begann. Ausschnitte der Eröffnung strahlte das Deutsche Fernsehen am gleichen Abend um 22 Uhr aus. Das Programm der halbstündigen Sendung wurde vom Reporter Peter von Zahn mitverantwortet, der auch durch die Veranstaltung in Hannover führte.

Während der Veranstaltung sprachen Pfarrer Dr. Schober, der Präsident des diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (Stuttgart), Professor Dr. Baade, der Leiter des Weltwirtschaftsinstituts der Kieler Universität, und Landesbischof D. Dr. Lilje (Hannover). Ferner wirkten mit Bischof Dr. Wunderlich, der Vorsitzende der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (Frankfurt) und Pfarrer Schaffert, der Sekretär des Hilfswerks der Protestantischen Kirchen im Kongo (Léopoldville). Die Situation im Kongo und die Hilfe der Kirchen für die dortige Bevölkerung standen im Mittelpunkt einer Spielszene sowie von Interviews und Filmen, die die Arbeit von BROT FÜR DIE WELT verdeutlichten. Das Motto der Eröffnungsveranstaltung "Dem Hungrigen Dein Brot" wurde vom Kinderchor Hannover unter Leitung von Heinz Hennig aufgenommen, der Johann Sebastian Bachs Motette "Brich dem Hungrigen dein Brot" zu Gehör brachte.

ALLE MITTEL DER VORIGEN AKTION VERBRAUCHT

Erneut hat der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT 6,5 Millionen DM für Hilfen in aller Welt ausgeschüttet. Auf der 17. Sitzung des Ausschusses am 16. und 17. November in Stuttgart wurde die Förderung von weiteren 42 Projekten in 22 Ländern beschlossen. Damit ist das gesamte Geld der Sammlung des Jahres 1963/64 in Höhe von 18 Millionen DM verbraucht. Rund 50 Vorhaben konnten deshalb nicht berücksichtigt werden.

IN MONTEVIDEO WURDE DAS "HOSPITAL EVANGELICO" EINGEWEIHT

Vor wenigen Wochen wurde in Montevideo das Evangelische Krankenhaus, das 44 Betten umfaßt, offiziell eingeweiht. Das Hospital, für dessen Bau die protestantischen Kirchen Uruguays selbst rund 2 Millionen DM geopfert haben, erhielt von der Aktion BROT FÜR DIE WELT eine Zuwendung in Höhe von 200.000 DM. Diese Summe wurde für die Vervoll-

ständigung der Einrichtung benötigt.

Die Fertigstellung des Krankenhauses, das mitten im Zentrum der Hauptstadt Uruguays liegt, dauerte rund 15 Jahre. Am 2. April 1949 wurde der erste Spatenstich getan. Die Bauarbeiten begannen 1952 und konnten erst im Jahre 1960 beendet werden. Geldmangel und Inflation verzögerten den Abschluß der Arbeiten immer wieder.

Bis zum Frühjahr 1964 standen die Gebäude leer, da die Mittel zur Anschaffung der Einrichtung fehlten. Mit Hilfe der Gelder aus der Sammlung aller evangelischen Gemeinden Deutschlands konnten endlich die Einrichtung gekauft und das Krankenhaus im März dieses Jahres in Dienst gestellt werden.

Es wird erwogen, dem "Hospital Evangelico" später zwei Stockwerke hinzuzufügen, wodurch die Kapazität des Krankenhauses in Montevideo sich auf 114 Betten vergrößern würde.

MEDIZINISCHE HOCHSCHULE IN INDIEN ERHIELT NEUES LABORATORIUM

Die Christliche Medizinische Hochschule Ludhiana im Punjab (Indien) hat kürzlich ein Laboratorium für Mikroanalysen in Betrieb genommen, für dessen Bau und Einrichtung die evangelische Aktion BROT FÜR DIE WELT 25.000 DM beisteuerte und das in erster Linie im Dienst der Kinderheilkunde stehen wird. Bei der Einweihung enthüllte Dr. Kenneth Scott, der Präsident der Hochschule, eine Tafel, die auf die Herkunft der Spenden hinweist.

NEUE GEWERBESCHULE FÜR JUNGE FLÜCHTLINGE IN HONGKONG

Etwa 2,3 Millionen DM sollen Bau und Einrichtung einer Gewerbeschule kosten, die der Lutherische Weltdienst in Hongkong auszuführen begonnen hat. In dem Ausbildungszentrum werden jeweils 1000 junge Flüchtlinge von 45 Lehrkräften auf verschiedene Berufe vorbereitet werden. Vorgesehen sind Abteilungen für Industriberufe, für das Hotelgewerbe, für Kunsthandwerk, kaufmännische Ausbildung, für Werbephographie und für hauswirtschaftliche Berufe. Für die Errichtung der Gewerbeschule, die in Kwun Tong (Kowloon), der ersten Industrie-Satellitenstadt der Kronkolonie, entsteht, hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT 400.000 DM bewilligt.

Das Projekt soll junge Flüchtlinge, die aus armen Familien stammen, körperbehindert oder aus anderen Gründen benachteiligt sind, befähigen, sich eine eigene Existenz zu gründen. Außer den Ausbildungsbereichen wird die Gewerbeschule eine Beratungsstelle, eine Stipendienabteilung und eine Stellenvermittlung erhalten. Das Grundstück hat die Regierung von Hongkong dem Lutherischen Weltdienst geschenkt. Es liegt mitten in Kwun Tong, wo innerhalb von wenigen Jahren rund 300 000 Menschen wohnen werden.

Seit der ersten Aktion BROT FÜR DIE WELT hat der Verteilungsausschuß rund 3,3 Millionen DM für die Flüchtlingshilfe in Hongkong bewilligt, darunter 1,6 Millionen DM für berufsfördernde Maßnahmen.

WEITERE FLÜCHTLINGSHILFE IN ASSAM DURCH DIE INDISCHEN BAPTISTEN

Die Hilfeaktion der protestantischen Kirchen Indiens für die Menschen, die zu Beginn dieses Jahres die Nordostdistrikte Ost-Pakistans um Mymensingh verlassen mußten, ist in ihre zweite Phase getreten: Die Flüchtlinge werden derzeit im indischen Bundesstaat Assam angesiedelt. Hierfür hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT, die bereits im Sommer 1964 eine Summe von 100.000 DM für die Hilfebedürftigen bereitstellte, kürzlich 242.000 DM bewilligt.

Bei den Flüchtlingen handelt es sich um rund 100.000 Hindus und Christen, die im Januar ihre Heimat verließen, um den Ausschreitungen fanatischer Moslems zu entgehen, die durch ähnlichen Aufruhr im 1700 Kilometer entfernten Kaschmir angestachelt worden waren. Die meisten Flüchtlinge kamen ins Gebiet der Garo-Hills (in West-Assam), wo die indische Regierung gemeinsam mit dem Hilfswerk des Nationalen Christenrates und der katholischen Hilfeorganisation Auffanglager errichtete.

In ganz Indien sammelten die christlichen Gemeinden Geld für die Heimatlosen und brachten in wenigen Wochen 125.000 Rupees (rund 100.000 DM) zusammen - einen Betrag, der sich fast nur aus kleinsten Münzen zusammensetzte. Die Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates fügten bald darauf 240.000 DM hinzu. Davon stammten 100.000 DM von BROT FÜR DIE WELT. Mit diesem Geld wurden Lebensmittel, Kleidung, Decken und Küchengeräte gekauft, die den Flüchtlingen über die ersten Monate hinwegräumt haben.

Die neu von BROT FÜR DIE WELT bewilligten 242.000 DM werden für Ansiedlungsmaßnahmen benötigt. Während die Behörden von Assam Land zur Verfügung stellen und den Flüchtlingen beim Bau von Häusern helfen, sollen die aus Deutschland kommenden Mittel für die Beschaffung von Werkzeug und für die Errichtung von drei Schulen in Tura, Baghpara und Tukrajhar verwendet werden.

Die Unterstützungsaktion liegt in den Händen der Baptistenkirche von Nordost-Indien und geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk des Indischen Christenrates (CORAGS) sowie der Baptistenunion Australiens und dem Baptisten-Weltbund.

AM RANDE DER KALAHARI

Für die Bantustämme im südlichen Betchuanaland - unter ihnen rund 30 000 Bakgatlas - gibt es nur ein einziges Krankenhaus. Es liegt in Mochudi. In der Nähe befindet sich außerdem eine Regierungsstation mit 13 Betten. Aber was sind 13 Betten? Und auch das Hospital der reformierten Kirche in Mochudi, von dem deutschen Arzt Dr. Teichler geleitet, ist nicht groß genug, um dem Andrang der Patienten gewachsen zu sein.

Denn im südlichen Betchuanaland regiert die Not, regieren Hunger und Krankheit. Durch eine nun schon drei Jahre lang andauernde Dürre herrscht der Hunger bei den Bakgatlas und ihren Nachbarn. Viele von ihnen ernähren sich nur noch mit Maisbrei. Die Folge sind Krankheiten wie die Pellagra und Beri Beri oder Ödeme. Auch die Tuberkulose hat sich rasch ausgebreitet und bildet durch ihre Ansteckungsgefahr

einen besonderen Grund zur Sorge für das Hospital. Viele Fälle von Wirbelsäulentuberkulose werden eingeliefert. Die Erkrankten bedürfen wegen der Verkrüppelungsgefahr ganz besonderer Pflege.

Eine Schwierigkeit besonderer Art für die Arbeit von Dr. Teichler, der übrigens der einzige Arzt des ganzen riesengroßen Gebietes ist, bilden die Zauberdoctoren und Medizinmänner, von denen es im näheren Umkreis von Mochudi allein 200 gibt. Viele Afrikaner gehen heute noch mit ihren Krankheiten zuerst zu ihnen. Wenn sie dann nach erfolglosen Kuren schließlich doch im Hospital eingeliefert werden, kommt die ärztliche Hilfe meist zu spät.

Da es im ganzen Betschuanaland keinen einzigen Augenarzt gibt, kommen viele Augenkranken von weit her, ja selbst aus der benachbarten Südafrikanischen Union, zu Dr. Teichler, der auf Augenkrankheiten spezialisiert ist. Mit primitiven Mitteln führte er die schwierigsten Staroperationen durch, wodurch sein Ruf weit über das Gebiet von Mochudi hinaus gedrungen ist.

Ein besonderes Problem bildet auch der Mangel an ausgebildeten Schwestern und Hebammen. Dem Hospital fehlt eine Entbindungsabteilung, eine brauchbare Wasserversorgung, und die sanitären Anlagen lassen zu wünschen übrig. Viele Kranke konnten bisher nicht aufgenommen werden, denn die Zahl der Betten reichte ebensowenig aus wie die Einrichtungen des Krankenhauses den Anforderungen der modernen Medizin entsprachen.

Um dieser Unzulänglichkeiten Herr zu werden, wandte sich Dr. Teichler 1962 mit einem Hilfegesuch an die Aktion BROT FÜR DIE WELT. Für eine erste Bauphase übernahm die Aktion die Kosten, die sich auf 185.000 DM beliefen. Mit diesem Betrag wurde die Bettenkapazität auf 100 erweitert. Eine Abwässeranlage und ein Schwesternhaus mit Unterrichtsräumen entstanden außerdem.

Ziel der kleinen Schwesternschule ist es, Schwestern für Mochudi heranzubilden. Die besten unter ihnen sollen später einmal in Außenstationen Dienst tun, die in den Dörfern eingerichtet werden sollen. Die Leichterkrankten könnten dort versorgt werden - eine wesentliche Hilfe für Dr. Teichler und das Hospital.

Inzwischen ist mit den Arbeiten am zweiten Bauabschnitt begonnen worden, für den BROT FÜR DIE WELT weitere 237.000 DM bereitstellte. 100 000 DM davon werden dafür verwendet, um die Tuberkuloseabteilung von den anderen Krankensälen zu trennen, damit die Ansteckungsgefahr vermindert wird. Erweitert und modernisiert wird auch der Operationssaal. Außerdem entstehen eine Küche, ein Waschhaus, eine neue Wasserleitung und neue sanitäre Anlagen.

Mit dem Ausbau des Hospitals in Mochudi am Rande der Kalahari-Wüste haben die evangelischen Christen Deutschlands durch ihre Aktion BROT FÜR DIE WELT einen Grundstein gelegt für eine bessere medizinische Versorgung Betschuanalands, das in seiner Entwicklung angesichts der Fortschritte in den Nachbarländern vorwärtskommen muß, will es nicht in eine schwierige Lage geraten.

RINDER FÜR DIE PAPUAS

In der Nähe des kleinen Hafens Sialum im Nordosten Neuguineas wird mit Hilfe der Aktion BROT FÜR DIE WELT eine Viehstation errichtet. Insgesamt 430.000 DM wurden hierfür bereitgestellt. Ziel des Projektes ist es, die in den Bergen entlang der Küste lebenden Papuas mit der Viehzucht vertraut zu machen und sie dadurch aus Armut und Rückständigkeit herauszureißen. Bis vor wenigen Jahrzehnten gab es auf Neuguinea überhaupt keine Rinder. Missionare der Neuendettelsauer Missionsgesellschaft waren es, die die ersten Kühe nach Neuguinea brachten. Seitdem gibt es zwar Rindvieh auf der viertgrößten Insel der Welt, doch kann von einer systematischen Vieh- und Milchwirtschaft bisher nicht die Rede sein. Nur in einigen wenigen Gebieten werden Rinder in größerer Zahl gehalten - meist von weißen Siedlern.

Das soll sich nun ändern. Die Bevölkerung Neuguineas ist im Wachsen begriffen, und dies hat nicht zuletzt seinen Grund darin, daß eine Reihe von christlichen Hospitälern entstanden ist. Schon jetzt zeigen sich Mängelscheinungen in verstärktem Ausmaß. Es fehlt besonders an tierischem Eiweiß. Deshalb bemühen sich die australische Mandatsregierung und die einflußreiche lutherische Kirche Neuguineas, die Wirtschaft, insbesondere die Landwirtschaft voranzubringen. Man möchte die Schwierigkeiten von vornherein abwenden, die in vielen Ländern der Erde entstanden, als das starke Wachstum der Bevölkerung einsetzte. Man will vorbeugen.

Kalasa gehört zu den ärmeren Gebieten der Insel, verfügt jedoch über große bisher ungenutzte Weideflächen, die sich vortrefflich für die Viehzucht eignen. Hier sollen zunächst 200 Rinder einer Rasse eingeführt werden, die sich besonders als Schlachtvieh eignet. Die Tiere werden aus Australien herbeigeschafft.

Die Leitung der Viehstation übernimmt ein erfahrener Viehzucht-Experte, der bereits mehrere Jahre lang eine große Viehstation in Südwest-Afrika leitete. Er wird junge Papuas in der Pflege und Wartung von Vieh ausbilden. Neben einem monatlichen Gehalt bekommen die jungen Papuas nach Beendigung ihrer Ausbildung eigene Tiere, damit sie das Gelernte in ihren Dörfern anwenden und sich eine sichere Existenz aufbauen können. Man hofft, daß andere Papuas ihrem Beispiel folgen werden, so daß mit den Jahren in diesem Gebiet eine blühende Viehwirtschaft entsteht.

Die Wohnräume für die Schüler und Arbeiter der Viehstation sollen von den Papuas selbst errichtet werden, während die Kosten für den Bau der Unterrichtsräume, Stallungen, Pumpen und Tränken für das Vieh und für den Ankauf eines Fahrzeuges durch die Aktion BROT FÜR DIE WELT getragen werden. Nach anderthalb Jahren wird sich die Viehstation, wie man hofft, selbst tragen und möglicherweise bereits Überschüsse abwerfen. Dadurch wird es möglich sein, den in jenem Gebiet liegenden Dörfern Vieh zu günstigen Preisen zu überlassen und außerdem das Schulwesen der lutherischen Kirche finanziell zu stützen.

Es ist geplant, den Viehbestand von Kalasa innerhalb von fünf Jahren auf 800 Stück Rindvieh zu vermehren. Um die Schlachttiere zum Regierungsschlachthof in der Stadt Lae zu bringen, will man eine sieben Kilometer lange Straße zur Küste anlegen. Im Hafen von Sialum soll eine Verladebrücke gebaut werden, an der die Schiffe aus

Lae anlegen können.

Der Aufbau der Viehstation von Kalasa steht unter Leitung des Entwicklungsgremiums, das die Lutherische Kirche von Neuguinea ins Leben gerufen hat. Besonders eng wird die NAMASU, die Eingeborenen-Ein- und Verkaufsgenossenschaft unter dem Direktorat des Deutschen Wilhelm Fugmann, mit dem Viehprojekt zusammenarbeiten. Mit ihren Schiffen, von denen eins mit Hilfe eines Darlehens der Aktion BROT FÜR DIE WELT erworben wurde, wird sie den Transport der Schlachttiere nach Lae übernehmen.

Die Mandatsregierung von Neuguinea befürwortet und unterstützt den Aufbau der Viehstation in Kalasa nach Kräften. Sie hat sich bereit erklärt, die hohen Transportkosten für die Einfuhr der Rinder aus Australien zu übernehmen, denn das mit Hilfe von Geldern der Aktion BROT FÜR DIE WELT zu errichtende Projekt verspricht, ein wichtiger Beitrag zur besseren Proteinversorgung der Bevölkerung von Neuguinea zu werden.

LUFTBRÜCKE NACH TABORA

Die Aktion BROT FÜR DIE WELT war kürzlich an einem aufsehenerregenden Ereignis beteiligt: Vom 4. November an wurden zwei Wochen lang täglich zwei Flugzeuge voller Watussi-Flüchtlinge aus der kongolesischen Kivu-Provinz nach Tabora (Tanganyika) gesandt. Von dort wurden die ursprünglich aus Ruanda stammenden Reisenden mit der Bahn und später mit Lastwagen in das Gebiet des Wiederausiedlungsprojektes gebracht, das der Lutherische Weltdienst im Auftrag des Weltrats der Kirchen und in Zusammenarbeit mit dem UN-Flüchtlingskommissar, dem Christenrat von Tanganyika und der tanganayikanischen Regierung durchführt (siehe die letzte Nummer der BROT FÜR DIE WELT-Informationen).

Die Watussi waren zunächst aus Ruanda in den Kongo geflüchtet. Ihre Lage in der neuen Heimat war nicht einfach, da ihnen in den chaotischen Verhältnissen der Kivu-Provinz die Möglichkeit fehlte, sich eine gesunde Existenz aufzubauen. Prekär wurde ihre Situation, als ihr Wohngebiet von Aufständischen umringt wurde und kleine Einheiten kongolesischer Regierungstruppen sie nur mit Mühe zu schützen vermochten. Deshalb entschloß sich der UN-Hochkommissar für das Flüchtlingswesen kurzfristig, die Luftbrücke einzurichten.

Die aus dem Kivu nach Tanganyika geflogenen 1000 Watussi bilden einen Teil der 12 000 Ruanda-Flüchtlinge, die westlich und südwestlich von Bukoba eine neue Heimat erhalten. Von den rund 2,5 Millionen DM, die die Wiederausiedlung kostet, hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT 1 070 000 DM übernommen.

BERICHT AUS MAGAMBA

Insgesamt 554 000 DM hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT für den Ausbau einer Handwerkerschule in Magamba zur Verfügung gestellt, das im nördlichen Tanganyika liegt. Die Summe wurde in zwei Raten in den Jahren 1960 und 1962 bewilligt.

In vielen Fällen begleiten evangelische Fachkräfte, die von der Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE ausgesandt werden, die in Deutschland gesammelten Gelder. So ist es auch im Falle der Handwerkerschule in Magamba: Außer dem Leiter der Ausbildungsstätte, dem Gewerbeschul-Studienrat Uwe Puttfarcken aus Hamburg, sind Alfred Kunigk aus Bethel als Verwalter und Günter Wienzek aus Bethel als Ausbilder für die Schneiderlehrlinge in Magamba tätig.

Über die Arbeit in Magamba schrieb Uwe Puttfarcken bereits vor längerer Zeit:

"An unserer Schule ist in dieser Zeit hart gearbeitet worden, und trotzdem haben wir versucht, uns nicht von der Arbeit knechten zu lassen. In dieser Beziehung können wir etwas von unseren afrikanischen Brüdern lernen. Viele Dinge darüber hinaus haben wir kennenlernen dürfen, die es sich lohnt zu lernen. Kurz gesagt, ich habe schnell erkennen müssen, daß ich nicht nur geben, sondern auch empfangen darf.

Hier in Magamba sind jetzt vier deutsche Familien. Familie Waltenberg mit drei Kindern, Familie Kunigk mit drei Kindern, Familie Wienzek mit einem Kind und wir mit zweien unserer Kinder. Herr Waltenberg arbeitet als Lehrer der Maschinenschlosser, Herr Wienzek (Diakon und Schneidermeister) als Lehrer unserer Schneiderlehrlinge, und neben der Leitung der Schule betreue ich die Tischlerklassen. Herr Kunigk ist der kaufm. Berater der Schule. Insgesamt besteht meine Lehrerschaft aus 8 Lehrern, fünf Afrikanern und drei Europäern. Im nächsten Jahr hoffen wir, einen Lehrer für die vierte Berufsgruppe, die Automechaniker, zu bekommen.

Vor einer Woche hatten wir Aufnahmeprüfung, 21 Jungen wurden ange nommen. Somit haben wir jetzt 70 Schüler in vier Berufsgruppen. Die Zurüstung der afrikanischen Lehrer, mit der ich gleich nach meiner Ankunft begonnen habe, fängt langsam an, Früchte zu tragen. Drei der afrikanischen Lehrer haben sich bereiterklärt, im nächsten Semester den theoretischen Unterricht für die ersten Lehrjahre zu übernehmen. Bisher hat sich ihre Tätigkeit auf Werkstattunterricht beschränkt. Über diesen ersten Schritt bin ich sehr glücklich und dankbar, ist es doch unser vornehmlichstes Ziel, uns entbehrlich zu machen. Allerdings sollten wir nüchtern bleiben und nicht die Länge des Weges verkennen, die bis zur Erreichung dieses Ziels vor uns liegt.

Es versteht sich, daß wir für unsere Schüler Vater- und Mutterersatz darstellen, von morgens 6.45 Uhr bis abends 21.45 Uhr werden wir mit ihren Sorgen und Nöten, sei es ein verletzter Finger oder ein Streit mit dem Mitschüler, hilfesuchend vertraut gemacht.

Ein Wort noch zur Lage unserer neuen Heimat. Die Schule liegt mitten in den Usambara-Bergen, 2000 m hoch; dadurch ist das Klima für Europäer so liebenswert, obwohl wir fast am Äquator gelegen sind. Die Temperatur steigt nie über 30° Celsius. Nachts kühlt es so stark ab, daß wir gern unter den mitgebrachten Federbetten schlafen. Gelegentlich müssen wir auch aus der kühlen Geborgenheit unserer Berge hinunter in die Steppe. Haben wir uns bis Mombo (erste Ortschaft in der Steppe) heruntergekurbelt - Christof zählte 340 Kurven - empfängt einen die Hitze wie ein Schlaghammer, der einen auf den Kopf trifft. In Tanga oder Mombasa unternimmt man dann den Versuch, im lauwarmen Wasser des Indischen Ozeans sich abzukühlen.

Wenn wir auch noch drei Jahre hierbleiben dürfen, so wird uns jetzt das Herz schon schwer, wenn wir daran denken, einmal scheiden zu müssen. Drei Jahre scheinen eine lange Zeit zu sein, sind es aber nicht, wenn sie wie im Fluge vergehen, wie ich zu Anfang schrieb. Und das ist - ich weiß es jetzt - ein gutes Zeichen."

(aus: "Licht im Dunkel")

KRANKENHAUS IN LAHORE GEHT SEINER VOLLENDUNG ENTGEGEN

In Lahore (West-Pakistan) sind die Bauarbeiten am Christlichen Krankenhaus beinahe abgeschlossen, die vor ungefähr zwei Jahren begonnen wurden. Die Aktion BROT FÜR DIE WELT, die zunächst 240 000 DM für die Errichtung einer Schwesternschule mit Wohnheim für 100 Schwestern bzw. Schülerinnen bewilligt hatte, sandte Ende 1963 weitere 190 000 DM zum Bau von 8 Wohnungen für Assistenzärzte und ein Wohnheim für technische Assistenten.

Das Krankenhaus, eins der modernsten des indisch-pakistanischen Subkontinents, wird von dem amerikanischen Architekten Le F. Young in Anlehnung an das Vorbild der berühmten Mayo-Klinik in Rochester (Minnesota) gebaut.

HANDWERKERSCHULE IN ÄTHIOPIEN

In Bedelle in der südöstlich von Addis Ababa gelegenen Grenzprovinz Ilubabor errichten die äthiopische Mekane-Yesus-Kirche und die Hermannsbürger Mission gemeinsam eine Handwerkerschule. Dort sollen Tiwchler, Schmiede, Schlosser und Bauhandwerker ausgebildet werden. Für den ersten Bauabschnitt (Errichtung eines Lehrlingsheims, eines Unterrichtsgebäudes, eines Lehrerhauses sowie je einer Schmiede- und Schlosserwerkstatt) hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT 380 000 DM zur Verfügung gestellt.

WEITERE UNTERSTÜTZUNG DES DIENSTES IN ALGERIEN

Weitere 500 000 DM hat der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT für die Arbeit des Christlichen Komitees für den Dienst in Algerien (CCSA) bereitgestellt. 100 000 DM sind für den Betrieb von Milchstationen und für Schulspeisungen bestimmt, 200 000 DM für den Gesundheitsdienst des Christlichen Komitees, dem u.a. die beiden von BROT FÜR DIE WELT gesandten Clinomobile angehören, und 200.000 DM für das Aufforstungsprogramm.

Seit Beginn der Aktion BROT FÜR DIE WELT wurden aus der Bundesrepublik rund 4,5 Millionen DM als Hilfe nach Algerien gesandt. Davon gingen rund 3,4 Mill. DM an das CCSA.

WEITERE PROJEKTE

Während der letzten beiden Sitzungen des Verteilungsausschusses der Aktion BROT FÜR DIE WELT am 18./19. Juni und am 16./17. November wurden Mittel für insgesamt 75 neue Projekte bewilligt.

Wir tragen heute die Projekte nach, die am 18./19.6.1964 genehmigt wurden:

<u>Äthiopien:</u>	Errichtung einer Heimschule der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Shambaukko und Kauf eines Kraftwagens für Unterrichtszwecke	248.000 DM
<u>Betshuanaland:</u>	Weiterer Ausbau des Hospitals Mochudi	237.000 DM
<u>Brasilien:</u>	Errichtung einer kleinen Musterfarm mit Landwirtschaftsschule in Marcelino Ramos	56.000 DM
<u>Chile:</u>	Errichtung eines Sozialzentrums (Lo Valledor) in Santiago	70.000 DM
<u>Hongkong:</u>	Verteilung von Lebensmitteln und Kleidung an Flüchtlinge	148.000 DM
<u>Indien:</u>	Ansiedlungshilfe für weitere tibetanische Flüchtlinge in Bylakuppa u.a. Orten Lebensmittel-, Bekleidungs- und Medikamentenhilfe für Flüchtlinge aus Ost-Pakistan in Assam Erweiterung eines landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums in Gadag-Betgeri Endgültige Räumung der Flüchtlings-Notbehausungen auf dem Sealdah-Bahnhof in Kalkutta und Neubau einer Siedlung	220.000 DM 100.000 DM 70.000 DM 883.000 DM
	Ausbau des Emily-Rank-Memorial-Hospitals in Karimnagar	170.000 DM
	Errichtung einer handwerklichen Ausbildungsstätte des CVJM für Jungen	45.000 DM
<u>Indonesien:</u>	Aufbau eines Urwaldhospitals mit Landbauschule in Angguruk, West-Irian Einbau elektrischer Installationen und Neubau der Wasserversorgungsanlage für das Krankenhaus Balige auf Sumatra Erweiterung der Technischen Berufsausbildungsschule in Pematang-Siantar auf Sumatra	90.000 DM 125.000 DM 360.000 DM
<u>Israel:</u>	Restsumme für den Bau des Heims für Schwesternschülerinnen des EMMS-Hospitals in Nazareth	40.000 DM
<u>Jordanien:</u>	Weitere Nahrungsmittel-, Erwerbs- und medizinische Hilfe für Palästinaflüchtlinge	320.000 DM
	Ergänzende Einrichtung der Internatsschule für Mädchen Talitha Kumi in Beit Jala	233.000 DM
<u>Kamerun:</u>	Lebensmittelhilfe für ein Waisenhaus in Ibong	10.000 DM
<u>Kenia:</u>	Berufsausbildung von Mädchen und Frauen in Nairobi-Ofafa	50.000 DM
<u>Kongo:</u>	Kauf eines Lastwagens für Lebensmittelverteilungen (vor allem für Angola-flüchtlinge)	24.000 DM

<u>Korea:</u>	Ausbau eines Rehabilitationszentrums für Amputierte in Seoul	200.000 DM
<u>Libanon:</u>	Beitrag zur Errichtung einer Ausbildungsstätte der YWCA für berufstätige Mädchen in Beirut	200.000 DM
<u>Malaysia:</u>	Konstruktive Hilfen in einer Hungersnot	80.000 DM
<u>Nepal:</u>	Errichtung einer handwerklichen Ausbildungsstätte in Butwal	400.000 DM
<u>Neuguinea:</u>	Einführung der Schafzucht im Gebiet von Boana	30.000 DM
	Förderung eines kleineren Landwirtschaftsprojekts in Logaweng bei Finschhafen	30.000 DM
<u>Südafrika:</u>	Bau einer Wasserleitung für das Dorf Goedverwacht (Distrikt Piketberg)	80.000 DM
<u>Tahiti:</u>	Errichtung eines Wohnheims für berufstätige Mädchen in Papéete	104.000 DM
<u>Taiwan:</u>	für ein landwirtschaftliches Ausbildungsvorprojekt in Hualien	16.000 DM
<u>Tanganyika:</u>	Unterstützung des Tanganyika-Flüchtlingsdienstes des Lutherischen Weltbundes (Ansiedlung von Watussi)	1.070.000 DM
<u>Uruguay:</u>	Ausstattung des Evangelischen Hospitals in Montevideo	200.000 DM
<u>Vietnam:</u>	Erweiterung eines Hospitals in Nha Trang	20.000 DM
<u>Überregional:</u>	Zuschuß zur Untersuchung des christlichen Beitrages für das Gesundheitswesen Afrikas	56.000 DM
	Flüchtlingshilfe des Weltrats der Kirchen in allen Erdteilen	240.000 DM

NEUER DIREKTOR DER ÖKUMENISCHEN ABTEILUNG DES DIAKONISCHEN WERKES

Zum neuen Direktor der Ökumenischen Abteilung des Diakonischen Werkes Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland, der auch für die Durchführung der Aktion BROT FÜR DIE WELT verantwortlich ist, wurde Pastor Heinrich Johannes Diehl, der Vorsteher der Friedehorster Anstalten in Bremen-Lesum, berufen. Er übernahm dieses Amt am 1. November, wird jedoch seine Aufgaben in Friedehorst vorerst weiterführen. Pastor Diehl ist vor fast 30 Jahren in den Dienst der Seemannsmission getreten, hat nach 1945 zunächst im Evangelischen Hilfswerk Westfalen gearbeitet und dann die Verbindung zu ausländischen Spendenorganisationen wahrgenommen. Er wird Nachfolger des im Februar diesen Jahres plötzlich verstorbenen Direktors Superintendent Rudolf Wolckenhaar.

WO BEFINDEN SICH DIE FACHKRÄFTE VON DIENSTE IN ÜBERSEE?

In den letzten Ausgaben der BROT FÜR DIE WELT-Informationen druckten wir die Liste der evangelischen Fachkräfte ab, die bis zum 1. August dieses Jahres im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen für DIENSTE IN ÜBERSEE ins Ausland reisten. Ihre Zahl betrug

Von diesen 127 Fachleuten sind bisher - teils aus familiären, teils aus gesundheitlichen Gründen - 17 zurückgekehrt.

Seit dem 1. August verließen weitere 19 Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE für drei Jahre die Bundesrepublik. Es handelt sich um folgende Fachleute:

I. Neuguinea:

128. Günter Oelschlegel, Ingenieur für tropische Landwirtschaft aus Schwarzenbach/Wald (Bayern), ausgereist am 12.10.1964, arbeitet im Dienste der Lutheran Economic Service Commission in Alkena (Hochland von Neuguinea).
129. Hans-Jakob Wiederhold, Landwirt aus Schorndorf (Württemberg), ausgereist am 12.10.1964, arbeitet im Viehwirtschaftsprojekt in Kalasa, einem Projekt der Aktion BROT FÜR DIE WELT.
130. Christian Helm, Zimmermeister aus München, ausgereist am 7.12.64, wird im Dienste der Ein- und Verkaufsgenossenschaft NAMASU arbeiten, die ihre Zentrale in Lae hat und ebenfalls Hilfe von BROT FÜR DIE WELT erhielt.

II. Indonesien:

131. E. Hermann Gocht (mit Frau), Bauingenieur aus Bremen, ausgereist im August 1964, arbeitet im Rahmen der Handwerkerschule in Pematang Siantar (Sumatra).
132. Johannes Möller, Hochbauingenieur aus Kiel, ausgereist im August 1964, arbeitet ebenfalls an der Handwerkerschule in Pematang Siantar, einem von der Aktion BROT FÜR DIE WELT unterstützten Projekt.
133. Heinrich Finking (mit Frau), Studienrat aus Lethmate (Westfalen), ausgereist am 30.11.64, wird ebenfalls in Pematang Siantar (Sumatra) tätig sein.

III. Indien:

134. Dr. Gustav Schreinert (und Frau), Zahnarzt, ist seit 1.10.64 im Rahmen der Hilfe für die Tibet-Flüchtlinge in der Nähe von Mussorie (Uttar Pradesh) tätig.

IV. Nepal:

135. Gerold Müller (und Frau), Ingenieur für Vermessungstechnik aus Delmenhorst (Oldenburg), ausgereist am 26.11.64, wird im Dienst der United Christian Mission in Nepal stehen, der in Nepal tätigen christlichen Hilfeorganisation.

V. Pakistan:

136. Theodor Rämisich (mit Frau und einem Kind), Ingenieur für Hochbau aus München, ausgereist am 23.11.64, wird als Ausbilder im Technischen Institut des CVJM in Karachi tätig sein, dessen Ausbau von BROT FÜR DIE WELT gefördert wurde.

VI. Algerien:

137. Gerda Jöckel, Delmetscherin aus Frankfurt-Höchst, ausgereist am 8.11.64, arbeitet beim Christlichen Komitee für den Dienst in Algerien in Constantine. Das CCSA wird von BROT FÜR DIE WELT unterstützt.

VII. Kenia:

138. Stefan Hoerttrich, Photograph aus Stuttgart-Sillenbuch, ausgereist am 12.12.64, wird als Pressephotograph für die Monatszeitungen TARGET und LENGO arbeiten, die gemeinsam von den Christenräten von Kenia und Tanganyika herausgegeben werden. Er wird in Nairobi wohnen.

VIII. Tanganyika (Tansania):

139. Hildegard Gorling, Krankenschwester aus Neustadt/Holstein, ausgereist am 15.12.64, wird im Hospital Illembula tätig sein.

IX. Kongo (Léopoldville):

140. Dr. Adelheid Falbe, Philologin aus Berlin, ausgereist am 10.11.64, arbeitet als Dozentin an der Freien Universität des Kongo, die zur Zeit als Provisorium in Léopoldville besteht, bis sie nach Stanleyville übersiedeln kann.

X. Togo:

141. Martha-Ina Voigts, Studienrätin aus BadBramstedt (Schleswig-Holstein), ausgereist am 24.9.64, arbeitet in einer evangelischen Oberschule in Palimé.

142. Marianne Wiegold, Jugendleiterin aus Castrop-Rauxel, ausgereist am 24.9.64, arbeitet in einem Mädchenwohnheim der Evangelischen Kirche von Togo in Lomé.

XI. Ghana:

143. Klaus Bertelsmann, Diplom-Graphiker und Druckermeister aus Bielefeld, ausgereist am 26.10.64, arbeitet im Dienst der Presbyterianischen Kirche von Ghana in Ho (Volta-Region) und baut dort eine Druckerei auf.

XII. Liberia

144. Konrad Krauter, Maschinenschlosser aus Sinsheim, ausgereist bereits im Dezember 1963 und später von DIENSTE IN ÜBERSEE übernommen, arbeitet in Monrovia.

XIII. Brasilien:

145. Harald Schmidt-Barthmes (mit Frau), Landwirtschaftsingenieur aus Oeslau bei Coburg, ausgereist am 2.9.64, ist im Internato Rural da Comunidade Evangélica in Téofilo-Otóni tätig.

XIV. Griechenland:

146. Michael Bauermeister, Sozialarbeiter (mit seiner Frau, einer Beschäftigungstherapeutin) aus München-Obermenzing, ausgereist am 21.8.64, sind tätig im Psychologischen Zentrum für Nordgriechenland (einem Zentrum für Nervengeschädigte und Geistes-schwache) in Thessaloniki.

DIE HUNGERUHR

=====
"Deathometer" nannte der Journalist den Apparat, dessen Sekundenzeiger die stets größer werdende grausame Ernte anzeigt, die der Hungertod auf der Erde hält. Bis zum Jahre 1960 hatten solche "Todesuhren" in mehreren Ländern die Zahl der Verkehrstoten angezeigt.

1961 aber wurde der Mechanismus in den Dienst des Kampfes gegen den Hunger gestellt. Das geschah in Manchester und bald darauf auch in London.

Von den englischen Christen übernahmen die Christen Deutschlands den Gedanken. 1962 wurden in Frankfurt, Berlin und Köln "Todesuhren" aufgestellt, die die Passanten daran gemahnten, daß in jeder Sekunde in der Welt ein Mensch am Hunger oder seinen Folgen stirbt, der nicht zu sterben brauchte.

Die "Hungeruhren" - so wurden die Apparate in Deutschland getauft - mit ihrer Schreckensbilanz werben seitdem für die evangelische Aktion BROT FÜR DIE WELT. In Hamburg, Duisburg, Bruchsal, Rendsburg und Kiel haben sie in den letzten Monaten gestanden. Am 25. November, vier Tage vor der Eröffnung der sechsten Aktion BROT FÜR DIE WELT, wurde auf dem Bahnhofsplatz in Hannover ebenfalls eine solche Uhr von Ministerpräsident Dr. Diederichs im Beisein von Landesbischof D. Dr. Lilje angestoßen. Sie soll daran erinnern, daß wir bisher nicht genug getan haben, dem Hungertode auf unserer Erde Schach zu bieten. Auch in Bremen steht seit dem 28. November eine Hungeruhr.

DIE HUNGERTAFEL

"Jede Sekunde verhungert ein Mensch in Japan, Indien, China oder sonst irgendwo. Wenn Sie diesen Aufruf zu Ende gelesen haben, sind 50 Sekunden vergangen, also 50 Menschen an Hunger gestorben. Wer hilft?"

Mit diesen Sätzen leitete Pfarrer Hansotto Hahn von der evangelischen Kirchengemeinde Walldorf (Landkreis Groß-Gerau) einen Ruf an die Gemeindeglieder ein. Bis Neujahr wird in der Stadt BROT FÜR DIE WELT gesammelt, gerade in der Advents- und Weihnachtszeit. "Dann, wenn es uns gut geht und wir im Geldausgeben für uns großzügig sind. Die Hungernden der Erde warten auf ein Opfer der Christen. Es soll davon nicht nur "Brot" gekauft werden, sondern auch Techniker und Chemiker werden in die Elendsgebiete geschickt, und es werden Ausbildungsstätten gebaut. Ein Opfer im Gegenwert des Sonntagsessens Ihrer Familie entreißt einen Menschen und seine Angehörigen ein Leben lang dem Elend. Helfen Sie mit! Spenden werden jederzeit beim Pfarramt entgegengenommen oder auch nach den Gottesdiensten in der Sakristei oder durch Überweisung auf Konto 90 der Volksbank Walldorf. Eilt sehr! Wer hilft?", fragt der Gemeindepfarrer.

Zur Unterstützung der Aktion ist am 1. Advent in der evangelischen Kirche eine "Hungertafel" aufgestellt worden. Es steht bis jetzt noch nicht viel darauf. Nur dies: "BROT FÜR DIE WELT - Soll: 7000 (siebentausend) Mark."

Das heißt: Siebentausend Mark hat man sich als erreichbare Summe gesetzt. An jedem Sonntag wird auch die Ist-Zahl - der Betrag, der an Spenden eintraf - auf die "Hungertafel" geschrieben. So hat jeder Gottesdienstbesucher an jedem Adventsonntag die Möglichkeit, das Steigen des Spendenbarometers zu beobachten und danach den Umfang seines Scherfleins zu bemessen, um es notfalls "hochzutreiben", damit bis zum Fest die "Schönwetterzone" erreicht wird.

Wenn jedes Gemeindeglied eine Mark gäbe, dann wäre die 7000er Marke erreicht, denn rund 7000 Seelen zählt die evangelische Kirchengemeinde.

meinde in Walldorf. Ob sie alle "zahlen", um mit einem Siebentausender dem Hunger der Welt einen sättigenden Bissen zu servieren? Die "Hungertafel" weist die Summe des guten Willens nach, wenn der letzte Strich gezogen wird...

(aus: Frankfurter Rundschau, Südausg.)

BRIEFMARKE BROT FÜR DIE WELT WIRD UNGÜLTIG

Mit dem Ablauf des 31. Dezember verliert die Briefmarke BROT FÜR DIE WELT ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen.

AMERIKANISCHE GEMEINDE IN BERLIN GAB FÜR BROT FÜR DIE WELT

Die amerikanische lutherische Gemeinde in Berlin, die ihre Gottesdienste in der Alten Dorfkirche in Berlin-Zehlendorf hält, hat 800 DM für BROT FÜR DIE WELT, der Sammlung aller evangelischen Kirchen Deutschlands für Hilfebedürftige in aller Welt, aufgebracht und an die Stuttgarter Zentrale der Aktion überwiesen. Es ist das dritte Mal, daß die kleine Gemeinde sich an BROT FÜR DIE WELT beteiligt hat. Außerdem haben die amerikanischen Lutheraner in Berlin 3000 DM für die kirchliche Arbeit in Mitteldeutschland gesammelt.

WOCHE DER CHRISTLICHEN HILFE IN GROSSBRITANNIEN

Jährlich veranstaltet das ökumenische Hilfswerk des Britischen Kirchenrates eine "Woche der christlichen Hilfe" (Christian Aid Week). Während dieser Woche, die im Mai stattfindet, werden Millionenbeträge gesammelt. Hinzu kommen die Gaben von Christen, die während des ganzen Jahres überwiesen werden.

In diesem Jahr wurde die "Woche der christlichen Hilfe" vom 25. bis 30. Mai durchgeführt. Bis Mitte Juli waren 3 Millionen DM (250 000 £) gesammelt. Man rechnet in der Zentrale der "Christian Aid" in London damit, daß bis zum Jahresende 8,4 Millionen DM (700 000 £) zusammenkommen werden.

BROT FÜR DIE WELT IN ITALIEN

"Brot für die Welt" - unter diesem Motto hat die Lutherische Kirche Italiens im Jahre 1963/64 eine Summe von 400.000 Lire (rund 2.500 DM) für die Flüchtlingshilfe des Lutherischen Weltdienstes gesammelt. Außerdem beteiligten sich die Gemeinden der kleinen Kirche, die nach wie vor auf Hilfe aus den Kirchen anderer Länder angewiesen ist, an der Hilfeaktion des ökumenischen Rates von Italien zugunsten der Opfer der Dammbruch-Katastrophe in Vajont Ende vergangenen Jahres.

"Es ist uns eine gewisse Genugtuung", schrieb der Leiter der Lutheraner Italiens, Dekan Lepsien, an Dr. Muetzelfeldt, den Direktor des Lutherischen Weltdienstes in Genf, "daß wir als kleine Minderheitskirche in Italien nicht nur immer bei Ihnen unsere Hände aufhalten müssen, sondern auch einmal geben dürfen, um so zu unserem bescheidenen Teil mitzuwirken an den großen Aufgaben, vor die der Lutherische Weltdienst sich gestellt sieht in einer Welt voller leiblicher und geistlicher Nöte."

Die Lutherische Kirche Italiens ist die sechste in der Reihe von Nationalen Christenräten oder Kirchen, die das Motto "Brot für die Welt" in der einen oder anderen Form verwendet haben. Außer den deutschen Kirchen waren dies die Kirchen der Schweiz ("Brot für Brüder" bzw. "Pain pour le prochain"), Englands ("Bread for the World"), Schwedens ("Bröd för Folken") und die österreichische Evangelische Frauenhilfe ("Brot für die Hungernden").

WAS IST MISSION? NUR WERKZEUG DER KIRCHE!

Im Heft 31 der Reihe "Ökumenische Texte und Studien" hat Rev. Paul Verghese, Beigeordneter Generalsekretär des Weltrats der Kirchen, unter dem Titel "Kirche und Mission" einige Gedanken veröffentlicht, die uns insofern bemerkenswert zu sein scheinen, als hier der weit verbreiteten Überbetonung der evangelistischen Mission entgegentreten wird. BROT FÜR DIE WELT ist eine diakonische Aktion, die den Notleidenden ohne Ansehen ihrer Religion hilft und es ablehnt, BROT FÜR DIE WELT zum Instrument der Mission werden oder machen zu lassen.

Paul Verghese schreibt im 1. Kapitel jenes Heftes:

"Wenn ich mich recht erinnere, war es Emil Brunner, der vor einigen Jahren gesagt hat, daß die Kirche von der Mission lebe wie das Feuer vom Brennen. Das ist eine bemerkenswerte Feststellung, die die zentrale Stellung der Mission im Leben der Kirche zum Ausdruck bringt. Aber sie ist eine Übertreibung, besonders deshalb, weil das Wort "Mission" selbst auf verschiedene Weise interpretiert werden kann. Eine noch extremere Aussage dieser Art ist die Behauptung, die Kirche lebe nur für die Mission. Für mich bedeutet dies soviel, als wenn man sagen würde, der Mensch lebe, um zu arbeiten. Der Mensch muß arbeiten. Aber wer sagt, der Mensch lebe, um zu arbeiten, hat eine Lehre, die der Würde des Menschen nicht gerecht wird, weil sie das Sein der Funktion unterordnet. Das gleiche gilt für die Behauptung, die Kirche lebe für die Mission. Die Verwirrung an dieser Stelle beruht auf einem Mangel an Präzision beim Gebrauch des Wortes "Mission". Die Bibel, die Väter, ja selbst die Reformatoren benutzten dieses Wort selten. Es stammt aus dem 18. und 19. Jahrhundert, dem Beginn der protestantischen Missionsbewegung. Während jener Zeit gab es in den protestantischen Ländern Europas eine allgemeine säkulare Expansionsbewegung in die Welt hinaus. Die eine Seite dieser Bewegung war der Kolonialismus, die andere die Mission. Beide haben eine Geschichte. Sie ist voller Abenteuer und Glauben, voller Mut und Opferbereitschaft, aber auch voller Bevormundung und Herrschsucht, voller Ausbeutung und Demütigung.

Diese frühen Tage der Mission hatten aber auch Größe. Die Lebensbeschreibungen von Ziegenbalg und Carey, Livingstone und Stanley verraten, wenn sie auch von einseitiger Romantik gefärbt sind, die gleiche Größe, die Bernard von Clairveaux, Raymond Lull und Peter der Einsiedler in den frühen Kreuzzügen besaßen. Die Tapferkeit und Abenteuerlust war den Kreuzrittern ebenso eigen wie den Missionaren, die mit ihnen zogen. Aber die Expansion Europas in den Kreuzzügen des 11. bis 13. Jahrhunderts wie die Expansion des 18. Jahrhunderts, die bis heute andauert, sind religiöse und säkulare Bewegungen eines ganzen Kontinents. Die Äußere Mission ist Teil dieser Expansion. In vielen Fällen ist sie der Balsam, der in das schlechte Gewissen geträufelt wird, um den empfindlichen Schaden

zu lindern, der dem anderen Teil der Welt durch Ausbeutung, Herrschaft und Erniedrigung zugefügt worden ist.

Es ist an der Zeit, daß die Kirche genügend Reife gewinnt, um dieses missionarische Phänomen ohne das verzweifelte Bedürfnis nach Selbstrechtfertigung zu betrachten. Nur so können wir in aller Ehrlichkeit von der wahren Mission der Kirche sprechen. Es gibt eine dauernde Mission der Kirche, aber sie darf nicht einfach mit der Aussendung von Missionaren identifiziert werden.

Mission ist eine höchst wesentliche Funktion der Kirche. Die Kirche lebt jedoch nicht von ihrer Funktion, sondern vielmehr von ihrer Berufung. Sie ist aber nicht lediglich zur Funktion berufen, sondern zum Sein - als Braut Christi, als Leib Christi, als Tempel des lebendigen Gottes, als Gemeinschaft der Kinder Gottes. Keine dieser Wesensbestimmungen darf bloß funktionell verstanden werden. Auch wenn wir die Ontologie verachten, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die Kirche ein Sein und daher eine Ontologie hat.

Daß soviel Gewicht auf die Mission gelegt wird, ist in der Theologie verhältnismäßig neu. Der Apostel Paulus, vielleicht der größte Missionar aller Zeiten, fordert die Kirchen, an die er schreibt, nicht ausdrücklich auf, missionarisch zu sein. In seinem Leben war der apostolische Auftrag, den Gott selbst ihm gegeben hatte, gewiß die Hauptsache. Wenn er aber an die Kirchen schreibt, so bittet er sie wieder und wieder, zu sein, was sie sind, und nicht so sehr, Mission zu treiben. Eine wahre Mission der Kirche kann nur aus dem wahren Sein der Kirche kommen. Tun ändert zwar das Sein, aber Tun schafft nicht Sein.

Deshalb bin ich nicht allzu glücklich, wenn man die Kategorien "Sammlung und Sendung", in denen man von der Kirche spricht, nur als formale Kategorien versteht. Das Evangelium, mit dem Gott die Menschen anredet, ist nicht bloß ein Ruf zur Versammlung der Gemeinde, damit sie die evangelistische Funktion in der Zerstreuung besser bewältigt. Das Evangelium ist vielmehr das Angebot des Lebens, und von diesem Leben führt der Weg dann zur Arbeit und nicht umgekehrt. Der Ruf der frohen Botschaft führt zur Bildung der Gemeinde, und es ist die Gemeinde, von der das Evangelium wiederum ausgeht.

Die Kirche ist deshalb nicht einfach ein "Werkzeug" der Mission. Wenn wir das sagen, dann könnten wir ebensogut behaupten, die Mission sei ein Werkzeug der Kirche. Die letztere Behauptung stimmt allerdings in zweierlei Weise: 1. Eine Missionsaktion hat den Zweck, Kirche zu schaffen, und in diesem Sinne dient die Mission der Kirche als Instrument. Die evangelistische Mission ist erfüllt, wenn eine Kirche entstanden ist. 2. Die Mission ist eine Aufgabe für die Kirche. Die Kirche hat verschiedene Missionen in der Welt. Jede dieser Missionen hilft der Kirche, einen Teil ihrer Berufung zu erfüllen. Auf diese Weise wird klar, daß die Behauptung, die Kirche sei ein Werkzeug der Mission, auf den Kopf gestellt werden muß und wir zu lernen haben, daß Mission ein Werkzeug der Kirche ist."

(aus: Paul Verghese, Kirche und Mission, Ökumenischer Verlag Dr. R.F. Edel, Marburg/Lahn, 12 Seiten, 1.-- DM)

BROT FÜR DIE WELT



26. August 1964

Nr. 10

Aus dem Inhalt:

Dank des Verteilungsausschusses	S. 2
Hilfe für Tibet-Flüchtlinge	S. 4
Flüchtlingshilfe in Tanganyika	S. 8
Eröffnung eines Rehydrationszentrums in Irbid, Jordanien	S. 8
Weite Ausstrahlung des Landwirtschafts- projektes Khunitoli	S. 9
Drei Jahre DIENSTE IN ÜBERSEE	S. 12

GUTES ERGEBNIS DER FÜNFTEN AKTION

Rund 20,5 Millionen Mark haben die evangelischen Christen im Osten und im Westen Deutschlands während der fünften Aktion BROT FÜR DIE WELT (1963/64) aufgebracht. Damit erhöhte sich das Gesamtaufkommen der Sammlung, die am 30. Juli auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblickte, auf rund 97 Millionen Mark.

An dem Ergebnis von 20,5 Millionen Mark sind die Gemeinden der DDR mit ca. 2,5 Millionen Ostmark beteiligt. Bei dieser Summe handelt es sich um ein vorläufiges Ergebnis, da noch nicht alle Gemeinden der östlichen Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland abgerechnet haben.

Die evangelischen Christen in der Bundesrepublik mit West-Berlin sammelten rund 18 Millionen DM. Damit übertrafen sie das Vorjahresergebnis von 17,72 Millionen DM um eine viertel Million DM.

Die hier dargebotenen Informationen dürfen, soweit sie ohne Quellenangabe mitgeteilt werden, gern und beliebig verwendet werden.

DANK DES VERTEILUNGSAUSSCHUSSES

Am 18. und 19. Juni trat der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT zu seiner 16. Sitzung in Stuttgart zusammen, um über neue Hilfemaßnahmen zu beraten. Bei dieser Gelegenheit sprach er den evangelischen Christen Deutschlands seinen Dank für ihre Beteiligung an der fünften Sammlung aus.

Die Dankadresse hat folgenden Wortlaut:

"Der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT, die von der Evangelischen Kirche in Deutschland und den evangelischen Freikirchen in ökumenischer Verbundenheit gemeinsam getragen wird, dankt den evangelischen Christen in Ost und West dafür, daß sie auch im fünften Jahr der Sammlung treu ihre Gaben zur Beseitigung oder Linderung von Notständen in aller Welt beigesteuert haben. Unser Dank gilt besonders der evangelischen Jugend, die sich an vielen Orten beispielhaft für die Aktion eingesetzt hat.

Rund 20 Millionen Mark wurden im Jahre 1963/64 für Hungernde, Kranke, wirtschaftlich Schwache in überseeischen Gebieten raschen sozialen Umbruchs geopfert. Die gesamte Summe der Gelder, die der Aktion seit ihrem Beginn im Jahre 1959 anvertraut wurden, beträgt mehr als 96,5 Millionen Mark. Mit diesen Gaben konnten wir annähernd 500 Projekte in 54 Ländern fördern.

Etwa die Hälfte der Mittel bewilligten wir für langfristige Hilfemaßnahmen, die dazu bestimmt sind, "Brot für morgen" zu schaffen - für Musterfarmen, Landwirtschaftsschulen, handwerkliche und technische Ausbildungsstätten, berufsfördernde Maßnahmen und Genossenschaftsgründungen. Die übrigen Gelder wurden für Speisungsprogramme, Katastrophenhilfen und medizinische Vorhaben eingesetzt.

Die Hilfe, die wir leisten können, ist im Verhältnis zur Not in der Welt nur klein. Dennoch hat sie unzähligen Menschen verschiedener Herkunft, Nationalität, Rasse und Religion das Leben gerettet und neue Hoffnung gegeben. Darüber hinaus hat sie dazu beigetragen, daß Menschen angeleitet und ausgebildet wurden, sich ihr Brot mit ihrer Hände Arbeit künftig selbst zu schaffen. Unser Dienst hat in Asien, Afrika und Lateinamerika ein kleines Stück von der Liebe sichtbar gemacht, die Gott uns durch die Sendung seines Sohnes erwiesen hat. Dafür wollen wir Ihm danken.

Wir bitten die evangelischen Christen im Osten und Westen unseres Landes, die Aufgabe, Brot für die Welt zu schaffen, auch weiterhin als ihre eigene Sache anzusehen."

Stuttgart, 19. Juni 1964

Fr. W. von Staa
Vorsitzender des Verteilungsausschusses
BROT FÜR DIE WELT

EIN DANKBRIEF AUS DEM KONGO

".... Wir empfinden tiefe Dankbarkeit Gott und Ihnen gegenüber für das Interesse, das Sie in Deutschland unserem kongolesischen Volke entgegenbringen. Gegenwärtig ist es wohl mit am wichtigsten, unabhängige christliche Bauern anzusiedeln, die in ihren jeweiligen Gemeinden die Führung übernehmen und die christliche Lebensweise durch eine gute Bestellung des Landes dokumentieren.

Das kongolesische Volk ist hin- und hergetrieben zwischen Dorf- und

Stadtleben, zwischen traditionellen Familien- und Stammesbanden und individualistischem Materialismus westlicher Art. Unfähig, in einer städtischen Siedlung eine Anstellung zu finden, bilden diese fluktuierenden Menschenmassen den Kern derjenigen, die sich leicht zu unüberlegtem Handeln hinreißen lassen.

Wir haben nun Gelegenheit, diesem Volk zu helfen, indem wir ihm den Wert der von Gott gegebenen natürlichen Schätze vor Augen führen, indem wir ihnen helfen, die Wissenschaft der Bodenbewirtschaftung zu verstehen und die Geräte zur Bestellung ihres Bodens zu bekommen. Mehr noch als technische Verbesserungen aber ist eine geistige Entwicklung vonnöten. Der Kongo braucht dringend Menschen, die am Wohl dieses Volkes mehr als an persönlichem Gewinn interessiert sind...

Eins der gewichtigsten Hindernisse bei der Verbesserung der Landwirtschaft der Kongorepublik ist im Augenblick die nachteilige primitive Handarbeit.

Als mechanische Werkzeuge werden hier lediglich Macheten und Hacken benutzt. Zur Zeit steht auch keinerlei tierische Kraft zur Verfügung. Eine der ersten Maßnahmen zur Sicherung einer erfolgreichen Bodenbestellung muß daher darin gesehen werden, die Bevölkerung an landwirtschaftliche Maschinen heranzuführen, die für sie erschwinglich sind und zugleich ihre Produktionskapazität beträchtlich erhöhen. Schon die einfachste Maschine gibt der Landarbeit ein gewisses Ansehen, das bisher fehlte. Dadurch, daß Sie uns den Traktor beschafft haben, haben Sie uns meiner Meinung nach eine praktische Möglichkeit an die Hand gegeben, eine gesunde landwirtschaftliche Tätigkeit unabhängiger Bauern einzuleiten.

"Wir danken Ihnen im Namen der Ausbilder unserer Landwirtschaftsschule. Gott möge Ihre Arbeit in Deutschland reichlich segnen."

Paul M. Hanselmann, Léopoldville

Bisher hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT insgesamt DM 820.000 für den Ankauf und Transport von Kleintraktoren ausgegeben. Bei dem Traktor, für dessen Bereitstellung der im Kongo arbeitende Paul M. Hanselmann kürzlich dankte, handelt es sich um einen der insgesamt 60 Traktoren, die BROT FÜR DIE WELT in 25 überseeische Länder sandte. Jeder Traktor kostet incl. seines Transports 12.000 DM.

BISCHOF SCHABERG DANKT FÜR HILFE BEI KINDERSPEISUNGEN

"Eben erhalte ich Ihren Brief, in dem eine Summe von DM 30.000 für weitere Kinderspeisung bewilligt wird.

Unsere Lehrer, Lehrerinnen und Gemeindehelferinnen tun die Zubereitung und Asteilung der Speisen nur zu gern, wenn ihnen die Mittel zum Ankauf gegeben werden. Nach meiner Rückkehr (aus Deutschland. Die Redaktion) habe ich verschiedene Gemeinden besucht, und dort ist mir, ohne daß ich danach gefragt habe, wieder bestätigt worden, welch ein Segen und welch eine Hilfe diese Kinderspeisungen sind.

Ich selbst behalte die zentrale Kontrolle des Geldes in meinen Händen, so daß ich persönlich dafür bürgen kann, daß das Geld direkt und so zweckentsprechend wie möglich seinem Ziel zugeführt wird. Mit herzlichen Grüßen und nochmaligem Dank für diese erneute Hilfe."

Bischof P.W. Schaberg, Plumstead, Südafrika

WEITERE HILFE FÜR TIBET-FLÜCHTLINGE

Erneut hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT eine größere Geldsumme für die tibetanischen Flüchtlinge bereitgestellt, die in Indien leben. Im Sommer 1963 sandte die Stuttgarter Zentrale der Aktion 86.000 DM an das Hilfswerk des indischen Nationalen Christenrates, das die indische Regierung bei der Betreuung der Tibeter unterstützt. Kürzlich wurden weitere 220.000 DM für dieses Programm bewilligt. Insgesamt werden rund 460.000 DM (116.000 %) benötigt. Die fehlenden Mittel bringen die Hilfswerke anderer Kirchen der Ökumene auf.

Die aus der deutschen Sammlung stammenden Gelder sind größtenteils für die in der Siedlung Bylakuppa (Mysore) lebenden 4000 Tibeter bestimmt, die sich dort als Landwirte eine neue Existenz aufbauen. Ein Teil der Mittel aus Deutschland geht an die im Raum von Darjeeling angesiedelten Flüchtlinge und dient der handwerklichen Schulung dieser Menschen.

ERSTES PROJEKT DER AKTION IN POLYNESIEN

Erstmals beteiligt sich die Aktion BROT FÜR DIE WELT an einem Hilfevorhaben in Polynesien. In Papéete auf Tahiti, das zu den französisch verwalteten Gesellschaftsinseln gehört, soll ein Wohnheim für solche Mädchen errichtet werden, die von den umliegenden Inseln nach Tahiti kommen, um dort in der Industrie zu arbeiten oder zu studieren. Hierfür haben die dem Christenrat von Tahiti angehörenden Gemeinden, die 70 % der Bevölkerung der Insel ausmachen, insgesamt 760.000 DM aufgebracht. Von den Kirchen Australiens und Neuseelands wurden 60.000 DM zugesagt. Die fehlenden 104.000 DM bewilligte jetzt die Aktion der evangelischen Kirchen in Deutschland.

883.000 DM FÜR DIE FLÜCHTLINGE IN KALKUTTA

Für die Ansiedlung von Flüchtlingen, die bis vor kurzem in Hütten aus Blech und Kistendeckeln oder unter freiem Himmel auf dem Gelände des Sealdah-Bahnhofs in Kalkutta hausen mußten, hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT dem Weltrat der Kirchen 883.000 DM übergeben. Das Ansiedlungsprogramm, das vom Bengalischen Flüchtlingsdienst durchgeführt wird, ist in vollem Gange. Die Flüchtlinge errichten unter Anleitung von Fachleuten ihre neuen Häuser selbst. Das erste Haus der neuen Siedlung konnte, wie bereits durch epd gemeldet, am Nachmittag des 1. April seiner Bestimmung übergeben werden.

Insgesamt hat BROT FÜR DIE WELT 1,483 Millionen DM für die Aufgaben des Bengalischen Flüchtlingsdienstes bereitgestellt. An der Finanzierung der Flüchtlingshilfe beteiligen sich außerdem die indischen Kirchen sowie eine Reihe westlicher Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates.

TAUSENDE ÄTHIOPIER LERNEN DAS ABC

Mit einer Urkunde für besondere Verdienste auf dem Gebiet der Sozialarbeit zeichnete der Minister des Kaiserreiches Äthiopien für Entwicklungsfragen die Leitung des kirchlichen Feldzuges gegen den Analphabetismus in Äthiopien aus. Er bekundete dadurch die Anerkennung seiner Regierung für die Fortschritte, die die von der Aktion BROT FÜR DIE WELT unterstützte Arbeit der Mekane-Yesus-Kirche in den

letzten Monaten gemacht hat. Die Anzahl der Kinder und Erwachsenen, die in 530 meist neugegründeten Schulen das Lesen und Schreiben lernen, betrug Mitte Mai 57.502 . Bisher wurden 6 Lehrbücher herausgegeben.

Neuerdings werden diese Lehrbücher auch von den Buchhandlungen des Landes verkauft. Als der Direktor des Programms, Djaletto Jaffero, kürzlich vom staatlichen Rundfunk Äthiopiens interviewt wurde - das erste Interview dieser Art, das vom Äthiopischen Rundfunk ausgestrahlt wurde - , setzte ein Sturm auf die Buchhandlungen ein.

BROT FÜR DIE WELT hat bisher 420.000 DM für den Feldzug gegen den Analphabetismus in Äthiopien bewilligt.

CHRISTEN ALLER KONFESSIONEN HALFEN IHREN BAPTISTISCHEN BRÜDERN

Für eine größere Flüchtlingsgruppe, die in den ersten Monaten dieses Jahres die Grenze zwischen Ost-Pakistan und dem indischen Bundesstaat Assam überschritten, hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT 100.000 DM bewilligt. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt über 100.000 Menschen, von denen rund die Hälfte Hindus und die andere Hälfte Christen - meist Angehörige baptistischer Gemeinden - sind.

Die blutigen Verfolgungen durch die Moslems nahmen ihren Anfang, nachdem am 26. Dezember 1963 eine Reliquie, ein in einem goldenen Behälter aufbewahrtes Haarbüschel des Propheten Mohammed, aus der Hazratbel-Moschee in der 1700 Kilometer entfernten kaschmirischen Hauptstadt Srinagar entwendet worden war. Die Unruhen in Kaschmir griffen im Januar auf Ost-Pakistan über, wo etwa 6 Millionen Hindus 45 Millionen Moslems gegenüberstehen. Dabei kam es zu unmenschlichen Ausschreitungen der Mohammedaner gegen die Hindus. In ihrem Fanatismus verschonten die Moslems in einigen Distrikten auch die Christen nicht, die in das Gebiet der Garo-Berge im benachbarten West-Assam flüchteten, wo größere christliche Gruppen leben.

Der Nationale Christenrat Indiens, die Vertretung von rund 10 Mill. orthodoxen, anglikanischen und evangelischen Christen, sandte sofort Hilfe nach Assam. In Zusammenarbeit mit den baptistischen Gemeinden Assams und dem Bengalischen Flüchtlingsdienst stellte das Hilfswerk der indischen Kirchen (CORAGS) mehrere Hilfsgruppen zusammen und entsandte sie in die Notstandsgebiete. Aus Bambusgeflecht und Zeltplänen wurden in Eile große Auffanglager gebaut. Die indische Regierung und die katholische Kirche beteiligten sich an der Hilfeaktion.

Lebensmittel, Decken, Kleidung und Küchengeräte wurden ausgegeben, die zum großen Teil aus vorhandenen Beständen stammten. Die indischen Christen aller Konfessionen wetteiferten, um ihren baptistischen Brüdern und Schwestern und ebenso den Hindu-Flüchtlingen zu helfen. Insgesamt 125.000 Rupees wurden aufgebracht. Der Bengalische Flüchtlingsdienst sandte Ärzte und medizinisches Personal, die in erster Linie die Flüchtlinge gegen Typhus, Cholera und Pocken impften, um keine Epidemien aufkommen zu lassen.

Als dem indischen kirchlichen Hilfswerk die Mittel auszugehen drohten, sandte sein Direktor, der Inder Alec Jethro, einen Hilferuf an den Weltrat der Kirchen und bat um 240.000 DM. Die 100.000 DM, die BROT FÜR DIE WELT zur Verfügung stellte, werden nun - zusammen mit Geldern aus anderen Kirchen der Ökumene - vor allem zur Ansiedlung der Flüchtlinge aus Ost-Pakistan und zur Besorgung von Saatgut, Werkzeu-

gen und Webstühlen verwendet werden. Ein kleinerer Teil der Mittel dient der Beschaffung von Lebensmitteln, Seife und Wasserreinigungs-tabletten für diejenigen Menschen, die die Lager noch nicht verlassen konnten.

PROJEKTE DES CVJM VERDEN DURCH DIE AKTION UNTERSTÜTZT

Mehrfach hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT in den letzten Jahren Vor-haben des Christlichen Vereins Junger Männer in mehreren Ländern unterstützt, die der Ausbildung einheimischer Fachkräfte dienen. Insgesamt beträgt die Summe der Beihilfen 453.000 DM. So wurden u.a. der Aufbau der Technischen Schule des pakistanischen CVJM in Karachi, die Verbesserung einer Ausbildungsstätte des indischen CVJM für Büro-kräfte in Neu Delhi und die Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten für den jordanischen CVJM in Jerusalem gefördert.

Auf seiner letzten Sitzung bewilligte der Verteilungsausschuß der Aktion 45.000 DM für eine Lehrwerkstatt des CVJM in der südindischen Stadt Tirupattur. Damit stieg die Gesamtsumme, die BROT FÜR DIE WELT für berufsfördernde Maßnahmen des CVJM bereitstellte auf rund eine halbe Million DM.

FAST ZWEI MILLIONEN MARK FÜR SUDAFRIKA

Die Aktion BROT FÜR DIE WELT hat bisher insgesamt 1,97 Millionen Mark für Hilfevorhaben in der Südafrikanischen Union vergeben. Die Mittel kommen fast ausnahmslos der eingeborenen Bevölkerung des Landes zu-gute.

Der Löwenanteil - fast 1,2 Mill. DM - wurde für den Ausbau von 9 Krankenhäusern verschiedener evangelischer Kirchen und Missionsge-sellschaften und für die Errichtung einiger medizinischer Zentren verwendet. Für Landwirtschaftsprojekte waren 418.000 DM bestimmt. Über eine viertel Million DM gab BROT FÜR DIE WELT für Speisungspro-gramme aus. Der Rest - 83.000 DM - kam einigen kleineren Hilfevor-haben anderer Art zugute.

Während in Südafrika zunächst die Erweiterung der Krankenhäuser im Mittelpunkt der Arbeit der evangelischen Aktion stand, ist in letzter Zeit der Kampf gegen den Hunger in den Vordergrund getreten. Drei Jahre lang hat es in weiten Landstrichen der südafrikanischen Länder so gut wie gar nicht geregnet. Besonders schwer sind die Gebiete am Rande der Kalahari-Wüste - Britisch Betschuanaland, der Nordrand der Südafrikanischen Union und Südwestafrika - betroffen. "Die Auswir-kungen der Hungersnot sind katastrophal", schrieb Schwester Paula Voigt von der Hermannsburger Missionsgesellschaft bereits im ver-gangenen Jahr aus dem nördlichen Transvaal. "Frauen und Kinder sind von den verschiedensten Hautkrankheiten geplagt. Die Kinder von 1-4 Jahren haben häufig alle Glieder voll Wasser bis hin zur Bauch-wassersucht. Viele leiden unter Augenkrankheiten."

In dem Bericht einer anderen Schwester aus Südafrika heißt es: "Pellagra mit all seinen Komplikationen ist das vorherrschende Zeichen der Alten, während die Kinder an Kwashiorkor leiden. Kwashiorkor ist ein Wort, das für den kombinierten Krankheitszustand von Eiweiß- und Vitaminmangel (hauptsächlich Vitamin B) benutzt wird. Wie sehen die Kinder aus? Es gibt im Krankheitsbild zwei Unterschiede: Die einen werden uns abgemagert, "dehydrated" (Mangel an Körperflüssigkeit.

Die Red.), apathisch mit Durchfall und Erbrechen gebracht, während die anderen durch Hungerödeme aufgeschwemmt sind. Gemeinsam haben sie außer Durchfall und Erbrechen noch das farblose Haar, die Wunden um und in dem Mund, die ausgetrocknete Haut und die trostlosen Augen. Meist werden sie uns so spät gebracht, daß auch subkutane Infusionen sie nicht mehr retten können."

Die evangelischen Kirchen Südafrikas haben, ebenso wie die Kirchen in Südwestafrika und Betschuanaland, den Kampf gegen den Hunger aufgenommen, als die Dürre einsetzte. Ihre genaue Kenntnis des Landes und der Lebensbedingungen seiner Bewohner garantiert, daß dort geholfen wird, wo die Not am größten ist. Durch die Überprüfung der Notstände wird verhindert, daß einzelne Volksgruppen, Stämme oder Personen, die ihre Lage übertreiben und dramatisieren, Hilfe erhalten, während die wirklich Hungernden leer ausgehen. Beispielsweise hat das Hilfswerk der Lutherischen Kirche Transvaals 22 Hilfskomitees eingesetzt, die in 8 Bezirken Speisungen durchführen. Andere südafrikanische Kirchen haben ähnliche Hilfswerke aufgebaut, die der eingeborenen Bevölkerung ohne Ansehen ihrer Religion und Überzeugung mit Lebensmitteln helfen.

Aber nicht nur durch Nahrungsmittel, insbesondere die Bereitstellung hochwertiger eiweiß- und vitaminhaltiger Verpflegung, sondern auch durch die Aufnahme hungerkranker Menschen in die Hospitäler wird geholfen. Hand in Hand mit der Bekämpfung der Folgen der Dürre gehen Maßnahmen landwirtschaftlicher Ausbildung der Eingeborenen. Sie sollen Menschen befähigen, nach der Trockenheit mehr und bessere Nahrung selbst zu gewinnen.

"Wir haben in den nördlichen Gebieten getan, was wir konnten," schreibt Bischof Pakendorf aus Pretoria, der Leiter der Lutherischen Kirche Transvaals, "um die Leiden zu lindern, die durch die große Trockenheit der letzten Jahre entstanden sind." BROT FÜR DIE WELT hat mit seinen 1,97 Millionen Mark nach Kräften dabei geholfen.

BROT FÜR DIE WELT FÖRDERTE IN TANGANYIKA 9 HOSPITÄLER

Die Erweiterung und Modernisierung eines der größeren Krankenhäuser Nord-Tanganyikas wurde in der vergangenen Woche durch ein festliches Ereignis gekrönt. Nach dreijährigen Bauarbeiten weihte Bischof Stefano Moshi, der Leiter der Föderation Lutherischer Kirchen von Tanganyika, am 25. Juli das im Nordosten des Landes gelegene Hospital Bumbuli ein.

Während der Einweihungsfeier dankte der Gesundheitsminister von Tanganyika, Bryceson, den Kirchen des Landes für ihre unermüdliche Mitarbeit beim Aufbau des Gesundheitswesens in Tanganyika. Der Dank der Regierung, so führte der Minister aus, gelte insbesondere auch denjenigen Kirchen und kirchlichen Organisationen des Auslandes, die ihre Brüder in Tanganyika instandsetzten, ihrem Land und seinen Bewohnern diesen wertvollen Dienst zu erweisen.

Dem Krankenhaus in Bumbuli, das unter Leitung des deutschen Arztes Dr. Otto Walter steht, wurden für die Erweiterung insgesamt 690.000 DM von der Aktion BROT FÜR DIE WELT übergeben. Mit diesem Gelde konnten sowohl das überalterte Hospital erneuert als auch neue Gebäude errichtet werden. Die Kapazität des erneuerten Krankenhauses umfaßt 180 Betten. Im vergangenen Jahr wurden dort bereits 2588 Patienten stationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Behandlungen betrug rund 20.000.

Dem Hospital Bumbuli kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als dort Arzthelfer ("Medical Assistants") unterrichtet werden. Da in Tanganyika Ärztemangel herrscht, ist die Ausbildung von Personal für den mittleren ärztlichen Dienst für das Land wichtig. Im Jahre 1963 befanden sich 41 Anwärter für den Arzthelferberuf in Bumbuli in der Ausbildung. Von mehr als 200 Bewerbern konnten in diesem Jahr nur wenig mehr als 20 zum Studium in Bumbuli zugelassen werden.

Das Krankenhaus in Bumbuli ist eins der 9 Hospitäler in Tanganyika, die mit Hilfe von Geldern aus der Aktion BROT FÜR DIE WELT erneuert oder erweitert werden. Insgesamt hat die evangelische Aktion in den fünf Jahren ihres Bestehens über 3,6 Millionen DM für die Verbesserung des Gesundheitswesens in der ostafrikanischen Republik vergeben. Bei den übrigen 8 Krankenhäusern handelt es sich um die Hospitäler in Ilembula, Machame, Malinyi, Mbozi, Mvumi, Ndolage, Nkora-ranga und Ukinga. Außerdem wurden eine Reihe von Kliniken und Behandlungszentren von BROT FÜR DIE WELT unterstützt.

IN IRBID, JORDANIEN, WURDE EIN REHYDRATIONSZENTRUM ERÖFFNET

Ende Juli wurde in Irbid, im Nordzipfel Jordaniens gelegen, ein kleines Rehydrations-Zentrum eröffnet. Die Mittel für die Klinik, die von der UN-Hilfsorganisation für Palästinaflüchtlinge (UNRWA) eingerichtet wurde, stellte die Aktion BROT FÜR DIE WELT über den Lutherischen Weltdienst zur Verfügung.

In dem Zentrum sollen Flüchtlinge stationär behandelt werden, denen es an genug Körperflüssigkeit fehlt - eine Krankheit, die in trockenen Regionen tropischer und subtropischer Gebiete häufig auftritt und die vor allem bei Kindern oft mit dem Tode endet.

Auch in den Flüchtlingslagern Aqabat Jabr und Kerameh will die UNRWA Rehydrations-Zentren einrichten. BROT FÜR DIE WELT hat für die drei Kliniken insgesamt 100.000 DM bewilligt.

UMFANGREICHE FLUCHTLINGSHILFE DES LUTHERISCHEN WELTDIENSTES IN

TANGANYIKA

Die Kirchen der Welt, die in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg vielen Millionen Flüchtlingen und Heimatlosen in Europa, im Fernen und im Nahen Osten geholfen haben, sehen sich seit rund vier Jahren nun auch vor afrikanische Flüchtlingsprobleme gestellt. Zu den größten Gruppen, die ihre Heimat verlassen mußten, gehören neben den in die Kongorepublik geflüchteten Angolese die Watussi aus Ruanda.

Rund 150.000 Watussi brachten sich seit Weihnachten 1963 vor den Verfolgungen der Bahutu in den an Ruanda grenzenden Ländern in Sicherheit. Etwa 65.000 von ihnen traten in die kongolesische Kiru-Provinz über. Mehr als 35.000 Menschen kamen nach Uganda. Das kleine Königreich Burundi nahm 37.000 Ruanda-Flüchtlinge auf, und die restlichen 12.000 Watussi gelangten nach Tanganyika.

Den beiden letztgenannten Gruppen gelten die Hilfeprogramme, die die Kirchen der Ökumene vor wenigen Wochen ins Leben gerufen haben. Stellvertretend für den Weltrat der Kirchen wird der Lutherische Weltbund die 12.000 Watussi, die in Tanganyika in der Karagwe-Sied-

lung (160 km westlich von Bukoba) und in der Muyenzi-Siedlung (200 km südwestlich von Bukoba) leben, ärztlich versorgen. Daneben sollen landwirtschaftliche Geräte, Saatgut und Kleinvieh für die Flüchtlinge beschafft werden, damit diese den Boden in ihren Siedlungsgebieten urbar machen und eine landwirtschaftliche Produktion aufbauen können, die über reine Selbstversorgungsmaßnahmen hinausgeht. Auch 2 Gemeindezentren sollen errichtet werden. Für alle diese Hilfen werden 524.000 DM benötigt, wovon die Aktion BROT FÜR DIE WELT 179.000 DM bereitstellte. Zum Programm des Lutherischen Weltdienstes gehören ferner Hilfen für etwa 3000 Kikuju, die vor mehreren Jahren aus Kenia nach Tanganyika kamen und in der Katuma-Siedlung nahe beim Tanganyika-See leben, sowie für die Errichtung eines Durchgangsheimes für Flüchtlinge aus südafrikanischen Ländern in Dar-es-Salaam. Schließlich sieht das von der Regierung Tanganyikas unterstützte und vom UN-Kommissariat für das Flüchtlingswesen geförderte Flüchtlingshilfeprogramm die Errichtung von Brunnen, Pumpstationen und Wasserleitungen in den genannten Siedlungen vor. Hierfür bewilligte die Aktion BROT FÜR DIE WELT 393.000 DM.

Von den rund 2,5 Millionen DM, die für die Flüchtlingshilfe des Lutherischen Weltdienstes in Tanganyika benötigt werden, übernimmt BROT FÜR DIE WELT mit 1 070 000 DM den größten Teil und hilft dadurch, die Flüchtlingsnot in Ostafrika zu beseitigen.

Die übrigen Mittel wurden von anderen Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes und des Weltrats der Kirchen übernommen.

Das zweite Hilfeprogramm ist für etwa 10.000 Watussi bestimmt, die aus Burundi nach Tanganyika umgesiedelt werden sollen, da das kleine Land die 37.000 Flüchtlinge nicht unterbringen und versorgen kann. Eine neue landwirtschaftliche Siedlung soll im Myezi-Hochland (Tabora-Bezirk) entstehen. Dort werden die Flüchtlinge den Boden urbar machen und ihre eigenen Häuser bauen. Jede Familie erhält 10 Morgen Land von der Regierung Tanganyikas. Der Lutherische Weltdienst wird auch hier Geräte und Saatgut zur Verfügung stellen, für die Übergangszeit Nahrung und Kleidung ausgeben, eine ärztliche Versorgung der Flüchtlinge einrichten und 30 Schulen bauen. Von den 1,5 Millionen DM, die die Umsiedlung kosten wird, trägt der Hohe Kommissar der Vereinten Nationen für das Flüchtlingswesen rund 1 Mill. DM. Die Aktion BROT FÜR DIE WELT übernimmt 491.680 DM.

AGRARPROJEKT VON BROT FÜR DIE WELT HAT WEITE AUSSTRÄHLUNG

"Den Kuhdung solltest du nicht trocknen und als Brennmaterial verwerten", meinte der Fremde. "Bring ihn lieber auf das Feld, dann wirst du besseren Reis ernten."

Amos lachte ungläubig. Sein Vater, sein Großvater und dessen Vater - sie hatten den Dung getrocknet, und er, er würde es ebenso machen.

Aber sein neuer Nachbar ließ nicht locker. "Erlaube mir", bat er, "ein kleines Stück deines Reisfeldes zu düngen. Du wirst staunen..." Die anderen Dorfbewohner standen herum und verfolgten gespannt den Disput.

"Also gut." Amos gab verdrossen sein Einverständnis. "Wir werden ja sehen."

Der weiße Sahib brachte eine Fuhrung. Der Reis wurde gesteckt. Und als die Halme wuchsen, geschah es: Wo der Dung hingekommen war, wurde der Reis höher. Bald vermochten diejenigen, die lesen konnten, mit Schmunzeln das in Riesenlettern gewachsene Wort "Amos" auszumachen. Aus der ganzen Gegend strömten die Bauern herbei, um Amos' Feld zu sehen. Amos aber beschloß, den Kuhdung nicht mehr zu trocknen. Und andere taten es ihm nach.

Dr. Heinz Junghans, der weiße Sahib, ist innerhalb von drei Jahren im ganzen südlichen Bihar bekannt geworden und mit ihm das von der evangelischen Aktion BROT FÜR DIE WELT finanzierte landwirtschaftliche Projekt Khuntitoli. Siebzig Kilometer nördlich von Rourkela liegt das Dörfchen, neben dem Junghans die Modellfarm aufbaute. Der Ort ist den meisten Deutschen, die in der indischen Industriestadt arbeiten, wohlbekannt. Die Butter und die Eier für ihr Hospital und ihren Club kommen dorther, und mancher von ihnen ist hinübergefahren, um das kirchliche Landwirtschaftsprojekt in Augenschein zu nehmen.

Khuntitoli ist nicht nur für die Deutschen von Rourkela ein lohnendes Ausflugsziel. Auch zahlreiche Inder finden sich ein. "Ich möchte Sie bitten", sagte der Chefminister des Bundesstaates Bihar in Patna bei einer Kabinettsitzung im vergangenen Jahr zu seinen Kollegen, "daß Sie alle einmal nach Khuntitoli hinunterfahren und einen Tag bei Dr. Junghans zubringen." Das Projekt sei geeignet, für alle ähnlichen Vorhaben in Bihar mit seinen 45 Millionen Einwohnern das Modell abzugeben.

Das Geheimnis von Khuntitoli liegt in seiner Vielfalt. Außer dem landwirtschaftlichen Betrieb mit Milchwirtschaft, Geflügelzucht und Feldwirtschaft - insbesondere Reiskultur, aber auch Weizen-, Gemüse- und Obstbau - wurden eine kleine Landwirtschaftsschule und eine Oberschule mit landwirtschaftlichem Zweig errichtet. Hunderte junge Inder erlernen hier das ABC der modernen Landwirtschaft in Theorie und Praxis. Gewiß werden einige von ihnen nicht in ihr Dorf zurückkehren. Dennoch nehmen auch sie etwas sehr Wichtiges mit auf ihren Lebensweg: Das Bewußtsein, daß manuelle Arbeit nicht schändet. Dr. Junghans und seine Mitarbeiter pflanzen es ihnen durch ihr Vorbild ein.

Nachdem man zunächst die "Institution Khuntitoli", den festen und nur schwer zerstörbaren Kern der Arbeit, errichtete, tat man kürzlich die ersten Schritte zur "Extension", zur Ausdehnung in die nähere Umgebung hinein. Die Geflügelzuchtgenossenschaften, die Dr. Junghans in den Dörfern der näheren Umgebung gründet, werden nach dem Vorbild von Khuntitoli aufgebaut. Später sollen auch Genossenschaften in entfernteren Gebieten ins Leben gerufen werden. Die Ausstrahlung des Projektes, in das BROT FÜR DIE WELT 600.000 DM investierte, ist nicht genau messbar, aber sie ist heute bereits hundertfach sichtbar - auf Amos' Feldern, in den ersten Genossenschaftsgründungen, bei den ersten Absolventen der Oberschule und in der Gesamtplanung der Ministerien des Staates Bihar.

BERICHT ÜBER DEN KAMPF GEGEN DEN ANALPHABETISMUS IN ÄTHIOPIEN

Der Leiter des Feldzuges gegen den Analphabetismus in Äthiopien, der aus Mitteln der Aktion BROT FÜR DIE WELT finanziert wird (siehe hierzu die Nachricht auf den ersten Seiten dieses Informationsdienstes), hat an die Zentrale der Aktion in Stuttgart einen Brief ge-

sandt, den wir hier abdrucken:

"Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß unser Feldzug zur Bekämpfung des Analphabetismus große Fortschritte macht. Innerhalb von 3 Monaten stieg die Anzahl der Schüler von 56 081 auf 57 502 an, die Zahl der Schulen erhöhte sich von 514 auf 530, und zu den 483 bezahlten Lehrern kamen in den letzten Monaten 12 neue dazu. Bei der Aktion BROT FÜR DIE WELT, die uns dieses Jahr erneut Mittel zur Durchführung unseres Programmes zur Verfügung stellte, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Damit Sie sich vorstellen können, wie es hier bei uns zugeht, senden wir Ihnen diesen kurzen Bericht unserer Arbeit.

Außer den 4 Lehrbüchern, die wir bisher im Unterricht benutztten, wurden jetzt 2 neue Bücher herausgebracht. Daneben befinden sich 3 weitere im Druck, und 8 Manuskripte werden gerade vorbereitet.

Unser Unterricht in den Dorfschulen verlief bisher sehr erfolgreich, und auch mit unserer Nacharbeit kommen wir gut voran. Der Feldzug gegen den Analphabetismus breitet sich immer weiter in neue Gebiete aus, während die Nacharbeit sich zunächst auf die Gegenden konzentriert, in denen wir begannen.

Eine andere Art von Unterricht geschieht ebenfalls in den Dörfern: In jedem Schulzentrum werden Dorfentwicklungsprojekte in Angriff genommen. All dies geschieht auf freiwilliger Basis. Die gemeinsam ausgebildeten 48 freiwilligen Lehrer unterrichteten über 400 Erwachsene, die jetzt imstande sind, zu lesen und zu schreiben.

Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Organisationen erreichte während der letzten drei Monate ihren Höhepunkt. Da die Schüler innerhalb von 3 Monaten bei täglich nur einer Stunde Unterricht so enorme Fortschritte erzielten, wurden sogar die Regierungsstellen auf unsere Arbeit aufmerksam, und an dem Tag, an dem unsere Schüler ihre Diplome erhielten, überreichte der Kultusminister von Äthiopien unserer Zentrale eine Urkunde als Anerkennung für erfolgreiche Soziale Dienste. Auch die Evangelische Ausbildungsstätte in Debre Zeit erhielt eine solche Urkunde.

Neulich wurde ich vom Regierungs-Rundfunk in Addis Ababa interviewt. Dies war die erste derartige Sendung, und so war es nicht verwunderlich, daß unsere Unterrichts- und Ausbildungskurse in aller Munde waren. Seitdem herrscht im ganzen Lande reges Interesse an unserer Arbeit, und wir können die Nachfrage nach den Schulbüchern kaum noch befriedigen. Weil die Zahl der Lernhungrigen in Äthiopien so groß ist, haben wir uns entschlossen, während der großen Ferien in den meisten Städten und Dörfern einen großangelegten Feldzug gegen den Analphabetismus zu starten.

Die Kirchenleitung, die Synodalpräsidenten, die Missionsvertreter, die Dorfältesten und die Leiter der Kirchengemeinden bitten einstimmig darum, daß wir unsere Arbeit über den 30. Dezember 1964 hinaus, also über das Ende des Dreijahresplanes hinaus, weiterführen möchten. So habe ich mich auf Anregung unseres Exekutivkomitees in den verschiedenen Schulzentren umgehört; und von dort kam immer wieder der Vorschlag, das Ausbildungsprogramm um weitere 5 Jahre zu verlängern.

Daraufhin wurde der Vorschlag unserem Komitee vorgelegt, und es ist anzunehmen, daß er auch bald der Kirche vorliegt. Dann dürfte es

nicht mehr lange dauern, bis der Vorschlag zum Lutherischen Weltbund gelangt.

Wir möchten hoffen, daß unsere Vorschläge verwirklicht werden; denn es wäre schade, wenn man nach Ende des Dreijahresplanes das Programm abbrechen würde. Die Bevölkerung setzt große Hoffnungen in unseren Feldzug gegen den Analphabetismus, und seine Fortsetzung wird sich für das ganze Äthiopien segensreich auswirken.

Ich bete zum Allmächtigen um seine Hilfe und um seinen Rat. Herzliche Grüße an Sie alle.
Djaletta Jaffero, Direktor"

BROT FÜR DIE WELT verteilte weitere Gelder

Der Verteilungsausschuß der Aktion trat am 18. und 19. Juni in Stuttgart zu seiner 16. Sitzung zusammen und bewilligte 6.225.000,-- DM für 34 weitere Hilfevorhaben in aller Welt (eine Liste der neuen Projekte bringen wir in der nächsten Nummer der BROT FÜR DIE WELT-Informationen).

FÜNF JAHRE BROT FÜR DIE WELT IN ZAHLEN

Im Laufe der bisherigen fünf Sammlungen wurden rund 97 Millionen Mark in den evangelischen Landes- und Freikirchen im Osten und Westen unseres Landes für BROT FÜR DIE WELT gegeben. Die Ergebnisse der fünf Aktionen sehen wie folgt aus:

<u>Bundesrepublik:</u>	<u>DDR:</u>
1959/60 14 583 623,58 DM	1959/60 4 768 742,21 DM
1960/61 16 556 364,30 DM	1960/61 4 025 755,33 DM
1961/62 15 824 507,78 DM	1961/62 2 986 991,31 DM
1962/63 17 715 311,54 DM	1962/63 ---,--- DM
1963/64 18 003 458,94 DM	1963/64 2 500 000,00 DM
82 683 266,14 DM	14 281 488,85 DM

Aus besonderen Gründen konnten sich die Gemeinden in der DDR im Jahre 1962/63 an der Aktion nicht beteiligen. Das DDR-Ergebnis der fünften Sammlung ist noch nicht endgültig.

DREI JAHRE DIENSTE IN ÜBERSEE

Am 1. Juli 1961 begann die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft DIENSTE IN ÜBERSEE in der Gerokstr. 17 in Stuttgart ihre Arbeit. In demselben Haus - und das ist gewiß kein Zufall - hatte schon vorher die Zentrale der Aktion BROT FÜR DIE WELT ihren Sitz gefunden. Denn vom Verteilungsausschuß BROT FÜR DIE WELT war die Anregung ausgegangen, neben den Sach- und Geldspenden auch Fachkräfte in die Notstandsgebiete der Erde zu entsenden, um wirksamer zu helfen und das Zeichen christlicher Barmherzigkeit lebendiger werden zu lassen.

127 Fachkräfte sind inzwischen in 24 verschiedene Länder ausgereist. 32 von ihnen arbeiten als Ärzte, Krankenschwestern oder med.-techn. Assistentinnen an der Bekämpfung von Krankheiten und Seuchen. In handwerklichen und technischen Berufen sind 35 Ingenieure, Lehrmeister und Lehrgesellen meistens in größeren Ausbildungsstätten tätig. In

landwirtschaftlichen Genossenschaften oder Musterbetrieben arbeiten 16 Fachkräfte (darunter 2 Tierärzte im Auftrag einer afrikanischen Regierung), während 17 Personen in der Sozialarbeit stehen. 8 Lehrer und Dozenten unterrichten an Schulen und Hochschulen, aber bei fast allen anderen spielen Pädagogik, d.h. Erziehung und Ausbildung, auch eine wichtige Rolle in ihrer Berufsausübung. Schließlich sind 19 der Ausgereisten mit verschiedenen Verwaltungsaufgaben oder kaufmännischen Aufträgen betraut; mit den zahlreichen neuen Projekten und der zunehmenden internationalen Zusammenarbeit wächst der Bedarf an Fachleuten der Organisation, Planung und Abwicklung sehr rasch. Sie alle stehen an der vordersten Front im Kampf gegen Hunger, Elend und Unwissenheit. Wenn man von der medizinischen Arbeit, die auch heute noch fast überall von Missionshospitälern wahrgenommen wird, absieht, arbeiten die meisten unter einheimischen Projektleitern Seite an Seite mit einheimischen Kollegen zusammen, um ihnen in absehbarer Zeit die Projekte ganz zu überlassen. In nahezu allen Projekten ist der Mitarbeiterstab international zusammengesetzt: Skandinavier, Briten, Franzosen, Amerikaner, Holländer und andere wachsen in der Zusammenarbeit zu einer Gemeinschaft zusammen.

Eine vielseitig zusammengesetzte Mitarbeiterschar in einem bestimmten Projekt hat jedoch nicht nur ihre Vorzüge, sie schafft auch Probleme. Das beginnt mit der Schwierigkeit sprachlicher Verständigung. Dazu bringt jeder einen anderen Erfahrungsbereich mit. Verschiedene Temperaturen und Mentalitäten reiben sich. In der Abgeschiedenheit ländlicher Entwicklungsprojekte kann es dann hart sein, sich gegenseitig friedlich zu ertragen. Und immer wieder stellen simple Organisationsspannen die Nerven auf harte Belastungsproben: Hier ist bei der Planung ein Materialfaktor übersehen worden - plötzlich stockt die Arbeit und kann erst nach Wochen fortgesetzt werden, dort wird ein Projekt während des Aufbaus dreimal umgeplant, weil zu viele Verantwortliche dreinreden. Fast täglich wird von jedem Mitarbeiter mit röhrender Selbstverständlichkeit Unmögliches erwartet: an fachlicher Qualität, an Geduld, an Anpassungsbereitschaft, an Mut, immer wieder von vorn anzufangen. Immer stellt sich aus dem täglichen Erleben unabsehbar die Frage nach dem Sinn: Lohnt es all die Strapazen, Schweißtropfen, Aufregungen und Ängste? Was wird aus dem Projekt?

Aus solchen Erfahrungen, die sich bei jedem ernsthaften Bemühen um Entwicklungshilfe immer wieder aufdrängen, ergibt sich eine wichtige Konsequenz: Nicht jeder in Begeisterung für die große Aufgabe entflammte, nicht der Abenteurer, dem die europäische Welt zu langweilig wird, nicht der im deutschen Wirtschaftsleben Gescheiterte ist von vornherein für Aufgaben in Übersee geeignet, aber auch nicht der selbstbewußte König, der überlegene, durchsetzungsbereite Technokrat. Die Aufgaben in Übersee verlangen die Besten, die wir auch hier kaum entbehren können: beruflich Tüchtige, die dennoch von Arroganz frei sind, menschlich Verlässliche, die trotzdem nicht eng geworden sind, realistische Praktiker, die um der Sache willen auch in scheinbar hoffnungslosen Situationen den Mut nicht aufgeben, Abenteurer des Glaubens, die auch dem fernsten Nächsten ein wirklicher Bruder werden, humorvolle Christen, die auch beim Scheitern aller Plaziele in Gelassenheit abwarten können. In einem Brief aus dem Kongo standen kürzlich Sätze, die diese Haltung erkennen lassen: "Afrika ist voller Poesie. Die Situation ist nüchtern und sehr ernüchternd. Wie sagte doch der deutsche Pastor am Heiligabend: Idealismus wird durch harte Arbeit ersetzt, und Christentum ist kein Idealismus, sondern Glaube! Er war sechs Jahre im Busch."

Die Arbeitsgemeinschaft DIENSTE IN UBERSEE, in der das Außenamt der EKD, der Deutsche Evangelische Missionsrat, die evangelischen Freikirchen, die evangelische Jugend Deutschlands, Innere Mission und Hilfswerk der EKD, der Leiterkreis der Evangelischen Akademien, der Lutherische Weltdienst - Deutscher Hauptausschuß zusammenarbeiten, hat sich von vornherein ein realistisches Konzept für die Bewältigung der Aufgaben erarbeitet. Sie hat sich vorgenommen, nur auf gezielte Anforderungen von verantwortlichen Partnern in Übersee ausgewählte Fachkräfte für eine dreijährige Tätigkeit zur Verfügung zu stellen, die in der Lage sind, einen bestimmten Aufgabenkreis sachkundig wahrzunehmen und einheimische Kräfte in die Arbeit einzuführen. Demzufolge ist es die erste Aufgabe der Geschäftsstelle, Anfragen nach Fachkräften aus den Entwicklungsländern entgegenzunehmen und daraufhin zu prüfen, ob die Vermittlung eines deutschen Mitarbeiters sinnvoll und verantwortbar ist. Das Auswählen geeigneter Fachkräfte in Deutschland ist die nächste Aufgabe. Tausende von Bewerbungen müssen geprüft werden. Unter zehn Interessenten ist vielleicht nur ein geeigneter. Dann müssen diejenigen, die sich zur Ausreise anschicken, auf ihre zukünftige Tätigkeit vorbereitet werden, auch sprachlich, was oft einen mehrmonatigen Aufenthalt im europäischen Ausland in sich schließt. Der rechtlichen, sozialen und finanziellen Sicherung des Ausreisenden und seiner geistlichen Begleitung gilt schließlich das besondere Augenmerk von DIENSTE IN UBERSEE. Obwohl das Mindestalter für eine Vermittlung mit 21 Jahren festgesetzt ist, sind die meisten Ausreisenden etwa 30 Jahre alt. Von den bisher 127 Ausgereisten sind 33 verheiratet; ihre Familien reisen selbstverständlich mit aus. Das Gehalt in Übersee entspricht etwa dem für eine vergleichbare Tätigkeit in Deutschland: Also kein finanzieller Anreiz, aber auch keine finanzielle Benachteiligung.

Die Revolutionen, die das Gesicht von Afrika und Asien in unserem Jahrhundert kennzeichnen, sind nicht nur ein Gericht über politischen Kolonialismus und all seine üblen Begleiterscheinungen, sondern auch über die Arbeit, die die Kirchen und Missionen zu tun versucht haben. Wir können uns dem Gericht nicht selbstgerecht entziehen, aber vielleicht vermögen es manche, inmitten der Krisis die Barmherzigkeit des Herrn zu entdecken und anzuerkennen in zeugnishafter Hilfe und hilfreichem Zeugnis. Darum geht es!

Warner Conring
(Aus: Evangelische Welt)

WO BEFINDEN SICH DIE FACHKRÄFTE VON DIENSTE IN UBERSEE?

In den letzten Ausgaben der BROT FÜR DIE WELT-Informationen druckten wir die Liste der evangelischen Fachkräfte ab, die am 1.10.1963 in Übersee tätig waren. Ihre Zahl betrug 84. Sechs weitere Fachleute, die aus familiären, klima- oder arbeitsbedingten Gründen bereits vor dem 1.10.1963 nach Deutschland zurückkehren mußten, waren nicht mit aufgeführt.

Wir setzen heute den Abdruck der Liste fort. Er erfolgt wiederum so, daß wir die Namen der Fachleute länderweise aufführen. Die Länder sind mit den gleichen Ziffern nummeriert, die sie in der bisher abgedruckten Liste hatten.